Institut St. Maria
d. Engl. Fräulein.

BESCHAFFT AUS MITTELN DER

Carl Friedrich von Siemens
Stiftung

Asc. 5574l
-3

Innerliches Gebett

nach Ordnung derer Theilen/
Auf Arth und Weiß
ſo den gemeinen Weeg deſſelben wandlen;
Mit

anmüthigen Ubungen/

meiſtens aus der Heiligen Schrifft,
verſchiedenen Heil. Vättern, und
geiſtreichen Schrifften verfaſſet,
über alle

allgemeine Feyertäg des Jahrs

wie auch einige
beſondere Feſte deren Heiligen:
zugleich gerichtet für die H. Communion.

Dritter Theil/

zu denen vorhin Anno 1749. in Druck gegebenen
zwey Theilen, deren der erſte
über einige beſondere Geheimnuſſen des
Lebens und Leydens

CHRISTI JESU:

der anderte
über alle Soñtags-Evangelien des Jahrs,
Jetzt erſt zugeſetzet
von eben demſelbigen Verfaſſer, einem barfüſſigen
Carmeliter der Oeſterreichiſchen Provintz.

SUPERIORUM PERMISSU.

Augſpurg, verlegts Johann Jacob Mauracher, 1755.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

cfs 2 1. h 1/ 195

Anmerckung.

ANdächtiger Leſer! Als ich dir im Jahr 1749. zwey Theil zur Ubung des Innerlichen Gebetts vorgeleget/ ware ich der gäntzlichen Meynung/ und Hoffnung/ daß du ſelbſten durch beſtändige Ubung wirſt wiſſen gleichförmige Betrachtungen über die Feyer- und Feſt-Täg deren Heiligen zu formiren. Weilen du aber/ und mehrer deines gleichen/ ſolches zu gröſſerer Erleichterung/ von mir ſo inſtändig verlanget; ſo habe mich

endlich hierzu bereden laſſen / und alſo dieſen dritten Theil zu jenen zweyen zugeſetzet / und zwar eben nach voriger einfältiger Arth / allzeit ingedenck des Heil. Geiſtes Ermahnung: **Des HErrn Rede iſt mit denen Einfältigen.** Was anſonſten wäre anzumercken / iſt in dem Eingang der vorigen Theilen einzuholen. Ich aber zum Lohn meiner Mühe nichts anderes verlange / als wann dir im Gebett das Feuer zarter Andacht wird aufgehen / alsdann auch dich würdigeſt / meiner / eines groſſen Sünders / zu gedencken.

Verzeichnuß

deren Feſt-Tägen des gantzen Jahrs.

Beſchneidung Chriſti. pag. 1
H.H. drey König. 13
Nahmen JESUS. 22
Vermählung Mariä. 31
Pauli Bekehrung. 41
Reinigung Mariä. 51
Mathias Apoſtel. 60
Joſephus. 69
Verkündigung Mariä. 78

Schmertzen Mariä. 87
Grün=Donnerſtag. 96
Oſter=Montag. 105
Oſter=Dienſtag. 113
Philippus und Jacobus. 122
Himmelfahrt Chriſti. 130
Pfingſt=Montag. 139
Pfingſt=Dienſtag. 147
Fronleichnams=Feſt. 155
Johannes der Tauffer. 156
Petrus und Paulus. 165
Heimſuchung Mariä. 174
Scapulier=Feſt. 184
Maria Magdalena. 194
Jacobus Apoſtel. 203
Anna Mutter Mariä. 212

Por=

Portiuncula-Tag. 221
Laurentius Martyrer. 230
Himmelfahrt Mariä. 239
Joachimus. 249
Bartholomäus Apoſtel. 250
Schutz-Engel-Feſt. 260
Mariä-Geburt-Feſt. 270
Nahmen-Mariä-Feſt. 279
Matthäus Apoſtel. 288
Ertz-Engel Michael. 297
Roſenkrantz-Feſt. 308
Thereſia. 318
Simon und Judas. 328
Aller Heiligen. 337
Aufopfferung Mariä. 348
Johannes vom Creutz. 358

Andreas

Andreas Apoſtel. 368
Empfängnuß Mariä. 378
Thomas Apoſtel. 388
Geburt Chriſti. 397
Stephanus Ertz-Martyrer. 406
Johannes Evangeliſt. 415
Ein heiliger Martyrer ins gemein. 424
Ein Heil. Beichtiger. 434
Ein Heil. Jungfrau. 443

Inner-

Innerliches Gebett/

An dem Feſttag der Beſchneidung Chriſti.

Betrachtung.

Kleines Kindlein, groſſer GOTT, Allerliebſtes JEſulein! da ich dich ſiehe unter dem ſcharffen Meſſer ligen, und Blut vergieſſen, kan ich vor Verwunderung nicht reden; nur aus hertzlichem Mitleyden ſeufftzen, und weynen. Biſt du dann, O wahrer Sohn GOttes! in die Welt gekommen, allein zum Creutz und Leyden? Vor wenigen Tägen hab ich dich, O zartes Kindlein! geſehen unter ſchmertzhafften Ungelegenheiten, welche du zur Zeit deiner Geburt gelitten haſt. Ich hab geſehen dein heiligſtes Leiblein vor Kälte gantz erſtarret, aber kein Füncklein Feuer, bey deme könnteſt erwärmet werden. Ich hab geſehen dich gantz arm auf dem Heu ligen, mit allen meinen Müheſeeligkeiten umgeben, bey Abgang

aller Nothwendigkeiten. Heut ſeynd erſt acht Täg, da ſich deine von vielen erlittenen Beſchwärnuſſen geſchwächte Gliedlein im geringſten nicht erholet; ſiehe ich dich wiederum leyden, ja gar Blut vergieſſen unter groſſen Schmertzen. Wann du doch, O Göttliches Kind, mein ſüſſeſter JESU! alſo begierig biſt zu leyden, und Blut zu vergieſſen, ſo warte doch, bis dir deine Feind in männlichen Jahren, und ſtärckeren Kräfften, aus ungerechtaufgebürdeten Schulden, deinen Leib mit grauſamen Streichen zerfleiſchen, die Adern eröffnen, und dein heiligſtes Blut, wie einen Bach, vergieſſen werden. Du leydeſt ja, O vermenſchter Sohn GOttes! gantz freywillig: Warum willſt dann jetzt ſchon, O unſchuldiges Lämmlein! alſo fruhzeitig leyden, und zwar leyden durch die Beſchneidung, da du doch wahrer GOtt dieſes Alt-Teſtamentiſche Sacrament verordnet, damit die Sünder von der Erb-Sünd gereiniget wurden? O unendliche Reinigkeit, mein GOtt! was iſt das! Du trageſt ein ſo groſſes Abſcheuen ob der Sünd: warum willſt dann durch Vergieſſung deines unſchuldigen Bluts in der Beſchneidung für einen Sünder angeſehen werden? Wie möglich, O Göttlicher Erlöſer der Sünder! daß du die Geſtalt eines Sünders zulaſſeſt, ja ergreiffeſt eben jenes Mittel, welches du die Sünder zu reinigen haſt geſetzet? O holdſeeliges Kindlein JESU! du ſchweigeſt zwar auf meine Frag, weilen

noch

noch nicht reden willſt; doch höre ich deine ſüſſe Stimm in meinem Hertzen.

Wiſſe, O Menſch! die Geſunden bedarffen des Artztens nicht, ſondern die Krancken. Nicht mir, ſondern dir wird ich beſchnitten: dir vergieſſe ich jetzt fruhezeitig die erſte Tröpfflein meines koſtbaren Bluts, welches ich dir zu Abends meines Leydens, wie einen Strom ausſchütten werde. Wiſſe, und erwege wohl, daß mich niemand, als allein die Lieb überredet, daß ich in der Straff dem von mir geliebten Menſchen gleich würde; worinnen ich dein Heyl mehr beobachtet, als die Hochheit meiner Ehre. Die Lieb allein hat mich ſtarcken GOtt überwältiget, mein unſchuldiges, und koſtbariſtes Blut dir zu vergieſſen, zu einer allgemeinen Abhelffung aller deiner Angelegenheiten. Und damit du hierzu allzeit deine ſichere Zuflucht finden kunteſt: hat mich eben dieſe Liebe zu dir beredet, eben dieſes mein unſchätzbares Blut, dir in dem heiligſten Sacrament des Altars zu hinterlaſſen, zur Reinigung deiner Sünden, und Heylung deiner Wunden. So komme dann, beſprenge deine Seel mit dieſem Hyſop, ſo wird ſie gereiniget werden: verſencke, und waſche dein Hertz in dieſem Bad, ſo wird es weiſſer werden, als der Schnee.

O allerſchönſtes Lämmlein! O allerliebſtes Kindlein! O liebreicheſtes JEſulein! was groſſen Troſt und Hoffnung gibſt meiner ſündigen Seel? Ach GOtt! wann ich nur ein wenig

auf das jetzt verloſſene Jahr gedencke, ſo muß ich mich vor dir hertzlich ſchämen, und bekennen: Meine Miſſethaten ſeynd mir über das Haupt gewachſen; das Angeſicht meiner Seelen iſt ſchwärtzer worden, dann Kohlen; von der Fußſohlen an bis zum Haupt-Schedel iſt nichts an mir geſund. Wann ich meine gute und böſe Werck durch dieſes Jahr auf die Waag lege, ſo erſcheinen dieſe letztere ſchwerer, als der Sand am Meer: Und was waren meiſtens die Gedancken meines Hertzens, als Spinnen-Geweb der Eitelkeiten? Wehe mir elenden, und in meinen Sünden eralten Menſchen, da ich ſehe, O zartes JEſulein! deine Begierd für mich zu leyden, in ſolchem Alter, welches kaum ein Alter zu nennen, in ſo ſchwachen Leiblein; ich hingegen meinen Leib, den ärgeſten Feind meiner Seelen, nach allem Luſt, Gelegenheit, und Gemächlichkeit verſorget hab. Keine Zeit haſt du, O kleines Kindlein, mein GOTT! wollen verabſaumen, mir Gutes zu thun; und wie viel gute Werck, die ich ſo leicht hätte verrichten können, hab ich ſo liederlich unterlaſſen? Ach wie ſchmertzlich bereue ich alles aus Lieb deiner! Ach daß ich dich immerdar geliebet, dir gedienet, und niemahlen verletzet hätte! O liebreicheſtes Kind! warum willſt in Geſtalt eines Kinds, und Sünders heut von mir geſehen werden, als damit ich ſündiger Menſch mich von dir minder ſchröcken, und leichter meine Zuflucht zu dir nehmen ſollte:

Ja du haſt mich ja ſelbſten liebreich eingeladen zu deinem zugerichteten Blut-Bad in dem heiligſten Sacrament des Altars. Ey ſo will ich dann mit möglichſter Andacht darzu gehen, und mich darein gar verſencken. Ach! laſſe dein koſtbares Blut, mein JEſu, über mein Seel flieſſen: waſche, und reinige ſie, weilen im ſelben mein Heyl beſtehet. Bade mich in dieſem Blut, welches alſo warm und hitzig von deinem Hertzen hervor bricht. Siehe, hier bin ich ſchon, hier knye ich vor deinem Altar: Ach! daß mein Hertz alſo brinnend dir entgegen eylete, als du gegen mir kommeſt: O groſſe Lieb! O mein JEſu, mein GOtt!

Danckſagung.

JCh bette dich an, O allerreiniſt- und gütigſtes Blut! Jch werde mich nimmermehr von dir, mein JEſu, ſönderen, auf daß du mich mit dieſem heiligſten Safft ſtets nähreſt. Jch bette dich an, O allerreiniſt- und gütigſtes Fleiſch! Jch will dir, mein JEſu, immerdar anhangen, auf daß du mich mit dieſer heiligſten Speiß ſtets ſtärckeſt. Jch bette euch an, O ihr koſtbareſte Bluts-Tropffen! welche heut zu meinem Heyl aus der Wunden meines JEſu gefloſſen ſeynd. Jch bette dich an, O Göttliches Leiblein! welches heut unter ſchmertzhaffter Beſchneidung gelitten hat. O Gnaden! O Wohlthaten! Und wann ich mich noch über das erinnere deren, welche mir durch

dieſes Jahr von deiner vätterlichen Hand ſeynd zugekommen; Ach wie hoch bin ich dir verbunden, mein gütigſter JESU! Wie viel haſt in dieſem Jahr aus verborgenem Urtheil in der Ungnad laſſen unverſehens ſterben, und ewig verderben, mir aber das Leben gnädig gefriſtet; ertheileſt mir auch die Erkanntnuß meiner Sünden, und gibſt mir jene Gnad, mittels dero mein Heyl noch kan auswürcken. Wer hat mich von ſo vielen verborgenen Nachſtellungen des Teuffels beſchützet, aus ſo vielen Gefahren des Leibs und der Seelen errettet, von ſo vielem Unglück bewahret, als du mein ſorgfältigſter, gütigſter Vatter? Hab ich geirret, ſo wareſt mein Weegweiſer: hab ich gefehlet, ſo wareſt mein Lehrmeiſter: hab ich geſündiget, ſo haſt mich zur Buß ermahnet: bin ich zu dir gekehret, ſo haſt mich wiederum zu Gnaden aufgenommen: ware ich kleinmüthig, ſo haſt mich getröſtet: bin ich gefallen, ſo haſt mir aufgeholffen: bin ich geſtanden, ſo haſt mich geſtützet: bin ich gangen, ſo haſt mich geführet: hab ich geſchlaffen, ſo haſt mich gehütet: hab ich zu dir geruffen, ſo haſt mich erhöret. O Gnad! O Liebe! Ich bette dich an, mein allergütigſter JESU! für dieſe, und andere unzehlige Wohlthaten mehr, die ich von dir, durch mir unbekannte Weiß, hab empfangen. Ich ſage dir für alle unendlichen Danck. O ihr himmliſche Heerſchaaren, die ihr von dem Blut JESU ſo häuffig ſeyd benetzet worden, und aus

dieſem Bad all euer Schönheit, die in euch zu finden, bekommen habt: die ihr von dieſem lebendigen Waſſer mit ewigen Gütern überſchüttet worden; kommet mir elenden Menſchen zu Hilff: liebet, lobet, und preiſet dieſen HErꝛn, dieſes in der Beſchneidung ſchmertzlich-leydende Kindlein, dieſen meinen wahren GOtt, der mich heut mit ſeinem Blut gewaſchen, erquicket, und geſpeiſet hat: erſetzet den Abgang meiner ſchuldigen Danckſagung, mit jenem Liecht, und Liebe, die ihr genieſſet, und worvon ihr brinnet und lebet.

Aufopfferung.

O Liebreicheſtes Kindlein, mein gütigſtes JEſulein! was haſt du mir für ein glückſeeliges, freudenreiches neues Jahr aufgehen laſſen, indeme du mir zu dieſem dich ſelbſten gegeben haſt. Was ſoll, oder kan ich dir dann für ein neues Jahr wiedergeben? Mein HErꝛ, mein GOtt! wann ich mich dir auf eine unendliche Weiß könnte geben, ſo bin und bleibe ich halt nichts gegen deiner Hochheit. Du biſt auch gar nicht bedürfftig meines Opffers; ich aber ſehe, daß dir dieſes gefällig ſeye, und du es gnädig annehmen wolleſt. So erleuchte mich dann, O Göttliches Liecht! was dieſes für ein Opffer ſeyn ſollte.

Mein Kind, dir bin ich heut beſchnitten worden: ſo verlange ich auch von dir eine Beſchneidung, und zwar deines Hertzens. Zer-

ſchneide nur, und durchſuche dieſes, ſo wirſt finden, daß gleich einem Wepſen-Neſt, in welchem viel Hölungen, und in dieſen viel fremde Einwohner zu ſehen ſeynd: die unordentliche Lieb deiner ſelbſten, viel menſchliche Zuneigungen, viel verſchiedene eytle Begierden. Mit dem Meſſer, ſo mein zartes Fleiſchlein heut verwundet, will ich ſelbſten dein Hertz beſchneiden, nicht allein von all irrdiſchen Dingen, welchen es unmäſſig anklebet, ſondern auch von eigenen Gemüths-Regungen, welche daſſelbe von meiner reinen Lieb abziehen. Dein elendes Hertz wird ja von jeder Sach, es ſeye gleich frölich, oder traurig: es ſeye von einer Forcht, oder Hoffnung, alſo leichtlich eingenommen, daß ich dein GOtt, offt kaum ein kleines Plätzlein darinnen finden kan. Du alſo, mein Kind, thue meiner hilffreichen Darbietung mitwürcken, und beſchneide dein Hertz von allem fremden Anhang, ſo ſich mit meiner Lieb nicht vergleichet, und gibe mir zum neuen Jahr ein neues reines Hertz.

Ja mein liebſtes Kindlein JESU! ja mein GOTT! ich will aus Lieb deiner alle Sinnlichkeiten, böſe Neigungen, unordentliche Begierden. und was ich immer übriges, und irrdiſches darinnen finde, von meinem Hertzen gäntzlich abſchneiden. Ich will dir, O mein eintziger Beſitzer meines Hertzens! zu allen Zeiten allein anhangen: Zu dieſem Zihl und End opffere ich dir vorhinein durch dieſes Jahr, alle

Werck meiner Händen, alle Wort meines Munds, und alle Gedancken meines Hertzens. Ich nimme mir ernſtlich für, allen Luſt und Lieb aufzugeben, und abzuſagen, ſo deinem Wohlgefallen im geringſten möchten zuwider ſeyn: beſonders aber in dieſer, und dieſer Sach, ſo mein Hertz, wie ich jetzt erkenne, mehrer pfleget zu zerſtreuen und einzunehmen.

Bitt.

DIch aber, O liebreicheſtes JEſulein, mein HErr! bitte ich durch dein heiligſtes Blut, welches du für mich vergoſſen, und mir heut zu verkoſten gegeben haſt: waſche and reinige mein Hertz vor beſtändig von allem dem, was deinen reineſten Augen mißfällig könnte ſeyn. Ergreiffe das Meſſer, unter welchem ſo groſſe Schmertzen gelitten haſt; zerſchneide mein hartes Hertz, und beſchneide von all fremdem Anhang. O wie billich hab ich mich zu beförchten, daß ich das Hertz nicht habe, das Meſſer in die Hand mit Ernſt zu nehmen, und hinweg zu ſchneiden, was immer unordentliches im ſelben ſich befinden möchte! Ich bitte dich, O kleines Kind, ſtarcker GOtt! durch die Verdienſt deines koſtbaren Bluts, ſtärcke meine Zaghafftigkeit, beveſtige meine Wanckelmüthigkeit. O Göttlicher Erforſcher der Hertzen! Du ſieheſt, wie mein Hertz von ſo vielen, und verſchiedenen Regungen, die mich verblenden, daß ich ſie nicht alle für unordentliche erkenne, beſtritten

wird. Erleuchte mich dann, O unbetrügliches Liecht! dieſelbe recht zu erkennen, und aus meinem Hertzen von der Wurtzel auszureiſſen. O König der Hertzen! hier haſt mein Hertz, herrſche in dieſem allein, binde es veſt an dein Hertz mit den ſtarcken Banden deiner Liebe, damit es nicht mehr von falſchen Liebkoſungen irrdiſcher Dingen abgelocket werde. O wie ſehnlich bin ich vielen eitlen Tröſtungen nachgeloffen, darauf mein Hertz mit vergnüglichem Nachſinnen iſt erfüllet verblieben? O wahre Freud der Seelen, mein JESU! ich klopffe bittlich an die Thür deines Hertzens: verſchaffe, daß mein jetzt durch dein Blut abgewaſchenes Hertz mit beſtändigen Schritten dir allein nachgehe, und bey dir allein Troſt ſuche. Dir allein bleibe offen mein Hertz: und du allein, der du allein die ſichere Ergötzlichkeit biſt, erfülle alle deſſen Hölungen, und wohne allein im ſelben zu allen Zeiten. Mein HErr, ich hab ſchon mit Schaden erfahren, wie geſchwind ich vergeſſe meines Vorſatz: Ach! ſeye in meinem Hertzen zu einem unausbleiblichen Uhrwecker, der mich ermahne, damit ich täglich meinen heutigen Vorſatz erneuere, in der Gelegenheit mich deſſen erinnere, und ſo lang treu bewerckſtellige, bis daß ich mit Wahrheit ſagen kan: Nichts, dann allein JESUS lebet in meinem Hertzen. Strecke aus dein Händlein, O Göttliches Kind, mein JEſulein! und ſeegne mich, damit ich dieſes Jahr in deinem Dienſt eyfrig an-

wende: beſchütze mich von allem Ubel: gibe mir, nach dieſer Sterblichkeit, in dem Hertzen deiner ewigen Liebe zu ruhen, und dich zu loben.

Die Bitt in dem Gebett ſoll auch geſtrecket werden auf andere Anligenheiten, wie folget:

O GOTT! der du nicht willſt, daß jemand zu Grund gehe, ſondern alle ſeelig werden: ich bitte dich durch die Macht deiner groſſen Liebe, erbarme dich deiner heiligen Kirchen; vermehre in dero Gliedern die Lebhafftigkeit des Glaubens, und Zunehmung der Heiligkeit: verleyhe ihrem Oberhaupt, auf daß es mit Wort und Beyſpiel allen vorleuchte, und ſie kräfftig leite zum ewigen Leben. Gib allen Vorſtehern das wahre Liecht, auf daß ſie mit Sitten und Lehren jenes von ſich geben, was ihre Würde von ihnen forderet. Komme zu Hilff unſerem, und jedem geiſtlichen Orden in ihren Anligenheiten. Sehe gütigſt an unſer betrangtes Vatterland, und das gantze Chriſtliche Reich: unſeren Kayſer, unſeren König, alle ſtreitende Fürſten ſtelle ich deiner grundloſen Vorſichtigkeit bittlich vor, auf daß du ihnen den Fried und Einigkeit verleyhen wolleſt. Vereinige ſie mit ſtandhafftem Frieden, und nicht allein befreye ſie von ihren, und deinen Feinden, ſondern mache ſie auch ſieghafft zu Ehren deines Nahmens. O barmhertzigſter Vat-

Vatter! ich ſtelle dir auch vor alle Sünder, gottloſe Menſchen, und von dem wahren Glauben getrennte Völcker: errette ſie durch deine Macht aus ihrem armſeeligen Stand. Seye in ihnen, ich bitte dich, nicht fruchtlos deines geliebten Sohns koſtbares Blut. Wann ich vermöchte, ſo wollte ich mit dem Verſtand aller deren, die von dir abtrinnig ſeyn, in dich glauben, mit dem Will aller dich lieben, mit denen Kräfften aller dir ewig dienen: weil ich aber nichts vermag, als nur verlangen, ſo gieſſe ich aus dieſe meine Begierden vor deiner Göttlichen Majeſtät. Ich befehle auch bittlich deiner Güte meine Eltern, Brüder, und Schweſtern, Anverwandte, Gutthäter, Freund und Feind, und all jene, welche ſich, oder das Ihrige, meinem Gebett haben befohlen, oder ich ihnen ſolches verſprochen: gib ihnen, was ſelben in der Zeit, und Ewigkeit vonnöthen, oder meiſtens erſprießlich zu ſeyn erkenneſt. Gütigſter HErr! ſehe mit denen Augen deiner Barmhertzigkeit an alle Gefangene, Krancke, Angefochtene, Betrangte, Sterbende, und in was mancherley leib- oder geiſtlicher Noth beſtellte. O HErr! der du denen Beleydigern ſo leicht vergibſt: ich bitte demüthigſt, gib allen, die mir Unbilden, oder anderes Ubel zugefüget, zeitliche und ewige Güter. Sehe barmhertzigſt auf die arme Seelen im Fegfeuer, beſonders N. N. und anderer, für welche ſchuldig bin zu betten: verleyhe ihnen den Troſt deren Engeln, Erqui-

ckung ihrer Peynen, und laſſe ſie bald kommen in die Gemeinſchafft deiner Auserwählten im Himmel, auf daß ſie dich mögen ſehen, und benedeyen in alle Ewigkeit.

Innerliches Gebett/

An dem Feſt=Tag der heiligen drey Königen.

Betrachtung.

WAs thut ihr, O Weiſe, was machet ihr? wollt ihr dann anbetten ein ſäugendes Kindlein im verächtlichen Hüttlein, eingewicklet mit ſchlechten Windlein? Iſt dann dieſes Kind GOtt? Ja wahrhafftig, dieſes kleine, arme Kind iſt GOtt in ſeinem heiligen Tempel: wahrer GOtt, ſein Stuhl iſt im Himmel: und ihr suchet ihn in einem verächtlichen Stall, unter wilden Thieren? Was thut ihr Weiſe, daß ihr wollt Gold opffern? Iſt dann dieſes Kindlein ein König? Wo iſt dann die Hatſchier- und Trabanten-Wacht? wo der Pallaſt, wo der Thron, wo die Hof-Leuth? Iſt dann der Stall ein Pallaſt, die Krippen ein Thron, Maria und Joſeph die Hof=Leuth? Ja vielmehr, was thuſt du, mein Seel? ſollſt du nicht vielmehr anbetten den, der da herrſchet im Himmel, welchen die Weiſen vereh-

verehren im Stall? Sollſt du nicht vielmehr mit inbrünſtiger Hertzens-Andacht dieſen in dem Sacrament verhüllten GOtt verehren, welcher mit der Menſchheit verdeckt dieſelbe anbetten? O vermenſchter GOtt, kleines Kind, gütigſter JESU! da ich deine GOttheit und Menſchheit, dein Fleiſch und Blut in dem Sacrament will empfangen, und nur ein wenig erwege den Glauben dieſer drey Weiſen, ſo muß ich mich ja vor Scham und Schand verkriechen. Sie ſeynd gekommen aus einem heydniſchen Land, wo die Teufel für Götter wurden angebettet, und gefolget nur einem Stern, der ihnen den neugebohrnen König angedeutet: dannoch, wie unverzüglich haben ſie mit Einwilligung darzu gethan, dem Beruff und Einladung nachgekommen? wie freudig haben ſie alle Mühewaltung der Reiß ergriffen? Sie hatten nicht nachgedacht: es iſt ja unter dem gantzen Volck niemand, der einen Fuß aufhebe, den neuen König zu ſuchen: warum wollen wir allein geſcheider ſeyn, und uns zum Gelächter und Geſpött ausſetzen? O was groſſes Hertz haben ſie ſehen laſſen? die Herrlichkeit ihres Pallaſt kunte ſie nicht aufhalten: die Ungelegenheit der harten Reiß nicht abſchröcken. Sie lieſſen ſich nicht irren von der Verächtlichkeit des Stalls, weder von der äuſſerſten Armuth des Kindleins. Sie haben ihren Verſtand gefangen gegeben, alle menſchliche Bedencken verlohren, ihre Begierden erhöhet, dich, O kleines Kind! als einen

nen GOtt mit blindem Glauben angebettet. Sie haben dir ihr gantze Liebe geſchencket: ihren Geiſt und Freyheit deinem Geſatz und Dienſt gäntzlich unterworffen.

Ach mein GOtt, mein JESU! als ich dieſes betrachte, kan ich nichts ſagen, als: O mich elenden Chriſten! ich bin gebohren und erzogen worden in dem wahren Glauben: ich weiß die Glaubens-Lehren: ich werd mit ſo vielen Sternen deren guten Einſprechungen erleuchtet, beruffen, und eingeladen, nicht mehr in einen verächtlichen Stall, ſondern zu der groſſen Mahlzeit des Heiligen Sacraments. Wehe mir! der ich darzu ſo offt bin gegangen mit ſo ſchwachem Glauben, mit ſo geringer Andacht, mit ſo groſſer Lauigkeit. Ein kurtze Viertel-Stund zur Zubereitung iſt mir ſchon beſchwerlich, und die gebührende Danckſagung bleibt offt gar aus. Ein nichtswerthiges Hauß-Geſchäfft, ein kothiger Weeg, ein eitles Bedencken ware ſchon mächtig genug, mich abzuhalten; dannoch bleibeſt du gleichwohlen bey allen dieſen mein treuer HErr, und liebreichiſter GOtt dieſes armſeeligen Chriſtens. Du verſtoſſeſt mich dannoch nicht, ja ladeſt mich liebreich abermahl zu deinem Göttlichen Tiſch. Ich glaube deine weeſentliche Gegenwart in dieſem Heil. Sacrament: Ich hoffe in deine unendliche Güte: Ich liebe dich über alles, O mein GOtt, und höchſtes Gut! Aber, wie kan ich haben einen recht lebendigen Glauben, wann ich dich nicht habe,

der du biſt das wahre Leben meiner Seelen? Wie kan ich haben eine ſtarcke Hoffnung, wann ich dich nicht habe, der du biſt die wahre Stärcke meiner Kleinmüthigkeit? Wie kan ich dich inbrünſtig lieben, wann ich dich nicht habe, der du biſt das wahre Feuer der ſtarcken Liebe? Ey dann, O mein JEſu! O Kindlein meiner Seelen! mein König, und mein GOtt! nimme die Beſitzung meiner Seelen: beſeele ihren Glauben, bekräfftige ihre Hoffnung, entzünde in ihr das Feuer deiner Liebe. Zerflieſſe mein Hertz in der Liebe dieſes GOttes, eröffne dich, und empfange ihn in die innerſte Theil deiner Seelen.

Danckſagung.

Sihe nun, O höchſtes Gut meines Hertzens! ich hab dich jetzt in die Herberg meiner Seelen empfangen: aber ich wünſchte mir für dich eine reinere Wohnung. Ach! daß ich beſitzen thäte die vor Liebe alſo brinnende Hertzen deren drey Weiſen, ja alle dir im Himmel und auf Erden gefällige, auf daß dir, meinem Göttlichen Einwohner, eine Vergnügung geben könte: ja ich wünſchte mir dieſe, damit ſelbe allen gebührenden Danck mit mir abſtatten ſollten, für die höchſte Wohlthat, die mir jetzt zugekommen iſt durch Empfangung deines heiligſten Leibs. O daß ich dir, mein Göttlicher Gaſt, eine ſolche Vergnügenheit ſchaffen köonte, wie ich in dir empfinde! Ach, wie gut iſt mir jetzt; dann

dann wo ich immer bin ohne dich, iſt mir übel, nicht allein auſſer mir, ſondern auch in mir; dann alle Ergötzlichkeit, ſo nicht GOtt iſt, iſt mir ein lautere Betrangnuß, und aller Uberfluß, ein purer Mangel. Jetzt aber bin ich allenthalben begnügt, und geſättiget, weil ich nur dich in mir habe: O mein eintzige Freud, mein GOtt! O unendliche Güte! O unausſprechliche Wohlthat! von welcher zu reden allzeit, auf welche zu gedencken allzeit, für welche zu dancken allzeit, mein eintziger Wunſch, Will, und Verlangen iſt. O daß ich dir danckbar genug könnte ſeyn für alle deine Gnaden, die du mir ertheileſt, da ich ſelbe zum wenigſten verdienet, ja gar nicht daran gedencket. Wie unglückſeelig ſeynd jene Seelen, welche ſitzend in der Finſternuß ihrer Abgötterey, oder Ketzerey, dein Liecht nicht empfangen? Mich aber aus ſo viel unzehlichen haſt geſetzet in die Zahl deiner wahren Chriſtglaubigen, und gelegt in die Schaoß deiner Catholiſchen Kirchen. In was groſſen, und vielen Gefahren leben und ſchweben andere in der Welt, welche ihr Netz allzeit ausgeſpannt haltet, und ſo viel tauſend Seelen zum Verderben gefangen nimmet: aus dieſen haſt du mich, pur aus Gnad, erwählet, und kräfftig beruffen in dein ſicheres Hauß des geiſtlichen Ordens? Wie offt iſt es geſchehen, daß du meine Seel mit deiner Göttlichen Einſprechung gleich einem Stern geführet haſt aus dem Irrgarten deren Sünden, welche hernach

von dem Feuer deiner Liebe bewegt, dir zugeloſſen? O mein JESU! was iſt das alles, als ein Gnaden-Stern, als ein ſtarcker, liebreicheſter Zug, zur Theilhafftigwerdung deiner Güter: als ein Vätterliche Bereichung deiner Gaaben? Du, mein GOtt, weiſt ſolche zum beſten zu ſchätzen: Ach, daß ich wußte für ſolche recht danckbar zu ſeyn! Ach liebſtes Kindlein, mein GOtt! ich wirffe mich zur Erden nieder, in Begleitung der Heil. drey Königen: ich bette dich an, ich liebe dich, ich dancke dir: und vereinige mein Lob, Ehrerbietung, und Dancksagung mit allem dem, mit welchem ſie dir gefallen haben.

Aufopfferung.

ABer auch in Begleitung derſelben will ich mein Opffer dir zu Füſſen legen: HErr, ſiehe nur, ich bin gantz arm, hab weder Gold, noch Myrrhen, noch Weyrauch, dir zu opfferen, als einem GOtt, als einem Menſchen, und als einem Sterblichen, welcher du aus Lieb meiner worden. Dahero ſchencke ich dir alles, was du mir heut in der Heil. Communion gegeben haſt; demnach alles, was du ſelbſten biſt. Ich opffere dir die drey Göttliche Tugenden: den Glauben, mit welchen ich dich anbette: die Hoffnung, welche mich aller deine Güter vertröſtet: die Lieb, aus welcher ich verlange mit dir in der ewigen Liebe vereiniget zu werden. Ich opffere dir meine drey geiſtliche Gelübd,

welche

welche ich heut erneueret: den Gehorſam, mit welchem ich dich allzeit in meinem Obern anſehen will: die Keuſchheit, mit welcher ich all in in dir meine Freud ſuchen will: die Armuth, mit welcher ich mit dir leben, und ſterben will. Ich opffere dir die drey Kräfften meiner Seelen: meinen Verſtand, auf daß du ſelben mit deiner Erkanntnuß erleuchteſt: meine Gedächtnuß, damit du ſolche mit dir ſelbſten erfülleſt: meinen Willen, auf daß du ihn mit deiner Liebe entzündeſt. Ich opffere dir beſonders meinen ernſtlichen Vorſatz, welchen ich jetzt habe. Mein HErr! durch das Liecht deines Stern, der in meiner Seel iſt aufgegangen, hab ich erkennet, wie ich mit lauem Glauben, und ſchlechter Andacht zu dir pflege zu kommen, und dich zu empfangen in der Heil. Communion. O mich elenden Chriſten! ich verſchlucke das verwandelte Brod ohne alles Nachdencken, daß es dein Leib und Blut, dein Seel, und GOttheit, O JESU! der mich ſpeiſet, alldort zugegen ſeye. Die Vorbereitung ſollte ich mit Reu und anderen Tugends-Ubungen zubringen: aber, ach wie ſeynd meine Gedancken zerſtreut, die gute Begierden erkaltet, die Gedächtnuß mit Eytelkeiten überhäuffet, der Verſtand unaufmerckſam? Ein jedes vergängliches Geſchäfft laß ich mir angl egener ſeyn, als dieſes ſo wichtige meiner Seelen. Wie viel Stunden bringe ich zu mit Kurtzweilen, Geſellſchafften, und Schwätzen; und ein viertl ündlStein in der

Danckſangung, mit dir meinem GOtt, den ich in mir habe, zu reden, iſt mir zu verdrůßlich? Gůtigſter GOtt, liebreicheſter JESU! ich bereue von gantzem Hertzen dieſe meine fahlſinnige Fahrloſigkeiten, und nehme mir ernſtlich vor mich zu beſſeren.

Bitt.

Mächtigſtes Kindlein, meldreicheſtes JEſulein! haſt du ſo gůtig von denen Weiſen das Gold, Myrrhen, und Weyrauch, ſamt ihren Hertzen angenommen: ach! ſo nimme auch gnädig auf und an dieſen meinen Vorſatz, welchen dir mein Hertz aus gantzem Grund geopfferet hat. Ich bitte dich, durch die Verdienſten dieſer heiligen Kônigen, O hôchſter Kônig! laſſe den Stern deiner Gnad allzeit ſcheinen, und mich begleiten, ſo offt ich zur Heil Communion gehe, damit ich zu dir komme mit ſolcher Zubereitung des Geiſtes, mit welcher dieſelbe zu dir in den Stall gekommen ſeynd. Gib mir allzeit ein lebhafften Glauben, und aufmerckſame Erwegung deſſen, was ich empfangen will, damit doch bewegt werde zu demůthigſter Ehrerbietigkeit, eyfriger Andacht, und inbrůnſtiger Liebe. Gib mir ein zerknirſchtes, reines Hertz: ziehe dieſes ab von allen anderen Sachen, auf daß ich mit David ſagen môge: Mir iſt es gut, daß ich meinem GOtt anhange. Erfůlle daſſelbe allenthalben, damit es deiner Gôttlichen Speiß, durch Luſt und

Hunger nach eytlen Speiſen, kein Unbild zufüge: Siehe an mein zerſtreutes, ausſchweiffiges Gemüth, habe mit mir ein Mitleyden; verſencke in dich, O Göttlicher Abgrund! alle meine Gedancken, Gedächtnuß, und Verſtand. O mächtiger Gaſt meiner Seelen! würcke in derſelben allzeit nach deiner Krafft und Liebe, damit ſie ſich, nach der Gröſſe der Wohlthat ausgieſſe in gebührende Dancksagung. Drucke dich nur tieff in mein Hertz, damit ich alsdann unter meinen zeitlichen Geſchäfften deiner nicht vergeſſe, ſondern mich ſtets erinnere, daß du annoch in mir wohneſt durch deine Gnad. Mein JESU, mein GOtt! laſſe den Stern deiner Ermahnungen und Einſprechungen niemahlen in mir auslöſchen, damit ich denſelben treu nachkomme, und dir nachfolge; Und gleichwie du die Weiſen ermahnet, zu deinem Feind, dem Herodes nicht mehr zuruck zu kehren: alſo mich auch erleuchten, und gewaltig ziehen wolleſt, nicht mehr zu meinen alten Lauigkeiten, böſen Gewohnheiten, Sünden, und Unvollkommenheiten zuruck zu gehen.

O ihr heilige drey König, die ihr nun JEſum, den allerhöchſten König ohne End anbettet! was könnt ihr verlangen, daß euch möchte abgeſchlagen werden? So erbittet mir dann, daß ich erlange, was ich heut von ihme verlanget: und wie ich heut in eurer Begleitung mein Opffer ihm abgeleget, ſo erlanget mir

auch, daß ich einſtens in eure Geſellſchafft gelange, Ihn ewig anzubetten.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/
An dem Feſttag des Allerheiligſten Nahmen JESU.

Betrachtung.

MEin Erlöſer, mein GOtt! mit innerſten Seuffzern meiner Seel, mit hitzigſten Begierden meines Hertzens verlange ich zu betrachten, anzubetten, und anzuruffen deinen allermächtigſten, allerſüſſeſten Nahmen, damit Krafft deſſen denen gefährlichen Wunden meiner Seelen die Artzney und Heyl zukommen möchte. Aber, da mir mein Gewiſſen widerſpricht: da ich mich meiner Boßheiten erinnere, finde ich Urſach genug, mich zu beförchten, auf meine unreine Zunge zu nehmen, mit meinem mit ſo vielem Unflat gefüllten Mund auszuſprechen deinen ſo heiligen, ſo allerreineſten, ſo Ehrwürdigſten Nahmen. Aber was? weilen ich verwundet bin, ſoll ich meyden die Artzney? weilen ich von der Fußſohlen an bis zum Haupt-Schedel mit Armſeeligkeiten über-

überzogen bin, ſoll ich nicht gehen zu dem Brunn des Heyls, der Barmhertzigkeit? Ja vielmehr, je armſeeliger ich mich in- und äuſſerlich erkenne, je tieffer die Geſchwär meiner Seel eingefreſſen, je nähender ich mich an der Porten des Todts ſehe: deſtomehr will ich ſchreyen und ruffen: O JESU! du unergründlicher Brunn der Barmhertzigkeit, erbarme dich meiner! O JEſu, durch deinen heiligſten Nahmen ſey mir armen Sünder gnädig! O JEſu, allerſüſſeſter Nahm, der mich ſündigen Menſchen tröſtet, ſtärcket und aufmunteret, zu gehen jetzt zu dem Hochwürdigſten Sacrament des Altars; dann alles, was derſelbe mir anzeiget, finde ich würcklich in dieſem heiligſten Sacrament.

O JESU, groſſer Nahm! du gibſt mir zu verſtehen, daß das Kind, ſo beſchnitten wurde, und JEſus genannt, der Heyland ſeye. O mein HErr! ich glaube aus gantzem Hertzen, daß ich in dem Heil. Sacrament mein Heyl zu finden habe. Du ſelbſten haſt mich ja verſicheret, als du geſprochen haſt: Wer mein Fleiſch iſſet, der hat das ewige Leben. O JESU, höchſter Nahm! du gibſt mir zu verſtehen, die Göttliche und menſchliche Natur des Heylands, ohne welchen beeden der HErr kein Heyland der ſündigen Menſchen ſeyn können. O mein Heyland! ich glaube von gantzer Seel, daß du in dieſem Sacrament als wahrer GOtt und wahrer Menſch zugegen ſeyeſt, und alſo dich mir zum Heyl geben kanſt, und willſt. O

mein JESU, von dir ſagt das hohe Lied: Dein Nahm iſt wie ein ausgegoſſener Balſam, welcher vertreibet die Kranckheiten der Seel: und, O Güte! ich höre dich meinen Heyland, in dieſem Heil. Sacrament zu mir, und allen Bedürfftigen liebreich ruffen: Kommet zu mir alle, die ihr kranck, und beläſtiget ſeyet, und ich will euch erquicken. O JEſu Nahm, in dir finden ja die ſchwache Seelen eine Hertz-Stärckung, und kräfftigſte Artzney. O mitleydigſter Heyland! du handleſt im Heil. Sacrament, nicht wie ein Leib-Artzt, der die Artzney zwar fürſchreibet, aber ſolche hernach dem Krancken durch einen anderen reichen laſſet; ſondern du biſt alldort ſelbſt der Artzt, und Artzney, reicheſt dich ſelbſt unzertheilt. O ſüſſeſter Nahmen JEſu! du kanſt nicht mit Andacht ausgeſprochen werden, daß du nicht die durſtige Seelen mit aller Süſſigkeit erfülleſt: Du kanſt nicht mit Aufmerckſamkeit gedencket werden, daß du nicht die laue Hertzen mit dem Feuer der Liebe entzündeſt. Und, O liebreicheſter JESU! wer hat dich jemahlen andächtig empfangen, daß nicht ſeine Seel mit aller Süſſigkeit deines Fleiſch und Bluts iſt geſättiget worden, und daß nicht ſein Hertz in deiner Liebe iſt aufgebrunnen?

Wohlan, mein JESU, mein GOtt! ſtehe hier haſt an mir einen ſeines Heyls ſehr bedürfftigen Sünder. Ich kan es nicht laugnen, ja will es ſchmertzlich und reumüthig bekennen: Ich

bin allenthalben kranck, meine Miſſethaten zeigen es: die Geſchwär und Wunden meiner Seelen ſeynd ſo groß und viel, daß ich ſie nicht zehlen kan. Mitleydigſter Heyland! ſehe nur an mein elende Seel, wie ſie von allem Safft der Tugenden ausgetrücknet, hungerig und durſtig nach dir lechzet. Sehe nur, wie mein eytles Hertz lau und kalt iſt. Ach GOtt! aus dem Grund dieſes meines gantz eyterichen Hertzens seynd entſprungen alle meine Boßheiten, die du ſieheſt, und übertragen haſt: meine unordentliche Anmuthungen, die mich von dir geſönderet: meine Taubheit und Gehörloſigkeit, durch welche ich dich nicht gehöret: meine Vorſtockung, mit der ich deinem Geſatz nicht gehorſamet: meine Faul- und Trägheit, die mich von deinem Dienſt abgehalten. O mich allenthalben armſeeligen Menſchen! O barmhertzigſter Heyland! in Erinnerung deines heylſamſten Nahmens, ſeye mir das Heil. Sacrament zum Heyl, O gütigſter Artzt aller meiner Boßheiten: es fallet dir nicht ſchwerer, meine Wunden durch dein heiligſtes Fleiſch jetzt zu heylen, die du ſieheſt, als du vorhin ſolche durch deine Güte übertragen haſt. Wann du nun ſelben alſo ſanfftmüthig zugewartet, ſie zu heylen, ſo geſtatte doch nicht, daß ſie zerfaulen, oder alſo überhand nehmen, daß ſie mich gar von dir abſönderen, der du mein heylſames Leben, und ewiges Heyl biſt. So komme dann, O mein Heyland! O wahrer GOtt und Menſch! O

Göttlicher Artzt! reiche mir armen Krancken die Artzney deines Fleiſch und Bluts. O JEſU, mein JEſU! komme, heyle, erquicke, und erſättige meine ſchwache, hungerige, durſtige, arme Seel.

Dancksagung.

O Allerliebſter Gaſt, mein JEſU! rede nun mit meiner gantz vergnügten Seel: ſage ihr, daß ſie jetzt gantz dein ſeye: ſage ihr, daß ſie jetzt gantz gereiniget, geheylet, und geſund ſeye. O Göttlicher Artzt, mein Heyland! ſage dieſem Sünder, was er dir zur Danckſagung ſagen ſoll, weilen er nicht ſagen kan, was er dir für ſo groſſe Wohlthat zu ſagen ſchuldig iſt. Von deinem Göttlichen Mund, mein HErr, will ich vernehmen die Wort deines Lobs, weilen mein Mund deine Erbarmnuſſen nicht genug loben kan. Allmächtiger GOtt! in deinem Gewalt ſtehet ja, dieſe mein arme Seel zu jener Hochheit zu erheben, auf daß ſie dich nach Schuldigkeit preiſen könne. Alles, was du nur willſt, das kanſt du. Wann du willſt, ſo kanſt du meine Blindheit erleuchten, daß ich deine Gutthat, ſo ich jetzt empfangen, recht erkenne. Wann du willſt, ſo kanſt meine ſtumme Zungen beredſam machen, dir für dieſelbe zu dancken, jetzt, und zu allen Zeiten. Wann du willſt, ſo kanſt du machen, daß meine Danckſagung auf Erden dir alſo gefällig ſeye, wie das Lob-Geſang deiner Auserwählten im Himmel.

mel. Ach! daß ich könnte, was ich wollte: Ich wollte machen, daß der Mund aller Menſchen ſich ausgieſſete in dein Lob: Ich wollte machen, daß alle Hertzen dich liebten mit meinem Hertz: Ich wollte machen, daß alle Geſchöpff mit lauter einhelliger Stimm mit mir dich preiſeten, dir dancketen für deine heutige Wohlthat. Ach! daß alle Wunden meiner Seelen, die du geheylet, O Göttlicher Artzt! wiederum ſich eröffneten, und verwandlet wurden in reineſte Mund, dir zu dancken. Ich dancke dir, ſo viel ich vermag, daß du mir zu erkennen gegeben die Hochheit, Krafft, und Macht deines heiligſten Nahmen JEſu. O groſſer Nahm! O wunderbarlicher Nahm! Wie kan ich armes Erdwürmlein dich nach Würdigkeit loben? deine Würdigkeit iſt erhöhet über alle Himmel, und deine Herzlichkeit über den gantzen Erdkreyß: Es iſt kein Geſchöpff im Himmel zu finden, ſo deine Hochheit würdig loben kan; noch auf Erden, ſo deine Herzlichkeit erklären kan. Sey gelobt, O JEſu Nahm, von nun an bis in Ewigkeit! vom Aufgang der Sonnen, bis zum Niedergang ſey gebenedeyt! Sey gelobt von allen Völckern: ſey angeruffen von allen Bedürfftigen: ſey gebenedeyt von allen Gerechten: ſey erhöht von allen Heiligen: ſey geehrt von allen im Himmel, und auf Erden. Schweigen die Heyden dein Lob, weil ſie dich nicht erkennen: ſchweigen die Boßhaffte deine Macht und Glory, weil ſie dich nicht anruffen: ſo will ich nie-

niemahlen ſchweigen: in alle Ewigkeit dich loben, ehren, anbetten, und anruffen.

Aufopfferung.

Ruhe nun, mein JEſu, in meiner Seel, welche ich dir von neuem ſchencke. Ruhe in meinem Hertzen, mein Gelibter, welches ich dir abermahl opffere. Iſt meine Seel eine ſündige Seel, ſo bleibſt du mein JEſus ihr Heyland. Iſt mein Hertz ein menſchliches Hertz, ſo bleibſt du mein JEſu auch menſchlich. Iſt mein Leben ein veränderliches Leben, ſo biſt du, mein JEſu, mein Mit-Gefehrt. Lebe nur du, mein JEſu, mit und in mir, in dieſem Leben, welches ich dir ſamt allen bis in Todt zum Opffer dargebe. Aber, mein JEſu, wann du auch ruheſt in meinem Hertzen, ſo wird dich gleichwohlen verſtehen mein Hertz, wann du dich würdigeſt zu ſelbem zu reden. Ach! ſo reden dann mit meiner, ja nun deiner Seel, auf daß ſie dich höre, lehrne und wiſſe, was ſie dir heut für einen beſonderen Vorſatz zum Opffer machen ſolle.

Mein Kind, gleichwie man aus wiederholter öffterer Ubung eine Gewohnheit an ſich ziehet, alſo pflegt man hernach in jedem gähen Zufall aus Gewohnheit zu würcken. Wer gewohnt iſt zu nennen den Teufels-Nahmen, der wird auch dieſen in gäher Begebenheit heraus ſpeyen; dann ein böſer Menſch wirfft nur Böſes aus dem Grund ſeines Hertzens: hingegen, wer

wer gewohnt iſt, alles in ſeinem Thun und Laſſen, Wort und Wercken, in meinem Nahmen JEſu zu verrichten: wer gewohnt iſt öffters und andächtig den Nahmen JESU anzuruffen, der wird auch im gähen und gefährlichen Zufall dieſen allerſüſſeſten und heylſamſteu Nahmen ausſprechen, dann ein guter Menſch bringt was gutes aus dem Grund ſeines Hertzens. O wann du wußteſt, was für Gnaden und Hülff aus dieſer guten Gewohnheit dem Menſchen zukommet, beſonders im letzten Kampff des Todts, ſo wurdeſt dir laſſen ſehr angelegen ſeyn, dieſelbe an dich zu nehmen. Wiſſe, daß mein Nahmen JEſus, ſeye ein Nahm des Heyls, Güte, Verzeyhung, Liebe, und innerſten Troſtes; durch dieſen wird beſänfftiget meine Gerechtigkeit, bewegt meine Barmhertzigkeit, eröffnet der Gnaden-Brunn, verſüſſet alle Trangſaalen, gelindert die Forcht des Todts, überwunden der hölliſche Goliath.

Sey gebenedeyt, O gütigſter JESU! der du aus Lieb zu uns haſt wollen JEſus genennt werden. Sey gebenedeyt für deine Lehr, O mein Göttlicher Lehrmeiſter! welcher nachzukommen ich mir ernſtlich vornehme. O meine groſſe Schuld! Ich ſprich freylich offt aus dieſen heiligſten Nahmen, aber ohne Ehrerbieigkeit und Bedachtſamkeit. Ich will demnach täglich frühe meine Meynung machen, ſo offt ich denſelben werde ausſprechen, ſo ſolle es allzeit vermeynt ſeyn mit ehrerbietigſter Anruffung.

Bitt

Bitt.

O Gütigſter JESU! durch die Liebe, aus welcher du zu mir heut biſt gekommen, und deinen heiligſten Nahmen in mein Hertz eingegoſſen, bitte ich demüthigſt, erſättige mit dir all mein Innerſtes, und ſeye mein Heyland wider alle Seelen-Zufäll: erfülle meine Gedächtnuß, damit ich mich immerdar deines Nahmens andächtig erinnere. O heiligſter Nahmen JEſu! heilige meine Seel: O ſüſſeſter Nahmen JEſu! ſalbe mein Hertz in aller Bitterkeit dieſes Lebens: O JEſu Nahm voll der Gnaden! ſeye mir, was du biſt, und mache mich ſeelig. O ſtarcker Nahmen JEſu! ſtärcke die Schwachheit meines Geiſtes: O Feuer der wahren Liebe! entzünde mein Hertz mit wahrem Eyfer: O helles Liecht! erleuchte mich in den Finſternuſſen deren Verſuchungen, und in den dicken Wolcken der gähen Zufäll. Stelle mich, mein JEſu, neben dir: ja vielmehr dich in mir, alsdann mag jegliche Hand wider mich ſtreiten: dann gleichwie ich ohne dich nicht einmahl ſagen kan JESUS, alſo kan ich mit dir alle ſtärckeſte Feind überwinden. O lieblichſter Nahmen JEſu! ich verlange dich in meinem Hertzen allzeit, und auf meiner Zung offt zu finden. Ich verlange dich in all meinen Wercken, in Gefahren, in Nöthen, und unverſehenen Begebenheiten anzuruffen: gib mir hierzu ein wachtſames Gemüth, und mahne mich. Ich verlange an dich

geden-

gedenckend einzuſchlaffen, dich ſprechend auf- zuwachen, dich lobend zu athmen, dich nennend im Todt meinen Geiſt dir zu übergeben. O mächtigſter Nahmen JEſu! drucke dich in meine Augen, in meinen Mund, in alle meine Sinn, und in mein Hertz, ſo wird die Höll von mir fliehen, die Welt von mir weichen, die Teufeln erzittern; ich abee von dir, mein JESU, erkennet werden. O mein allerliebſter JESU! der du niemahlen die Ohren deiner Güte ſchlieſſeſt denen, die dich demüthig bitten: höre, und erhöre jetzt das Verlangen deſſen, der in dich hoffet; und durch deinen ſüſſeſten Nahmen ſeye mir jetzt, und in der Stund meines Todts, JEſus, JEſus, JEſus.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett,

An dem Feſt-Tag der Vermählung Mariä und Joſeph.

Betrachtung.

O Königin der Jungfrauen! O allereiniſter Spiegel der Keuſchheit! Du biſt ja eine von Ewigkeit auserwählte, und in Ewigkeit gewidmete Braut GOttes: ſollſt du dann jetzt werden eine Braut eines irrdi-

ſchen

ſchen Menſchen? Dein Gelübd der ewigen Jungfrauſchafft iſt ſchon im Himmel auf ewig beſtättiget, und wird auch dein Will von demſelben in Ewigkeit nicht können geändert werden: wie beſtehet dann ſolches mit der heutigen Vermählung? O heiligſte Juugfrau! Dich hat GOtt ja alſo vollkommen, alſo mit Gnaden bereichet erſchaffen, daß in dir mehr dann allen geſamten puren menſchlichen und Engliſchen Geſchöpffen ſeine Göttliche Vollkommenheiten lebhafft herfür ſcheinen; weilen er dich aus allen Creaturen erwählet zu ſeener allerliebſten Braut; wie wirſt dannheut eener Creatur zu einer Braut übergeben? Ich bette an die treue Sorgfältigkeit und Fürſichtigkeit GOttes gegen dir: und verehre deine vollkommene Ergebung in den Willen und Anordnung GOttes. Du, O gebenedeyte Jungfrau! haſt dich gäntzlich und vollkommen GOttes Sorg überlaſſen, und eben darumen hat GOtt für dich vätterlich und auſſerordentlich geſorget, daß Er dir einen Bräutigam zugeſellet, der ein getreuer Bewahrer deiner Jungfräulichen Reinigkeit, zu füglicher Unterhaltung, Beyhülff, und Troſt ſeyn ſollte. O Maria! wie ſehr erfreue ich mich, und ſage GOtt, ſo viel ich kan, unendlichen Danck, daß Er deiner ſo fürſichtig Sorg getragen, dir Joſeph aus allen für einen Bräutigam hat zugegeben. O wunderbarliche und Anbettungs-würdige Anordnung GOttes! Du, O groſſe Jungfrau! wareſt jenes edleſte

Ge-

Geſchöpff, ſo GOtt aus allen puren Geſchöpfſen auf Erden das allerliebſte ware; doch hat Er dir, keinen bey der Welt hoch angeſehenen Menſchen, keinen Reichen, ſondern einen, der in himmliſchen Reichthumen, Tugenden, und Reinigkeit, dir aus allen der Gleicheſte ware, zum Bräutigam erwählet. O glückſeeligſter Joſeph! ich wünſche dir Glück zu dieſer glorreichen Erwählung. Ich erfreue mich ob allen Hochheiten, die dir aus dieſer Vermählung, nicht anderſt, als aus einem Gnaden-Brunn ſeynd zugefloſſen. O mit was groſſen Tugenden mußte deine Seel vorbereitet geweſen ſeyn, daß ſie mittels der Vermählung mit der Jungfrauen, welche reiner ware, dann alle Seraphin, würdiglich ſolle verbunden werden? weilen GOtt ihr nur einen ſolchen Geſponß hat zugeben wollen, der in allen Sitten, Neigungen, Gebärden, und Lebens-Arth, mit ihr zum beſten übereins kommete

Ach GOtt! da ich dieſes betrachte, und dich, O verliebter Bräutigam der reinen Seelen, O JEſu! in dem heiligſten Sacrament des Altars ſehe: was ſoll ich gedencken vor Verwunderung deiner Liebe? Du ſieheſt hier begierig, du warteſt hier eyfrig, du verlangeſt hier inſtändig, dich mit meiner Seel zu vermählen. Was iſt das, O groſſer GOtt! wo iſt die mindeſte Gleichheit? Du biſt der Reicheſte, und wie arm und armſeelig iſt mein Seel? Du biſt der Allerſchönſte aus allen Men-

ſchen-Kindern, und wie ungeſtalt iſt meine Seel von Sünden? Du biſt der Allervollkommeneſte, und meine Seel voll deren Unvollkommenheiten. Du biſt der Treueſte; und wie untreu iſt dir ſchon offt worden meine veränderliche Seel? willſt du dich doch, O liebreicheſter JESU! mit meiner Seel, unangeſehen ihrer Armuth, Heßlichkeit, und Ungleichheit vermählen: ſo erneuere ſie vorhero, die du nach deinem Ebenbild erſchaffen haſt: bereite ſie zu mit jenem Braut Kleyd der Tugenden, welche du von ihr, als einer Braut, forderſt. Mein HErr, frage nicht dieſe deine Magd, ob ſie ihren Willen zur Vermählung darein gebe: Ja, ja, mein eintzig-geliebteſter JESU! dich allein verlanget meine Seel, nach dir allein ſeufftzet ſie, dir allein will ſie ſich vertrauen. O erwünſchter Bräutigam! meine Seel hat ſo gar keinen Braut-Ring aufzuweiſen, dann ſie ſolchen ſchon offt gebrochen. O höchſter GOtt! Ich bin ja gar nicht würdig, daß du zu- und in meine Seel kommeſt, dann ich mich nicht weiß zu ſolcher Vermählung zu bereittn. O mächtiger HErr, mein JESU! ſtrecke du ehender deine liebreicheſte Hand zur Vermählung aus, ſo wird meine Seel alſobald gereiniget, gezieret, und zubereitet ſeyn. Ach mein JESU! was Freud wirſt du aber finden in allem deme, was du ſchon voraus in meiner Seel ſieheſt? Wann ich dich aber, O Allerſchönſter! anſchaue, ſo kan ich mich nicht mehr einhalten,

daß

daß ich nicht all mein Innerſtes dir eröffne. Wohlan, mein JEſU! komme mit dieſer deiner Schönheit, tritt herein, vermähle dich, und herrſche in dieſer meiner Seel, als ihr Bräutigam, als ihr HErr, als ihr GOtt.

Danckſagung.

Sey gegrüſſet, O allerſchönſter Bräutigam! ſey gegrüſſet, O Auserwählter im Himmel, und auf Erden! ſey gegrüſſet, O allerliebſter JEſU! ich umfange dich, ich umarme dich, ich drucke dich in mein Hertz, und will dich nicht mehr auslaſſen. Ach! verbleibe, und ergötze dich in denen Armen deiner geſuchten Braut, meiner Seelen, ich aber verbleibe, und erfreue mich bey deinen Füſſen. O mit was Bewegungen der Freud, mit was reineſter Luſt iſt erfüllet worden das Hertz Joſeph, als mit ihme iſt vermählet worden jene allerſchönſte Jungfrau, in dero Anſehung die klare Sonn verfinſtert wird? O allerglückſeeligſter Bräutigam der Königin von Jeruſalem! ſage mir, mit was heiligſten Flammen der Liebe dein Hertz müſſe aufgebrunnen ſeyn, als du geſehen, daß dir vom Himmel übergeben und mit reineſter Liebe verbunden werde jene Jungfrau, in dero Anblick der Himmel ſich ergötzet, in dero Gegenwart die Welt ſich erfreuet, in dero Vermählung die Engeln das Lob-Geſang angeſtimmet? Ach wurde ich gewürdiget in eure Hertzen, O heiligſtes Braut-Paar Maria,

 und

und Joſeph zu ſehen! in was groſſe Ubungen der Danckbarkeit haben ſich ſelbe ausgegoſſen, für ſolche Fürſichtigkeit GOttes: auf daß auch mein Hertz in gleiche Innbrunſt der Liebe aufbrinnete, und mein Seel in gleiche Dancksagung ſich ausbreitete, da in dieſer Stund ſich mit ihr vermählet der wahre Sohn GOttes, der HErr Himmels und der Erden, Chriſtus JEſus. O liebreicheſter JEſu, O gütigiſter JEſu! Dir ſey Lob und Danck von allen Geſchöpffen, daß du mich armes Erdwürmlein nicht verſchmähet haſt. Ich vereinige meine geringe Dancksagung mit dem groſſen Lob Mariä und Joſeph, auf daß dir ſelbe in Anſehung dieſes gefällig ſeye. O Gnad! O Lieb! O Güte! Nun iſt deine Seel, mein JEſu, mit meiner, dein Leib mit meinem, dein Innerſtes mit meinem vereiniget. Ach Hertz meines Hertzens! Ach Seel meiner Seelen! Ach Leben meines Lebens! Mein Hertz brinne, ja verbrinne zu deiner Ehre: mein Seel verzehre ſich im Dancken: mein Leben höre nicht auf dich zu loben. Ach! daß ich mit dir vereiniget bleibe, wie du verlangeſt mit mir zu verbleiben. Ach! daß ich dich liebete, wie du mich liebeſt. Ach! wann wird dann die Zeit kommen, daß ich dich ohne End lieben, loben, und dir dancken kan?

Aufopfferung.

O Allerliebſter Bräutigam meiner Seelen, mein JESU! ich darff nicht fragen, was du

du mir bey der Vermählung zur Morgen-Gab verſchrieben haſt, dann du alle deine Güter auf einmahl mir mitgetheilet: wohl aber, was ich dir hingegen geben ſoll, da ich leyder! nichts finde, nichts habe. Ich weiß, daß kaum Maria und Joſeph ſich vermählet, ſo haben ſie einander alles ihrige entdecket: der Bräutigam gabe der Braut alles, was er hatte; ſie herentgegen ſchenckte ihm alles unverborgen, was ſie beſitzte. Alſo will ich es auch treuhertzig machen: hier, mein JEſu, übergibe ich dir alles, was ich bin, und was ich habe: ſchalte, walte mit allem nach deinem Belieben. Ich weiß auch, das ſich Joſeph äuſſerſt befliſſen, ſich in all ſeinem Thun und Laſſen, in allen Tugenden, und heiligem Wandel, ſeiner Jungfräulichen Braut gleichförmig zu machen: und das iſt fürnemlich, was du mein JEſu von deiner Braut, meiner Seelen begehreſt: das iſt; was du auch von ihr in jedwederer Vermählung bey der Heil. Communion geforderet. Aber, O Untreu! O wie vergeſſen ware ich auf dein Leben zu ſehen? O wie nachläſſig in deſſen Nachfolgung? Du, mein JEſu, haſt geſtritten wider die Verſuchung des Teufels, und üble Gelegenheiten, welche vor allen anderen in der Welt herrſchen, und ſolche Tugenden zum Beyſpiel von dir gegeben, welche denen Sünden gantz zuwider, als: die Demuth, Gedult, Abſcheuen der Wollüſten der Welt; und ich laß mich ſo leicht führen in die Verſuchung des

Teufels, Fleiſch, und Welt. Ach! wie offt gehe ich vorſichtig denen gefährlichen Gelegenheiten noch, und ſtürtze mich muthwillig in viel Sünden; hingegen nach denen Gelegenheiten, deine Tugenden nachzuüben, bewege ich keinen Fuß, als vielmehr ſelbe zu fliehen, und zu vermeyden. O wie viel heiſſe Zäher haſt du, mein liebſter JEſU, in deinem Leben für uns vergoſſen? ich aber gedencke wenig hierauf, gleich ob ich nichts Straff- und Zäher-mäſſiges in meinem Leben begangen hätte. O wie hart und ſtreng haſt du deinen heiligſten Leib durch das gantze Leben gehalten? ich aber pflege die die meiſte Zeit meinem haicklichen Leib anzuwenden, ihn zu zärtlen, alle Ungemächlichkeit wegzuſchieben, damit er nur nichts zu leyden habe. Ach barmhertzigſter Bräutigam! vergibe mir dieſe Untreuheiten, die ich hertzlich bereue. Ich nehme mir ernſtlich vor, auf dein heiliges Leben öffters zu gedencken, und nach dieſem mein Leben einzurichten, beſonders in dieſem und dieſem Stuck, in welchem ich mich von dir mehr abgeſöndert erkenne.

Bitt.

Du bleibſt, O JEſU! der eintzige Bräutigam meiner Seelen; aber du biſt, und bleibſt auch ihr eintziger HErr, ihr ſtarcke Zuflucht, ihr treue Hülff. Durch deine Liebe und Treue bitte ich dich, verlaß mich nicht in meinem Vorſatz: Du haſt mir dieſen aus Güte ein-

eingegeben, ſo gib mir auch aus Güte die Stärcke, ſolchen auszuführen. Mein HErr! ſeye mir barmhertzig, und erzeige aus Liebe zu deiner Braut, meiner Seelen, ein Mitleyden gegen ihrer Schwachheit, damit ſie von allen Irrdiſchen entblöſet, mit dir beſtändig vereinigt verbleibe; und ich durch dieſe Vereinigung, ohne Beymiſchung einer irrdiſchen Sach, in dir, und aus dir lebe. O JEſu! ſeye dein Leben, mein Leben: lebe du in mir, und nicht ich: drucke tieff deinen heiligſten Wandel in meine Gedächtnuß, anf daß ich ſolchen ſtets vor Augen habe in all meinem Thun und Laſſen, in all meinen Gedancken und Wercken, und alſo dir treu nachfolge. Was vermag ich wohl Gutes ohne dir? fürwahr nichts. Schaue nur, wie ein jedes Ding ſo leicht mich zu ſich locket, gleich einem Kind: meine Gelüſten änderen ſich ſtets, wie bey denen Krancken: die Gelegenheiten bethören mich, ein jedes Wollüſtlein fanget mich, ein jeder widriger Zufall zerſtöret mich, daß ich dich alsdann aus meinen Augen verliehre, und fremder Lebens-Art nachaff. Erbarme dich meiner elenden Seel, die du alſo liebeſt, ued dich mit ihr heut von neuem vermählet haſt. Zerbriche alle Strick, und Mäſchen, durch welche ich von deiner Nachfolg abgezogen werde. Gib mir einen ſtarcken Widerwillen gegen allem, was dir in meinem Leben mißfällig geweſen. O mein JESU! wie ſehr iſt mir daran gelegen, daß ich

den Braut-Ring, ſo du heut in mein Hertz geſtecket, niemahlen zerbreche, oder verliehre: und daß du mich, O treueſter Bräutigam! mit deiner Hand ſtets führeſt, damit ich nicht irrgehe. Gedencke mein HErr, daß jetzt mein Seel dein Braut ſeye: ſo entzünde und nähre in ihr jene Inbrunſt der Liebe, mit welcher du ſie liebeſt, und jene Treu, mit welcher du ihr anhangen willſt; gib mir jene glückſeelige Stund, in welcher meine Seel von dem Leib abgelöſt, dich, O ſchönſter Bräutigam! von Angeſicht zu Angeſicht ſehen werde, und ewig vereiniget bleibe.

O heiligſtes Braut-Paar, Maria und Joſeph! die ihr mit JEſu gelebet, Tag und Nacht um ihn gewandlet, ſein Leben in eurem lebhafft eingedruckt, zehlet mich unter eure Diener: verlaubet mir nur einen kleinen Winckel in eurem Hauß, als in welchem JEſus gelebet, damit er mich allzeit darinnen finde, als ſeinen Haußgenoſſenen, Lehr-Jünger, und Nachfolger ſeines Lebens. Erwerbet meiner Seel, ſeiner Braut, jene Treu und Gleichheit, welche er heut von ihr begehret.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/

In dem Feſt-Tag Pauli Bekehrung.

Betrachtung.

MEin HErr, mein GOtt! ich weiß nicht ob die heilige Kirch heut begehe das Feſt Pauli Bekehrung, oder das Feſt deiner Göttlichen Gnad! Ich glaube beeder, doch mehrer deiner Gnad. Wann, O GOtt! haſt die Krafft der Gnad mehrer herfür ſcheinen laſſen, und den Strom deiner Barmhertzigkeit alſo ausgegoſſen, als heut gegen Paulo? Weiſt dann nicht HErr, wer Saulus ſeye? Er gibt ſich ja ſelbſten vor der gantzen Welt zu erkennen: Ich bin ein Läſterer, Verfolger, und Schmäher geweſen. Er hat dich gelåſteret, ſo viel ihm der verfluchte Geiſt eingegeben: er hat wider dich ſo viel Schmach-Wort ausgeſpyen, als immer ſein verruchtes Hertz gekochet: er hat dich verfolget nach all ſeinem Vermögen: Ja er wirfft ſich würcklich auf für einen Rädlführer: er iſt würcklich begriffen alle, die deinen Nahmen bekennen, ſo viel er deren erfahren wurde, gefänglich anzunehmen, zu tödten, und völlig aus dem Weeg zu raumen. Aber, O Abgrund der Barmhertzigkeit! Du ſelbſten, gütigſter JEſu!

 erſchei-

erſcheineſt ihme, ruffeſt ihn bey ſeinem eigenen Nahmen, erleuchteſt ſeine Seel, gibſt dich ihme liebreich zu erkennen: Ich bin JEſus. Und, O Wunder-volle Aenderung! wie geſchwind seynd Paulo ſeine hoffärtige und zornige Geiſter ausgerauchet; er fienge an zu zitteren, er ergabe ſich demüthig, er ſprache gantz zerknirſcht: HErr! was willſt du, daß ich thun ſollte. Mein JESU! da ich deine, und Pauli Wort höre, höre ich dich zu meinem Hertzen reden.

Siehe, mein Kind, kaum hat Paulus meinen Nahmen, meinen Beruff, meine Einſprechung vernommen, ware er ſchon bereit alles zu thun, was ich wollte: aus Lieb meiner, und wegen meines Nahmens alle erſinnliche grauſamſte Peynen auszuſtehen. Ich hab ihm noch nicht die Gnad gezeigt, die ich dir ſchon offt bewiſen, und ware bereit alles nach meinem Willen zu bewürcken. Ich hab ihn noch nicht geſpeiſet mit meinem Fleiſch, und er ware ſchon bereit denen Henckers-Knechten aus Lieb meiner ſein Fleiſch zu ergeben. Ich hab ihn noch nicht geträncket mit meinem Blut, und er ware ſchon bereit ſein Blut für mich zu vergieſſen. Ich hab ihn noch nicht geſtärcket mit meinem Leib, und er war ſchon bereit ſeinen Leib nach meinem Wohlgefallen zu allen ſchwerſten Dienſten anzuwenden. Du aber, mein Kind, nach dem ich dich ſo offt mit innerlichen Einſprechungen beruffen, verſtopffeſt deine Ohren auf mei-

ne ſüſſe Stimm, und folgeſt lieber deinen Sinnlichkeiten. Nachdem ich dich ſo offt in dem Heil. Sacrament mit meinem Leib, Fleiſch und Blut begnadet, geſpeiſet, erquicket, geſtärcket, bleiſt noch immer zu meinem Dienſt faul und träg, ſchoneſt noch immer deinen Leib, fliheſt jede Beſchwernuſſen, und willſt weder thun, was ich will, noch etwas leyden aus Lieb meiner. Mein Kind, ich beruffe dich heut abermahl zu meinem Gnaden-Tiſch: ich will dich wiederum ſpeiſen mit meinem Fleiſch und Blut: willſt dann noch immerfort meine Güte nicht erkennen? willſt dann noch ferner in deiner Untreu, und Trägheit verharren, und verharten?

Nein, nein mein gütigſter, allerliebſter JEſU! das ſoll nicht mehr geſchehen. O unendliche Barmhertzigkeit die du mich nicht hätteſt ſo lang übertragen können, wann du nicht unendlich wäreſt. Vergibe mir aus deiner unendlichen Güte meine bißherige Widerſpenſtigkeit, die ich von gantzem Hertzen bereue. Entziehe mir nicht wegen deſſen, was ich bißhero verſchuldet, deine Göttliche Gegenwart in dem Heiligen Sacrament. Erweiche die Härte meines Hertzens mit deinem Blut, weilen deine Barmhertzigkeit unvergleichlich gröſſer, als meine unglückſeelige Boßheit, die ich ſchmertzlich beweyne. Stärcke meine ſündige Seel mit deinem Fleiſch, weilen du mir vielmehr nachlaſſen kanſt, als ich hab ſündigen kön-

können. Laſſe deine Barmhertzigkeit mit Paul Bekehrung kein End machen, ſondern annoch auch in mir ihre Würckung zeigen. Dein heiligſter Leib in dem Sacrament iſt jo nicht minder ſtarck, als dein heiligſter Nahmen JEſus, auf deſſen Anhörung Paulus gantz geändert zu Boden gefallen. O mein barmhertzigſter JESU! bekehre mich in dieſem Augenbick mit deiner Gegenwart, und heiligſten Leib: ändere mich, und verwandle mich gantz in dich: mein GOtt, mein HErr, mein JESU!

Danckſagung.

O Abgrund der Barmhertzigkeit, in welchen ich mich jetzt gantz verſencke! O Göttliche Süſſigkeit, mit der ich jetzt erfüllet bin! O höchſtes Gut, welches ich jetzt beſitze! O mein JEſu, welchen ich jetzt bey, und in mir habe! Was ſchaffeſt, mein HErr, daß ich jetzt thun ſoll? Du haſt mich beruffen zu dem Thron deiner Barmhertzigkeit, von dem ich mich bißhero entfernet. Du haſt mir mein verkehrtes Leben, ſo ich bißhero geführet, zu erkennen gegeben. Du haſt mich lieblich und gewaltig durch Vorſtellung Pauli zur Bekehrung gezogen. Du haſt mich zu dieſer mit deinem Fleiſch und Blut geſtärcket: Was ſoll ich jetzt thun, als dir unaufhörlich dancken für deine ſo viele und groſſe Erbarmnuſſen? Ach daß ich dieſes vermöchte, wie ich ſchuldig bin! Du haſt zu Paulo geſagt: Warum verfolgeſt du mich? Mich, der

ich

ich GOtt und Menſch bin: Mich, der ich für dein Heyl geſtorben bin: Mich, der ich dir das Paradeyß eröffnet, auf daß du hiemit erkennen ſolleſt, mit was groſſer Danckbarkeit du mir verbunden ſeyeſt. Ach JEſU! wann ich bedencke, was du mir heut und zu allen Zeiten gethan, und mich fragen ſollteſt: Warum verfolgeſt du mich? ſo müßte ich vor Schröcken zu Boden fallen, und aufſchreyen: O mich undanckbareſten Menſchen! Du haſt mich beruffen in deinen Schaaf-Stall der Catholiſchen Kirchen, und ich bin durch meinen ſündigen Wandel zu der wilden Schaar der Böcken geloffen. Du haſt mich geführet in die glückſeelige Zuflucht-Stadt des geiſtlichen Ordens, und, leyder! wie bin ich offt und leichtſinnig aus deſſen Schrancken getretten? O unverantwortliche Undanckbarkeit! Paulus ware erſt ein neugebohrner Chriſt, er hat deine erſte Gnad, O HErr! kaum verkoſtet: ich aber bin in dem Chriſtenthum eraltet, bin von dir mit ſo vielen Gnaden erzogen worden. O wie ſehr straffet Paulus mein undanckbares Gemüth? Er iſt kaum bekehret worden, und zur Danckbarkeit, ohne Scheu und menſchlichem Bedencken, predigte er alſobald JEſum in denen Schulen, daß derſelbige der Sohn GOttes wäre. Wie danckbarlich, O HErr! hat er dein Gnad offentlich bekennet: Durch die Gnad GOttes bin ich, was ich bin? Wie erkanntlich bliebe er durch Mitwürckung, dahero

ro ſicher geſprochen: Des HErren Gnad iſt in mir nicht vergeblich geweſen? Wie unvergeßlich behielte er das Lob deiner Gnad im Mund und Hertzen? Nichts ſchriebe er, niemahls diſputirte er, daß er nicht dieſelbe aus allen Kräfften geprieſen hätte. HErr! was ſoll ich nun hierzu ſagen? Ich wirff mich zu deinen Füſſen: verfluche und bereue meine bißherige Undanckbarkeit. Nun will ich nicht aufhören deine Gnaden zu preiſen. Nun will ich mit David ſagen, aber auch thun: Ich will dem HErrn ſingen in meinem Leben: und meinen GOtt mit Pſalmen loben, ſolang ich bin. Kommet, und höret zu alle, ſo will ich erzehlen, was groſſe Ding meiner Seel GOtt gethan hat. Kommet, lobet, preiſet, und dancket mit mir.

Aufopfferung.

ICh will dir, O GOtt! feiſte Brand-Opffer opfferen mit dem Rauchwerck. Aber was? was ſchaffeſt! mein JESU, daß ich thun ſollte? Aus der Bekehrung Pauli hab ich viel zur Beſſerung vorzunehmen, dir hiemit ein Danck-Opffer zu machen. Aber, du weiſt zum beſten, was mir zum beförderlichſten und nothwendigſten ſeye. Was willſt du dann, daß ich thun ſoll? rede mein JEſu, rede mein Lehrmeiſter zu dieſer meiner Seel, und ich will es thun.

Mein Kind weiſt nicht, daß aus Saulo au-

genblicklich Paulus: aus einem Sünder, ein Heiliger: aus einem Verfolger, ein Jünger: aus einem Schmäher, ein Prediger: aus einem Verworffnen, ein auserwähltes Gefäß iſt worden? Und warum; als weilen er alſobald, ohne Verſchub, ohne Bedencken, meinen Einſprechungen das Gehör gegeben, und nachgekommen iſt? Willſt dann, mein Kind, mir ernſtlich gefallen, dein ewiges Heyl beſorgen, in dem Guten ſtets zunehmen, ſo verſtopffe nicht deine innerliche Ohren, eröffne mir die Thür deines Hertzens, wann ich anklopffe mit meinen Einſprechungen und Ermahnungen. Was kan dir dann gutes zukommen, wann mir nicht offen ſtehet das Hauß deiner Seelen, welches ich will mit meinen Gnaden heimſuchen? Hüte dich, daß du nicht taub ſeyeſt, da ich dir einflöſſe himmliſche Begierden, ſonſt werd ich vorbey gehen, und villeicht nicht mehr klopffen; du aber wirſt ein verlaſſenes Schäflein ohne Hirt, ohne Beſchützer bleiben. Gewißlich, meine treue Freund pflegen ſorgſam meiner Ermahnungen nachzukommen, daß, ſobald ſie nur auch unter dem Getöß der Geſchäfften dieſes Lebens vermercken, da ich ihnen innerlich zurede, jetzt zu betten, jetzt was geiſtliches zu leſen, jetzt dieſes zu unterlaſſen, jetzt dieſes zu thun, alſobald gedencken: dieſes iſt das Zeichen des Willens unſers HErrn, wir wollen gehen, und thun, was Er will. Jene aber, die meine Einſprechung nicht annehmen, und nicht

nicht gleich bewerckſtellen, dieſe werden aus meinem gerechten Urtheil täglich mehr und mehr von mir entfernet, fallen zur Straff in eine Härte ihres Hertzens, und Verlaſſung ihrer Seelen. Mein Kind, ſo opffere mir dann heut auf den Altar deines Hertzens, zum Danck-Opffer, deinen ernſtlichen Vorſatz, meinen Einſprechungen und Ermahnungen, welche ich dir entweder innerlich eingebe, oder äuſſerlich ankünde durch Prediger, Beicht-Vätter, und Oberen, treu und behend nachzukommen: ſo will ich, wie bey dem Opffer Noe, riechen den lieblichen Geruch.

Ja mein JESU! ja mein Göttlicher Lehrmeiſter! dieſes iſt nun mein ernſtlicher Will von dieſer Stund an. Dieſes iſt, aus Lieb deiner, mein veſter Entſchluß von dieſem Augenblick an.

Bitt.

BIſt du mir aber jetzt geweſen ein gütiger Lehrmeiſter, ach! ſo ſeye mir auch, ich bitte dich, ein liebreicher Helffer. O Liecht meiner Finſternuſſen! erkenne ich nicht gleich deine Einſprechungen, ſo ruffe öffter, und klopffe ſtärcker an die Thür meines Hertzens, auf daß ich endlich aus Ungeſtimmigkeit dich höre, dir aufmache, und dir nachfolge. Ziehe mich gewaltig, ermahne mich kräfftig, bezwinge die Widerſpenſtigkeit meines Willens, dann ich dir deſſen Freyheit ohne einiger Zuruckhaltung

gantz übergebe. O mich Elenden! wie ſpitze ich nicht die Ohren auf die leiſeſte Stimm der eigenen Liebe, unordentlichen Gemüths-Regungen: und auf deine, O mein HErr! seynd ſelbe offt verſtopffet? Eine eytle Ergötzlichkeit kan mich ſchon von Nachfolg deiner Eingebung ablocken: ein geringe Beſchwernuß inhalten, und ein menſchliches Bedencken verhinderen. Mein GOtt, verſchlieſſe doch nicht deine Ohren auf meine Bitt, weilen ich meine auf deinen Beruff verhüllet; dann du biſt meiner gar nicht, ich aber deiner allenthalben ſehr bedürfftig. Seye mir nicht unerbittlich, weilen ich nicht deine Ermahnung angehöret; dann du biſt unendlich gütig, und ich von Grund aus armſeelig. Ich bitte dich durch die groſſe Verdienſten des Heil. Pauli, gib mir eine vollkommene Bekehrung, ſo will ich zu deinem Lob mit Freud bekennen: Durch die Gnad GOttes bin ich, was ich inb. Treibe mich unaufhörlich an, deiner Gnad beſtändig mitzuwürcken: geſtalte mich auch, weilen dir die alte Macht und Barmhertzigkeit gar nicht gebrochen, aus einem ſündigen, einen gerechten Menſchen, aus einem nachläſſigen, einen eyfrigen Diener; auf daß ich zu deiner Ehre ſagen möge: Des HErrn Gnade iſt in mir nicht vergeblich geweſen. Bey allen meinem verkehrten Leben biſt du, O HErr! gleichwohlen geblieben ein treuer Freund, haſt mich noch nicht gantz und gar verlaſſen, haſt mich heut wiede-

rum liebreich zu deinem Gnaden-Tiſch beruffen: ich bitte dich durch all deine Güte, ändere mich doch jetzt gantz und gar, auf daß ich nicht mehr ich, ſondern du mein JEſu in mir lebeſt. Mit deinem heiligſten Fleiſch und Blut reinige meine Sinn, und ſtärcke all meine Glieder, damit meine Ohren deine Stimm allzeit hören; der Mund dich anruffe, die Händ und Füß ſich rühren zur Erfüllung deiner Einſprechungen; und wann du zu mir redeſt, ach laſſe auch zur Aufmunterung und Stärcke hören, wie gegen Paulo: Ich bin JEſus: ſo will ich auch alsdann durch deine Gnad alſobald mit Mund und Hertz, mit Muth und Treu antworten: HErr! was willſt du, daß ich thun ſoll?

O heiliger Paule! ich wünſche dir Glück zu dieſem deinem Helden-Gemüth, aber ich bitte dich auch, du wolleſt mir die Gnad erlangen, daß ich mich vollkommen zu GOtt bekehre, und von ihm erhöret werde in meiner Bitt.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Inner-

Innerliches Gebett /

An dem Feſt-Tag unſer lieben Frauen Reinigung.

Betrachtung.

O Göttliches Kindlein JESU! erlaube mir aus deiner ſüſſeſten Milde und Liebe, mit der heutigen Proceſſion, in welcher dich deine heiligſte Eltern nach Jeruſalem tragen, dem HErrn in dem Tempel darzuſtellen, zu gehen. O was groſſen Seelen-Nutzen, und Hertzens-Troſt werd ich zuruck bringen? Was könnte wohl zur Tugend beförderlicher, und zum Troſt gewaltiger ſeyn, als zu ſehen, wie die Königin des Himmels, und Frau der Welt, mit dir, ihrem allerliebſten Kind, gleich einer demüthigen Magd daher zu Fuß gehet: zu ſehen jene, welche reiner iſt als der Schnee, züchtiger als die Engeln, wie ſie verzucket ſeye in Betrachtung, und zarteſter Umarmung ihres Göttlichen Söhnleins, in deſſen Anſchauung die Engeln ſich ergötzen? zu ſehen die Jungfräuliche Mutter, wie ſie deinem holdſeeligſten Wängleinſo viel tauſend ſüſſeſte Liebs-Kuß eindrucket, und hingegen deinen von lieblichſten Aeuglein eben ſo viel Liebs-Blicker empfanget? Ach was könte wohl erfreulicher und anmüthiger ſeyn, als zu ſehen, wie die Mutter und der Nähr-

Nähr-Vatter abwechslen, und dich, O ſüſſeſte Bürde! aneinander in die Armen übergeben, nicht wegen Abmattung, ſondern einander den groſſen Troſt vergönnen? Ach, was könnte wohl zur Tugend mir einträglicher seyn, als dieſer deiner heiligſten Eltern himmliſches Geſpräch zu hören? Ja ich hoffe von dieſen deinen ſo liebſten Eltern noch gröſſere Gunſt, weil ich gar wohl kenne derſelben Güte und Liebe. Ich hoffe, ſie werden dich, O erwünſchte Bürde! O Göttliches Kindlein, mein JESU! nicht allein legen in meine Armen, dich zu tragen; ſondern auch, wann ich anderſt eines reinen Hertzens bin, mir geben, dich in meinem Hertzen, durch Genieſſung des Heil. Sacraments, einzudrucken.

So werde ich dann, O Geliebter meiner Seelen! in meine Armen dich nehmen, umfangen, küſſen, und dich, den mein Seel liebet, in mein Innerſtes ſchlieſſen? So werde ich dann, der ich ein todter Hund, und verwirffliches Erdwürmlein bin, genieſſen die heiligſte Wollüſten, und himmliſche Ergötzlichkeiten? O Tieffe der Reichthum, der Barmhertzigkeit, und Güte GOttes! Aber, ach mich Unwürdigſten! da ich bey heutiger Proceſſion ſehe Mariam, Joſeph, Simeon, und Annam, lauter Heilige und Gerechte: wie werde dann ich boßhaffter, und groſſer Sünder in die Geſellſchafft ſo vieler Heiligen zugelaſſen werden? Und wann ich hier ausgeſchloſſen bin, wo iſt

meine

meine Hoffnung, daß du dich, O Lämmlein ohne Mackel, mein JEſu! in mein armſeeliges Hertz wirſt legen laſſen? Aber, O Troſt! weilen ich nur dich darbey ſehe, O Allerdurchleuchtigſte Himmels-Königin! verrichtend allda dein Amt, und dich zeigend zu ſeyn eine Mittlerin, Fürſprecherin, und Zuflucht der Sündern. Du biſt ja wahrhafftig jenes hebräiſches Weib, die du in dem Hauß des ewigen Königs, nicht eine Verwirrung, ſondern Einfall gemacht, aus dem Vätterlichen Hertzen den Sohn geriſſen, und mit dem Kleyd der menſchlichen Sterblichkeit umgeben haſt. O mächtigſte Frau! O Mutter der Barmhertzigkeit! wie ſehr wünſche ich, daß, gleichwie du gegen GOTT ſtarck geweſen biſt, auch gegen mir gnädig ſeyeſt; Ach wie wünſche ich, daß gleichwie du heut, O allerreineſte, Jungfräuliche Mutter! das Geſatz der Reinigung aus Demuth erfüllet haſt, alſo mein Hertz durch deine mächtige Vermittlung gereiniget werde, und alsdann die gebenedeyte Frucht deines Leibs, JEſum Chriſtum, unter den Geſtalten des Sacraments in mein Hertz legeſt!

O liebreicheſter JESU! geſtatte mir doch heut dieſe Gnad in Anſehung deiner Mutter, welche du hertzinniglich liebeſt, und als ein Sohn ehreſt. Laſſe dich doch durch ihre Mütterliche Händ in mein Hertz und Seel legen, und ich will dich andächtig empfangen, liebreicheſt umarmen, behalten, und nicht mehr auslaſſen.

Danckſagung.

O Mein höchſtes Gut, O mein GOtt, O mein JESU! was ſoll ich jetzt ſagen, indeme Simeon, als er dich nur in ſeine Armen empfangen, GOtt gebenedeyt, vor Troſt und Freud aufgeſchryen: HErr, nun laſſeſt du deinen Diener nach deinem Wort im Frieden fahren, dann meine Augen haben geſehen deinen Heyland. Ey ſo will ich dann auch vor Freud, und zum Danck aufruffen: O JESU ſey gebenedeyt! HErr, nun laſſeſt du deinen Diener nach deiner Ankunfft, im Frieden ſeines Hertzens leben; dann meine Seel hat empfangen ihren Heyland. Groſſen Troſt empfunde zwar mein Hertz, da ich dich bey heutiger Proceſſion geſehen in denen Armen des gerechten Simeons, deſſen langwierige Seufftzer mit deiner Gegenwart ſeynd getröſtet worden. Noch gröſſeren, da ich dich geſehen saugend die gebenedeyte und vom Himmel gefüllte Brüſt deiner Jungfräulichen Mutter. Aber, O unvergleichlicher Troſt! indeme du meine Seel mit deiner weeſentlichen Gegenwart getröſtet, und mit deinem heiligſten Blut geſäuget. O unausſprechliche Würdigung meines HErrn! O Gnad! O Liebe! Mein Seel ſinget vor Freuden, mein Hertz ſpringet vor Troſt auf, alle meine innerliche Sinnen begreiffen ſich nicht, und alles in mir iſt erfüllt mit Begierd, dich für ſolche Wohlthaten zu ehren, zu loben, und

dir

dir zu dancken. Willſt mein JEſu, daß ich mein Danck, und Lob-Geſang noch angenehmer ſtimmen ſolle? ſo mußt mich ſchon laſſen in der Geſellſchafft bey heutiger Proceſſion, weilen ich dir nichts danckbarers, nichts gefäHigers kan ſagen und ſingen, als mit derſelben. Aber mein Kindlein JEſu, erlaube mir nun, daß ich auch deiner heiligſten Mutter zum Danck und Lob was ſagen därffe, weilen ſie dich mir mildreich vergönnet, und gegeben hat. O großmächtigſte Königin der Engeln! wie billich verehren dich heut alle Chriſtglaubige, nicht allein mit brinnenden Kertzen, ſondern auch, und vielmehr mit von dem Feuer deiner Liebe angezündten Hertzen. Du biſt ja eine allzeit brinnende Lampen, welche ſcheinend mit himmliſchen Strahlen all unſere Finſternuſſen vertreibeſt: Du biſt allein jene mächtige Frau, welche uns das Brod des Lebens gegeben hat. O meine gnädigſte Königin! O meine barmhertzigſte Frau! O meine liebreicheſte Ernährerin! Dir ſey Lob, Ehr, und Danck von allen Geſchöpffen im Himmel, und auf Erden.

Aufopfferung.

UNd weilen ich heut durch deine Mütterliche Händ deinen Sohn meinen HErrn erhalten, ſo will ich auch ihme durch deine Jungfräuliche Händ mein Opffer übergeben. O freygebigſter und höchſter Wohlthäter, mein JEſU! ich weiß zwar, daß die Lämmlein, wel-

welche in dem Tempel geopffert wurden, mit ihren Müttern nicht mehr zuruck kehreten; ſo will ich mich doch nicht alſo verhalten, weilen ich dir hier in der Kirchen dich ſelbſten, O unſchåtzbares Göttliches Låmmlein! für mich opfferen, mich zugleich zum Opffer ſchlachten will: oder, wann ich mit dir, und deiner gebenedeyten Mutter zuruck kehren ſoll, ſo will ich dir durch ihre reineſte Hånd mein Hertz gantz und gar für allzeit übergeben. Mein HErr! ich hab zwar weder ein paar Turtel-Tauben, noch zwey junge Tauben, weilen in mir nichts unſchuldiges, nichts reines iſt, ſo hab ich doch Leib und Seel; und dieſe opffere ich dir, ſamt allen Kråfften. Du haſt dich heut in dem Tempel, deinem Göttlichen Vatter für mich, und allen Sündern aufgeopfferet, damit ich nicht ausgeſchloſſen werde. Er hat dich, als ein über alles wohlgefålligſtes Opffer aufgenommen, darmit mich verſicheret, daß er mich auch durch dich aufnehme. Wohlan, O Göttlicher Sohn! hat mich dein Vatter aufgenommen, ſo wirſt du mich auch, obſchon ſehr armes Opffer nicht verwerffen. Aber, mein Heyland, mein JEſU! ich weiß ſchon, daß du von mir heut einen beſonderen Vorſatz zum Opffer verlangeſt, weilen du in all meinen Seelen-Nutzen und Heyl ſucheſt. Ich darff auch nicht fragen, was? das heutige Feſt der Reinigung deiner allerreineſten Mutter ermahnet mich ſelbſten deſſen. O wie billich erſchröcke ich hier, weilen

len erkenne, wie betrüglich ich mir ſchmeichle mit der Reinigkeit meiner Seelen, wann ich mich nur nicht ſchuldig weiß einer ſchwären Sünd, obſchon darbey wenig achte, dieſelbe mit vielen läßlichen zu bemacklen? O mich Sorgloſen meines Heyls! wie ſehr entrüſte ich mich, wann ich in meinem Kämmerlein nur ein Spinnen-Geweb erblicke, wenig aber ſorge, obſchon mein innerliches Hauß mit vielen kleinen Ubertrettungen der Gebott umhänget iſt? Wie offt beſchaue ich mich nicht im Spiegel, damit nur kein mindeſtes Macklein in meinem Angeſicht geſehen werde; wenig ſcheue ich mich aber vor deinem Angeſicht, mein HErr, zu erſcheinen, obſchon meine Seel mit vielen läßlichen Mackeln überzogen iſt? O wie kühl iſt meine Reu, und wie ſchwach der Vorſatz, dieſelbe zu beſſeren, weilen ich ſie wenig achte? Ach GOtt! wie billich muß ich mich vor deinen reineſten Augen ſchämen? Soll mir dann nicht genug ſeyn, daß auch ſelbe deinem liebreichen Hertz ſehr mißfallen, wann ich anderſt, wie ich dann ſollte, deine Lieb hoch ſchätzen thäte. O wie ſorgſam ſollte ich auch dieſe meyden, wann ich dich treu und wahrhafftig liebte, wie ich dir doch offt vorſchwätze; weilen ich weiß, daß dieſelbe deine reine Liebe ſchmäleren? Sollte ich nicht befliſſig abwaſchen alle mindeſte Flecklein meiner Seelen, wann ich dir anderſt will ein gefälligeres Opffer machen? Barmhertzigſter GOTT, liebreicheſter JESU! verſchmä-

he mich nur noch nicht wegen dieſer meiner Untreu und Sorgloſigkeit. Ich will mich gewißlich aus Lieb deiner künfftighin wachtſamer befleiſſen einer gröſſeren Reinigung meiner Seel, mit ſorgfältiger Vermeydung aller auch mindeſten läßlichen Sünden.

Bitt.

UNd weilen du mich, gütigſter GOtt! dieſer Gnad würdigeſt, daß ich dieſen guten Vorſatz mache: ſo gib mir auch aus deiner Güte die Gnad, ſelben getreu zu bewerckſtelligen dann du ja weiſt, daß ich ohne dieſer nichts Gutes zu würcken vermag. Liebreicheſter JESU, wie kanſt du mir verſagen, was ich von dir begehre, ob ich es ſchon nicht verdiene, dann du ja ſelbſten willſt, daß ich dir mit rechter Reinigung und Reinigkeit meiner Seelen gefallen ſolle? Du weiſt, und ich erfahre es mit Schaden, daß ich mich mit meinem Liecht leichtlich blende, und nicht allzeit erkenne die kleine Maſern in meinem innerlichen Geſicht. Ich erkenne es, mein HErr, daß ich blind gebohren bin, und weiß wohl, daß ich annoch blind ſeye: Erzeige mir dann deine Barmhertzigkeit, O Sohn Mariä! durchtringe mein Hertz mit deinem Liecht, auf daß ich dieſelbe ſehe, gleich reinige, und künfftig vermeyde. O allerliebſtes Kindlein, mein JESU, ich hab zwar bey heutiger Proceſſion ein brinnende Kertzen in meiner Hand getragen; Du willſt aber dieſes

für

für allzeit, indem du anbefehleſt: Es ſollen brinnende Liechter in euren Händen ſeyn. Verſchaffe dann durch deine Liebe, daß das Liecht in meinem Hertzen niemahlen auslöſche, allzeit brinne, dich zu lieben: allzeit leuchte, dich zu ſehen: und deine Schönheit, damit ich auch vor dir allzeit ſchön erſcheine. Erſchaffe in mir ein recht reines Hertz, damit ich dir recht gefalle, und erhalte ſolches zu allen Zeiten. Erneuere in mir einen aufrechten Geiſt, damit ich in meinem Vorſatz getreu bleibe, und bekräfftige dieſen alle Tag in mir. Ich bekenne mich zwar einer ſolchen Gnad unwürdig, und ſie nicht verdienet zu haben, ſo verdienen doch ſelbe die Verdienſten jener, welche dich heut in dem Tempel geopfferet hat. Durch dieſe deine allerliebſte Mutter, ertheile mir deine Liebe, und mache mich darinnen unveränderlich, und vollkommen. In dir, mein HErr, verliehren ſich meine Finſternuſſen, in dir werden alle meine mindeſte Fehler entdecket, mit deiner Lieb wird ich entzündet, ſelbe zu haſſen. Ach! erleuchte mich, mein Liecht: reinige mich, mein Glantz: verbrenne mich, mein Lieb, mein GOtt, mein JESU.

O Mutter des Heyls, und ewigen Liechts! durch jene Liebe, mit welcher du dein allerliebſtes Kind, meinen Erlöſer, ſeinem himmliſchen Vatter geopfferet, bitt ich dich, opffere mich auch dieſem deinem Sohn, damit ich ihm beſtändig anhange, ihn mit reinem Hertzen liebe,

diene,

diene, und nichts begehe, was ihme in geringſten kőnte mißfällig ſeyn.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/

An dem Feſt-Tag des Heil. Apoſtels Mathiä.

Betrachtung.

Ich bette an, O GOTT! deine unbegreiffliche Urthl, und unergründliche Anordnungen, unterfange mich auch nicht hinein zu tringen; weilen du aber erkenneſt meine Neigung, daß ich allein meinen Seelen-Nutzen, wie du ſelbſten verlangeſt, ſuche, ſo vergiebe mir, mein HErr, daß ich dich frage: Warum iſt doch das Looß auf Mathiam gefallen, und er denen eulff Apoſteln zugezehlet worden; hingegen Joſeph ausgeſchloſſen? Beede waren von groſſen Tugenden, und Heiligkeit: beede von allen geehret, und zu ſolchem Amt würdig geachtet. Warum iſt dann Mathias vor Joſeph zu ſolcher Würde erwählet worden?

Mein Kind, wahr iſt es, beede waren zu dieſem hohen Amt würdig, dann beede waren heilig, doch mit dieſem Unterſchied, daß wann beeder Verdienſt auf gleiche Waag-Schaal geleget

leget wurde, ſo wird alle Verwunderung über dieſe Wahl gehoben werden. Groß ware die Heiligkeit Joſephs, groß auch Mathiä: aber die Heiligkeit Joſephs ware allen bekannt, er ware bey allen in groſſer Ehr und Hochſchätzung; dahero wurde er von allen genannt mit dem Zunahmen, der Gerechte, und dahero wurde er auch von denen Apoſteln der erſte vorgeſtellet, und von Luca am erſten genennt: Mathiä Heiligkeit ware hingegen durch ſein Fleiß, mit dem Aſchen einer tieffeſten Demuth bedecket, dahero denen Menſchen unbekannt, nicht aber GOtt; dann der Menſch ſiehet, was vor Augen iſt, aber der HErr ſiehet das Hertz an. So iſt dann nicht zu bewunderen, daß obſchon Joſeph in groſſem Wahn der Heiligkeit und Ehr unter den Jüngern ſtunde, doch GOtt das unter dem Metzen verborgene Liecht auf den Leuchter der Kirchen geſetzet, und Mathiam, der in ſeinen Augen ſo klein ware, zu der Apoſtoliſchen Würde erhöhet habe; dann GOtt erhöhet die Demüthigen. Mich ſelbſten, welcher der wahre Sohn GOttes bin, weilen ich mich gedemüthiget bis zum Galgen des Creutzes, hat der Vatter erhöhet, und einen Nahmen gegeben, der über alle Nahmen iſt. Mein Kind, leſe nur das heutige Evangelium, ſo wirſt finden, wie hoch geachtet werden vor denen Augen meines Vatters, welche klein ſeynd in ihren Augen: höre, und mercke wohl meine Wort: **Ich preiſe dich Vatter, du HErr**

des

des Himmels und der Erden, daß du diß vor denen Weiſen und Verſtändigen verborgen haſt, und haſt es denen Kleinen offenbahret. Verſteheſt mich? die Geheimnuſſen und Gnaden des Wunder-vollen Sacraments des Altars ſeynd denen Groſſen verborgen, aber den Kleinen und Demůthigen offenbahret. Siehe nur, wie ich groſſer GOtt mich ſelbſten demůthige; und unter die kleine Geſtalt des Brods verberge. Ich laſſe zwar zu dieſem meinem Tiſch kommen Verſtändige und Einfältige, Groſſe und Kleine, aber die Wůrckungen und Gnaden deſſen werden ſonderlich denen Kleinen, und zwar nach Maaß der Demuth, mehrere, oder wenigere mitgetheilet. Du ſieheſt viel, nach dem äuſſerlichen Schein, mit gleicher Eingezogenheit, Ehrerbietigkeit, und Andacht darzu gehen, ſeynd aber nicht alle erwählet, die himmliſche Frůchten darvon zu tragen, dann ich ſiehe ein demůthiges Hertz an.

Sey gebenedeyt mein Göttlicher Lehrmeiſter, mein JEſU, fůr dieſe deine Lehr, welche du mir gegeben haſt, fůr eine Zubereitung zu heutiger Communion. Ach! daß ich mich alſo demůthigen kõnte, wie ich ſollte, und wie ich verlange, darzu ja Urſach genug habe. Ich glaube veſt, daß du allerhöchſter HErr, und wahrer GOtt in dieſem Sacrament ſeyeſt: Und wer bin ich, als in Wahrheit ein verwirfflichſter Menſch, und groſſer Sůnder. Gewißlich HErr, wann ich in das Gewiſſen anderer Men-

ſchen ſehen könnte, wie ich mein Gewiſſen erken-
ne, ſo müßte ich bekennen, daß ich nicht werth
bin, daß mich der Erdboden trage. Barm-
hertzigſter GOtt! ich bereue zwar mit zerknirſch-
tem Hertzen mein armſeeliges, untugendſames
Leben, und all meine, wider deine Göttliche
Güte verübte Miſſethaten; doch mit deme al-
lem bin ich in Wahrheit unwürdig, daß du
meiner gedenckeſt; noch weniger würdig, daß
du zu mir kommeſt: Willſt du aber unangeſe-
hen deſſen kommen, ſo iſt es allein deine unbe-
greiffliche Güte, und unendliche Liebe. So
komme dann, allerliebſter JESU! verweile
nicht deine Ankunfft, weilen mit dieſer auch ei-
ne wahre Demuth, und mit dieſer alle die jeni-
ge Güter mir zukommen werden, welche du dei-
nen Demüthigen ertheilen willſt. Komme, O
erwünſchter Gaſt! in dieſe meine unwürdige
Seel; befreue ſie von allen Banden, mit denen
ſie abgehalten wird von der wahren Demuth.
Komme: Ach! daß ich zu dir kommete mit ſol-
cher Erniedrigung meines Hertzens, wie ich dich
ſehe zu mir kommen mit deiner Göttlichen Gröſ-
ſe, Güte, und Liebe.

Danckſagung.

O Mein höchſtes Gut! O mein reicheſter
Schatz! O Leben, durch welches ich jetzt
lebe! warum ſehen dich nicht meine Augen, O
mein JESU? wo ligſt nun verborgen, als in
dem Innerſten meiner Seel, O Heyl meiner
See-

Seelen! Erſcheine doch meinem armen Hertzen, auf daß ich dich ſehe, ſo viel du in dieſem Leben innerlich kanſt geſehen werden, damit ich von deiner Schönheit eingenommen, mehr und mehr dich lieben, loben, und dir dancken möge. Mein HErr: wann du nach Maß der Demuth deine Gnaden in dieſem Sacrament ertheileſt, ſo ſollte ja auch nach Maß ſolcher Wohlthat die Danckbarkeit beſchaffen ſeyn? O unendliche Güte! O mich Armſeeligen! Wie, oder woher kan ich dir eine gleichförmige Danckſagung abſtatten? Ich kan doch, und will auch nicht ſchweigen, ſondern ſagen, was ich vermag, obſchon nicht ſage, was ich ſchuldig bin. Du Sohn GOttes haſt geſprochen: Ich preiſe dich Vatter, du HErr des Himmels, und der Erden. So will ich dich dann, mein JESU, preiſen mit deinem Mund, und meine Danck-Wort mit dieſen deinen vereinigen. Ich dancke dir für deine Demuth, welche dich an den ſchmählichen Galgen des Creutzes genaglet hat. Ich dancke dir für deine Erniedrigung, welche dich in die kleine Geſtalt des Sacraments verſchlieſſet. Ich dancke dir, daß du dich nicht allein gewürdiget, mir durch den Glauben zu offenbahren viel Geheimnuſſen dieſes Sacraments, ſondern auch durch den Genuß zu erfahren. O mein eintzige ſichere Ergötzlichkeit, mein GOtt! ach warum hab ich mich betrügen laſſen von fremden Wollüſten, da doch kein wahre Freud ohne dich, O höchſtes Gut? O

wie

wie ſehnlich ſuchet der Leib ſich zu erquicken in ſeinen Gemächlichkeiten, die Sinnen zu genieſſen ihre Freyheit, mein Leben in Eitelkeiten ſich zu verſencken? Und da ich vermeynt vergnügt zu verbleiben, iſt alles vergangen, wie der Rauch, und nichts hinterlaſſen als unruhige Sehnſucht, Zerſtöhrung des Gemüths, und Verwirrung des Gewiſſens. Nun aber da ich dich mein JEſu beſitze, befinde mich recht vergnügt, und erkenne den vorigen Betrug; dahero widerſage von nun an all anderen Ergötzlichkeiten, und Vergnügenheiten. Bleibe, mein JEſu, mir allzeit gegenwärtig, und ich will bey deinen Füſſen allzeit mit Freuden ligen bleiben, und ſagen: Ich bette dich an, mein Liecht, mein Troſt, mein Glückſeeligkeit. Ich bette dich an, du wahres Leben meiner Seelen. Du haſt die Stimm des dich Verlangend- und Liebenden erhöret, und biſt zu ihm gekommen. Es benedeye dich, mein JEſu, meine Seel: es preiſe dich mein Leib: es liebe dich mein Hertz: es dancke dir alles, was in mir iſt.

Aufopfferung.

UNd eben dieſes alles opffere ich dir. Meinen Leib, daß er dir allzeit diene: meine Seel, daß ſie dir allzeit folge: mein Hertz, daß du allein in dieſem allzeit herrſcheſt. Ich opffere dir mein Leben, daß du es nach deinem Willen einrichteſt: die Wunden meiner Seelen, daß du ſie heileſt: all meine inn- und äuſ-

ſerliche Sinnen, daß du ſie einſchränckeſt: meinen Geiſt, daß du ihn demüthigeſt. Und weilen ich in mir keine Verdienſten finde, ſo opffere ich dir die Verdienſten deines Heil. Apoſtels Mathiä: ſeine Tugenden, mit welchen er dir gefallen: ſein Haupt, welches er für dich dargegeben: ſein Blut, welches er aus Lieb deiner vergoſſen: und beſonders ſeine Demuth, welcher nachzufolgen mir ernſtlich vornehme. O mein groſſe Schuld! wie weit bin ich von der aufrechten, und einfältigen Demuth? wie liſtig weiß ich mich und meine Werck hervorzuſtreichen? wie erluſtige ich mich, wann meine vermeynte gute Ubungen geſehen, und gelobet werden? was groſſes Wohlgefallen ſchöpffe ich nicht ob meiner Ehr und Anſehen? hingegen, was groſſes Mißvergnügen empfinde ich nicht, wann ſelbe betadlet, und ausgeſtellet werden: wann ich minder geachtet, und anderen nachgeſetzet werde? wie ſehr werd ich hierob verwirret, verdrüſſig, und niedergeſchlagen? Ach! in was armſeeligem Stand befinde ich mich, welchen billich mit vielen Zäheren zu beweinen habe. O HErr! Dir ſeynd zum beſten bekannt alle böſe Eigenſchafften meiner innerlichen Hoffart, die ich aber zu wiederholen mich ſchäme, unerachtet ich dir ſelbe ſammentlich reumüthig vortrage, und zu verbeſſern mir ernſtlich vornehme. Und wie könnte mir auch dieſes ſchwer fallen, da ich im heutigen Evangelio deine Wort, mein HErr! gehöret: Mein Joch iſt

ſüß:

ſüß: Und daß dieſes Joch ſeye die Demuth, weilen du gleich vorhero von dir ſelbſten geſagt: Ich bin demüthig von Hertzen? So will ich dann dieſes ſüſſe Joch, wie du anbefehleſt, auf mich nehmen, und dir nachfolgen, mein demüthigſter, allerliebſter JESU!

Bitt.

NImme auf, ich bitte dich, O HErr! dieſen meinen Vorſatz, und ſchlieſſe deine barmhertzige Ohren vor demjenigen nicht zu, der ſeine hoffärtige Ohren gegen deiner Lehr bißhero verſtopffet. Verſchaffe vielmehr, daß die Liebe, durch welche du mir befohlen haſt, von Hertzen demüthig zu ſeyn, dir deine Göttliche Ohren eröffne gegen deme, der anjetzo bittet, und deine Hülff anruffet. Wann du mich, mein JESU, aus deiner Barmhertzigkeit erhöreſt, und demüthig macheſt, ſo werd ich auch in denen Gelegenheiten deine Stimm hören, dir von der Tieffe wahrer Demuth nachfolgen, und alles thun, was du mir hierzu befehlen wirſt. Gütigſter HErr! Du ſagſt ja ſelbſten im heutigen Evangelio: Kommet alle zu mir, die ihr mit Mühe und Arbeit beladen ſeyd, und ich will euch erquicken. Du haſt mich heut ſchon erquicket mit deinem Fleiſch und Blut: nun begehre ich kein andere Erquickung, als deinen vätterlichen Beyſtand, die Mühe und Arbeit, in Abtödtung meines hoffärtigen Geiſtes beſtändig fortzuſetzen, bis ich recht demüthig von Her-

tzen werde. Eröffne, mein GOtt, meine Augen, damit ich ſehe, daß ich in Wahrheit alſo beſchaffen ſeye, daß ich billich von allen Menſchen ſollte verachtet werden, als ein elender Sünder, der unwürdig iſt, daß er angeſehen werde. O wie recht werden meine Werck betadlet, weilen ſie ſtammen von böſer Wurtzel der Ehrſucht? O wie wohl werd ich anderen nachgeſetzet, weilen ich meine Ehr, deiner, O HErr! offt vorgeſetzet? Ach mein gütigſter JEſU! ich bitte dich, beſtättige mich in meinem Vorſatz, und mache mich in ſolchem vollkommen, daß ich von dieſem Augenblick an zu allen Zeiten mein Vertrauen auf dich ſetze, und glaube, daß alle Verdemüthigung, ſo mir begegnet, von deiner Hand herrühre, weilen dir alſo beliebig, mir aber nutzlich iſt. Gib mir, O eintziger Richter unſerer Wercken! eine aufrichtige Geringſchätzung meiner ſelbſten, und meiner Ubungen: und erleuchte mich, O Liecht meiner Seelen! daß ich dieſe mit dem Aſchen wahrer Demuth verdeckt bewahre, deine Ehr allein ſuche, und dir gefalle.

O heiliger Apoſtel Mathia! ich bitte dich, mir die Gnad zu erlangen, daß dein demüthiger Lebens-Wandel tieff in mein Hertz gedrucket werde, und ich alſo lebe, als wie es der Willen JEſu ausweiſet, auf daß ich in ewiger Glückſeeligkeit dir Geſellſchafft zu leiſten würdig werde.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Inner-

Innerliches Gebett/ an dem Feſt-Tag des Heil. Vatters Joſephi.

Betrachtung.

ALs ich an dem heutigen groſſen Feſt communiciren will, zu wem ſoll ich meine Zuflucht nehmen, daß er mich hinzu führe und begleite, als zu dir, mein heiliger Vatter Joſeph? Du biſt ja der auserwählte Bräutigam, und Beſorger jener groſſen Mutter, welche in ihrem gebenedeyten Jungfräulichen Leib getragen hat die Göttliche Speiß, die ich jetzt zu genieſſen ſo begierig bin. Du biſt ja der glückſeeligſte Bewahrer jenes allerſüſſeſten Himmel-Brods, von welchem genähret werden die Hertzen, welche GOtt ſuchen, und lieben. Siehe, mein Vatter! ich lebe in einem Land, allwo deſſen Einwohner von dem harten Brod vieler Armſeeligkeiten gedrucket werden; ich aber in meinem Seelen-Hunger inbrünſtig verlange erquicket zu werden von dem Brod, welches du in deinem Hauß aufbehalteſt; dahero zu dir meine kindliche Zuflucht nehme. GOtt Vatter ſelbſten hat dir ja dieſes Göttliche Brod in die Hand zur Verwaltung gegeben, und ſpricht zu allen hungerigen Seelen: Gehet zu Joſeph: damit du von allen Hertzen geehret

werdeſt, und alle Völcker vor dir die Knye biegen ſollten, nicht aus Forcht deiner Macht, ſondern aus Liebs-voller Zuverſicht, von dir zu erhalten jenes Brod, welches vom Himmel kommet; dann alſo ſoll geehret werden, den der ewige König ehren will. O gütiger Joſeph: nimme mich auf in die Zahl deiner Kinder: oder mache mich als einen von deinen Taglöhnern, welche in deinem Hauß überflüſſig genähret werden, auf daß ich Bedürfftiger gewürdiget werde, zu verkoſten jenes himmliſche Brod, welches unter deiner Verwahrung in dem allerreineſten Kaſten gelegen iſt. O daß ich begnadet wurde, in dein Hauß zu kommen, um zu ſehen deinen Fleiß, deine Weiß gegen dieſem Göttlichen Brod! O mit was tieffeſter Demuth haſt du angeſehen, und bedienet deine Jungfräuliche Braut, nachdem du gewußt, daß unter ihrem Hertzen weeſentlich ruhe die Völle der GOttheit, vor welcher die himmliſche Geiſter mit Schröcken und Zittern ſtehen? O mit was groſſer Ehrerbietigkeit haſt dich unwürdig geachtet, jene Erden zu berühren, welche dieſelbe betretten, oder Knyefällig dero Fußſtapffen zu küſſen, als du gewußt, daß ſie in ihrem heiligſten Leib jenen trage, welchen die Himmel nicht faſſen können? O mit was zarteſter Andacht haſt du das Göttliche Kindlein JESU angebettet: mit was hitziger Lieb an deine Bruſt gedrucket: mit was ſorgfältigſtem Eyfer Tag und Nacht bedienet?

O himm-

O himmliſches Brod! O Göttliche Speiß, mein JESU! ich bette dich an mit lebendigem Glauben in dem heiligſten Sacrament, unter den kleinen Geſtalten des Brods, eben jenen wahren GOtt, und wahren Menſchen, welchen Joſeph auf ſeinen Händen getragen, und zu beſorgen von deinem Göttlichen Vatter bekommen hat. Ach! daß ich gewürdiget wurde, mit Joſephs Andacht dich anzubetten, mit deſſen Lieb in mein Hertz zu nehmen, und mit deſſen Reinigkeit in mein Seel zu empfangen. Aber, ach mich Unglückſeeligen! mein Vorbereitungs-Gebett iſt zerſtreut: mein Hertz kalt: mein Seel von Sünden gantz verſtaltet. Vergibe mir, mein GOtt! vergibe mir, mein Heyland! vergibe mir, mein JESU! was dir in meiner Seel mißfällig iſt. O heiligſter Joſeph, mein Vatter! begleite mich jetzt, da ich gehe, das Brod des Lebens, ſo du in deiner Verwahrung gehabt, zu genieſſen: bekleyde mich mit dem weiſſen Kleyd deiner Reinigkeit: erwärme mich mit dem Eyfer deiner Andacht: entzünde mich mit dem Feuer deiner Liebe. O liebreicheſter JESU! bin ich nicht würdig zu empfangen deinen Leib, ſo iſt ja würdig Joſeph erhöret zu werden, der ſelben ſo ſorgfältig ernähret hat. Verdiene ich nicht, daß du zu mir kommeſt, ſo verdienet es ja Joſeph, der dir gedienet, daß du ihn anſieheſt, und mich mit ihme, weil ich erſcheine mit ſeinem Kleyd. Ey dann, O Göttliches Brod! komme, und erſät-

tige mich mit deinem lieblichſten Geſchmack. Ach! daß ich dich jetzt alſo genieſſete, daß ich gantz in dich veränderet wurde.

Dancksagung.

Würcke nun, O JESU! in meiner Seel nach deiner Macht: brinne allda, O Göttliches Feuer! erſättige allda all ihre Begierden, O himmliſches Brod! Ach mein GOtt, und all mein Gut! nimme nun meine Seel gantz und gar ein, damit ſie mit Wahrheit sagen möge: Nun biſt du, mein GOtt, mein Lieb, mein Speiß: Du biſt gantz mein, und ich bin gantz dein. O Leben meines Hertzens! befihle jetzt dieſem, daß es vor Liebe brinne, und in dir gantz verbrinne. Entzünde jetzt meine Seel mit dem Feuer deiner Liebe alſo, auf daß ſie jetzt allzeit liebe, und niemahlen der Zeichen einer wahren Liebe entrathe. Und was ſollte es ſeyn, O GOtt meiner Seelen! daß ich mich allein, und allzeit in deiner Liebe zu üben verlange, indeme ich erkenne jene Begierd, mit welcher du mich liebeſt, und aus der du zu mir kommen biſt? O Göttliches Brod! erfülle nun mit deiner Süſſe meine Seel völlig an, und verurſache in ihr einen beſtändigen Eckel von aller Speiß, welche die Welt und das Fleiſch für geſchmäckig und geſund ausruffet. Sage nun, und befehle meiner Seel, O mein JEſu! was ſie dir zur Danckſagung dienen ſoll, weilen ſie vor Menge und Gröſſe deiner Gnaden gantz

beſchämt,

beſchämt, nicht reden kan. Mächtigſter HErr! laſſe zu, daß ſich meine Seel in die Chör der Engeln eindringe, allda von ihnen zu erlehrnen dich zu preiſen, zu loben, und würdig zu ſingen: Heilig, Heilig, Heilig. Ach! warum verweilet ſich ſo lang meine Pilgerfahrt? Warum muß dann meine Seel ſo lang ein Frembling ſeyn? Wer gibt mir Flügel, wie einer Tauben, ſo will ich hinfliegen in jenes Vatterland, allwo dir, O GOtt! die Einwohner ewig dancken. Weil ich aber dieſer Glückſeeligkeit noch nicht würdig bin, ſo will ich doch in dieſer Pilgerſchafft nicht aufhören dich zu benedeyen, obſchon nicht, wie deine Wohlthat würdig iſt. Ach! was vor ein angenehmes Lob-Geſang ſtimmet dir jetzt im Himmel an dein heiligſter Nähr-Vatter, mein JESU! für alle Gnaden, welche du ihm auf Erden ertheilet haſt? Ich vereinige mit demſelben meine ſchwache Stimm; ich lobe dich, und dancke dir, ſo viel ich nur vermag, für alles, was du mir heut und jederzeit erwiſen haſt. Mein heiliger Vatter Joſeph! auch dir ſage ich möglichſten Danck, daß du mich heut zu dem Göttlichen Tiſch begleitet haſt, und ich durch dich, als meinen liebreichen Spend-Vatter, mit dem himmliſchen Brod bin geſpeiſet worden.

Aufopfferung.

O daß du mich für dein Kind erkenneteſt, wie ich dich, als meinen liebſten Vatter

verehre! ſo unterſtunde mich, aus kindlicher Aufrichtigkeit zu ſagen: Mein Vatter, entlehne mir jetzt deine Verdienſten, auf daß ich habe, was ich meinem GOtt aufopfferen kan. O wie groß muß deine Heiligkeit geweſen ſeyn, weilen dich allzeit befliſſen haſt, gleichförmig zu machen deiner Jungfräulichen Braut, die heiliger, als alles anderes pures Geſchöpff ware? O wie hoch ſeynd deine Tugenden fort und fort geſtiegen, weilen du ſo nahe bey JEſU, dem Brunn alles Guten, geſtanden? O wie ſehr ſeynd die himmliſche Gnaden in dir, und deine Verdienſten immerfort vermehret worden, weilen JEſus deine Dienſten ſo reichlich wird vergolten haben? O wie reich werd ich dann ſeyn, wann du mir deine Verdienſten einigerley Weiß zur Erbſchafft übergebeſt? O was vor ein angenehmes Opffer werd ich JEſU zu opfferen haben? O mein JEſU! ſiehe an die Verdienſten deines liebſten Nähr-Vatters, nimme ſie auf, wie ich ſie dir opffere, und mit dieſen mich, wie ich bin, und was ich hab. Ich übergebe, ohne Vorbehaltung einiger Sach, ſchencke, und überlaſſe mich dir gantz vollkommentlich im Leben und im Todt. HErr! ich verlange mein Leben mit Joſeph in deinem Dienſt zuzubringen: aber, ach daß ich auch mit ihme ſterbe! O wie lieblich, wie erfreulich, wie glückſeelig ware dieſer Todt? O JEſU! wahrer GOtt! Du kunteſt ja thun, was du wollteſt: was wirſt du dann zu jener Stund, jenem

zu

zu Hülff und Troſt nicht gethan haben, welchen du liebteſt, und ehreteſt als einen Vatter? Mit was vor Gnaden-Schätzen wird Joſephs Seel noch bey letzten Zeiten bereichet ſeyn worden, die von dir ſo ſehr geſchätzt iſt worden? O wie ſicher ware Joſeph verſorget in deinen Händen, weilen er dich, ſein allerliebſtes Nähr-Kind, in ſeinen Händen verſorget hat? Keine Mühe und Arbeit ſpahrte er; keine Ungelegenheiten flohe er; all ſeine Kräfften bey Tag und Nacht ware er allzeit fertig und willfährig anzuwenden zu deinen Dienſten. O wie reichlich haſt du ihm alles in ſeinem Todt-Beth belohnet? Ach gütigſter GOtt, liebreicheſter JESU! alſo verlange ich auch zu ſterben: Aber, ach mich Armſeeligen, der ich in deinem Dienſt ſo untreu, und nachläſſig bin! wann ich dieſes nur ein wenig, und aufrichtig durchgehe, ſo muß ich ja erkennen, und bekennen: O wie thorrecht iſt mein Verlangen, eines gleichen Todts mit Joſeph zu ſterben, der ich ihm ſo ungleich bin, dir meinem GOtt und HErrn zu dienen. Nun aber, O mein JESU! iſt mein kräfftiger Entſchluß, dir künfftighin mit allem Eyfer und Treu zu dienen, wie ich mir im Sterben werd wünſchen gedient zu haben. Dieſer Vorſatz iſt auch das arme Opffer, ſo ich zum Danck lege auf deinen geheiligten Altar, mein HErr, für die koſtbare Speiß deines Göttlichen Brods, welches ich Unwürdiger aus deiner Güte genoſſen hab.

Bitt.

O Allerweiſeſter Erkenner, und mächtigſter Abhelffer aller meiner Nachläſſigkeiten! komme mir, ich bitte dich, zu Hülff mit deiner Liebe; dann wie kan ohne dieſer der Dienſt, den ich dir ſchuldig bin, eyfrig ſeyn, wann nicht mein Geiſt von derſelben ſtets angeflammet wird? Ich überlaſſe mich deiner gütigen und ſtarcken Liebe: und wann mich dieſe wird aneyferen, O wie fertig und willfährig wirſt du mich, mein HErr! allzeit finden zu deinem Dienſt? O daß mir deine Liebe ihre Flüglen an meine Schultern, oder vielmehr an mein Hertz ſetzete, ſo wird ich, dir zu dienen, mehr fliegen, als lauffen. Mein gütigſter JESU! du haſt zwar mein Hertz mit deinem heiligſten Blut heut und öffters erfriſchet und geſtärcket, daß ich dir hätte mit Freud und Fröhlichkeit des Hertzens, ohne Zwang, und Traurigkeit dienen ſollen. Aber, O mich Elenden! die Klagen, welche ich offt geführet über deinen verlängerten Dienſt, oder das Genügen, ſo ich gefühlet über abgekürtzten, überzeugen mich ja, daß ich dir mehr aus Zwang, und mit Traurigkeit, als Freud des Hertzens gedienet habe. O wie billich hab ich mich zu ſchämen vor dir, mein HErr? Wie offt ſtelle ich mich ein bey deinem Dienſt, wie die ungerathene Kinder, welche ſeufftzen und weinen, wann ſie betten ſollten? Und woher kommet es, daß ich zu dem-

demſelben gemeiniglich hinten nach der Letzte krieche: als weilen mich nicht darzu die Freud ziehet, ſondern die Nothwendigkeit: nicht, weilen ich will gehen, ſondern weil ich muß? Wehe mir! wie kan ich mich getröſten, nach meinem Todt von dir zu hören: Ey du getreuer Diener, gehe ein in die Freud deines HErrn; der ich in deinem Dienſt ſo untreu bin: aufs höchſte in kleinen und leichtern, nicht aber auch in gröſſeren, und beſchwerlicheren Sachen mich einfinde? O mein GOtt, O mein JESU! ich bitte dich durch die Verdienſten deines heiligen Nähr-Vatters, vergibe mir dieſe, und alle andere Nachläſſigkeiten: Erfreue jederzeit das Hertz deines Dieners, und drucke in dieſes ein eine gleiche Treu zu allen deinem Dienſt. Ertheile mir in dieſem die Beharzlichkeit bis zu End meines Lebens, auf daß ich alsdann gewürdiget werde zu hören von dir: Ey du getreuer Diener, gehe ein in die Freud deines HErrn. Sende zu mir in meinem Todt-Beth deinen heiligen Nähr-Vatter, O barmhertzigſter Heyland! auf daß er meine Seel aufnehme, und trage in die Schoos deiner Liebe und Güte.

O mein glorwürdiger Vatter Joſeph! ich bitte dich, entzünde in mir den wahren Eyfer in dem Dienſt GOttes: rechne mich in die Zahl deiner Kinder, auf daß ich dir in den Tugenden nachfolge, die endliche Gnad, und glückſeeligen

gen Todt erhalte, und ein Kind der ewigen Seeligkeit werde.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett, an dem Feſt-Tag Mariä Verkündigung.

Betrachtung.

O Jungfrau über alle Jungfrauen! O mächtigſte Königin! O allerhöchſte Frau! Ach daß all meine Glieder in lauter reine Zungen verwandlet wurden, dich zu loben, und dir Glück zu wünſchen an deinem heutigen auſſerordentlichen Feſt, über alle Feſt. Seye höchſt wunderbarlich, und dir zu groſſer Ehr, daß du ohne Erb-Sünd empfangen biſt worden. Seye eine höchſt Wunder-reiche Gnad, und dir zu groſſem Ruhm, daß du Maria biſt genannt worden. Seye höchſt Wunder-voll, und dir zu groſſem Lob, daß du Seelig biſt begrüſſet worden. Seye höchſt Wunder-würdig, und dir zu groſſer Glory, daß du den dritten Tag nach deiner glorreichen Hinſcheidung, auch mit dem Leib in Himmel biſt erhoben worden. So iſt doch dein heutiges Feſt

über alle andere mit beſonderer Ehr und Freud zu begehen. Dann ſo viel ein menſchlicher Verſtand begreiffen kan, ſo iſt ein wunderbarlichere, gröſſere Gnad, und Ehr, daß ein pures Geſchöpff zur Mutter GOttes werde, als daß eine würckliche Mutter GOttes über alle Chör der Engeln erhöhet wird. O Maria! O Gebenedeyteſte aus allen Völckern! heut iſt der Heilige Geiſt über dich kommen: heut hat dich die Krafft des Allerhöchſten überſchattet: heut haſt in deinem Leib den wahren, eingebohrnen Sohn GOttes empfangen: heut iſt in dir das Wort Fleiſch worden; und du mit einer gleichſam unendlichen Würde eine wahre Mutter GOttes. Diß haſt du verdienet durch deine tieffeſte Demuth: diß haſt du erlanget durch deine mehr dann Engliſche Reinigkeit: zu dieſem biſt du zubereitet worden durch die unbegreiffliche Inbrunſt der Göttlichen Liebe. O daß mir heut gegeben wurde, mit ſolcher Demuth, Reinigkeit, und Liebe, das eingefleiſchte Wort in dem Hochwürdigen Sacrament zu empfangen.

O eingefleiſchter Sohn GOttes! wohin hat dich die Liebe gezogen? In dem heutigen Eingang in die Welt fiele dir nicht ſchwer, in einem menſchlichen Leib empfangen zu werden, damit ich deſto leichter glaubete, wann du ſagen wurdeſt, daß du auch in meinem Leib willſt empfangen werden. In dem Leib deiner Mutter wollteſt du dir angewöhnen zu wohnen, damit

mit du entdecketeſt, daß du auch verlangeſt in meinem Leib zu wohnen. In dem Leib dieſer deiner allerreineſten Mutter bereiteteſt dich ſelbſten mir zu einer Speiß, auf daß du mich anreitzeteſt zu glauben, und zu genieſſen dein wahres Fleiſch. Unter einem menſchlichen Hertzen wollteſt du ligen, mir anzuzeigen, daß du auch in meinem Hertzen ruhen wollteſt. Wohin gelanget deine Liebe, mein GOtt, mein JESU? Wie iſt es möglich, daß du alſo vor Begierd brinneſt, die innerſte Theil meines Hertzens, vielmehr aber meiner Seel, die du erſchaffen, zu bewohnen? Was ſucheſt, oder findeſt du dann in mir, mein HErr, nach dem du ein ſo groſſes Verlangen trageſt? Du haſt ja deine Göttliche Schätz und Reichthumen ſtets bey dir: was kan, und ſoll ferners in mir gefunden werden, dich zu mir zu ziehen, der ich voll der Heßlichkeit und Elend bin? O Liebe! O Güte! du willſt halt, mein GOtt, zu mir und in mich kommen, auf daß du mein Elend mit deinen Schätzen bereicheteſt, und mein leere Seel mit deinen Gnaden erfülleteſt. Wohlan, O gütigſter HErr! verlangeſt du alſo ſehr in mich zu kommen, und in mir zu ſeyn; ſo komme dann, O eingefleiſchtes Wort GOttes! komme, O vermenſchter Sohn GOttes!

O gebenedeyteſte Mutter GOttes! O allerreineſte Jungfrau Maria! die du gewürdiget biſt worden, dieſes eingefleiſchte Wort GOttes in dir zu empfangen, zu bewahren, und zu ernäh-

ernähren; aber nicht für dich allein, ſondern auch für mich. Erzeige dich dann an deinem heutigen glorreicheſten Feſt gegen mir freygebig: gibe mir dieſe Göttliche Frucht deines Leibs, meinen HErrn, und benehme mir alles, was mich von ihm abhalten könte. Siehe! ſeine Göttliche Hochheit hat kein Abſcheuen ob dem menſchlichen Leben, ſondern allein ob den menſchlichen Sünden: ſo reinige mich dann alſo, O mächtige Mittlerin der Sünder, daß ich verdiene, das in deinem reineſten Leib eingefleiſchte Wort GOttes, jetzt in meinen Leib, vielmehr in die Seel zu empfangen.

Danckſagung.

O Mein GOtt, und höchſtes Gut! was ſoll oder kan ich nun verlangen im Himmel, und auf Erden: in dir iſt nun mein eintzige Freud über alles anderes, über alle Süſſigkeit, über alle Ergötzlichkeit. O eintziger Troſt meiner in dieſem Elend irrenden Seel! in dir iſt nun all meine Glory und Reichthum über alles, was du mir immer geben kanſt aus allen ſichtbar- und unſichtbaren Geſchöpffen. O wie reich bin ich jetzt mit dir, mein HErr! Eyferet nun ungehindert, O ihr heilige Engel, und Seraphim! dann ich beſitze jetzt einen GOtt, der Menſch worden, aber ihr habt keinen GOtt, der ein Engel worden: ich hab jetzt genoſſen meinen GOtt, der Fleiſch worden iſt, deſſen ihr euch nicht rühmen könnt. Ich bette

dich an, O eingebohrner Sohn GOttes, unter meiner menſchlichen Geſtalt verborgen! Ich bette dich an, O ewiges Wort GOttes, mit meinem Fleiſch umgeben! Ich bette dich an, O gebenedeyteſte Frucht des Jungfräulichen Leibs Mariä! Ich bette dich an, du Göttliche Speiß meiner hungerigen Seel! O wahres Leben dieſes armen Sünders! Nun werd ich nicht mehr aus Forcht deine Majeſtät fliehen, weilen ich dich mit meinem Elend bekleydet, und mir einverleibt ſehe. O ihr geſammte Geſchöpff im Himmel und auf Erden, bettet doch den Jenigen an, und helfft mir Ihm zu dancken, der ein wahrer Menſch und GOtt, mein Bruder, mein Freund, mein Speiß iſt. O Göttlicher Vatter? ich bette an die geheime Räth deiner ewigen Weißheit, mir aus dem Abgrund alles Elends zu helffen. Ich verlange dir aus gantzem Hertzen zu dancken, daß du deinen eingebohrnen Sohn aus deiner Schooß in den Jungfräulichen Leib Mariä geſendet, Menſch, und mein Speiß zu werden. Ich bette dich an, und dancke dir, ſo viel als ich vermag, daß du Mariam zur Mutter deines Sohns erwählet, und erhöhet haſt. O daß ich dir und deinem Sohn alſo danckbar könte ſeyn, wie Maria in jenem Augenblick, als ſie denſelben in ihrem Leib empfangen hat.

O würdige Mutter GOttes! du mächtigſte Königin der Himmeln: du allerſchönſte Zierde des Paradeyß; du Glory der menſchlichen

Natur,

Natur, und Ehr unſerer Geringſchätzigkeit! ich ehre dich, ich dancke dir, daß du zur Abhelffung alles unſeres Elends, durch deine Verwilligung in die Mutterſchafft GOttes, mitgewürcket haſt. Ich dancke dir, daß du in deinem Jungfräulichen Leib ernähret haſt jenes Fleiſch, darmit ich heut bin geſpeiſet worden: helffe mir, meine Frau, helffe dieſem undanckbaren Menſchen, dieſe Gnad zu erkennen, und GOtt zu dancken.

Aufopfferung.

O GOtt und HErr! wie ſehr und vielfältig bin ich dir verbunden? Was kunte doch in mir gefunden werden, zu opfferen dir? Sihe mein JESU, anjetzo ſehr viel; dann anjetzo habe ich dich, O höchſtes Gut! weil du dich gantz mit allen deinen Gütern mir gegeben haſt. Ich opffere dir, ſo du durch die ewige Geburt von dem Vatter haſt, ein GOtt mit ihme van Ewigkeit: die Menſchheit, welche du aus der Mutter in der Zeit genommen haſt: das Fleiſch und Blut, ſo du mir in derſelben zur Speiß zubereitet, und mich heut darmit geſättiget. Ich opffere dir das Hertz deiner allerliebſten Mutter, unter welchem du neun Monath gelegen biſt: ihren reineſten Leib, der dich getragen hat: ihre Mütterliche Lieb und Sorg, mit der ſie dich bewahret, genähret, und erzogen hat. Mit dieſem allem vereinige ich mein Hertz, und ſchencke es dir, mit allen Verlangen, Begierden und Lieb. Ach HErr! O daß ich dich al-

ſo liebete, wie du mich: du liebeſt mich, und zeigeſt ſolches im Werck, weilen du mir thuſt, und gibſt, was ich will, nemlich dich ſelbſten. Ach wie muß ich mich meiner Liebe ſchämen! Ich thue ja gleichſam mit dir, O groſſer GOtt! ſpielen, und ſchertzen, wann ich ſage, daß ich dich liebe, indeme die Werck widerſprechen, und ich nicht thue, was du willſt. Wie hartnäckig bin ich in Vollziehung deiner Räth: wie blind zu deiner Lehr: wie taub zu deiner Einſprechung: wie ungehorſam deinem Geſatz: wie brinne ich von eigener Lieb: wie erkaltet bin ich in deiner Lieb? Wann hab ich aus Lieb deiner meine Gemächlichkeit hindan geſetzet: wann eine Ungelegenheit überwunden: wann eine Beſchwärnuß übertragen mit Fröhlichkeit des Hertzens: wann etwas mit Zufriedenheit gelitten? O liebreicheſter JESU, verzeyhe mir! O gütigſter GOtt, vergibe mir! Ich nimme mir ernſtlich vor, mich zu beſſeren, beſonders in dieſem, und dieſem Stuck. Ich liebe dich, O eingefleiſchter Sohn GOttes! Ich liebe dich, O mein Göttliche Speiß! Ich liebe dich, O mein JESU, und will dieſes künfftighin im Werck treu erzeigen.

Bitt.

O Sohn des lebendigen GOttes! ich bitte dich, durch jene Liebe, Krafft dero du deiner allerſchwächeſten, und erſt aus dem reineſten Jungfräulichen Leib Mariä geformter Menſch-

Menſchheit keineswegs geſchonet, indeme du dieſer in dem erſten Augenblick ihrer Zuſammenfügung vorgebildet all deine künfftige Werck, Sorg, Mühe und Leyden, weilen deine Lieb ſtets würcket, und niemahlen ohne Würckungen für mein Heyl wollte gefunden werden: Durch dieſe deine Liebe bitte ich dich, daß dieſe mich niemahlen verlaſſe, allzeit bey mir bleibe, auf daß du meine Liebe niemahlen ohne Würcken, allzeit würckend findeſt. Ach mein GOtt, mein ſüſſe Liebe, was verlangeſt, daß ich aus Lieb deiner thue? Und wann du mich durch die Brunſt deiner Liebe erleuchteſt, dieſes zu erkennen, ſo wolleſt mich zugleich ſtärcken, allzeit zu thun, was du verlangeſt. O Leben meines Lebens! befihle meiner Seel, daß gleichwie ſie in allen Gliedern meines Leibs lebet, alſo in dieſen niemahlen müſſig ſeye, allzeit inſelben, und durch ſelbe würcke. Jene Liebe, die dich dahin vermöget, daß du unſere ſchwache Natur an dich genommen, dieſe zu erhöhen, die wolle auch dich verbinden, daß du ein Vätterliches Mitleyden trageſt mit meiner noch immer ſchwachen Menſchheit, dieſe zu erheben, und zu ſtärcken; auf daß ich meinen heiligen Vorſatz beſtändig, und getreu im Werck erzeige. O wahres Liecht! erleuchte mich in denen Gelegenheiten, auf daß ich von der eigenen Lieb nicht werde verblendet, und von deiner Lieb abgezogen. O ſtarcker GOtt! jene Liebe, welche dich begwältiget unſer Fleiſch in Mariä Leib

anzunehmen, und deſſen Frucht zu werden, die entzůnde auch mein Hertz, und übergwåltige die Widerſpenſtigkeit meiner Natur, das zu bewůrcken, was dieſelbe deine Liebe von mir forderet. O Gőttliche Liebe! brinne in mir jederzeit, und verwandle mich gantz in dich, wie ich wůnſche und bitte, damit ich alsdann vor dir ewig brinne in der Liebe meines GOttes.

O allerreineſte Jungfrau MARIA, und Schatzmeiſterin der Gőttlichen Gnaden! liebe du für mich meinen GOtt, welcher mir in dir ſo groſſe Wohlthaten zubereitet, und heut ertheilet; aber entzůnde mich auch mit der Inbrunſt, mit der du liebeſt, und mit der du dich zu der Mutterſchafft GOttes zubereitet. Du biſt eine Mutter JEſU, hiermit auch meine Mutter worden, weilen JEſus worden mein Bruder. Ach trage doch, ich bitte dich, Můtterliche Sorg für mich im Leben, und im Todt.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett,

An dem Feſt-Tag der ſchmertzhaften Mutter GOttes.

Bitt.

O Mächtigſte Frau! befehle und ſage, was ich heut ſollte thun: Dich in Schmertzen ſehen ohne Schmertzen, kan mein Hertz nicht übertragen, weilen du meine Mutter biſt, die ich kindlich liebe, und ehre: Und zu der heiligen Communion, dem Tiſch aller Ergötzlichkeit zu gehen ohne Freuden; wie möglich dieſes? Dich verlaſſen unter dem Creutz, O ſchmertzhaffte Jungfrau! wäre ſo viel, als mir das Hertz aus dem Leib reiſſen; und die heilige Communion zu laſſen, därff ich nicht, weilen ich darzu von deinem Göttlichen Sohn ſo liebreich werd eingeladen. O betrangte Mutter JESU! zu deinen Füſſen will ich mich werffen, um mich alldort zur heiligen Communion zu bereiten, dann ich hoffe, daß in Betrachtung deiner Schmertzen, auch endlich mein Hertz zu ſchmertzlichen Leyd wird zerknirſchet werden, weilen ich gar wohl erkenne, daß ich ſündiges Adams-Kind Urſach bin des Leydens und Todts deines Sohns, dahero auch deiner äuſſerſten Schmertzen; und dieſes alles, leyder! ſo viel in mir ware, durch meine Sünden offt erneu-

ret hab. Ach heiligſte Jungfrau, was ſiehe ich? Jene holdſeeligſte Farb deines allerſchön-ſten Angeſichts, in deſſen Anblick die Engeln ſich erfreuen, iſt jetzt erloſchen; und du Troſt der Menſchen biſt worden eine Mutter der Schmertzen. Ach, wie haben ſich alle deine Fröhlichkeiten verſtaltet in lauter Betrangnuſ-ſen! bißhero haſt du genoſſen jene himmliſche Wollüſten, mit welchen GOtt dein Hertz im-merdar erfüllet. O was unbeſchreibliche Er-götzlichkeit empfundeſt, da du dich eine Mutter GOttes, und von dieſem GOtt bewohnt befun-deſt: da du ihn gebohren geſehen: da du ihn an dein Jungfräuliches Hertz drucken, mit dei-ner allerreineſten Milch ernähren, mit deinen heiligſten Händen bedienen könteſt? Wo ſeynd nun jene Freuden, welche du über dreyſſig Jahr lang aus ſeiner liebreicheſten Geſellſchafft ge-ſchöpffet haſt? Nun ligt dieſe deine eintzige Freud, dieſer dein hertzliebſter Sohn todt in deiner Schooß. O betrangte, verlaſſene Mut-ter! wie groß deine Liebe ware, ſeynd jetzt auch deine Schmertzen: Und wie kein menſchlicher Verſtand die Inbrunſt deiner Liebe begreiffen kan, alſo kan auch keiner den Abgrund deiner Schmertzen ergründen. O Wunder! wie möglich, daß dein zartes Jungfräuliches Hertz von ſo ſchweren Wellen der durchtringenden Verlaſſenheit überſchwemmet, nicht iſt erſticket worden? Allein die Liebe, welche die Maaß deiner Schmertzen ware, ware auch die Stär-

cke,

cke, und das Leben deines bis in Todt betrang-ten Hertzens.

O elender Sünder! der du noch zu dieſer Stund denen vergänglichen Freuden der Welt nachtrachteſt, da du doch die unſchuldigſte Jungfrau, die Königin der Engeln und Men-ſchen, unter ſo tödtlichen Schmertzen ſeufftzend anſieheſt! Werde doch bewegt zum Mitleyden und Reu vor dieſem deinem HErrn, und vor dieſer höchſt-betrangten Frauen, in Dero Armen er todt liget. Beweyne doch jene Zeit deines Lebens, in welcher du dich aus allen Widerwärtigkeiten zu reiſſen befliſſen, und die-ſem HErrn ſo undanckbar geweſen, und ihn noch immer beleydiget haſt. JESU der vermenſchte Sohn GOttes iſt geſtorben aus Lieb deiner: ſeine Mutter ergibt ſich in lauter Schmertzen; und du verkehrter Sünder ſucheſt noch immer eytle Tröſtungen, und förchteſt dich nicht, noch immer fort zu ſündigen? Ach GOtt! alſo bin ich elender Menſch beſchaffen. O daß ich häuffige Waſſer-Ströhm der Zäher aus meinen Augen, vor Mitleyden deiner, O ſchmertzhaffte Mutter GOttes! und vor Leyd meiner Sünden, mit welchen ich deinen Gött-lichen Sohn beleydiget, vergieſſen könnte!

Nun aber, O meine Frau! O Mutter JESU! trückne ab dein Thränen-volles An-geſicht: lege ab das Trauer-Kleyd, und ziehe an das Kleyd der Freuden. Siehe hier, JE-ſus dein Troſt, dein Freud, dein hertzliebſter

 Sohn

Sohn lebet ja in dem heiligen Sacrament des Altars, dir zum Troſt, O unſchuldigſte Jungfrau! mir aber groſſen Sünder zum Verſöhnungs-Opffer. Du weiſt ja beſſer, als ich elender Menſch, daß Er aus Innbrunſt ſeiner Liebe dieſes Sacrament für dich und mich eingeſetzet, und hinterlaſſen: für dich, auf daß du dich aus Abgang ſeines leiblichen, und ſichtbaren Umgangs mit dir, dich tröſteſt, und in deiner Verlaſſenheit ſtärckeſt: mir aber für ein heylſames Bad, wo ich das Eyter meiner ſündigen Seel abwaſchen: und zu einer Artzney, wo ich die Wunden meines erkranckten Hertzens heylen kan. Erlaube mir dann, daß ich zu dieſem Gnaden-Bad, zu dieſem meinem liebreicheſten Artzten gehen därffe, auf daß ich gereiniget werde: oder aber gibe du mir, O mächtigſte Mittlerin! die Reinigkeit, und alsdann führe mich hinzu: dann alſo hoffe ich ungezweifelt Gnad zu finden, und ihn würdig zu empfangen.

O Sohn Mariä, mein GOtt und HErr! ſiehe, hier knye ich vor deinem Altar mit zerknirſchten Hertzen. Siehe an deine allerliebſte Mutter, die mich zu dir führet, und in Anſehung ihrer erbarme dich meiner. Komme zu mir, O Göttlicher Artzt! reinige mich, und heyle alle meine Wunden. Ich weiß, O JEſU! daß ich heut deiner ſchmertzhaften Mutter einen Troſt geben werde, wann ich dich würdig empfange. Ey dann, O barmhertzigſter HErr! würdige mich mit deiner Gegenwart:

wart: erſättige mit deinem heiligſten Fleiſch meine nach dir hungerige Seel: erquicke mit deinem Blut meine vor Durſt nach dir lechzende Seel.

Dancksagung.

O Mein hartes Hertz! biſt du nicht zerfloſſen aus ſchmertzlichem Mitleyden in lauter Zäher gegen Maria, der äuſſerſt betrangten Mutter GOttes: ſo zerflieſſe jetzt vor innerſten Troſt, weilen du haſt in dir JEſum ihren geliebteſten Sohn. O Freud der Seelen, mein JESU! Ich bin ſtumm vor Freud, und kan nicht ſagen, was ich ſagen wollte, weilen du lebeſt in meiner Seel, der vorhin todt lage in denen Armen der Schmertz-reichen Mutter. Rede du für mich, O groſſe Frau! weilen du beſſer ſchätzen kanſt, als ich, die Gröſſe der Gnad und Wohlthat, ſo ich jetzt von deinem Sohn empfangen hab. Kommet her alle, die ihr dieſe ſchmertzhaffte Mutter zu der Creutzigung JEſu begleitet, und ihre Verlaſſenheit, und äuſſerſte Betrangnuſſen bemitleydiget habt. Ihr habt beweynet den erſtorbenen JESUM, den ihr geliebet; ſo helffet mir anjetzo JEſum zu preiſen, der in mir lebet, und ihme zu dancken, weilen er ſich gewürdiget, zu legen in meine Seel, nicht mehr als in einem Todten-Grab, ſondern als in einem Braut-Beth. O auserwählter Bräutigam meiner Seelen, mein JESU! ſo ruhe dann in dieſer meiner Seel, und höre ihr

Ver-

Verlangen ſo ſie hat, dich zu ehren, zu benedeyen, und dir zu dancken. O GOtt meines Hertzens, und HErr meiner Seelen! ich bette dich an, und erſtatte dir unendlichen Danck, daß du dich mit deinem Fleiſch und Blut mir einverleibet, hiemit mich gewürdiget mit der Kindſchafft Mariä, von der du daſſelbe genommen haſt. Heut aber ſage ich dir auch beſonderen Danck, O vorſichtiger Beſorger deines armen Geſchöpffs! indeme du in denen letzten Zügen auch jene Schmertzen, welche du aus denen deiner ſchmertzhaffteſten, allerliebſten Mutter geſchöpffet, in meinen Nutzen verwendet, und Sie an ſtatt einer Mutter mir hinterlaſſen, und Sie mich an ſtatt deiner, nach dem Todt für einen Sohn erkennet, und als einen ſolchen mit Mütterlicher Lieb beſchützen, helffen, und ſorgen ſollte. O mich Glückſeeligen! O gnädigſte Frau! O barmhertzigſte Mutter! Ich wirffe mich zu deinen Füſſen: ich liebe dich, ich preiſe dich, ich dancke dir für alle Schmertzen, die du erlitten haſt, weilen ſie mir zum Guten kommen ſeynd. O mächtigſte Mittlerin der Sünder! ich ſage dir Danck, daß du dich gewürdiget, mich heut zu führen zu dem Göttlichen Tiſch, in dero Anſchung ich, der Unwürdigſte, bin begnadet worden mit dem Allerheiligſten Leib deines Sohns.

Aufopfferung.

O JESU und MARJA! beſtrahlet mich mit

mit eurem Liecht, damit ich recht erkenne eure Gnaden, ſo ich heut erhalten, und hiermit ein wohlgefälliges Danck-Opffer ablegen möge. Sehet, ich ergebe mich euch, ich opffere, und ſchencke mich gantz und gar zu einem Sclaven, und Nachfolger. Ach leyder! warum hab ich euch bißhero nicht angeſehen, und dahero mich durch abſeitige Weeg von euch geſöndert? O JESU! wann deine treue Nachfolger betrachtet haben, daß dein gantzes Leben mit unzehligen Betrangnuſſen überſchüttet ware, welche ſich endlichen gleich denen groſſen, und mit den Wäſſern der Verdienſten angehäufften Strömen, in das unermeſſene Meer deines Leydens und Todts ergoſſen haben, und wann ſie auch betrachtet, O Mutter JESU! mit was tieffeſten Betrangnuß-Meer, mit was häuffigen Schmertzen-Wellen, mit was eintringigſten Trübſalen, Verlaſſung- und Troſt-Beraubungen dein heiligſte Seel überſchwemmet ware, als du deinen leydenden Sohn geſehen, und endlichen als todter in deiner Schooß ligend gehabt: Ach! ſo beguntẽ ſie aus Mitleyden und Danckbarkeit in lauter Zäher, und Schmertzen zu zerflieſſen. Ach! mit was Begierd und Luſt haben ſie ſich aller zergänglichen Freuden entäuſſeret? O mit was treuer Nachfolg, Troſt, Gedult, und Zufriedenheit haben ſie umfangen alle Widerwärtigkeiten, und ſchmertzliche Schickſalen? Ach mich Elenden, wie hab ich alles verkehret? Wie befliſſe ich mich nicht,

aus

aus allen Widerwärtigkeiten heraus zu winden? Wie ſuche ich nicht annoch mein betrangtes Hertz bey denen Menſchen mit Klagen auszuleeren, und ſelbes mit menſchlichen Tröſtungen zu linderen? Wie beſchmertze ich nicht ungedultig einen geringen widrigen Zufall, einen kleinen Verlurſt zeitlicher Sach, eine Verlaſſen- oder Abweſenheit eines vertrauten Freunds? O JESU! verzeihe mir dieſes bißhero von dir abtrinniges Leben. O MARIA! vergibe mir, dieſem deinem ſo armſeeligen Sohn, ſolche untreue Nachfolg. Nun ergibe ich mich in eure Händ, und Willen: Ich widerſage von nun an allen menſchlichen Tröſtungen, und allen Freuden der Welt. Ach! daß ich auch, O JEſu und Maria! künfftighin mit gedultigem Stillſchweigen, und ſtiller Zufriedenheit treu nachfolge in allen Trübſalen und Widerwärtigkeiten, wie ich mir dann ernſtlich vornehme, und dieſen meinen Vorſatz zu einem Danck-Opffer unter eure Füß lege.

Bitt.

HErſchaffe mein HErr, daß dieſer mein Vorſatz aus recht reinem, und gantzem Hertzen ſeye. Ertheile mir, womit ich dir nachfolgen könne: Gieſſe in mein Hertz die Begierd ein, alle Betrangnuſſen mit gedultiger Gelaſſenheit zu umfangen, und mit vergnügter Uberlaſſung in deine Händ zu übertragen: benimme mir hingegen alle Begierd, ſelbe von mir zu ſchieben,

oder mit menſchlichen Tröſtungen abzukühlen. Mein gütigſter Heyland, laſſe mich unter ſo vielen Heyl-Mittlen, deren ich eines in dem Heil. Sacrament ſo offt genieſſe, nicht ohne derſelben Würckung leben. Zehle mich unter die Deine, und bereite mich zu einem getreuen Sohn, und Nachfolger deiner ſchmertzhafften Mutter. Mein JESU, ich kenne ſchon die Arth, mit welcher du umgeheſt mit deinen ſonders geliebten Freunden, auch offt mit jenen Seelen, welche du gantz und gar von der eigenen Lieb, und der Welt abzuführen ſucheſt: Du ertheileſt ihnen gegenwärtige Betrangnuſſen, und laſſeſt ihnen zukommen viel Widerwärtigkeiten, ſie nachgehends vieler deiner Gnaden theilhafftig zu machen. Mein HErr, und mein Heyland, ich bitte dich, verfahre alſo mit mir, und rechne mich in die Zahl dieſer deiner ſonders lieben Freunden. Gib mir, O treueſter Freund! hierzu deinen Seegen, Gnad, und Hülff. Ja ich kan nunmehro auch nicht zweiflen an deinem Beyſtand in allen Aengſten und Plagen, welche du mir wirſt zuſchicken; weilen David dein liebſter Freund mich verſichert: Daß du haſt, in dem Heil. Sacrament des Altars, einen Tiſch vor meinem Angeſicht bereitet, wider die, ſo mich plagen. So offt ich dann werde zu dieſem deinem Tiſch gehen, ſo ſtärcke mich, erleuchte mich, und nimme mich von neuem unter deinen Schutz, O mein allerliebſter Freund, mein GOtt, mein JEſu!

O al-

O allerheiligſte Mutter GOttes! erinnere dich, daß deine Schmertzen in der geiſtlichen Geburt der Sünder, welche du ſammentlich als Söhn aufgenommen, unter dem Creutz verdopplet worden: weilen dann ich Sünder ſo groſſe Schmertzen dir verurſachet, ſo nehme mich unter die Zahl deiner Söhn, und Nachfolger: ſtehe mir bey in allen Widerwärtigkeiten: helffe mir in allen Trübſalen. O ſeeligſte Jungfrau! beweiſe gegen mir das Amt einer Mutter, und erwerbe mir jene Gnad, daß ich als dein unwürdiges, elendes Kind nicht verlohren gehe.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/

an dem Grün-Donnerſtag/ als an dem Feſt-Tag der Einſetzung des heiligſten Sacraments des Altars.

Betrachtung.

O Eingebohrner Sohn GOttes, mein allerliebſter JESU! So iſt dann die Krafft einer Liebe, vor welcher die Berge wie Wax zerflieſſen, alſo mächtig, daß auch viel Wäſſer dieſelbe nicht haben auslöſchen

ſchen, weder die Ströhm ihre aufſteigende Flammen dämpffen können? Und damit du auch mit der ſüſſen Stärcke deiner Liebe über mich herrſcheteſt; nachdem dein Hertz worden iſt, wie ein zerſchmoltzenes Wax, dich in das Gefäß meiner Seelen zu übergieſſen, bereiteſt du mir heut zu einen herrlichen Speiß-Tiſch der Liebe, welcher auch Felſen-harte Hertzen erweichen könte. O allmächtigſter GOtt, O liebreicheſter HErr! unangeſehen daß dein ſeynd alle Thier der Wälder, das Vieh auf den Bergen, ſamt denen Ochſen, ſo haſt du mir weder dieſe, noch wohlgeſchmacke Vögeln zubereitet, ſondern ein zarteſtes, allerweiſſeſtes Lamm, welches den Geſchmack zum Genuß anreitzen ſolte: Und obſchon bey dir iſt die Zierde des Felds, und nach deinem Willen die Pflantzen grünen, und die Blumen riechen, ſo haſt du mich doch nicht dahin zur Ergötzung angewieſen, ſondern ladeſt mich ein zu dem Baum des Lebens, auf daß ich unter deſſen Schatten ſitzen, und eſſen ſolte von deſſen Frucht, von welcher all mein Innerſtes ernähret wurde. O Liebe meiner Seelen, mein JESU! Du haſt eine Gedächtnuß deiner Wunder aufgerichtet, und in eine Speiß alle Kräfften der Liebe zuſamm geſammlet, auf daß mit dero Lieblichkeit mein Gemüth verſüſſet wurde. Ach, wie ſolte ich nicht bewunderen deine ſinnreiche Liebe, welche ſo lieblich und kräfftig tringet in mein, nach deiner Schönheit begieriges Hertz? O allerſchönſter Sohn der

G[illegible] Jung-

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Jungfrauen! wer hätte wohl glauben können, deine in der Liebs-Kunſt ſo viel geheime Erfindungen, welche du übeſt gegen meinem nach dir verlangenden Gemüth? Wirſt du dann, mein JESU! noch immer neue Wunder zur Liebs-Bezeigung erfinden? Ich weiß zwar, daß Freund, Brüder, Bräutigam von der Liebe gebohren werden; daß aber der Liebende ſelbſten zu einer Speiß des Geliebten werde, hätte ich niemahlen gedencken können, wann du mir nicht ſolches heut in dem Heil. Sacrament des Altars in dem Werck zeigen thäteſt. O ſüſſeſte Liebe! O allerliebſter JESU! O mächtigſter Rauber meines Hertzens! wie lang wirſt du noch beſtreiten dieſes mein widerſpenſtiges Hertz, damit du deſſen Härte erweicheteſt?

O allerliebſter Freund, mein JESU! genug, genug iſt ſchon geſtritten: ich kan, und will mich nicht länger der Inbrunſt deiner Liebe widerſetzen. So triumphire dann, mein obſiegender JESU, über den erhaltenen Raub meiner Seelen: ſtecke aus die Siegs-Fahnen deiner Liebe über dieſelbe, dann ich dir ſie gantz einraume und übergebe. Was verweileſt dann, O Geliebter meiner Seelen! ſprenge auf mit der geheimen Krafft deiner Liebe, das verſchloſſene Thor meines Hertzens. Ja, ſiehe, mein Hertz ſtehet dir ſchon Angel-offen: ziehe ein, ziehe ein, O mein glorreicher Obſieger! Aber, was wirſt du darinnen finden? Soll ich dich von dem Streit Erfrornen, und Hungerigen,

mit meiner Liebe erwärmen, und mit der Begierde meiner Seelen erquicken? Ach! ſiehe, mein Hertz iſt gantz erkaltet und erfroren, und mein Seel hungert und durſtet nach dir ſelbſten, O Göttliche Speiß! Du mein gütigſter JEſU, haſt mich ja ſelbſten ausgeforderet zur Ubergab meines Hertzens: Du haſt mir ja ein herzliches Abendmahl zubereitet, und ſetzeſt mir auf zur Speiß und Tranck, dein eigenes Fleiſch und Blut: Dich ſelbſten, wie du biſt, und wer du biſt. O Lieb! O Lieb! Ach daß ich in dieſem Augenblick von dir brinne, verbrinne, und verzehret werde! O JEſU! O GOtt, mein eintzige Liebe. O heiligſtes Fleiſch JEſu, erſättige mich! O heiligſtes Blut JEſu, erquicke mich! O Göttliche Speiß ernähre mich!

Dancksagung.

O Allerſüſſeſter Gaſt meiner Seelen, mein JEſU! Ich kan mich von dem Uberfluß deiner Süſſe nicht enthalten, daß ich nicht vor Freud in dein Lob mit der Heil. Kirchen ausbreche: O wie ſüß iſt dein Geiſt, O HErr! dann auf daß du deine Süſſigkeit gegen den Kindern erzeigeteſt, ſo erfülleſt die Hungerige durch das Brod, ſo vom Himmel iſt gegeben worden, mit deinen Gütern. O Süſſigkeit, welche in dem Ofen deines brinnenden Hertzens iſt ausgekochet worden! Verſchaffe, liebreicheſter JEſU, daß meine Seel mit dieſer ſüſſen Hitz durchaus erwärmet

werde: ſchaffe aber auch, daß die Würckung der natürlichen Hitz in mir eingehalten werde, auf daß die Geſtalten des Brods, unter welchem du in mir biſt, nur lang unverdäuet bleiben, hiemit du, mein Göttlicher Gaſt, deſto länger in mir weeſentlich verharreſt; ich aber deſto länger, von deiner Süſſigkeit gantz eingenommen, mit dir reden möge; oder aber verſchaffe, mein liebſter JESU! daß nach verzehrten Geſtalten, auch meine Seel von der Hitz deiner Liebe gantz verzehret zu dir abfliege, alldort deine Süſſigkeit von Angeſicht zu Angeſicht unabänderlich zu genieſſen. Aber, ach! ich hab eine groſſe Reiß noch zu machen; doch, O Troſt! weilen du mir in dieſem Heil. Sacrament eine einträgliche Weeg-Zehrung ſchon zubereitet, ja das Pfand der himmliſchen Glory, wohin ich reiſe, haſt hinterlaſſen. O groſſe Liebe! welche der Menſch kaum glauben könte, wann nicht dieſer groſſen Liebe, eine noch gröſſere den Glauben machete; dann ſo viel der menſchliche Verſtand begreiffen kan, ſo iſt eine gröſſere Lieb, daß dem Menſchen in ſeiner Pilgerſchafft GOtt ſelbſten zum Pfand der Glory gegeben wird; als daß GOtt den Menſchen in dem Vatterland der Glory ſelbſten theilhafftig mache: auch ein gröſſere Lieb iſt, daß der Sohn GOttes für den Menſchen ſein Blut vergoſſen habe, als daß der Menſch das Reich GOttes erlange. O GOtt meines Hertzens! was ſoll ich nun thun gegen ſo groſſer Liebe, da

ich

ich höre, daß der Vatter dich ſeinen geliebten Sohn zum Pfand uns Menſchen gegeben hat, du aber dein Blut zum Werth? Verſchaffe, O mächtigſter HErr! daß an dem heutigen Tag, in welchem du dieſes heiligſte Sacrament eingeſetzet, alle Menſchen in die Erkanntnuß deſſelben kommen möchten, und aller Hertz, und Zung daſſelbe lieben, loben, anbetten, und dir darfür dancken ſolten; damit wir alle zu jenen Verſprechungen gelangen, welche du uns in denſelben verſpricheſt. Weit ſeye es von mir, daß ich aufhören ſolte, dich darfür immerdar zu preiſen. Ich will dir Lob-Opffer opfferen, deinen Nahmen ewig preiſſen, und meine Begierden, dir zu dancken, an den Altar deines liebreicheſten Hertzens hängen.

Aufopfferung.

ICh will den Kelch des Heyls nehmen, und ſolchen dir aufopfferen: jenen Kelch des Leydens, welchen du, mein JESU, für mein Heyl haſt ausgetruncken. Du haſt ja eben darumen dich ſelbſten in dem Heil. Sacrament mir zu immerwährender Gedächtnuß deines Leydens hinterlaſſen. Hier iſt ja dein Leib, welcher für mich in die Hand der Feinden iſt übergeben: hier iſt dein Blut, welches für mich vergoſſen: hier iſt dein Haupt, welches für mich mit Dörnern iſt gecrönt: hier dein Angeſicht, welches für mich ſchändlich verſpyen, und mit Backenſtreich iſt geſchlagen: hier ſeynd dei-

ne Händ, welche mich umzufangen, auf den Creutz ſeynd ausgeſtrecket: hier ſeynd deine Füß, welche für mich ſeynd mit Nägeln durchgebohret worden: hier biſt du endlich, wahrer GOtt und Menſch, der du für mein, und der gantzen Welt Heyl biſt gegeißlet, gecreutziget worden, und geſtorben. Dieſes alles haſt du mir in dem Heil. Sacrament deines Fleiſch und Bluts zu immerwährender Gedächtnuß hinterlaſſen, auf daß ich zur Nachfolg aus dieſem Kelch des Leydens trincken, und ſolchen dir zu einem Danck-Opffer aufopfferen ſolte. Es bleibt darbey, mein allerliebſter JESU! ich will nun dieſen Kelch ergreiffen, und umfangen; ich will leyden wegen deiner, in dir, und durch dich. Und warum ſolte ich nicht gern leyden alle Schmach, und Verachtungen, falſche Freund, und Verfolgungen, Betrangnuſſen der Seelen, und Kranckheiten des Leibs? Du veränderſt ja alles durch deine Gegenwart im Heil. Sacrament, wann ich dieſes mit lebendigen Glauben und rechter Andacht empfange, in lautere Süſſe, und verwandleſt alles in wohlgedeyende Speiſen, wann ich mich darbey erinnere deines Kelchs des Leydens. Warum ſolte ich nicht gern leyden, indem ich in dieſem Sacrament für das Leyden habe das ſichere Pfand der ewigen Glory? Warum ſolte ich fliehen das Leyden, indeme du durch Genieſſung dieſes Sacraments, mir gleichſam einverleibt, mich verſichereſt deines Beyſtands, Stärcke, und

Hülff?

Hülff? Liebreicheſter JESU! ſchaue niemahlen auf die Widerſetzigkeit meiner Natur, ſondern nimme gnädig an den Kelch des Leydens, welchen ich jetzt für allzeit umfange, und heut zum Danck-Opffer, ſamt dem Kelch, welchen du ſelbſten für mich haſt getruncken, dir aufopffere.

Bitt.

ACh erbarme dich meiner, gütigſter HErr! und ſtärcke dieſen meinen Geiſt, der zwar jetzt willig und bereit iſt, aber das Fleiſch iſt halt noch ſchwach. Züchtige, und quäle dieſen Sünder, als einen deinem Willen jetzt gantz ergebenen Menſchen: geſtatte nicht, daß ich eintzige andere Linderung ſuche, als in dir, und mit dir zu leyden, ſo lang mir auch dieſes unannehmlich und bitter vorkommen wird: ſtraffe mich nur, mein GOtt, unerachtet ſich mein Fleiſch widerſetzet, weilen du weiſt, ſolches zu dir zu leiten, mit geheimen Mitteln mich zu tröſten, und mir zu helffen; um welches ich dich bitte, durch jene Liebe, welche dich bezwungen, das heilige Sacrament einzuſetzen, und in dieſem dich mir heut zu geben. Liebſter JESU mein! ſo offt ich dieſes genieſſe, gieſſe in mich allzeit ein eine lebhaffte Erinnerung deines Leydens: entzünde in mir deine Liebe, zu behertzter Nachfolg: und laſſe mir allzeit zur Stärcke genieſſen die Würckungen und Krafft deines Fleiſch und Bluts. Bezwinge doch durch

Macht deiner Liebe, meinen Leib, der ſich noch immer empöret wider den Geiſt: Ach leyder! ich ſelbſten habe ihn zu viel geliebet, ich hab ihm verkehrt gedienet, und ihme meine Seel unterworffen. Ach daß ich dich ſelbſten, mein HErr, nicht offt aus Lieb ſeiner verlohren hätte! Aber, du weiſt, O GOtt meiner Seelen! daß der beſte Theil eines Sclaven in dem beſtehet, daß er gedultig in allem ſeinem Leyden verharret. Ich bitte dich dann, daß dieſer mein Leib ohne Unterlaß leyde, auch ſolcher geſtalten der Seel, dero Sclav er ſolte ſeyn, verhülfflich ſeye, bis er endlich verdiene, auch einsmahls ihr getreuer Mitgenoß der ewigen Glory zu werden. Verſchaffe, O HErr meiner Seelen! daß auch dieſe in allem ihren innerlichen Leyden dir treu verbleibe, bis ſie verdiene dieſe Glory. Höre, und erhöre mich mein JEſu! ich bitte dich, weilen du ſelbſten alſo begierig biſt, mir deine Glory zu ertheilen, daß du nicht warten kanſt, bis du mir ſolche in deinem Hauß, in welchem mich erwarteſt, mittheileſt; ſondern gibſt ſchon auf dieſer Erden, heut, und offt das Daran- und Hafft-Geld, indem du mir dich ſelbſten gibſt in dem heiligen Sacrament des Altars.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Inner-

Innerliches Gebett/

An dem Oſter-Montag.

Betrachtung.

O Sicheres Liecht meiner Finſternuſſen, mein GOTT! erleuchte mich in dieſer Stund, weilen ich vor Verwunderung nicht weiß, was ich gedencken, oder reden ſolle. Wie kommt es doch, du biſt allzeit bey mir, und ich bin ſo ſelten bey dir? Ja noch mehrer iſt zu bewunderen: Ich lebe durch dich, ich bewege mich durch dich, ich hab das Weeſen durch dich, urd dannoch biſt du bey mir, wie ein Frembdling, den ich nicht kenne. HErr! wann gleich in dieſer Wanderſchafft meine leibliche Augen eingehalten werden, daß ich dich nicht erkennen kan, wie du biſt in deiner Glory und Herrlichkeit; ſo ſolte ich doch nicht zweiflen, daß du mir gegenwärtig ſeyeſt, da ich vermercke, daß mein Verſtand erleuchtet wird, und er die Schrifft, ſo von dir iſt, alsdann verſtehet: da ich vermercke, daß ich in meinen Trangſalen und innerlichen Schmertzen geſalbet werde mit dem Oel der Barmhertzigkeit, und Fröhlichkeit: da ich vermercke, daß in mir das Feuer der Göttlichen Liebe aufbrenne; weilen ja alles dieſes niemand in mir würcken kan, als du allein mein GOtt, der du allein alſo

mächtig und gütig biſt. Nun aber, wann ich mit dieſem allem überwieſen, nicht mehr zweifle, daß du mir gegenwärtig ſeyeſt: wo iſt dann meine Liebe, welche dich in die Herberg meines Hertzens einladen ſolte? Warum iſt ſie nicht bekümmert, und ſorgfältig, Dir, ihrem HErrn und GOtt ein Abendmahl, mit dem ſüſſen Wein wahrer Zerknirſchung, und mit wohlgeſchmacken Gerüchten wahrer Andacht zu bereiten? Weilen ja die Lieb ohne Wercken verdächtig iſt; weder ſtehet ſie ſicher, wann ſie nur von der Zung, und nicht mit der Hand verſiglet iſt. Ach warum folge ich nicht deinen Jüngern nach, dich einzuladen, ſprechend: Bleibe bey mir, dann es wird Abend, und der Tag meines Lebens hat ſich ſchon geneiget? Ich wurde ja gewiß ein weit koſtbareres Abendmahl, als dieſelbe, empfangen; dann ſie haben eine verweßliche, ich aber eine unverweßliche Speiß bekommen: Sie nur Brod und Wein, ich aber dein Fleiſch und Blut, O JEſU!

Liebſter HErr, biſt du dann ein Fremdling allein in meiner Seel, und erkenneſt nicht, was in ihr geſchehen iſt in dieſen Tagen? Erkenneſt nicht, das ſie entzündet von deiner Liebe, nichts angenehmeres hat, als nur gedencken, reden, und hören von JEſu von Nazareth? Erkenneſt nicht, mit was innerſten Schmertzen ſie ſich erinneret deines bitteren Leydens? Erkenneſt nicht, wie ſie dich in dei-

ner glorreichen Urſtänd, mit ſo vielen Liebs-Seufftzeren angebettet hat? Erkenneſt nicht, wie ſie mit unruhigen Begierden verlanget zu legen dich in ihr Hertz? Ach Göttlicher Erforſcher der Hertzen! freylich wohl erkenneſt dieſes alles. Warum dann, O Geliebter meiner Seelen! zeigeſt dich gegen ihr, wie ein Frembdling? warumen ſtelleſt dich, als wolteſt weiter gehen; gleichſam wäre dein Luſt nicht mit ihr zu ſeyn? Ach liebſter JESU! ich weiß ſchon deine ſchöne Liebs-Arth: Du wilſt halt von mir nicht allein eingeladen, ſondern auch, wie heut von deinen zwey Jüngern, genöthiget werden, in die Herberg meiner Seelen einzukehren. Aber HErr, ſiehe nur, mein Seel iſt ja ein ſehr armes, von allem Guten geleertes Hüttlein: Wie, oder mit was werde ich dich dann benöthigen können, zu mir zu kommen? O Lieb! O Lieb, biſt du ſo ſtarck und mächtig geweſen, daß du den Sohn GOttes vom Himmel gezogen haſt: daß du ihn bezwungen, für mich zu leyden, und an dem ſchmählichſten Galgen des Creutzes zu ſterben? Ach ſo vertrette doch meine Stelle, und benöthige meinen JEſum, in die Herberg meiner Seelen einzukehren. Oder aber, du mein gütigſter JESU, entzünde ſtarck mein Hertz mit deiner Liebe, alſo, auf daß du benöthiget werdeſt, in meiner Seel dein Einkehr zu nehmen. O allerliebſter JESU! ſchertze doch nicht länger mit meiner dir geliebten Seel. Laſſe doch deine ſüſſe Stimm hören: ſpre-

ſpreche zu meiner armen Seel, heut will ich in deinem Hauß bleiben: ſage zu dieſem elenden Menſchen, heut will ich bey einem Sůnder einkehren. Ach GOtt, mein JEſU! ſiehe das Thor meines Hauſes ſtehet dir ſchon offen: kehre nur ein bey mir armen Sůnder, und bleibe in der Herberg meiner Seelen.

Dancksagung.

GEbenedeyt ſey der HErr, der GOtt der Barmhertzigkeit, dann er hat heimgeſuchet einen armen Sůnder. Sey gebenedeyt, O mein JEſU! der du dich haſt laſſen von der Stårcke deiner unůberwindlichen Liebe benöthigen einzukehren, nicht mehr in mein, ſondern von nun an, und zu allen Zeiten, in dein eigenes Hauß meiner Seelen. Ach! wie verkehret deine Lieb alle Ordnung? Ich ſolte ja dir, meinem ſo vornehmen Gaſt, ein herrliches Abendmahl aufſetzen; und du haſt mich jetzt ſo koſtbar tractiret mit deinem eigenen Fleiſch und Blut. O auserwåhlter Geſponß meiner Seelen! kan ich dir, O Elend, und mein groſſe Schuld! ſo gar keine Frůcht der Tugenden vorſetzen: ſo ruhe wenigſtens jetzt in dem Braut-Bethſein meiner Seelen, die du dir erwåhlet haſt; dann ich ſiehe dich noch gantz ermůdet, und krafftlos, weil ich mich noch gar wohl erinnere, was mit dir, O unſchuldiges Lamm GOttes! zu Jeruſalem geſchehen iſt in dieſen Tågen, wie dich die hohe Prieſter, und Oberſte

ſie überantwortet haben zur Verdammnuß des Todts. Ach! wie haben ſie dich mit auf den Rucken erbärmlich zuſammen geräbelten Händen, nicht ſo viel geführet, als eylfertig und ungeſtimmig geſchleppet, und geſchleipffet in die Wohnungen der Richtern? O mein liebſter Heyland! mein Hertz bebet annoch vor Schmertzen und Leyd, in Erinnerung, wie du von ſo vielen Wunden und Schlägen ausgemerglet, von ſo vielem vergoſſenen Blut gantz entkräfftet, den ſchweren Laſt des Creutzes nach dem Calvari-Berg haſt getragen: und dieſes alles aus Lieb meiner Seelen. Nun ſo ruhe dann ſanfft, O mein Göttlicher Gaſt! in deinem Bethlein meines Hertzens. Ich indeſſen will dir, ſo gut ich immer kan, zuſingen: Dir ſey Lob, Ehr, und Danck, O JESU mein! daß du das jenige gelitten, was ich verſchuldet hatte. Ich bette deine höchſte Lieb hertzlichen an, weil ſie dich genöthiget, in das Hauß meiner Seelen einzukehren, und mich zu ſpeiſen mit deinem allerheiligſten Leib. Ach mein HErr, mein GOtt! Es loben dich mit mir Himmel und Erden: Es loben dich alle Geſchöpff: Es lieben dich alle reine Hertzen: Es preiſen alle Engeln deine Barmhertzigkeit, welche du mir mit ſo vielen Gnaden-Mitteln bewieſen haſt.

Aufopfferung.

MEin Göttlicher Gaſt! weilen ich doch, O meine

meine Schuld! O Leyd, und Schmertzen! in mir weder Tugenden, noch gute Werck, dir zur Erquickung aufzuſetzen gefunden hab, was werd ich dir dann für deine ſo vielfältige Gnaden aufopfferen? Mein JESU! weilen ich dich heut ſo gütig und liebreich ſehe, indeme du dich denen zwey bekümmerten Jüngern, welche nach Emmaus giengen, alſo freundlich zugeſellet, mit ihnen ſo verträulich gewandlet, die Schrifft ausgelegt, das geſeegnete Brod gereichet, ihre Hertzen mit deiner ſüſſen Anſprach in der Liebe gantz entzündet. Ey ſo ergibe ich mich auch für einen Jünger, und will mich als einen ſolchen bekennen vor der gantzen Welt. Aber, O Untreu! O Unbeſtändigkeit! Wie offt hab ich mir ſchon vorgenommen, dein Jünger zu ſeyn, und dir nachzufolgen, mit einer groſſen Begierd, all deme nachzuleben, was du mein Göttlicher Lehrmeiſter mir zur Lehr haſt vorgeleget; aber ſobald ſich eine Gelegenheit ereignet, die Lehr im Werck zu bezeigen, ſo befinde ich mich weit anderſt beſchaffen. In dem Gebett getrauete ich mich faſt zu ſagen mit denen heutigen Jüngern: Ware mein Hertz nicht brennend in mir, da er mit mir redete, nemlich in der Betrachtung? Und aus Inbrunſt ſolcher Liebe iſt mein ernſtlicher offtmahliger Vorſatz, in deiner Schul, mein JESU, unausbleiblich zu verharren: aber, O wie geſchwind ziehe ich mich zuruck, weiche aus deiner Schul, deme deſto freyer nachzueylen, was

mir

mir die Schul dieſes eytlen Lebens vorſchreibet. Die erſte Lehr, ſo du mein Göttlicher Lehrmeiſter deinen Jüngern gibſt, iſt der Haß ſeiner ſelbſten: Und ich, wehe mir! bin mit ſo ſtarcken Banden an die Lehr der eigenen Lieb angefeßlet, daß mich darvon nicht kan, oder aufrichtiger zu bekennen, nicht will mit Ernſt los machen; bemercke darbey nicht, daß ich mit dieſer Lehr in dem Geſchäfft meines Heyls nur allzeit zu einem gröſſeren Thoren werde. Wann ich nur kan den Gelüſten des Leibs, und meiner Gelegenſamkeit in allen abwarten: Wann ich alles das, was mir beliebig iſt, ohne eintziger Hinderung werckſtellig machen kan: Wann die Begierden meines freyen Willens, und böſe Neigungen frey und zaumlos hervor brechen können: Wann ich alle Sachen nach meinem Kopff hindurch tringe, alsdann bin ich gantz vergnügt, alsdann vermeyne ich erſt, ich ſeye ein kluger, rechtſchaffener Menſch; da ich doch dazumahlen wahrhafftig von der Lieb meiner ſelbſten, und Einbildung einer guten Meynung, mich blenden und bethören laß. Ach wann werd ich dann erlehrnen, mich ſelbſten vollkommentlich zu haſſen, auf daß ich dein treuer Jünger, mein Göttlicher Lehrmeiſter, werde: Dieſes iſt zwar anjetzo von neuen mein recht ernſtlicher Entſchluß.

Bitt.

ABer ich bitte dich, mein JESU, lehre mich,

mich, wie ich mich ſelbſten in denen Gelegenhei- ten recht haſſen, und die eigene Lieb abtödten ſolle. HErr, weilen ich weiß, daß auch dein Geſatz mir befehlet, daß ich mich lieben ſolle, ſo iſt eben dieſes, was mich offt liſtig von dei- ner Schul abführet, durch die unordentliche eigene Lieb. Lehre mich dann, ich bitte, mein Göttlicher Lehrmeiſter, wie ich mich ordentlich lieben ſolle mit Mäſſigkeit, und Beſcheidenheit, und wie ich mich ſelbſten recht haſſen ſolle: und wann ich mich von der eigenen Lieb ſolte bethö- ren laſſen, ſo ſtraffe mich, und ſage mir ins Hertz: O du Thor, und eines langſamen Glaubens! weilen ich damahlen mehr glaube und traue der Eingebung der eigenen Liebe, als deiner Lehr. Ich weiß auch, O HErr! daß der jenige allein ſich ſelbſten weiß recht zu lie- ben, der dich in Wahrheit liebet, weilen allein von dir flieſſet die wahre Liebe, welche nicht wird eingeſchafft durch den Anhang auf die ei- gene Klugheit, und Willen: weder durch die zeitliche Freuden, noch durch die eigene Ge- mächlichkeiten. Verſchaffe dann, O liebrei- cheſter JESU! daß ich mit denen heutigen Jüngern in Wahrheit ſagen möge: Iſt nicht mein Hertz brinnend in mir? auf daß ich von dem Feuer deiner Liebe nicht allein erleuch- tet werde, deine Lehr in Haſſung meiner ſelb- ſten recht zu erkennen, ſondern auch entzündet, in denen Gelegenheiten derſelben würcklich und treu nachzukommen. Biſt du heut aus denen

Augen deiner Jünger verſchwunden: ſo bitte ich dich, verſchwinde niemahlen aus meinen Gemüths⸗Augen, damit ich nicht verfalle in die alte sträffliche Finſternuſſen. Du, mein JEſu, der du aller Menſchen Gemüther auf das vollkommneſt erkenneſt, werffe deine barmhertzige Augen auf mich, reiſſe aus meinem verwirrten Hertzen alle Liebe, und Anhang gegen deme, was deiner reinen Liebe hinderlich iſt. Lehre mich nur, als deinen neuen Jünger, wie ich dieſe bewahren ſolle; dann ſo lang ich dieſe beſitzen werde, werd ich bald die verborgene Fang⸗Mäſchen der eigenen Lieb erkennen, zerbrechen, und wiſſen mich zu haſſen. O Lieb! O Lieb! verlaſſe nur du mich nicht; Und weilen du heut JEſum benöthiget, in mir ſeine Einkehr zu nehmen: ſo bitte ich dich, rede für mich, und benöthige ihn, auch meine Bitt zu erhören.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/

An dem Oſter⸗Dienſtag.

Betrachtung.

MEin HERR, mein JESU! ich bekenne dir offenhertzig, daß ich heut mit einem geiſtlichen Neyd angereitzet werde,

de, weilen ich ſiehe, daß deine Jünger mit ſo vielen Gnaden von dir erfreuet werden, und ich armes Waislein, obſchon meinen Verdienſten gemäß, derſelben beraubet bleibe. O groſſe Glückſeeligkeit! indeme du glorreich ihnen erſcheinend, die Füß und Händ zeigeſt, ja ſelbe anzurühren, und zu ſehen, liebreich einladeſt. Soll ich nicht deine Jünger glückſeelig achten, da ſie mit Gnadenreicher Anſehung und Berührung deiner heiligſten Wunden geheylet haben die Wunden ihres Unglaubens? Glückſeelig waren ſie ja, indeme du nicht allein vor ihnen geeſſen, ſondern auch das übrige genommen, und ihnen gegeben haſt. Waren ſie dann nicht in Wahrheit glückſeelig, da ſie mit Verkoſtung deſſen, was du ihnen übergelaſſen, die Süſſe der Seeligkeit vergekoſtet haben? Ach mich Unglückſeeligen! dann je glückſeeliger ſie waren durch Verkoſtung, deſto unglückſeeliger bin ich durch Beraubung. Ja noch unglückſeeliger, wann ich der fürnehmſten Frucht deiner glorreichen Urſtänd ſollte beraubet werden. Mildreicheſter Heyland! ich hab zwar niemahlen gezweifelt an deiner Güte; aber heut erkenne ich dieſe noch mehrer, indem du die harte Bürde der Forcht in ein Geſatz der ſüſſen Liebe geänderet: die Schärffe eines HErrn abgelegt, und die Liebkoſungen eines Vatters haſt angezogen. Warumen, O GOtt! der du vorhin die Bethſamiter geſchlagen, nur weilen ſie die Arch des HErrn geſehen: und Ozam, nur weilen er ſei-

ne Hand an dieſelbe geſtrecket, und ſie gehalten; heut aber laſſeſt dich, die lebendige Arch des neuen Teſtaments, frey anſehen, und berühren? Warum, als wellen dich deine Jünger alſo geliebet haben? O Lieb! O Glückſeeligkeit! Aber HErr, eben dieſes iſt, was mein Hertz wie ein zweyſchneidiges Schwerdt ſchmertzlich verwundet, und durchſtoſſet. Siehe, mein JESU, ich liebe dich ja auch aus allen Innerſten meines Hertzens: warum ſoll dann ich armes Waislein dieſer heutigen Glückſeeligkeit, Gnad, und Troſts beraubet ſeyn? Aber, was klage ich, was traure ich, da ich dich, O liebreicheſter JESU! höre reden in mein Seel.

Mein Kind, wahr iſt es, glückſeelig waren heut meine Jünger; aber du kanſt eben einen gleichen geiſtlichen Troſt und Glückſeeligkeit, ja noch gröſſere genieſſen, wann du recht glaubeſt, und liebeſt. Siehe, ich hab ihnen zugeſtattet meine Händ und Füß zu ſehen, und anzurühren: ja, es iſt dieſes erfreulich. Aber, du kanſt mich Glorreichen, Unſterblichen, in dem Allerheiligſten Sacrament des Altars, gantz, wie ich bin, mit der Zung berühren, und mit dem Hertz umfangen: Iſt dieſes nicht erfreulicher? Sie haben genoſſen, was übrig geblieben vom gebratenen Fiſch, und Hönigſeim: ja, dieſes ware ſüß; du aber, mein Kind, kanſt genieſſen meine heilige, von dem Feuer der Liebe auf dem Roſt des Creutzes gebratene Menſchheit: ja die über alles Hönig allerſüſſeſte GOttheit: Iſt dieſes

nicht ſüſſer? Ich hab ſie freundlich eingeladen, die Wunden meiner Händ und Füß anzurühren: ja, dieſes ware glückſeelig; dich aber lade ich liebreich ein, meinen Leib mit denen behaltenen Wunden zu genieſſen: Iſt dieſes nicht glückſeeliger? So wiſche dann ab die Trauer-Thränen von deinen Augen, und alle Betrangnuß von deinem Hertz. Höre nur, daß ich zu dir nicht allein ſpreche, wie zu meinen Jüngern: Siehe, greiffe; ſondern, komme, berühre, genieſſe, nicht nur Händ und Füß, ſondern meinen gantzen Leib. So komme dann, mein Kind, mit wahrem Glauben, Hoffnung, und Liebe: ſo wirſt erfahren, wie ſüß und Gnadenvoll der HErr ſeye.

O wahrhafftig, liebreicheſter, allerſüſſeſter JESU! ich kan, und will mich nicht verweilen, deine gnädigſte Einladung anzunehmen. Hier bin ich ſchon, hier knye ich ſchon vor deinen Füſſen. Ich glaube feſt, daß du wahrer GOtt und Menſch in dieſem Sacrament biſt: ich hoffe ſtarck in deine unendliche Barmhertzigkeit: ich liebe dich über alles: Ach daß mein Hertz gantz in dich zerflieſſete! So komme dann, O mein GOtt! O meine Süſſigkeit! O meine Glory! Nehme mein Hertz gantz zu dir, da mein Hertz dich jetzt nimmet gantz in ſich: O mein Lieb! O mein JESU!

Danckſagung.

SEy gebenedeyt, O wahrer Freund, O treuer Freund, mein JESU! O wie treu haſt dein Wort, mit dem du mich getröſtet, gehalten! Nun beneyde ich nicht mehr die Glückſeeligkeit deiner Jünger, dann du mich Unwürdigen mit doppelter begnadet haſt. Du haſt mir gegeben, deinen gantzen Leib zu berühren, und für eine Göttliche, allerſüſſeſte Speiß zu genieſſen: zugleich hiemit deine heiligſte Wunden, welche du in demſelben behalten. O groſſe Glückſeeligkeit! Du haſt mir gegeben dein Fleiſch und Blut, auf daß die Wunden meiner Seel gewaſchen und geheilet wurden: Du haſt mir gegeben deine heiligſte Wunden, auf daß ſich darein mein Seel verſchlieſſe, und beſchützet werde, nicht mehr verwundet zu werden. Freygebigſter, liebreicheſter JESU, mein GOtt und HErr! ich bette an deinen heiligſten Leib: ich küſſe zu tauſendmahl mit dem Kuß meines Hertzens deine heiligſte Wundmahlen, ſchöner als Roſen, hellglantzender als Sternen, eröffnet vielmehr von dem Gewalt der Liebe, als von dem Spitz des Eiſens. Ich bekenne: Ihr ſeyd mir zur Zeit des Leydens geweſen Brünn der Zäher und Schmertzens; heut aber ſeyd ihr verwandlet in Brünn der Liebe und Freude: in Brünn der Hoffnung und Vertrauens: in Brünn des Troſtes, und innerſter Andacht. O Brünn! daraus ich ſchöpfſen

ſen kan jenes Leben, welches JEſus, mein Heyland, mit ſeinem Blut erworben, und welches zu geben er verſprochen hat denen, welche ſein Fleiſch eſſen, und ſein Blut trincken. O Leben meiner Seelen! O himmliſche Süſſigkeit meines Hertzens! O Glückſeeligkeit in dieſem Jammerthal! O mein JESU! Ich kan mich nicht begreiffen in Erwegung deiner Gnaden, mit welchen du mich Unwürdigen ſo häuffig gewürdiget haſt: Nun kan ich mich nicht mehr beklagen, daß ich ein armes Waislein ſeye; indeme ich dich habe, meinen Vatter, der mich geſättiget, meine Mutter, die mich geträncket, meinen Freund, der mich all ſeiner Güter theilhafftig hat gemacht. Mein GOtt, mein HErr! ich kan vor Verwunderung deiner Gnaden kein Wörtlein ſagen, ſondern wirff mich zu deinen Füſſen, allda will ich deine Wunden anbetten! allda will ich deine Barmhertzigkeit preiſen: allda will ich dich benedeyen: allda will ich dir dancken, und nicht aufhören.

Aufopfferung.

Nimme auf mein mildreicheſter JESU! dieſe meine Begierden, dich ewig zu loben, welche ich zu einem Danck-Opffer auf den Altar deines liebreichen Hertzens lege. Aber, ach daß meine Danckbarkeit ſich nicht begnüge mit Begierden und Worten, ſondern auch ausgieſſe in die Werck. Mein HErr, du haſt heut meine ſchmertzliche Klag mit ſüſſen Worten

ten gelöſchet, aber auch im Werck mich getrö⸗ſtet: Ach! ſo rede noch ein Wort, und lehre mich, was ich thun ſollte, auf daß ich dir im Werck ein wohlgefälliges Opffer geben möge.

Mein Kind, was frageſt lang, du haſt ja ſchon gehört meine Wort in dem heutigen Evangelio: Es muß in meinem Nahmen Buß gprediget werden. Du haſt offt und ſehr geſündiget, ſo würcke dann wahre Buß, und übe dich in der Bußfertigkeit, ſo lang du lebeſt, weilen die Sünd ein ſo groſſes Ubel, daß ſich niemand einbilden ſollte, er habe für ſelbe ſchon genug gethan. Folge nicht nach denen lauen und nachläſſigen Chriſten, welche ihre Sünden allein lau, und obenhin erkennen, und beichten; bleiben hiemit in groſſer Verſicherung, daß ihnen ihre Sünden und Straffen nachgelaſſen ſeynd: und in ſolcher Trägheit, Sorgloſigkeit, und Blindheit auf das Künfftige, leben ſie dahin ohne wahre Buß, bis ſie einſtens werden ſchreyen um Zeit, dieſelbe zu würcken, und wird ihnen nicht mehr gegeben werden. Folge lieber nach denen Gottsförchtigen, ihres Heyls beſorgten Chriſten, welche, je mehr ſie für ihre Sünden Buß gethan, je weniger vergnügen ſie ſich, ſelbe zu beſchmertzen, zu beweinen, und Bußfertigkeit zu üben.

Ach GOtt meiner elenden Nothwendigkeit! ich bin jener lauer, nachläſſiger Chriſt: ich ergibe mich aber von Hertzen deiner treuen Lehr, und in deine Vätterliche Hand. Senge, bren-

ne, ſchneide, züchtige, und ſiehe nichts nach; damit ich nur hier genug Buß thue für meine Sünden. Ich opffere dir zur Genugthuung, von nun an, und für all mein Leben, all meine Bußwerck, welche zu üben ich mir ernſtlich vornehme in Eſſen, Trincken, Ligen, Kälte, Hitz; und auf andere Weiß: all meine Leibs-Kranckheiten, und Schmertzen, ſo ich zu leyden werde haben: alle Verfolgungen, Verachtungen, Unterdruckungen, und widrige Zufäll, und Unglück: und vereinige alles dieſes mit denen Verdienſten deines heiligſten Leydens, Todts, und Genugthuung, für mich und alle Menſchen.

Bitt.

O Göttliche Güte! erzeige ein Mitleyden gegen meiner Schwachheit und Gebrechlichkeit. Befihle, ich bitte dich, durch die Gröſſe deiner Liebe, daß ich allzeit ein groſſe Lieb gegen der Buß ſchöpffe, als ich immer zur Schuld getragen. Schlage, mein HErr, und zerſchlage die Härte meines Hertzens mit dem ſtarcken Hammer der Bußfertigkeit, und erhärte die Weiche meiner ſo haicklichen Natur. Ziehe heraus aus meinem Haupt ein unerſchöpffliches Waſſer, und aus meinen Augen einen wahren Brunn der Zäher, der allzeit flieſſe aus ſehr groſſer Reu, damit mein Hertz Tag und Nacht weine, keinen Troſt in dieſem Leben ſchöpffend, bis ich die Früchten wahrer Buß in deinem Reich genieſſe. Verleyhe mir, mein JESU,

daß

daß ich meine Sünden alſo ſtarck haſſe, als ſtarck ich ſie vorhero geliebet, da ich ſie begangen hob. Gib mir einen neuen Willen, Stärcke und Kräfften, alles zu vollziehen, und nichts zu achten, was immer mir, Buß zu würcken, vom Schaden, Verluſt, oder was vorley Ungelegenheiten zugefüget wird. Gib mir Gnad, O mein Göttliche Zuflucht! daß ich alle Geſchöpff liebe, welche mich beleydiget, indeme ſie nichts anders, als ein Werckzeug zu nennen, dir genug zu thun, den ich ſo offt und ſchwer beleydiget hab. Ertheile mir die Gedult in allen meinen Müheſeeligkeiten, und Kranckheiten, damit ich hierdurch für meine Schulden bis auf den letzten Heller bezahle. Verſäure mir alle Freuden in dieſem Leben, und verſencke mich in das bittere Meer der wahren Bußfertigkeit. Entdecke mir den Tück und Liſt meines Leibs, da er mich mit verſchiedenem Vorwand von den Bußwercken will abziehen. Vernichte, mein HErr, die Boßheit ſeiner Entſchuldigungen, und gibe mir genugſame Hertzhafftigkeit, dieſem zu widerſtehen, und denſelben zu überwinden. In dir werd ich ja nichts förchten, und alles vermögen, mein GOtt, mein Hülff, mein eintzige Glückſeeligkeit.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/

An dem Feſt-Tag der HH. Apoſteln Philippi und Jacobi.

Betrachtung.

HEiliger Apoſtel Philippe, du haſt zwar dem HErꝛn, als er dich gefraget: Woher kauffen wir Brod, daß dieſe eſſen? geantwortet: Zweyhundert Pfenning werth Brods iſt ihnen nicht genug, daß ein jeglicher ein wenig nehme. Sage mir aber, was hätteſt geantwortet, wann er dich, da noch nicht das heilige Sacrament des Altars eingeſetzet ware, gefraget hätte: Woher kauffen wir jenes lebendige Brod, jenes himmliſche Brod, das Brod der Engeln, daß dieſe eſſen, damit ſie in Ewigkeit nicht ſterben möchten? Hätteſt du nicht geantwortet: Dieſes Brod iſt auf Erden nicht zu finden: wann es aber gefunden wurde, ſo wäre dieſes eines ſo hohen Werths, daß alles Gold wie ein geringer Sand gegen demſelben zu ſchåtzen, und alles Silber wie Koth zu achten wäre? Du wurdeſt ja geſagt haben: HErꝛ, gib uns dieſes Brod, und es iſt uns genug? O Brod! welches die Beläſtigte erquicket: die auf dem Weeg dieſes Lebens Ermatte ſtärcket, und ernähret zum ewigen Leben. O Brod! wel-

welches iſt das Fleiſch Chriſti JEſu ſelbſten, von welchem wer iſſet, der wird ewig leben. Ach! wann ich allen Glauben hätte, alſo, daß ich Berg überſetzete: wann ich mich auch vor Demuth verſenckete in tieffeſten Abgrund: wann ich auch mit Engliſcher Reinigkeit begabet wäre: wann ich auch mit Seraphiſcher Lieb brinnete: ſo könnte ich doch nicht dieſes Brod nach Würdigkeit ehren, anbetten, und eſſen. O heiliger Apoſtel Philippe! Du wareſt ſo gütig gegen Nathanael, welchen du dem HErrn vorgeführet: Ach! erzeige gegen mir auch an deinem heutigen Feſt-Tag deine Güte, und führe mich armen Bettler zu dieſem heiligſten Brod, welches zu eſſen meine Seel vor Begierd verſchmachtet: und weilen ich, leyder! nackend und bloß bin, ſo bedecke mich aus Lieb, durch deine Verdienſt mit dem hochfeyerlichen Kleyd der Liebe, welche bedecke die Menge meiner Sünden.

O liebreicheſter JESU, mein GOtt, mein HErr! ſiehe, wie meine ausgemergelte Seel hungeret nach dem Brod deines heiligſten Leibs. Schaue nicht auf meine Armuth und Blöſſe, ſondern auf die Verdienſten deines lieben Apoſtels Philippi. Gedencke, O HErr! wie er ſich zwantzig gantzer Jahr in dem obern Aſia, wie auch in Scythia eyfrigſt bemühet, die Abgötter zu erleuchten, und in die Erkanntnuß deiner zu bringen: und wie er für dich gecreutziget, und geſteiniget worden. Ich verdiene

es

es nicht, aber dein getreueſter Apoſtel vermag es ja, daß du mir in Anſehung ſeiner gibeſt das Brod deines heiligſten Fleiſches. Mein JESU! ich weiß ja, daß du Nathanael ſo liebreich, ſo freundlich empfangen haſt, da er dir von Philippo iſt vorgeführet worden. Sihe, auch Philippus führet mich zu dir: Ach! ſo verſtoſſe mich nicht, wie ich es verdiene; ſondern nach deiner unendlichen Liebe nimme mich auf, und gib mir dieſes Brod, und es iſt mir genug. O heiliges Brod, heilige meine Seel! O allerreineſtes Brod, reinige dieſes dein Gefäß, welches du für dich erſchaffen haſt! O Göttliches Brod, leere dieſes aus von aller Heßlichkeit, und erfülle es mit dem ſüſſen Geſchmack deiner Gnaden! O JESU, du koſtbares Brod! O JESU, du mein Göttliches Brod!

Dancksagung.

FRolocke nun mein Seel im HErrn, deinem GOtt. Jetzt kanſt dich ja nicht mehr beklagen über die lange Reiß nach deinem Vatterland, weilen du biſt geſtärcket mit dem Brod der Starcken, und auch für das Künfftige darmit verſehen. Jetzt kanſt ja vollſtändig vergnügt ſeyn, weilen du geeſſen haſt das Brod, welches iſt der wahre Leib deines Erſchaffers, deines Erlöſers, und deines künfftigen Richters. Ach mich Glückſeeligen! wie ſoll ich nicht aus gantzem Gemüth frolocken, indeme ich

ich jetzt habe das Pfand meiner Verſorgung in dieſem Leben, weilen ich dich meinen Erſchaffer habe: das Pfand des künfftigen Lebens, weilen ich dich habe, der mich erlöſet hat von dem ewigen Todt: das Pfand eines gnädigen Gerichts, weilen du dich jetzt, O mein Göttlicher Richter! meinem Willen, und Verlangen übergeben haſt? O unendliche Erniedrigung! O Göttliches Brod! In dir iſt ja der Urſprung des Liechts, und ich bin ein Abgrund der Finſternuſſen: in dir iſt ja der Brunn aller Heiligkeit, und ich bin ein ſtinckende Pfitzen aller Boßheit: in dir iſt ja der König unendlicher Majeſtät, und ich bin ein verworffenes Erd-Würmlein: in dir iſt ja der wahre GOtt, und ich bin ein elender Menſch. Was iſt dann dieſes vor eine Vereinigung und Geſellſchafft, der Finſternuß mit dem Liecht: der Boßheit mit der Heiligkeit: eines Wurms mit der Majeſtät: eines Menſchen mit GOtt? O unendliche Würdigung! HErr, wie iſt es dann möglich, weilen ja dein Ausſpruch unabänderlich? Du haſt ja zu dem Menſchen vorhin zur Straff der Sünd geſagt: Im Schweiß deines Angeſichts ſollſt du das Brod eſſen: Und ich ſündiger Menſch werd in Freuden meines Hertzens geſpeiſet mit dem Brod der Engeln? O groſſe Lieb! O unendliche Güte! Aber woher mir dieſes, O ſüſſeſte Erquickung, mein liebreicheſter JESU! deßgleichen haſt du ja nicht allem Volck gethan. Du haſt zwar, O GOtt!

dem

dem hungerigen Iſrael in der Wüſten gegeben zu eſſen das Manna vom Himmel; ſie haben geeſſen, ſeynd ſehr erſättiget worden, aber ſie ſeynd geſtorben. Du haſt zwar das hungerige Volck in der Einöde, welches drey Tag bey dir verharrete, mit Vermehrung der Brod geſpeiſet; ſie haben geeſſen, ſeynd geſättiget worden, aber ſie ſeynd geſtorben. Groſſe Gnaden, groſſe Wohlthaten: aber unvergleichlich gröſſere, mit der du mich, O groſſer GOtt! gewürdiget haſt, dann du mich geſpeiſet, und geſättiget mit dem Brod, von welchem wer iſſet, der wird in Ewigkeit nicht ſterben. Mein HErr! wann David geſprochen: Die Arme werden eſſen, und erſättiget werden, und ſie werden den HErrn loben: Was ſoll ich nun thun? O daß mein Mund mit Lob werde erfüllet, damit ich von deiner Herrlichkeit mein GOtt, mein JESU! ſingen möge, und von der Gröſſe deiner Liebe, deiner Güte, den gantzen Tag meines Lebens. Meine Zung ſoll an meinem Rachen kleben, wo ich nicht an deine Vätterliche Sorg, Milde, und Barmhertzigkeit gedencke, mein HErr, mein GOtt.

Aufopfferung.

O Erkenner all meines Innerſten! Du haſt ſchon gehört, und geſehen, daß ich gantz nackend, arm und bloß bin; ſo kanſt ja mir nicht ungnädig nehmen, daß ich dir von- und aus mir für deine Wohlthaten kein genugſames Danck-

Danck-Opffer machen kan. Was ich dir dahero will, und geben kan, iſt alles das, was du mir heut gegeben haſt: Dein Hertz, welches alſo brinnet zu mir elenden Menſchen: deine unendliche Verdienſten, mit welchen du mir und der gantzen Welt die Verſöhnung bey deinem Vatter erworben haſt: den unſchätzbaren Werth deines koſtbaren Bluts, welches du für uns vergoſſen, und mit welchem du mich heut getráncket haſt: die unzehliche Werck deines Leibs, mit welchen du mich heut unter den Geſtalten des Brods geſáttiget haſt. Mit dieſem allem opffere ich dir heut beſonders auf, weilen ich halt allenthalben aus mir nichts habe, alle Verdienſten deiner zwey heiligen Apoſteln Philippi und Jacobi. O wie groß muß geweſen ſeyn die Heiligkeit dieſes deines Apoſtels Jacobi? als welcher nicht allein ſeinem áuſſerlichen Anſehen nach, ſondern auch in Sitten mit dir, O ſchönſter JESU! ſich verglichen. O wie züchtig ware er in den Augen: wie behutſam im Reden: wie máſſig in ſeinen Beginnen: wie beharrlich knyend im Gebett, daß ihm das Fleiſch, wie einem Cameelthier, erhartet: wie befliſſig endlichen in allen Tugenden dir, ſeinem HErrn, und Lehrmeiſter nachzuarthen; dahero er auch insgemein mit dem ſchönen Ehren-Titel, der Gerechte, benahmſet worden? O wie ungleich bin ich, leyder! dem heiligen Jacobo, und noch viel ungleicher dir, O Spiegel der Tugenden, mein JESU! da ich doch als ein

Chriſt verpflichtet bin, dir nachzufolgen? Ich will bey denen Menſchen vor gerecht angeſehen werden, und finde mit Wahrheit keine Tugend in mir: ich will tugendſam leben, aber ohne Mühewaltung: ich will züchtig ſeyn, aber meinen Augen alles zugeſtatten: ich will mich üben im Stillſchweigen, aber ohne Behutſamkeit im Reden bey anderen: ich will máſig ſeyn, aber daß meinem Beginnen nichts abgehe: ich will betten, aber wie kurtz, wie zerſtreut, wie unandáchtig. O mein HErr, mein JESU! ich werde ſchamroth vor deinem Angeſicht, wann ich mich noch mehrer betrachte, und gegen dir ſtelle. O daß ich mich allzeit ernſtlich befliſſen hätte, dir in allen Tugenden nachzuarthen! Ach HErr! wie recht ſtraffen mich deine Wort im heutigen Evangelio: Ich bin eine ſo lange Zeit bey dir, und du haſt mich nicht gekannt: weilen ich deine Tugenden nicht betrachtet, nicht erkennet, um dieſen nachzukommen. Aber, O allerliebſter HErr! von nun an nehme ich mir von neuem für, mit allem Ernſt mich zu befleiſſen, und in denſelben dir möglichſt zu vergleichen, beſonders in dieſer, und dieſer, in welcher ich erkenne, daß öffters von dir bin abgewichen, und die mir nothwendiger, und nutzlicher iſt.

Bitt.

DU, mein JESU! haſt geſagt im heutigen Evangelio: Ich bin der Weeg. Ey dann,

dann, ich bitte dich, verberge dich vor mir nicht, ob ich dich ſchon vielmahlen nicht wollen anſehen, auf daß ich dich künfftighin, als den geraden Weeg der Tugenden, allzeit ſehe, und dir nachgehe. Ziehe mich, reiſſe mich nach dir gewaltig, wann ich ſtehen bleibe, oder wohl gar zuruck gehen will. Laſſe mich niemahlen deines Antriebs und Zugs beraubet werden, damit mein Gemüth in denen Untugenden mit ſchädlichſter Gewohnheit nicht gar ſtecken bleibe. Mein HErr, wer hat mich nach deinem Ebenbild und Gleichnuß erſchaffen, als du allein? Und wer kan mich in denen tugendſamen Sitten und Wercken nach deiner Gleichnuß ausfertigen, als allein deine Gnad, deine Liebe, um welche ich demüthigſt bitte? mein JESU, mein Hülff. Locke mich nach dir mit Liebkoſungen, wann du wilſt: treibe mich nach dir mit Streichen, wie du wilſt, nur daß ich nimmermehr zu meinen alten Untugenden zuruck kehre. Beſtättige mich in dieſem Verlangen: gibe mir einen vortrefflichen, ſtarck, und unüberwindlichen Geiſt, damit ich ſowohl inn- als äuſſerlich in meinem Lebens-Wandel meine dir höchſt-gebührende Pflicht ſtets beobachte. Mein HErr, du haſt ja heut geſagt: Wer an mich glaubet, der wird die Werck auch thun, die ich thue, und gröſſere thun, dann dieſe. Siehe, ich glaube an dich, O mein GOtt, mein Erlöſer! ich bitte dich, gib mir, daß ich noch ſteiffer glaube, auf daß ich

in groſſe Tugend-Werck hertzhafft ausgehe. Du haſt auch geſagt: Alles, was ihr den Vatter bitten werdet in meinem Nahmen, das will ich thun. Gibe mir, mein JEſU, daß ich den Vatter in deinem Nahmen recht zu bitten wiſſe, damit du mir thueſt, was ich heut beſonders bitte.

O Heilige Apoſteln Philippe und Jacobe, die ihr ſchon wohnet in dem Hauß des Vatters, ertheilet mir Elenden ein eintziges Fűncklein der jenigen Liebe, Krafft dero ihr euch in denen Tugenden dem HErrn zu vergleichen befliſſen habt, auf daß ich auch in eine Wohnung des Vatters gelange: weilen der HErr heut geſprochen: In meines Vatters Hauß ſeynd viel Wohnungen.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/

An dem Feſt-Tag der Himmelfahrt Chriſti.

Betrachtung.

Allerliebſter Erlőſer meiner Seelen, mein JESU! wann du auch zu deinen Jűngern nicht geſagt hätteſt: Wann ihr mich

mich lieb hättet, ſo wurdet ihr euch ja erfreuen, daß ich zum Vatter gehe: ſo könte ich doch die innerſte Freud meines Hertzens über deine glorreiche Himmelfahrt nicht einhalten, weilen ſich meine Lieb zu dir nicht bergen laſſet. So fahre dann hinauf, O mächtiger Rauber meines Hertzens! in dein Reich, welches mit deinem Blut erobert haſt. Gehe nun mein triumphirender JEſus zum Vatter, ſitze zu deſſen rechter Hand, und herrſche über alle Menſchen, welche du denen Klauen des Teufels entriſſen haſt. Ich erfreue mich höchſtens über deine glorreiche Himmelfahrt, mit ſolcher Ehrerbietigkeit meines Gemüths, als mir immer möglich, weilen ich dich mehrer liebe, als mich ſelbſten; ja ich will mich auch nicht lieben, als allein in dir, und wegen dir. Wie recht, wie billich, O ſüſſeſtes Leben meiner Seelen! haſt dieſen Triumph verdienet? Du biſt ja würdig, O unſchuldiges Lamm, ſo getödt iſt worden, zu empfangen die Krafft, die GOttheit, und die Weißheit, und die Stärcke, und Ehr, und Herrlichkeit, und Danck! Ach wie wünſche ich, daß gleichwie mit fertigem Gemüth alle Engeln GOttes, alſo auch alle Menſchen dich heut anbetteten! Ach daß auch ich, das mindeſte aus deinen Geſchöpffen, etwas zu deinem unausſprechlichen Triumph könte beytragen! Mit was groſſer Freud wolte ich meinen Leib und Seel, ja mich gantz dir unterwerffen? Fragen heut die himmliſche Schaaren

Wer iſt der König der Ehren, welcher alſo glorreich herauf fahret? ſo will ich mit ſtarcker Freuden-Stimm ſchreyen? Der HErr, der ſtarck, und mächtig iſt im Streit: der HErr der Heerſchaaren, der iſt der König der Ehren: thut auf ihr Fürſten eure Porten, und ihr ewige Porten erhebet euch! ſo wird der König der Ehren hinein gehen.

Aber, O eintzige Freud und Begierde meiner Seelen! wann ich gefragt werde: Wo iſt dein JEſus? Was ſoll, oder kan ich antworten, nachdem du von mir gegen Himmel biſt gefahren? Ach! ſolte ich nicht aus innerſter Liebs-Qual vergehen über deine Abweſenheit? Solte ich nicht Tag und Nacht weynen, weilen ich dich meinen JEſum, den mein Seel liebet, nicht mehr habe? Was werde ich verlaſſenes Waislein thun ohne Vatter; ohne Hirten ich armes Schäflein? O gütigſter, liebreicheſter Vatter, mein JESU! wie haſt du nicht Vätterlich für deine Kinder geſorget? Du fahreſt heut glorreich gegen Himmel, und bleibeſt eben dieſer HErr der Ehren, eben dieſer HErr der Heerſchaaren, weeſentlich in dem heiligen Sacrament des Altars, gegenwärtig bey uns alle Täg bis zu End der Welt. Ja, O Güte! O Liebe! Du willſt nicht allein in demſelben bey uns bleiben, ſondern auch in uns wohnen durch deſſen Genuß. Du willſt uns nicht allein mittels des Glaubens mit deiner Gegenwart tröſten,

ſten, ſondern auch als deine liebe Kinder mit deinem eigenen Fleiſch und Blut ſpeiſen, und ernähren. Siehe, mein Geliebter, ich will mich gar nicht verweilen mit denen Engeln zu fragen: Wer iſt der König der Ehren? HErr, du därffſt mir gar nicht zuruffen: Thue auf deine Porten, und ihr Seelen-Porten erhebet euch. Siehe, mein Hertz, mein Seel ſtehet dir ſchon Angel-offen. Ach daß mein Seel alſo ausgezieret wäre, wie es ſich gebührete, den HErrn der Heerſchaaren, den König der Ehren zu empfangen! Aber, O mein JESU! du biſt nicht allein der König meines Hertzens, ſondern auch Geſponß meiner Seelen, der ſich begnüget mit der Liebe. O Lieb! O Lieb! ſo brinne dann, und aufbrinne in mir gegen dieſem Göttlichen König, gegen dieſem allerſchönſten Bräutigam: ja erfülle mich gantz mit deinen Flammen, auf daß ich ihn würdig empfangen möge. Ey dann, O mein König! tritt herein in den Pallaſt meines Hertzens: tritt herein, O mein Geſponß! in die Braut-Kammer meiner Seelen: O mein eintzige Lieb, mein Freud, mein JESU.

Danckſagung.

JCh bette dich an, O allergnädigſter König meines Hertzens! Jch umfange dich, O allerliebſter Geſponß meiner Seelen! Du biſt mein König, weilen du mich aus der Gefangenſchafft des Teufels erlöſet haſt: Du biſt mein

König, weilen du mir heut dein Reich eröffnet haſt: ich bin demnach aus allen Rechten dein Gefangener, dein Knecht, dein Sclav. Wie möglich dann, daß du auch ſeyeſt ein Geſponß meiner Seelen? Wer hat jemahlen erhört, daß ein Monarch einer Sclavin nachgegangen, ſie geſuchet, ſich mit ihr vermählet? O unerhörte Lieb! O Wunder-volle Erniedrigung! O ihr Engeln, die ihr heut eurem König in ſeiner glorreichen Himmelfahrt ſo prächtig entgegen gangen, mit ſo groſſer Ehr-Bezeigung empfangen, mit ſo groſſem Jubel eingeführet habt: ihr müſt ja vor Verwunderung billich erſtaunen, als ihr ihn jetzt geſehen einzugehen in ein ſo ſchlechtes Hüttlein, wie mein Hertz iſt, und ſich zu vermählen mit ſeiner Sclavin, wie mein Seel iſt. Kommet: Ach! kommet, erfreuet euch mit mir, dann mein Geiſt frolocket in GOtt ſeinem Heyland. O ihr alle Menſchen, welche ihr heut dem HErrn zu dancken habt, weilen er uns allen den Himmel geöffnet: kommet, und helffet mir ihm auch zu dancken, dann er hat heut groſſe Ding an mir gethan, der da mächtig iſt, und ſein Nahm iſt heilig. Ach mein König! ach mein JESU! was haſt gethan? Erinnereſt dich dann nicht mehr, wie unbeſtändig mein Hertz iſt, welches ſchon offt dich verlaſſen, und fremden Liebhabern angehangen? Gedenckeſt dann nicht mehr, wie untreu dir ſchon offt meine Seel geweſen, welche ſich durch ſo viel Eytelkeiten von dir hat laſſen abwen-

abwendig machen? Gebenedeyt ſeye deine Vätterliche Liebe, mit welcher du mir alſo gedultig zugewärtet. Gebenedeyt ſeye dein mildes, und alſo ſüſſes Hertz, welches mich wiederum beruffen zur Genieſſung deines heiligſten Fleiſch und Bluts. Gebenedeyt ſeye deine Barmhertzigkeit, mein liebreicheſter JESU, mit welcher du wiederum meine Seel zur Verſöhnung und Vermählung haſt an- und aufgenommen.

Aufopfferung.

WAs verlangeſt anjetzo von mir, O treueſter Liebhaber meiner Seelen? Vielleicht, daß ich dir in der heutigen glorreichen Himmelfahrt meine Seel ſoll mitgeben? Ach, das wäre mein eintziger Wunſch, Freud, und Glückſeeligkeit! Vielleicht aber verlangeſt, daß ich vorhero meine Untreu beweyne: daß ich dich allein beſtändig liebe: daß ich dir allein unabänderlich anhange: daß ich dein allein gantz und gar bleibe? O auserwählter Bräutigam meiner Seelen! O ſüſſeſte Liebe, mein JESU! Ja, ja, ich will, ich will: ja ich will, ſo viel ich kan und vermag, dein ewig ſeyn: von dieſem Augenblick an will ich die gantze Zeit meines Lebens von dir nicht mehr weichen. Ich will ja alles das thun, was du von mir verlangeſt; dann du mir ja auch heut, O Treu! O Liebe! alles gethan, was ich von dir verlanget. Du haſt mir, ob du ſchon gegen Himmel gefahren, zum Pfand deiner Treue dich ſelbſten ge-

genwärtig in dem heiligen Sacrament hinterlaſſen. Du haſt mit deiner Gegenwart aus meinem Hertzen anjetzo, wie ich hoffe, ſo viel Teufel, als verſchiedene Anmuthungen, welche den liebreichen Umgang mit dir offt zerſtöhret, ausgetrieben. Du haſt heut mit deinem heiligſten Leib aus meiner Seel viel Schlangen heraus geriſſen, welche derſelben ſo viel tieffe Biß mit ihren Verſuchungen zu verſetzen getrachtet haben. Du haſt dieſelbe mit deinem koſtbaren Blut erfüllet, welche vorhin ſo viel tödtliches Gifft durch böſe Gewohnheiten hat hinein getruncken. O Gnaden! O Wohlthaten! Aber, mein JESU, was groſſe Sorg und Forcht machen mir deine Wort im heutigen Evangelio. Siehe, ich glaube veſt an dich, dannoch verſpühre ich in mir nicht jene Würckungen, von welchen du redeſt, ſprechend: Die Zeichen, welche denen folgen, die da glauben, ſeynd dieſe: Sie werden Teufel austreiben; ſie werden Schlangen vertreiben: und wann ſie was Tödtliches trincken, ſo wirds ihnen nicht ſchaden. O mich Armſeeligen! Siehe nur, mein HErr, mit was verſchiedenen böſen Neigungen des Zorns, der Hoffart, und mehreren dergleichen, mein Hertz zu beſitzen, oder wenigſtens zu verwüſten der Teufel ſuchet: Wie viel Schlangen, welche mich mit ihrem Ziſchen zu böſen Gelegenheiten locken, noch immer hinein ſchleichen: Was tödtliches Getranck der Wollüſten dar-

biethen

biethen mir nicht die Welt und das Fleiſch? Wehe mir Elenden! O eintziger Geliebter meiner Seelen, mein JESU! mein heutiger ernſtlicher Entſchluß iſt zwar, dir treu zu verbleiben, dir allein anzuhangen, und allein zu thun, was du von mir verlangeſt. Ich widerſage demnach allen deme, was meine Seel auſſer dir beſitzen wolte. Ich verdamme alle Ergötzlichkeiten, ſo mein Hertz beiſſen wolten. Ich will wachtſam meyden alle Gelegenheiten, beſonders dieſe, und dieſe, welche in mir mehrer den liebreichen Umgang mit dir pfleget zu beunruhigen, und zu verſtöhren.

Bitt.

Dieß alles begehreſt du heut, mein JESU, von mir, aber wann du es mir nicht gibeſt, wie ich darum demüthigſt bitte, wie wird es möglich ſeyn, daß ich alles bewürcken möge? Du biſt ja aus groſſer Liebe zu mir, und in mich kommen: ſo würcke auch aus Gröſſe dieſer deiner Liebe in- und mit mir. Ich will zwar, aber ich weiß nicht wie lang dieſer mein Will verharren wird, wann du ihn nicht mit deiner Gnad ſtets ſtärckeſt. Beſchütze mich mit deinem ſtarcken Arm, und überwinde an meiner ſtatt alles, was mich in deiner ſüſſen Lieb verhinderen will: ich kan auch nicht zweiflen an deinem Beyſtand, weilen du mich bißhero ſo barmhertziglich übertragen haſt. Du biſt zwar ſo gütig, daß du mich entweder vor-

hinein, oder in denen Gelegenheiten meines heut gefaſten Vorſatz erinnereſt; weilen ich aber dieſem nicht mehr traue, ach, ſo gib mir die Gnad, daß ich mich aus denſelben wiſſe ſtandhafftig heraus zu reiſſen. Du geſtatteſt zwar, daß ich verſuchet werde, damit ich mit Uberwindung mehr gewinne; aber, mein HErr, ich erkenne meine Schwachheit: dahero bitte ich dich, ſtehe mir bey, und helffe mir. Zerknirſche den Kopff der hölliſchen Schlangen, damit ſie mich mit ihrem Ziſchen nicht einnehme: benimme ihr den Stachel, auf daß ſie mich nicht ſtechen könne. Ermahne mich nur geſchwind, wann ſie will leiß einſchleichen, auf daß ich mich nicht viel in Streit einlaſſe, ſondern geſchwind den erſten Eingang verhüte. Du weiſt, mein HErr, wie gäh und hefftig die böſe Neigungen in mir aufſteigen; gib mir dann die Wachtſamkeit zum geſchwinden Entſchluß, dieſelbe aus Lieb deiner zu unterdrucken. Verbittere mir mit der Gall des Leydens und Trangſalen alles Geträncks deren zergänglichen Freuden, damit darvon einen ewigen Eckel habe. Mein JESU, mein GOtt, und Alles! ich bitte dich durch deine glorreiche Himmelfahrt; weilen du ja geſagt: *Wann ich werde erhöhet ſeyn, ſo will ich alles zu mir ziehen:* ziehe mich dann nach dir, der du biſt der Weeg, ohne welchen niemand kommet zum Vatter. Höre, und erhöre mich, da ich jetzt mit David ſeuffze: *Ich hab ein Ding vom HErrn gebetten*

ren, darum will ich nochmahl anhalten, daß ich im Hauß des HErrn wohnen möge.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett, An dem Pfingſt-Montag.

Betrachtung.

JA, mein HERR, ich erkenne es nur gar zu wohl, was du ſageſt im heutigen Evangelio: Alſo hat GOtt die Welt geliebet, daß er ſeinen eingebohrnen Sohn gab: ob ich es zwar, O mein groſſe Schuld! nicht erkenne mit gebührender Gegen-Lieb, und ſchuldigſter Danckbarkeit. Aber, O mein JESU, du eingebohrner Sohn GOttes! ich muß auch ſagen, weilen ich es auch gar wohl erkenne: Alſo haſt du uns geliebet, daß du dich ſelbſten uns gabeſt in dem heiligen Sacrament des Altars, und noch immerfort gibeſt. O liebreicheſter GOtt! O Vatter der Erbarmnuſſen! Du haſt deinen Sohn gegeben, auf daß der Knecht erlöſet werde: Du haſt wollen, und zwar wollen aus Lieb unſer, daß dein Sohn Menſch werde, auf daß der verlohrne Menſch von der Macht des Teufels errettet werde. O

Wun-

Wunder der Liebe! Du haſſeſt die Sünden, und liebeſt die Sünder; dann du haſt deinen Sohn geſandt, in der Gleichnuß des ſündlichen Fleiſches, damit die Sünd im Fleiſch verdammet, und der Sünder zur Gnad aufgenommen werde. Wohin, O Vatter! hat dich die Lieb beredet, daß dein unſchuldigſter Sohn, in der Straff dem von dir geliebten Menſchen, gleich worden, alle meine Miſſethaten bezahlet, alles leyden ſolte, was ich verdienet? Haſt du dann mein Heyl mehr beobachtet, als die Hochheit und Ehr deines Sohns, der mit dir ein- und wahrer GOtt iſt? Ach wie wohl muß ich erkennen, was dein Sohn von dir geſagt: Alſo hat GOtt die Welt geliebet, daß er ſeinen eingebohrnen Sohn gabe.

Aber, O eingebohrner Sohn GOttes! O liebreicheſter JESU! ich erkenne auch gar wohl, und muß ebenfalls ſagen! Alſo haſt du uns geliebet, daß du dich ſelbſten im heiligſten Sacrament des Altars uns gegeben haſt, und noch immerfort gibeſt. O unendliche Liebe! dieſe, dieſe hat dich, mein JESU, in die Händ deiner Feinden übergeben: dieſe hat dich gefangen genommen, und ſchmertzlich gebunden: dieſe hat dich erbärmlich gegeißlet, und mit Dörnern gecrönet: dieſe hat dich endlich an den ſchmählichen Galgen des Creutzes genaglet. Iſt dann deine Liebe mit dieſen allen noch nicht begnügt, und geſtillet? O unüberwindliche Liebe! dieſe, dieſe hat dich uns im heiligen Sacrament

cramentgegeben, und will dich mir heut wiederum geben; weilen halt deine Liebe immerdar würcket, und fallet ihr beſchwerlich, wann ſie ſich nicht ausgieſſen kan. Siehe, ich bin zugegen, mein JEſU: ſiehe, ich bin da, mein allervollkommneſtes Gut! Was hinderet dich, daß du dich von deiner Liebe mir nicht wilſt geben laſſen, welchen du doch alſo liebeſt? Was warteſt du dann länger? vielleicht, daß ich meine Sünden bereue? Siehe, ich erwecke eine hertzliche Reu und Leyd, daß ich dich, O mein GOtt! jemahlen beleydiget hab. Ach, daß meine Augen Waſſer-Bäch heraus flieſſen laſſen! darum, daß ich dein Geſatz ſo offt übertretten hab. Jene Liebe, welche in dir alſo brinnet, mein HErr, die wolle nun in dieſem meinem Hertzen einen Brunn der Zäher erwecken, durch welche ich die gantze übrige Zeit meines Lebens meine begangene Sünden, und Unterlaſſungen ſo vielen Gutens, beweynen möge. Findeſt noch was, was dich verhinderet, dich durch deine Lieb mir geben zu laſſen, ſo entdecke es mir, dann ich ja alles will thun, was du wilſt: oder komme, und erſetze du alles. O Lieb JEſu! gibe mir doch meinen JEſum, nach dem mein Seel ſo begierig ſeufftzet. Ach! wilſt du dann gegen mir allein ſtumm ſeyn, und nicht bereden JEſum zu mir zu kommen? Du mein JEſU, biſt ja der GOtt der Liebe, du biſt das reine Feuer, du brinneſt noch immerfort. So komme doch, und verzehre alle böſe

Feuchtigkeiten in meiner Seel, auf daß ſie von deiner Liebe gantz entzündet, dich würdig empfange: O Heyl meiner Seelen, mein GOtt, mein höchſtes Gut.

Dancksagung.

O Lieb meiner Seelen, die du nun in meinem Hertzen brinneſt! O Leben meines Hertzens, welches nun in meiner Seel allein lebet! O mein JESU! ich liebe dich hertzinniglich: Ach daß ich dich allzeit geliebet hätte! Nun hab ich dich, darum förchte ich kein Ubel, ſolte ich auch in dieſem Jammerthal mitten durch Feind und Rauber wandlen müſſen. Deine Füß werden mich nun tragen auf dem harten Weeg dieſes armſeeligen Lebens: und deine Händ werden mich erhalten, daß ich auf demſelben nicht fallen möchte: Dein Fleiſch wird mich ſtärcken, und dein Blut erquicken, daß ich leicht lauffen werde den Weeg deiner Gebotten. O Lieb JEſu! ich bette dich an, und ſage dir unendlichen Danck, daß du mir jetzt meinen JEſum, meinen GOtt gegeben haſt. Wer bin ich dann, daß du deine hitzige Strahlen auf mich geworffen, und mich mit ſo groſſem, ja allergröſten Gut bereichet haſt, der ich immerdar ein undanckbarer Sünder geweſen? Weilen du dannoch mir dieſen koſtbahreſten Schatz aus purer Gnad anerbotten, ſo hab ich ihn auch angenommen, mit ſolcher Dancksagung, die ich verlange nach all meinem Vermögen

gen abzuſtatten. O Geliebteſter meines Hertzens, mein JESU! ich preyſe dich, ich dancke dir aus allen Kräfften. Lobe du, mein Seel, dieſen deinen HErrn: Ich verlange ihn die Zeit meines Lebens zu loben: und ſo lang ich athmen werde, ſo lang will ich meinem GOtt Lob- und Danck-Geſang aus gantzem Hertzen ſingen. O himmliſcher Vatter! ich ſage dir unendlichen Danck für deine Liebe, aus dero Trieb du mir gegeben haſt deinen eingebohrnen Sohn, für mich zu leben, und zu ſterben. Ich hab ja noch nichts verdienet, und haſt mir ertheilet ein ſo unſchätzbahres Gut. Du haſt vorgeſehen meine Sünden, und haſt deinen Sohn geſandt zu einem Mittler zwiſchen dir und mir. Du haſt vor gewuſt meine Undanckbarkeit, haſt dannoch nicht unterlaſſen, mich mit deiner Gnad zu bewürdigen. Höre nun, O liebreicheſter Vatter! das Lob- und Danck-Geſang, ſo ich dir verlange aus all meinem Innerſten zu ſingen. Sehe an die Begierden meiner Seelen, welche verlanget dich zu loben in alle Ewigkeit. Dir ſey Lob, Ehr, und Danck von mir, und allen Menſchen, weilen du die Welt alſo geliebet, daß du deinen eingebohrnen Sohn gabeſt.

Aufopfferung.

O Vatter der Barmhertzigkeit! O GOTT alles Heyls und Troſts! Ich opffere dir eben dieſen deinen eingebohrnen Sohn, in welchem

chem du ſo groſſes Wohlgefallen haſt: mit- und in ihme ergebe ich mich dir, von dieſem an, zu ewigen Jahren. Habe ich geſündiget, ſo wirſt mir mit- und durch deinen Sohn, meine Miſſethaten nachlaſſen: bin ich arm, ſo wirſt mich durch ihn bereichen: habe ich keine Verdienſten, ſo wirſt an ſtatt dieſer ſeine liebreich anſehen: wandle ich in der Finſternuß, ſo wirſt mich durch ihn erleuchten. Und wann ich alſo erleucht, bereicht, Verdienſt-voll, und entladen von allen Miſſethaten werde ſeyn; ſo will ich mich dir gantz und gar aufopffern. Ja dein geliebteſter Sohn hat mich ſchon jetzt mit ſeinem Blut gereiniget, mit ſeinem Fleiſch bereichet, mit ſeinen Gütern ausgezieret: Siehe, ſo opffere ich mich jetzt ſchon auf, wie ich bin, und was ich von deinem Sohn bekommen hab. O eingebohrner Sohn GOttes! O gütigſter JESU! Du haſt mich heut barmhertzig angeſehen, und heimgeſuchet: Ach! wende deine liebreiche Augen nicht ab von dem Opffer, welches ich dir an mir ſelbſten ſchencke. Verlaſſe mich nur nicht mehr; dann wann du mich verlaſſeſt, ſo bin ich ein ſolcher Menſch, von welchen du im heutigen Evangelio geſagt: Die Menſchen haben die Finſternuß mehr geliebet, dann das Liecht; dieweil ihre Werck böß waren. Alſo ware ich beſchaffen: Ich hab dich erkennt, O ſicheres Liecht! und hab gleichwohlen herum getappet in der Finſternuß ſo vieler Verwirrungen meiner Seelen:

len: ich hab dich erkennt einen HErrn, deme ich dienen ſolte, und hab mehr Genügen geheget in der Lauigkeit, als Eyfer: ich hab dich erkennt für meinen GOtt, den ich lieben ſolte, und hab mehr geliebt die Geſchöpff. Ach hätte ich offt das aus Lieb, oder wegen deiner gethan, was ich mit groſſer Mühe gethan, pur dem Menſchen zu gefallen! Ach mich Unglückſeeligen! Ich bin freylich jener Menſch, der die Finſternuß mehr geliebet, dann das Liecht, darum finde ich in mir nichts, als böſe Werck. O GOtt, ſey mir armen Sünder gnädig! Ich weiß jetzt nichts anderes zu thun, als daß ich mich dir gantz ergebe und opffere, mein HErr, mein JESU. Ich ſetze auch meine Sünden, und böſe Werck in deine Göttliche Hand, ſelbe zu vertilgen, thue du in mir vollbringen alles das, was deine Liebe von mir forderet. Ich indeſſen will dich aus gantzem Hertzen lieben, weilen du mich alſo geliebet haſt: ja ich will dich lieben, weilen du biſt, der du biſt. Ach, daß dieſe meine Lieb niemahlen müſſig, allzeit würckend ſeye, wie ich mir dann vornehme.

Bitt.

ABer, wer kan mir dieſes geben, als du, mein Leben, mein GOtt, mein JESU! der du deinen Freunden durch die Liebe das wahre Leben gibeſt. Ach! ſo strecke aus auf mich elenden Sünder deine überflieſſende Liebe, auf daß ich dich recht liebe für deine heutige

höchſte Gab, durch welche mir gegeben haſt das wahre Leben. Dann wann ich dich auch liebe wie ich ſchuldig bin, ſo kan ich dich doch nicht mehrer lieben, als ich vermag. Ich werde aber mehrer vermögen, wann du dich würdigeſt, mir mehrer zu geben von deiner Liebe; ob ich ſchon auch mit dieſem dich nicht werde alſo lieben, wie du würdig biſt geliebt zu werden. Mein JESU! deine Liebe ware niemahls müſſig, allzeit würckend zu meinem Heyl; ſo gibe mir dann deine Liebe, damit ich ohne Unterlaß würcke zu deiner Ehr. Löſche in mir aus allen mindeſt-glimmenden Zunder der Neigung zu allen Eitelkeiten, und erleuchte mich, O ſicheres Liecht! damit ich nimmermehr wandle in der Finſternuß dieſer Welt, ſondern allzeit in dem Liecht deiner Liebe: Und wann du mir dieſes gibeſt, ſo werden auch meine Werck nicht böß, ſondern gut ſeyn. Erwecke in mir durch deine Liebe eine vollkommene Reu über all meine böſe Werck; dann wann ich alſo werde brinnen, ſo werde ich auch allzeit mehr und mehr in gute Werck aufbrinnen, durch hefftigen Antrieb deiner Liebe. Verſchaffe doch, O aller Liebe würdigſter JESU! daß gleichwie deine Apoſteln geſtern von dem Wein deiner Liebe gantz entzündet waren, welche auch äuſſerlich ausgebrochen, alſo, daß ſie für betruncken ſeynd geachtet worden; alſo auch ich von dem ſüſſeſten, und ſtarcken Wein deiner Liebe betruncken werde, auf daß ich, wo nicht nüchter,

wenig-

wenigſtens betruncken, dich liebe, alſo, daß ich auch äuſſerlich in gute Wercke allzeit ausbreche, bis daß ich erlange deine unſterbliche Liebe in alle Ewigkeit.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/
An dem Pfingſt-Dienſtag.

Betrachtung.

MEin Göttlicher Lehrmeiſter, mein JESU! weilen du bey gegenwärtigen Pfingſt-Feyertägen in dem heutigen Evangelio redeſt von guten Schaafen, und ihrem Hirten; ſo ſage mir, ich bitte dich, ob du redeſt von dem Heiligen Geiſt, oder von dir ſelbſten?

Mein Kind, ich hab den Vatter gebetten, und er hat dir einen anderen Hirten gegeben, welcher dich in Ewigkeit weyden ſolle, den Geiſt der Wahrheit, welchen, wann du hören, und ihm folgen wirſt, ſo wirſt finden die Weyde des ewigen Lebens. Er iſt auch ein guter Hirt, und ob er ſchon alle Schaaf ſeiner Heerde, und ein jegliches inſonderheit, von ſchädlichen Wieſen der Laſtern abhaltet, und mit heylſamen

Kräutern der Tugenden liebreich weydet; wann er doch eines lieber hat, ſo führet er ſolches in die Einſamkeit, redet ihr verträulich in das Hertz, von Verachtung der Welt, Abtödtung der Neigungen, Verlaugnung des eigenen Willens, Reinigkeit, und Demuth des Hertzens. Alsdann von der Erkanntnuß ſeiner ſelbſten, erhebt er ſolches zur Betrachtung des Erſchaffers, mit ſo geheimer Entzündung der Liebe, daß endlichen das liebe Schäflein vor lauter Verdruß des gegenwärtigen Lebens, und Verweilung deſſen, mit ungedultigen Begierden ſtets ſeufftzet nach der innerſten Vereinigung mit ihrem Hirten. Ach, mein Kind, daß du dich halt auch befleiſſen thäteſt, ein ſolches Schäflein zu ſeyn, ſo wurdeſt erfahren, wie ſüß und gut dieſer dein Hirt ſeye. Aber du ſolſt wiſſen, daß auch ich ein guter Hirt bin.

O mein allerliebſter JESU! das weiß ich nur gar zu wohl, und bin überflüſſig überwieſen. HErr, wann ein guter Hirt iſt, welcher neun- und neuntzig Schaaf verlaſſet, um ein eintziges irrendes zu ſuchen, bis er es findet, alsdann nimmt er ſolches liebreich in ſeine Armen, und tragt es zu denen anderen. Wer iſt nun ein beſſerer Hirt, als du mein gütigſter JESU? Du haſt mich über Berg und Thal der Sünden irrendes Schaaf mit unzehliger Mühe und Trangſalen geſuchet, gefunden; ja mich ſchon in Zügen des Todts ligendes liebreich aufgehebt, ſüſſiglich umarmet, und getragen in deinen

nen heiligen Schaaf-Stall? Wann ein guter Hirt iſt, welcher, wann er ſiehet den Wolff kommen, ſo verlaſſet er die Schaaf nicht, weder fliehet er davon, ſondern gibt ſeine Seel für ſeine Schaaf: Wer iſt ein beſſerer Hirt als du, mein liebreicheſter JESU, der du, um mich aus dem Rachen des hölliſchen Wolffs zu reiſſen, dein geliebte Seel haſt gegeben in den Todt, und zwar in den Todt des ſchmählichen Creutzes? Wann ein guter Hirt iſt, welcher vor ſeinen Schaafen gehet, ſie führet auf heylſame Weyde, und allda ſie erquicket; Wer iſt ein beſſerer Hirt als du, mein allergütigſter JESU, der du meine Seel nicht allein mit der himmliſchen Weyde deiner Lehr und Einſprechungen, ſondern auch deines eigenen Fleiſch und Bluts erquickeſt? O unerhörte Liebs-Erfindung! dann obſchon bißweilen die Menſchen, gefeßlet von der Lieb, ihrem Geliebten, um ihn in ſeinen Willen zu fangen, einen Liebs-Tranck pflegen zu reichen: ſo hat doch noch niemand zu ſolchem Zihl ſein eigenes Fleiſch zur Speiß aufgeſetzet. Du allein, O JESU! biſt der Göttliche Erfinder dieſer Liebs-Kunſt. O mein getreueſter, allerliebſter Hirt! was hitzige Begierd erweckeſt in mir, von dieſer deiner fetten Weyde erquicket, und geſättiget zu werden? Ach führe mich nur bald auf die Felder deiner Wollüſten, und erquicke nur geſchwind meine hungerige Seel mit deiner ſüſſeſten Weyde, auf daß ich ſagen kan, und

mit Wahrheit ſagen: Der HErr regieret mich, und es wird mir nichts manglen: Er hat mich an ein Orth geſezet, da gute Weyde iſt: Er hat mich auferzogen bey dem Waſſer der Erquickung. Ach Göttlicher Hirt! O du ſüſſeſte Weyde meiner Seelen, erfülle nur bald all mein Innerſtes, auf daß, wann ich von deinem Fleiſch geſättiget, und von deinem Blut erquicket bin, nicht all in mit dir ein Schaaf-Stall, und ein Hirt; ſondern auch des Hirtens und des Schäfleins, ein Geiſt, und ein Leib werde: O JESU, du eintzige Liebe, und Leben meiner Seelen!

Dancksagung.

O Süſſeſte Weyde meines Hertzens! O ſorgfältigſter Hirt meiner Seelen! Jetzt bin ich geſättiget, und gantz begnügt, daß ich nun mit Wahrheit ſagen kan: Es wird mir nichts manglen. Wie möglich, daß du mich, O wahrer GOtt! O groſſer GOtt, mein JESU, alſo liebeſt? Du biſt ja ſelbſten das Lamm GOttes! Du biſt ja der König aller Königen? Wie möglich dann, daß du aus einem Lamm, die Weyde ſelbſten, aus einem König, ein Hirt biſt worden? O mächtige Lieb! wie zieheſt du JEſum an mit ſo verſchiedenen Geſtalten, aus Lieb meiner? O Liebe, du Königin meines Hertzens! Warum überhäuffeſt mich mit ſo vielen himmliſchen Liebkoſungen, und Gnaden? Mich faules Aaß: mich, der ich mich verhal-

ken, wie die unvernünfftige Thier, und bin ich denen gleich worden. Höre auf, O König der Glory! mich alſo zu lieben, indeme du mich mit deiner Liebe alſo bedruckeſt. Aber, O mich Thoren! Ich verlange nicht alſo geliebt zu ſeyn: und förchte, ich möchte erhöret werden, wiſſend, daß über dieſe Liebe nichts Glückſeeligers, und hingegen nichts Armſeeligers, als derſelben beraubet zu ſeyn. Gebenedeyt ſey mein JESU, daß du dieſem meinem thorrechten Verlangen vorgekommen biſt, und mich alſo ſehr geliebet, daß du mich elendes Schäflein geführet auf deine heylſamſte Weyde, und allda erquicket mit deinem Fleiſch und Blut. HErr, wann ich vermöchte alle Nerven, alle Adern, und Gebein aller menſchlichen Cörper in lauter Zungen zu verwenden, und mit dieſen die gantze vollkommene Lieb des Paradeyß zu vereinbahren, das jenige, ſo du mein treueſter Hirt für mich gethan, und noch immer thueſt, nach allen Kräfften zu preiſen, und zu erhöhen; was ſolte alles dieſes ſeyn gegen deme, was du biſt, und gegen der Liebe, aus dero Inbrunſt du dich mir zur Seelen-Weyde gegeben haſt? O Liebe meiner Seelen! weilen das Leben und der Todt in den Händen der Zungen iſt; meine Zung aber, O mich unglückſeeligen Schäflein! von dem tödtlichen Genuß auf den verbottenen Feldern gantz erſtarret, ſo eröffne du, O mein wahres Leben! meine Lefftzen, und mein Mund wird dein Lob verkünden: Und

ich werd dir alsdann all möglichen Danck ſagen für all deine Sorgfältigkeit, Lieb, und Weyde. Ich werd dich die Zeit meines Lebens mit meiner Zungen loben, und anbetten, mein Hirt, mein König, mein JESU.

Aufopfferung.

DU biſt freylich ein guter Hirt, das zeigen deine Gaben, mit welchen mich ſtets ernähreſt; aber, leyder! ich bin nicht dein gutes Schaaf: habe nichts, mit dem ich dieſelbe vergelten könte. Ach JESU! wann ich die Eigenſchafften eines guten Schaafs betrachte, ſo muß ich ja mit meiner Schand bekennen, daß ich mehr in die Schaar der Böcken gehöre. Wann ein gutes Schaaf trägig iſt in der Frucht und Milch, nutzbar in reiner Woll: ſo bin ich ja nicht würdig, dein Schaaf, mein Göttlicher Hirt, genennt zu werden: ich kan ja dir weder die Fruchtbarkeit in Tugenden, noch die Freygebigkeit in guten Wercken zeigen. Dir, mein HErr, kan ich zwar nichts nutzen mit einer Woll; wohl aber dem bedürfftigen Nächſten, welchen ich offt könte bedecken, den ich doch mit rauhen Worten von mir offt abweiſe. Mit was groſſen Luſt lecken nicht die Schaaf an dem Saltz? Und wie abgeſchmack iſt mir nicht das Saltz des Wort GOttes, oder geiſtlichen Geſprächs, der ich mein Genügen vielmehr nähre mit unnutzen Schwätzen: ach, daß nicht auch von meines Nächſtens Thun und Laſſen,

mit Verletzung ſeines guten Nahmens? Wie gedultig, wie ſanfftmüthig iſt nicht ein gutes Schaaf, daß es auch unter der Scheer den Mund nicht aufthut? Und wie geſchwind, und gäh gieſſe ich nicht Gall durch den Mund aus, wann ich nur mit einem Wörtlein geſtochen werde? Mein HErr, du ſagſt im heutigen Evangelio: Die Schaaf hören die Stimm ihres Hirtens, und folgen ihm nach: einem Fremden aber folgen ſie nicht nach, ſondern fliehen von ihm. Ach GOtt! hier muß ich billich ſeufftzen, und ſchreyen: O mich untreues, unglückſeeliges Schaaf! wie offt höre ich deine Stimm durch die Kirchen- oder Chor-Glocken, die mich ruffet zu deinem Dienſt; aber die fremde Stimm eines nichtswerthigen Geſchäfft, Geſellſchafft der Menſchen, eigener Gemächlichkeit tringet, leyder! vor. Wehe meinem elenden Stand! O ich raudiges, und ſchäbiges Schaaf! Ich fliehe von deme, O mein liebreicheſter Hirt! was du von mir zu meinem Guten begehreſt, und folge ſo leicht Fremden, welche mich führen auf gifftige Weyde. Barmhertzigkeit, Barmhertzigkeit, O mein barmhertzigſter Hirt! von nun an will ich, als ein gutes Schaaf, deine Stimm hören, dir folgen, beſonders in dieſem, und dieſem Stuck. HErr, ich opffere dir auf für deine heutige Göttliche Weyde, dieſen meinen ernſtlichen Entſchluß: ja ich übergibe dir alle meine von einem guten Schaaf abartige Eigenſchafften.

Bitt.

DAmit du ſie, wie ich dich dann Knye⸗fällig bitte, wiederum einrichteſt: und weilen du mir, mein treueſter Hirt, die Eigenſchafften eines guten Schaafs zu erkennen gegeben, ſo helffe mir, daß ich ſolche an mich nehme. Verſtopffe mir die Ohren auf all fremde Stimm, die mich von dir ablocket, und eröffne ſie, daß ſie deine ſüſſe Stimm allzeit, und geſchwind hören. Zerbreche die Banden eines fremden Hirtens, der mich bißhero nach ſich gezogen: und binde mich veſt mit deinen, damit ich dir treu nachfolge. Du gibſt mir deine Stimm beſonders zu erkennen durch deine Gebott; ſo verſchaffe aber auch, daß meine Füß nach ſelben lauffen, meine Händ nach ſelben würcken, all meine Sinn und Glieder ſich nach ſelben richten. O mächtiger Ergäntzer meines erlittenen Schaden! Du haſt die Rauden meiner Seelen mit deinem Blut heut gewaſchen: Du haſt meine ermatte Glieder, die ſich krumm und lahm in Nachfolgung fremder Stimm erloffen, mit deinem Fleiſch heut geſtärcket: Hüte mich dann wohl, mein gütigſter Hirt, mein JESU, daß ich nimmermehr in dieſen elenden Zuſtand gerathe. Sihe, wie mir noch immer die Welt zuſchreyet, und obwohlen ich erkenne, daß ihr Geſchrey lauter Betrug ſeye, ſo folge ich ihr gleichwohlen leicht nach: die Eytelkeit ruffet mir zu durch lauter Lugen⸗Werck, und

ich

ich glaube ihr doch: das Fleiſch ziſchet mir zu mit ſinnlichen Stimmen, und ich laß mich fangen: die Menſchen laden mich ein zu eytlen Geſchwätz, und Spiel-Werck, und ich lauffe ihnen nach. Ach mein ſorgfältigſter Hirt! ich bitte dich, ergreiffe deinen Hirten-Stab, ſchlage mich, und treibe mich nach dir; dann wann du mich auch verwundeſt, ſo geſchieht es aus Lieb, aus welcher mich auch wiederum heylen wirſt. Ich verlange ja, und verlange von Grund meines Hertzens deiner Stimm allzeit zuzuhören, dir nachzufolgen, und immerdar dein gutes Schäflein zu ſeyn; weilen du mir nun dieſen guten Willen gibſt, ſo gibe mir auch, ich bitte dich, die Treu, und Beſtändigkeit in dem Werck, O mein Göttlicher Hirt! O mein JESU!

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/
An dem Fronleichnams-Feſt.

Siehe hierüber oben an dem Grün-Donnerſtag, pag. 96. Oder auch in dem Erſten Theil, am 104. Blat, allwo vier Betrachtungen hierüber nacheinander zu finden ſeynd.

Inner-

Innerliches Gebett/
An dem Feſt-Tag des H. Johannis des Tauffers.

Aufopfferung.

HEiligſter Joannes! ich wünſche dir Glück zu deinem Gnaden-vollen Geburts-Tag, und verlange dieſen mit tieffeſter Ehrerbietigkeit zu begehen. Ich erfreue mich von Grund des Hertzens über deinen glorreichen Nahmen, und verlange dieſen mit möglichſter Andacht zu ehren. O heiliges Kind! recht, und gut iſt dein Nahm Joannes; dann weilen Joannes ſo viel heiſſet, als Gnad: welcher Nahm hätte dir beſſer vom Himmel können gegeben werden, als Joannes, indeme du mehr biſt ein Kind der Gnad, als der Natur: ein Kind des Gebetts: ein Menſch von GOtt geſandt, auf daß du von dem Liecht Zeugnuß gebeteſt, damit alle durch dich glauben möchten; und du dem HErrn zubereiteteſt ein vollkommenes Volck. Eine Würckung der Gnad ware es ja, daß du von einem unfruchtbaren Weib biſt empfangen worden: der Gnad, daß dich der HErr von Mutter-Leib an beruffen, an deinen Nahmen gedacht, da du noch in Mutter-Leib wareſt: der Gnad, daß du bey Gegen-Begrüſſung deren Müttern, ehe und zuvor des Liechts dieſes

Lebens

Lebens anſichtig wareſt, aus dem Mutter-Leib die Sonn der Gerechtigkeit in dem Mutter-Leib geſehen haſt: der Gnad, daß du ehender geheiliget, als gebohren biſt worden: der Gnad, daß du mit dem Sprung, da du mit der Stimm noch nicht vermögteſt, das Amt eines Verkündigers vertretten haſt: der Gnad, daß bey deiner Geburt das Band der Zung deines Vatters gelöſet wurde, und du ihn zur Anſtimmung des Lob GOttes angeeyferet: der Gnad, daß gleichwie Chriſtus zum Verkündiger ſeiner Würde GOtt Vatter gehabt, alſo du Chriſtum den HErrn ſelbſten: der Gnad endlichen, daß auf deine heilige Geburt auch ein heiliges Leben erfolget, und das vollkommneſte Leben ein koſtbareſter Todt beſchloſſen hat. Wann alſo, O heiliges Kind, an dir alles voll der Gnaden iſt: wirſt mir dann nicht auch ein Tröpfflein der Gnad, an deinem Gnadenreichen Geburts-Tag erlangen? Ich bitte nur um ein Tröpfflein; und zwar, daß gleichwie du mit fröhlichſten Sprung in Mutter-Leib, den unter dem reineſten Fürhang des Jungfräulichen Leibs ligenden Welt-Heyland geſehen, und empfangen haſt; alſo auch ich gewürdiget werde, dieſen unter dem weiſſen Fürhang der Sacramentaliſchen Geſtalten, mir weeſentlich gegenwärtigen wahren GOtt und Menſchen, mit wahrer Fröhlichkeit, und Freud des Hertzens anzubetten, und zu empfangen. O glückſeeliges Kind! wie wäre es möglich geweſen, daß

du

du deine Freud mit ſo auſſerordentlichen Sprung hätteſt können andeuten, wann nicht ehender deine Seel von der heiligmachenden Gnad, als ein Urſprung wahrer Freude, wäre erfüllet worden? Ach heiliges, viel-vermögendes Kind! ich bitte dich, erlange mir heut dieſe Gnad, dann alsdann werd ich mit wahrer Hertzens-Freud zu dem Tiſch GOttes gehen, weilen ich mich alsdann tröſten kan, daß ich meinen GOtt würdig empfangen werde.

O eintzige Freud meiner Seelen, mein JEſU! ich verlange freylich wohl mit innerſter wahrer Freud dich anzubetten, und zu empfangen, weilen ich weiß, daß auch deine Freud iſt, zu ſeyn mit denen Menſchen-Kindern, und in ihnen zu wohnen; aber halt nur ſolchen, die eines reinen Hertzens ſeynd: und dieſes iſt, was mein Freud zerſtöhret, und mein ſündiges Hertz umgibet mit Angſt, Forcht, und Sorg. Aber, O barmhertzigſter GOtt! ich weiß auch, daß du ein demüthiges, und zerknirſchtes Hertz nicht verachteſt. Siehe, hier lige ich bey deinen Füſſen, und bereue von gantzem Hertzen aus Lieb deiner, alle meine wider dich verübte Boßheiten. Siehe mich an mit barmhertzigen Augen, und verſchmähe nicht das Hauß meiner Seelen, ob es ſchon nicht alſo rein, wie das Hauß deren Eltern deines geliebten Joannis. Liebreicheſter JESU! Du haſt ja auch nicht verſchmähet die Wohnungen der Sündern Zachäi, und Matthäi; und vielleicht iſt dieſe die

Urſach, wellen dich die reine Hertzen lieben: die Sünder aber, damit ſie dich lieben ſolten. So komme dann, mein GOtt, mein JESU, erfülle mein Hertz mit deiner Liebe und Gnad, und erneuere alles, was du Unreines in dieſem findeſt. Erfreue doch die Seel deines Knechts, dann zu dir, HErr, hab ich meine Seel erhoben. Ach komme, und verordne, daß ich dich würdig empfange, und bringe dieſem Hauß Freud, und Heyl: O meine Glory, meine Vergnügenheit, mein GOtt, mein JEſu.

Danckſagung.

Frohlocke nun mein Geiſt in GOtt deinem HErrn, der deine Begierden angeſehen, und erfüllet hat: Und du meine Seel erfreue dich in JESU der ſich gewürdiget, dich heimzuſuchen. Erkenne ſeine Hochheit, damit du mehrer erkenneſt deine Unwürdigkeit: und wann du aus dieſem wirſt erkennen ſeine Würdigung, ſo wirſt auch erkennen, zu was groſſer Danckbarkeit verbunden ſeyeſt. O allerhöchſter HErr! die Gröſſe deiner Hochheit bin ich nicht fähig zu erkennen; dahero ich ſie mit tieffeſter Demuth nur anbette: meine Unwürdigkeit erkenne ich gar wohl, dahero aus dem Abgrund meiner Nichtigkeit nur zu dir hinauf ſeufftze: und deine Würdigung muß ich ja erkennen aus deiner Gnaden-vollen Erniedrigung in meine unwürdige Seel: O daß ſie dir darfür genugſam dancken könte! Gütigſter JESU! wie

wurde es mir ergehen, wann du in deine Vereinigung, mittels des heiligen Sacraments, niemand, als nur gerechte Menſchen annehmeteſt? Was Hoffnung hätte ich von dem unendlichen Werth deines Fleiſch und Bluts, wann du dieſes nur denen heiligen, und unſchuldigen Seelen mittheileteſt? Wie wurden meine Wunden geheylet werden, wann du nicht auch ein armes Hüttlein eines lauen Hertzens, wie meines iſt, beſuchen thäteſt? Du haſt erkennet, daß deine Liebe in meiner Seel ein ſehr harte, und zu deiner Ruheſtatt ein ſehr untaugſame Materi finden werde, dannoch, O unbegreiffliche Güte! haſt du dieſe meine Seel nicht verſchmähet, nur damit du die Würckungen deiner Liebe mit einer viel mächtigeren Stärcke vollbringen könteſt. Ich hab dich freylich wohl in mein Hertz mit groſſer Freud eingeladen, du aber hatteſt Urſachen genug, dich zu entſchuldigen; aber nein: Du biſt gekommen mit Freuden, weilen du mein Heyl biſt, und haſt mit deinen Gütern meine Armuth erheben wollen, weilen du mein HErr biſt. O Göttlicher Durchforſcher der Hertzen, mein JESU! ſieheſt nicht, wie mein Hertz vor Freuden in mir auffſpringet, um dich für deine ſo viele Güter und Gnaden zu loben, und dir zu dancken? Ach, wie wünſche ich, daß ich dir ein ſo angenehmes Lob- und Danck-Geſang könte anſtimmen, wie heut der Vatter des heiligen Joannis! wie wolte ich ſchreyen: Ja ich ſchreye

ſchon

ſchon vor Freud meines Hertzens: Gebenedent ſey der HErr, der GOtt Iſrael, dann er hat heimgeſucht, und erlöſet mich elenden Menſchen. O liebreicheſter JESU! laſſe dich durch meine Armſeeligkeit nur nicht hindern, daß du nicht deine Freud und Luſt mit meiner Seel jetzt genieſſeſt, weilen du alles erſetzen kanſt: O mein eintzige Ergötzlichkeit, Troſt und Wolluſt!

Aufopfferung.

ACh! daß du in dem Hauß meiner Seelen nur das wenigſte finden könteſt, was dich in der Wohnung der Eltern Joannis ſo ſehr erfreuet hat, auf daß ich hätte, was ich dir zum Danck-Opffer verehren könte: Aber, leyder! in mir iſt alles verwüſtet; die Lieb erfroren, die gute Begierden erloſchen, die Vorſätz untreu, und die Werck verfault. HErr! ich muß ja billich vor Forcht meines Verderbens erſtarren, wenn ich mich erinnere des Lebens-Wandels deines geliebten Joannis. Wie geſchwind hat er verlaſſen alle Freud ſeines Vätterlichen Hauſes, verachtet alle Wollüſten der Welt, und in die Wüſten geflohen, dir von Jugend auf zu dienen? O was vor ein ſtrenges, und hartes Leben hat er allda geführet? Er ware bekleydet mit Cameel-Haaren, und ſeine Speiß ware Heuſchrecken, und wildes Hönig, ſein Ligerſtatt die bloſſe Erden, oder Stein, ſeine Geſellſchafft die Thier und Bäumer. O wie offt hat er gantze Bäch der

Zäher vergoſſen? O wie offt hat er mit ausgeſpannten Armen ſein Hertz ausgeleeret? O mit was langwierigen Wachen, Faſten, und ſtrengeſten Caſteyungen hat er ſeinen Leib gezüchtiget? Ach GOtt! wann Joannes von Mutter-Leib geheiliget, und in der Heiligkeit ſtets gewachſen, ein ſo ſtrenges und bußfertiges Leben geführet: was ſolte ich groſſer Sünder thun? Wehe, wehe mir! In meiner Jugend hab ich ſchon meinen böſen Anmuthungen allen freyen Zaum gelaſſen zu aller Eytelkeit, Unwahrheit, Zorn, Hoffart, von denen ich noch von ſelber Zeit an beſtritten, und aus meiner groſſen Schuld überwunden werd. Warum ergreiffe ich nicht endlich ein bußfertiges Leben, da die Zeit ſchon nahe iſt, groſſe Rechenſchafft zu geben, und ſchwereſte Peyn für mein ſündiges Leben zu leyden? Wie thorrecht laß ich mich nicht betrügen? Weilen ich nimmermehr hoffe zur Bußfertigkeit des unſchuldigen heiligen Joannis zu gelangen: oder, weilen ich vermeyne, ſolche meinem Stand gemäß nicht zu ſeyn: oder: weilen ich beſorge, meiner Geſundheit zu ſchaden: oder, weilen ich meine Kräfften zu ſchwach erachte; ſo unterlaſſe ich auch alle geringe Bußwerck. Was wurde mir dann ſchaden, einen kleinen Abbruch von geſchmackiger Speiß zu thun? Wäre es dann was unleydentliches, bey etwan groſſem Durſt, den abkühlenden Trunck zu verſchieben? Warum gebrauche ich mich nicht hierinnfalls des

Raths

Raths eines Beicht-Vatters, und Diener GOttes? Mein GOtt! mein JESU! Ich verlange dieſes von dieſer Zeit an mit ernſtlichem Entſchluß zu thun, aus Lieb deiner, und zu einem Danck-Opffer, beſonders für deine heutige Gnad der heiligen Communion.

Bitt.

O Liebreicheſte Stärcke meiner Schwachheit, mein GOtt, der du nicht wilſt, daß ich eine andere Hülff, als in dir ſuchen ſolle! Ich bitte dich dann, lehre, und helffe mir, wie ich mit Wach- und Bett-Stunden jene Zeit erſetzen ſolle, die ich in Müſſiggang und Eytelkeiten verſchwendet: Wie ich mit Hunger und Durſt, meine Unmäſſigkeiten in Eſſen und Trincken: mit Hitz und Kälte, die Wollüſten meines Leibs: mit Zäher und Seufftzer, meine verkehrte Gelüſten abbüſſen möchte. Verſchaffe, daß ich jene Freyheit, welche ich meinen Sinnen nach, allen Luſt zugeſtattet, mit ſtarckem Zaum beſchräncke: die Gedächtnuß, Verſtand, und Willen, die ich mit anderen Sachen, welche dir wohl bewußt ſeynd, angehäuffet, nur allein mit dir verwende. Ich erkenne die Schuld, die ich wegen meiner Sünden trage: die Straff, welche ich für dieſe verdiene: die Schmach, welche ich dir darmit angethan. Ich will aber von deinen Händen, mein GOtt, mein HErr, nicht entfliehen; ſondern, gleichwie ich vorhero deine Gnaden, die

mir deine freygebige Hand alſo hauffig erthei-
let, mißgebrauchet, ja dich noch darzu beley-
diget: alſo unterwerffe ich mich anjetzo eben die-
ſer deiner allmächtigen Hand; mit dieſer, bitte
ich dich, ſtraffe mich jetzt, züchtige mich, und
gibe mir die Stärcke, und den Geiſt zur Buß-
fertigkeit, und Genugthuung. O reines Liecht
meiner Finſternuſſen, mein GOtt, erleuchte
mich, daß ich recht erkenne den Betrug, mit
welchem ich werde hintergangen, da ich aus
Forcht, mir nicht zu ſchaden, durch Bußwerck
dieſe unterlaſſen; darbey nicht vermercken will,
wie ich darmit meinen einheimiſchen Feind,
das Fleiſch, nur mehrer wider den Geiſt ſtär-
cke, und mir weit längere, und härtere Straff
der Peynen auflade nach dem Todt: und wann
ich dieſes recht erkenne, wie ich endlich ſolte,
alsdann auch mit allem Ernſt nachwürcke. O
HERR! in deſſen Hand ſtehet die Geſundheit
und Kranckheit, ich bitte dich, gib mir die
Gnad, alle Forcht der Kranckheit, wegen ſtren-
geren Lebens, zu überwinden, und gewiß zu
hoffen, daß du eben dieſes von mir erwarteſt,
um alsdann die Geſundheit zu erhalten. Ich
ruffe heut deinen heiligen Joannem an, und
verlange durch ihn deine Barmhertzigkeit: gib
mir durch ihn die vollkommene Nachlaſſung
meiner Sünden, und Abbüſſung in dieſem Le-
ben. O heiliger Joannes! erzeige dich gütig
gegen dieſem Sünder an deinem heiligen Ge-
burts-Tag; erwerbe mir, daß ich meiner Bitt
bey

bey GOtt gewähret, und zu einem neuen Menſchen, der nach GOtt iſt, gebohren werde.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett,

An dem Feſt-Tag der HH. Apoſteln Petri und Pauli.

Betrachtung.

O Heiligſte Himmels-Fürſten, was groſſen Danck ſeynd wir Chriſten ſchuldig euch abzuſtatten, die ihr für uns ſo viel habt gearbeitet? Ich erinnere mich deiner, O heiliger Petre! und erſtaune vor Verwunderung: ich gedencke deiner, O heiliger Paule! und mein Gemüth ergieſſet ſich in Zäher. Ich weiß nicht zu reden, da ich betrachte eure Betrangnuſſen. Wie viel Kercker habt ihr geheiliget? wie viel Ketten gezieret? wie viel Tormenten ausgeſtanden? wie viel Läſterungen übertragen? Wie weit habt ihr Chriſtum herum getragen? wie viel Menſchen mit Predigen erleuchtet? Wie iſt euer Schall in alle Länder ausgegangen, und bis an das End der Welt euer Wort? Frolocke, O heiliger Petre! der du mit auf die Erden umgekehrten

Haupt, als wolteſt von der Erden den geraden Weeg nach dem Himmel nehmen, nach Wunſch biſt gecreutziget worden, und haſt den Apoſtoliſchen Schweiß mit glorreicher Marter gecrönet. Frohlocke auch du, O heiliger Paule! der du um Chriſti Willen biſt enthaupter worden, zu deſſen Anſehen ein ſo hitziges Verlangen getragen haſt. Welches Schwerdt hat durchaetrungen deinen gebenedeyten Halß, ein Werck-Zeug des HErrn, welchen der Himmel bewunderet, und die Erden verehret? Welcher Orth hat dein heiliges Blut aufgenommen, welches in Geſtalt einer Milch an dem Kleyd des Tyranns iſt erſchienen, ſein Hertz erweichet, ihn ſamt ſeinen Mit-Geſellen zu Chriſtglaubigen gemacht?

O HErr! ich erfreue mich über dieſe deine zwey heilige Apoſteln. O wie viel haben ſie aus Lieb deiner, und zu deiner Ehr gewürcket, und ausgeſtanden? Aber auch du, O treueſter HErr! biſt ihnen mit Hülff und Stärcke in allen beygeſtanden. Aber, O HErr! ſoll mir armſeeligen Chriſten vielleicht dieſes dienen zur Entſchuldigung meiner treuloſen Nachfolgung, meiner Lauigkeit in deiner Liebe, meiner Trägheit in deinem Dienſt? Wilſt du mich vielleicht verlaſſen, und nicht auch beyſtehen: gibſt du mir nicht auch deine Hülffs-Mittlen? Gütigſter HErr! Du haſt mich nur gar zu liebreich mit dieſen verſehen: ich ſchäme mich, alle dieſe zu nennen, will lieber mich mit reumütigem

Hertzen anklagen über meine treuloſe Mitwürckung. Ich darff ja nur mit rechtem Glauben dich anſchauen in dem heiligen Sacrament des Altars, ſo ſolte ich ja erkennen, wie falſch all meine Vorwendungen. O was groſſe Stärcke und Hülff zu groſſen Tugends-Thaten, könte ich aus dieſem Gnaden-Brunn ſchöpffen, wann ich dich, mein JEſU, mein Heyl, mein Hülff, nur allzeit mit gebührender Vorbereitung empfangen thäte? Mein HErr! wann mich alles auch, was deine heilige Apoſteln Petrus und Paulus gewürcket, nicht vermögte zur Nachfolg zu ziehen; ſo ſolten mich ja endlich deine eigene groſſe Werck, welche du mir in dieſem Sacrament vorſtelleſt, und die Hülff, die du mir in dieſem darbieteſt, kräfftig bewegen, dir nachzufolgen. Iſt es vielleicht ein kleiner Act der Erniedrigung, daß du dich, ſo groß du biſt, mit deiner Majeſtät, GOttheit, und Menſchheit, unter den Geſtalten eines kleinen Stücklein Brods verbergeſt? Iſt es vielleicht ein geringer Act der Untergebung, daß du höchſter HErr zu den Verwandlungs-Worten eines Prieſters, es mag dieſer fromm, oder gottlos ſeyn, alſo geſchwind gehorſameſt, und dich einfindeſt? Iſt es vielleicht ein kleiner Act der Abtödtung, daß du dich, als hätteſt kein anderen Willen, als des Prieſters, laſſeſt ohne Wiederſetzen heben, und legen? Iſt es vielleicht ein kleiner Act der Gedult, daß du ſo viel Unehrerbietigkeiten übertrageſt von vielen, die dich

empfangen? Iſt es vielleicht ein kleiner Act der Liebe, daß du dich aller Orthen der Welt in dieſem Sacrament einfindeſt, um allen, ohne ihren langen und müheſamen Nachreiſen und Aufſuchen, deine Hülff und Gnad darzubieten?

Mein GOtt, mein HErr, mein JESU! nun erkenne ich dieſes alles nur gar zu wohl; dahero will ich anjetzo mit möglichſter Vorbereitung zu dieſem deinem Gnaden-Brunn des heiligſten Sacraments gehen, dich empfangen, um deine Hülff und Stärcke, zur Nachfolg deiner Wercken, und deiner heiligen Apoſteln, abzuholen. So komme dann, O Erhebung meines niedergeſchlagenen Gemüths! komme, O Troſt meines zaghafften Hertzens! erſcheine gegenwärtig in meiner Seel, O mein ſtarcke Hülff! O mein treue Stärcke! Ach, laß dich empfangen, O Wunſch meines Hertzens! Ach laß dich umarmen, O Göttlicher Geſponß meiner Seelen! Ach laß dich beſitzen, und allzeit behalten: O mein Leben, mein GOtt, mein allerliebſter JESU!

Dancksagung.

Nun mein GOTT beſitze ich dich, der mich ſtärcken wird, alle Banden der Beſchwernuſſen, deine Werck in mir auszudrucken, zu zerreiſſen. Nun, mein JESU, biſt du mein, der mir helffen wird, alle Mauren der Widerſetzungen, deinen heiligen Apoſteln als ein guter Chriſt nachzufolgen, durchzubrechen. Hat

David

David mit Sicherheit geſprochen: Der HErr iſt mir zur Rechten, damit ich nicht beweget werde: ſo will ich anjetzo noch ſicherer ſprechen: Ich will mich von keiner Hindernuß bewegen laſſen, weilen du mein HErr nicht allein biſt zu meiner Rechten, ſondern in Mittel-Punct meines Hertzens. Ich will aber auch mit David ſingen: Darum hat ſich mein Hertz erfreuet, und meine Zung hat gefrolocket. Ja mein JESU, ich will zur Danckbarkeit deine Ehr der gantzen Welt mit Petro ankünden: Du biſt Christus, der Sohn des lebendigen GOttes. Ach, daß ich alle Völcker und Heyden zur Erkanntnuß dieſer Wahrheit bekehren könte, auf daß die gantze Welt mit mir dich loben, und dir dancken möchte, O wahrer Sohn GOttes, und Erlöſer der Welt! Ich will die Ermahnung Pauli ſtets in meiner Gedächtnuß herum tragen: Wir ſollen GOtt allzeit dancken: Heut aber verlange ich dieſes mit beſonderer Andacht zu thun, weilen du mich heut mit deiner weeſentlichen Gegenwart gewürdiget, und mit Vätterlicher Darbietung deiner Hülff getröſtet haſt: O treuer Freund! O ſichere Liebe! Mein JESU, frage mich nur nicht dreymahl, wie Petrum, ob ich dich liebe? dann ich will auf einmahl offenhertzig bekennen: Ich liebe dich von gantzem Hertzen; dahero ſoll mein Hertz in keiner Sach, als allein in dir ſich ergötzen: Ich liebe dich von gantzer Seel; da-

hero bin ich bereit, mein Seel für dich zu geben: Ich liebe dich aus allen Kräfften; daheꝛo ſoll ſich mein Verſtand, meine Gedächtnuß, mein Willen allein in- und mit dir beſchäfftigen. Ach, daß ich dich doch alſo liebete, wie Paulus, welchem im Mund nichts Lieblichers, im Hertzen nichts Vergnüglichers, in allen Wercken nichts Gewöhnlichers ware, als JESUS, dein heiligſter Nahmen. Siheſt du aber, mein JESU, daß ich dieſes alles nicht aus rechtem Grund verlange: ſo verlange ich auf ein neues genugſam zu verlangen, dich zu lieben: betrüge ich mich aber auch in dieſem, ſo weiß ich doch, daß ich mich nicht betrüge mit dir, welchen ich jetzt in mein Hertz, Seel, und mein Innerſtes empfangen hab.

Aufopfferung.

WEilen ja bey dir ſtehet, mich mit deiner Liebe zu entzünden, und in deiner Macht, mich zu jener Stärcke zu erheben, damit ich aus Lieb deiner viel würcke; hiemit haben werde, was ich dir zur Danckbarkeit aufopfferen kan. Alles was du wilſt, das kanſt jetzt in mir auswürcken. Du kanſt meine Kleinmüthigkeit erheben zu ſolcher Hertzhafftigkeit, daß mir ein Freud wird ſeyn, mit Petro für dich gecreutziget zu werden. Du kanſt mir geben jene Großmüthigkeit, daß ich mit Paulo ſicher ſagen möge: Weder Todt, noch Leben, noch einige andere Creatur wird mich ſcheyden kön-

können von der Liebe GOttes. Du kanſt meine Schwachheit bis zur Theilhafftigwerdung deiner Stärcke erhöhen, daß ich zur Nachfolg jene groſſe Tugend-Werck ausübe, welche ich heut an dir in dem heiligen Sacrament erkennet hab. Ja, mein JESU, ich empfinde mich jetzt ſchon von deinem heiligſten Fleiſch und Blut alſo geſtärcket zu ſeyn, daß ich mich getraue mit Petro zu ſagen: HErr, ich bin bereit mit dir in den Kercker, und in den Todt zu gehen. Ja, ja, da ich dich jetzt in mir habe, vermeyne ich voll des Geiſtes, und Eyfers zu ſeyn, dir, und deinen heiligen Apoſteln über Berg und Thal, durch groſſe, und ungemeine Tugend-Wercken nachzulauffen; der ich doch bißhero, O mich armſeeligen Chriſten, oder Geiſtlichen! nicht auf dem ordinari Weeg meines Stands bin gekrochen. Ich vermeynte, meiner Schuldigkeit überflüſſig genug gethan zu haben, wann ich nur die allerwenigſte, mir gelegenſamſte, und von anderen zeitlichen Verrichtungen verbliebene Zeit, deinem Dienſt, mein HErr, hab angewendet. Ich verſicherte mich, daß ich vor deinem Angeſicht noch ſo gut ſtehe, wann ich nur deine Gebott nicht ſchwer übertrette; im übrigen ſorgte ich wenig, ob ich dieſelbe genau und recht halte. Wann ich nur an Sonn- und Feyertägen bey einer ſchleinigen Meß meine Gebettlein herab geplauderet, begnügte ich mich ſchon: oder, wann ich an einem Faſt-Tag nur nicht zweymahl ſitze bey ei-

nem gut- beſetzten Speiß- Tiſch, ob ich ſchon unter Tags ſtets lecke und naſche, damit der Magen gefüllet bleibe, achte ich es ſchon für was Groſſes. Ich mache mir die Hoffnung, als wäre ich deinem Gehorſam noch ſo nahend nachgefolget, wann ich gehorſame meinem Oberen in vergnüglichen Sachen, ob ich ſchon in etwas ſchwereren mich widerſetzig zeige. Wie hoch ſchätze ich ſchon einen Act der Erniedrigung, wann ich mich ſelbſten für einen ſchlechten Chriſten, oder Geiſtlichen vorgebe, ob mir ſchon die Ungedult die Gall aufriglet, wann ich mit dergleichen Worten von anderen verdemüthiget werde. Ach GOtt! ich ſchame mich durch andere Gebott, und Tugenden zu gehen, ob dir ſchon meine Treulos- und Nachläſſigkeit genug bekannt iſt. Barmhertzigſter HErr, verzeyhe mir, gütigſter JESU, vergibe mir. Ich nimme mir ernſtlich vor, mich zu beſſeren, beſonders in dieſem, und dieſem Punct; und anfänglich zwar mit der Treu, in ordinari Sachen meines Stands, dir nachzukriechen, und alsdann durch gröſſere Werck nachzulauffen.

Bitt.

Liebreicheſter JESU! Du haſt dich gewürdiget, mir heut in dem heiligen Sacrament deine Hülff darzubieten, ſo bitte ich dich dann, durch dein koſtbares Blut, welches ich Unwürdiger genoſſen hab, laß mich niemahlen deiner Hülff beraubet ſeyn, damit mein

Hertz

Hertz in der Lauigkeit nicht gar erharte. Verberge dein Angeſicht niemahlen vor mir, auf daß ich von dero Schönheit gantz eingenommen, dir eyfrig allzeit nachfolge. Gibe mir die Genauigkeit in Erfüllung deiner Gebott, und den Eyfer in Ubung deiner Tugenden, damit meine Liebe wahrhafftig ſeye, und ich mich nicht betrüge mit der Lieb, ſo ich vermeyne zu dir zu haben. Mein GOtt, mein JEſU! Du haſt mich ja erſchaffen nach deinem Ebenbild, und erlöſet mit deinem heiligſten Blut: Ey dann erneuere in mir deinen Geiſt, und erſchaffe mich von neuem nach dem Ebenbild eines wahren, und guten Chriſtens. Laſſe doch niemahlen deinen ſtarcken Geiſt von mir weichen, dann ſonſten wurde ja dieſes dein Hauß, meine Seel, ohne Verzug von dem Geiſt der Hoffart, von dem Geiſt des Ungehorſams, von dem Geiſt des Betrugs in Ubung deiner Tugenden, von dem Geiſt der Treuloſigkeit in deinen Gebotten erobert, und bewohnt werden. Dieſe deine Feind wurden ſich auch rühmen, daß ſie in mir mehr vermöget, als du: Und daß ſie das jenige eingenommen haben, was dir zuſtändig ware. Erhöre mich dann, mein GOtt, mein JESU, und bewahre mich von allen Feinden, ſie mögen mir einrathen eine ſchwere, oder geringe Abtrettung von meinem Stand-mäſſigen Weeg. Erweitere mein Hertz, auf daß ich mit David ſagen möge: Ich bin geloffen den Weeg deiner Gebotten. Und endlichen mit Paulo:

Ich

Ich hab meinen Lauff vollendet: im übrigen iſt mir beygelegt die Cron der Gerechtigkeit, die mir der HErr, der gerechte Richter an jenem Tag geben wird.

O Ihr groſſe Himmels-Fürſten Petre und Paule, bezeiget ein Mitleyden gegen mir, und denen Veränderungen, welchen ich in dieſem ellenden Leben unterworffen bin. Erwerbet mir einen ſtarcken Geiſt, Euch, und eurem Göttlichen Lehrmeiſter unveränderlich nachzufolgen, bis ich auch dahin gelange, wo ich Ihn unveränderlich ſehen, lieben, und anbetten werde.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/
An dem Feſt-Tag Mariä Heimſuchung.

Betrachtung.

O Meine Königin! O meine Frau! O allerheiligſte Jungfrau, und Mutter GOttes! Ich kan nicht reden vor ehrerbietiger Verwunderung, als ich höre aus dem heutigen Evangelio: Maria ſtunde auf in

in denſelbigen Tagen, und gieng eylends auf das Gebürg in die Stadt Juda. Was iſt das, O Lehrmeiſterin des heiligen Lebens? Du biſt ja gewohnt denen heiligen Betrachtungen obzuligen, und jetzt wilſt wandeln unter den Menſchen. Wie möglich, daß du dein einſames Gebett-Kämmerlein verlaſſeſt, und dich begebeſt auf offentliche Straſſen? Wilſt dich dann mit dem Schatz eines unendlichen Werths, welchen in deinem Jungfräulichen Leib trageſt, der Gefahr deren Raubern ausſetzen? Soll dich dann nicht abhalten der harte lange Weeg, und höchſt-müheſame Beſteigung des Gebürgs? O wahrhafftig unüberwindliche Flammen der Liebe, von welchen innerlich biſt angezündet, und welche dich äuſſerlich in die Werck der Gutthätigkeit aufzubrinnen bezwinget! Nemlich, die Lieb treibet dich an, eylends zu gehen, damit nur bald das Werck der Menſchlichen Erlöſung angefangen, und nur geſchwind der Vorlauffer geheiliget werde: damit du jüngere, deiner alten Verwandtin dienen könteſt; und damit du alle Orth, welche betretten wurdeſt, mit himmliſchen Seegen erfülleteſt. O daß ich gewürdiget wurde, deinen Reiß-Bincklein zu tragen, dir auf dem Weeg zu dienen, und deine Fußſtapffen zu küſſen! Gewißlich, O Königin meines Hertzens! ich wolte lieber deine Befehl vollziehen, als über die gantze Welt herrſchen: lieber dir ein Laſt-Thier abgeben, als auf höchſtem Thron ſitzen.

O

O daß ich begnadet wurde, mit dir in das Hauß Zachariä zu gehen! O mit was groſſem Troſt wurde mein Hertz überſchwemmet werden, da ich hörete Eliſabeth dein Lob anzukünden: Gebenedeyt biſt du unter den Weibern, und gebenedeyt iſt die Frucht deines Leibs! O gebenedeyteſte Jungfrau! ich wurde ja vor Freuden vergehen, und zu zarteſter Andacht bewegt werden, da ich aus deinem ſüſſeſten Mund das Lob-Geſang hörete: Meine Seel macht groß den HErrn: und mein Geiſt frohlocket in GOtt meinem Heyland. Aber, O gütigſte, liebreicheſte Frau! bevor du noch in dieſes Hauß kommeſt, und dich beſchäfftigeſt, mit Bedienung Eliſabeth: höre mich, der ich dir auf dieſer deiner Reiß entgegen lauffe: Ach erhöre meine Bitt! Ich weiß, O Mutter GOttes! daß du keine Beſchwernuß habeſt, deine ſüſſeſte Liebs-Bürde zu tragen; doch begnade mich Unwürdigen, und gibe mir dieſe, damit ich ſie auch trage. Du wirſt ja deßwegen keinen Verluſt leyden, weilen die gebenedeyte Frucht, welche du trageſt, und behalten wirſt, eben hier wahrhafftig liget in dem heiligen Sacrament des Altars: ich aber, O was groſſen Schatz werde bekommen! Meine Zung erſtummet vor Begierde: redet dann, ihr meine Begierden. Gibe mir dieſen meinen GOtt; gibe mir ihn, O Frau, und Herrſcherin meines Lebens! gibe mir ihn, O meine Hoffnung! mehr kan und weiß ich nicht zu bitten. Du

weißt, was mir daran gelegen, daß ich meinen Erlöſer in mir habe: erwerbe mir die Liebe und Wiſſenſchafft, ihn vollkommentlich zu empfangen: erwerbe mir innerliche reine Arm, damit ich ihn würdiglich umfangen, und beſitzen möge.

O ſüſſeſte Bürde des Jungfräulichen Leibs! O gebenedeyteſte Frucht Mariä! Mein GOtt, mein HErr! Du höreſt die Begierden, welche meine Seel zu deiner Mutter nach dir ausgegoſſen. Ach, ſo erhöre mich, und komme mein GOtt, komme. Benimme mir, O HErr! alle Hinderungen deiner Ankunfft: zerſtöhre die zwiſchen mir und dir durch meine Sünden, die ich hertzlich bereue, aufgeführte Mauren. Du weißt, mein allerliebſter JESU! wie ſehr ich deiner bedürfftig bin, und mit was Begierden ich dich verlange: Ich weiß aber auch, O Liebhaber meiner Seelen! daß du noch gröſſere Begierd trageſt in dieſe meine Seel zu kommen. Ach, warum verweileſt dann, und entzündeſt darbey noch hefftiger mein Hertz mit deiner Liebe? Siehe, du haſt ſchon durch dieſe mich gantz dir unterwürffig gemacht, meinen Leib, mein Hertz, mein Seel, die alle ſammentlich nach dir ſeufftzen. So komme dann, und erfülle ſie ſammentlich, O mein höchſtes Gut! O mein allerliebſter JESU!

Dancksagung.

Groſſer GOtt! O Göttlicher Gaſt mei-

ner Seelen! Wann Eliſabeth bey Ankunfft Mariä der allerſeeligſten Jungfrau vor ehrerbietiger Verwunderung aufgeſchryen: Woher kommet mir das, daß die Mutter meines HErrn zu mir kommet? Wie billicher muß ich aufruffen: Woher kommet mir das, daß mein HErr zu mir, GOtt zu dem Menſchen, der Allmächtige zu dem Armſeeligen, der Reiche zu dem Armen, der unendlich Liebwertheſte zu dem alles Haſſes würdigſten Sünder kommen iſt? Woher kommet mir das, daß die unendliche Majeſtät zu dem Abgrund der Nichtigkeit; die Glory des Himmels zu dem Staub der Erden; die Schönheit des Paradeyß zu der Heßlichkeit des Koths; die Liechte zu der Finſternuß; der Urheber der Gnad zu dem Kind des Zorns; der Brunn des Lebens zu dem Aufenthalt des Tods kommen iſt? Woher kommet mir das, daß der Meiſter zu dem Jünger, der Erlöſer zu dem Gefangenen, der Heyland zu dem Verlohrnen, der Richter zu dem Ubelthäter, der König aller Königen zu dem geringſten Vaſall, der Erſchaffer zu dem Geſchöpff kommen iſt? O Abgrund Göttlicher Barmhertzigkeit, und Güte! O unerforſchliche Weeg der Liebe GOttes! Was iſt das, O allerhöchſter HERR? Ich bin nicht würdig zu dir zu kommen, und du biſt zu mir gekommen: ich hab nichts anderes verdienet als Straff und Peynen, und du überhäuffeſt mich mit Gnaden und Wohlthaten:

ich

ich bin nichts anders werth, als in die äuſſerſte Finſternuſſen, und Flammen der Höllen geworf-ſen zu werden, und du beehreſt mich mit deiner Heimſuchung, und tränckeſt mich mit dem Bach deiner Wollüſten. A, a, a, mein HErr und GOtt, ich kan nicht reden; dann gröſſer ſeynd die Flammen deiner Liebe, als faſſen kan die Enge meines Hertzens. Ach, ach, O Güte! Ach, ach, O Liebe! ohne allen Geſatz, über alle Regel, und Maaß. Ich bette dich an, O mein GOtt! ich lobe dich, O mein HErr! ich dancke dir, O mein JESU! Und dieſes verlange ich zu thun ohne allen Geſatz, ohne aller Regel und Maaß.

O Mutter GOttes! O allerſeeligſte Jungfrau Maria! ich ehre dich, ich benedeye dich, ich dancke dir, daß du mir die gebenedeyte Frucht deines Leibs zur Speiß gegeben haſt. Aber, O groſſe Frau! was Groſſes thue ich, wann ich dich ehre, wann ich dich liebe, weilen alles, was ich hiemit thue, nichts iſt, und deiner Mütterlichen Güte ſehr ungleich. O groſſe Königin! Es loben dich mit mir alle Engeln: es preyſen dich mit mir alle Heilige: es dancken dir mit mir alle Menſchen. Ja, ja, O Frau! es geſchehe nach deinem Wort: Von nun werden mich ſeelig ſprechen alle Geſchlechter.

Aufopfferung.

ABer, O heiligſte Mutter GOttes! iſt es

wohl möglich, deiner hohen Eigenſchafften ingedenck zu ſeyn, und ſich nicht öffters erinnern deiner tieffeſten Demuth; dann alles, was dir zugehöret, machet kund deine Demuth, erkläret deine Demuth, verkündiget deine Demuth. Eliſabeth verwunderet ſich über die Ankunfft deiner hohen Perſohn: Woher kommet mir das, daß die Mutter meines HErrn zu mir kommet? Sie lobet die Stimm deines Gruſſes: So bald die Stimm deines Gruſſes in meinen Ohren erſchallen iſt, ſprung das Kind mit Freuden auf in meinem Leib. Sie ſpricht dich ſeelig von dem Glauben: Seelig biſt du, die du geglaubet haſt. Aber, O Maria, du Meiſterin der Demuth! je mehr dich Eliſabeth erhöhet, deſto mehr haſt du von dir ſelbſten demüthig geredet: Du macheſt mich groß, als eine Mutter GOttes; aber meine Seel machet groß den HErrn. Du bezeugeſt, daß das Kind auf meine Stimm vor Freuden aufgeſprungen; aber mein Geiſt frohlocket in GOTT meinem Heyland. Du ſprecheſt mich ſeelig, die ich geglaubet hab; aber die Urſach meines Glaubens und Seeligkeit iſt, daß mich die Göttliche Güte hat angeſehen; dann von nun an werden mich ſeelig ſprechen alle Geſchlechter: weilen GOtt mich demüthige, und geringe Magd hat angeſehen. O Frau meiner Seelen! wie weit irre ich von dieſem Weg? Wie werd ich ver-

kehr-

kehrter Knecht jenen Weeg entſchuldigen, den ich bißhero betretten hab? Wie bewerbe ich mich nicht um das menſchliche Lob, damit ich ein Anſehen gewinne, als hätte ich jene Tugenden, die doch bey mir nicht zu finden? Wie weiß ich nicht liſtig viel Lob-Sprüchlein in die Red einzuflechten, und mich groß zu machen? Hingegen, wie ſchmertzlich empfinde ich nicht, wann ich betadlet werde, und finde nicht genugſame Wort zu meiner Gerechtfertigung? Wie kützlet mich nicht, wann meine Werck hervorgeſtrichen werden, und will nicht GOtt, ſondern mir die Ehr geben, wann doch was Gutes in mir könnte gefunden werden? Ach, wie ſehr muß ich mich ſchämen vor dir, O groſſe, demüthige Frau? Ach drucke doch mir tieff ein dieſe Wahrheiten: pflantze in mein Hertz deine Demuth, auf daß ich habe ein demüthiges Hertz, und dieſes alsdann dir, und deinem Göttlichen Sohn zu einem wohlgefälligen Opffer für die heutige Gnaden aufopffern möge. Ja, O Sohn Mariä, mein JEſU! ich opffere dir auf meinen Vorſatz, deiner demüthigſten Mutter nachzufolgen: aber, ich opffere dir dieſen auf, neben allen ihren Verdienſten, ſamt allen ihren würdigſten Ehren-Titlen, die ſie verdienet.

Bitt.

UNd durch die Verdienſten dieſer deiner heiligſten Mutter bitte ich dich auch, O gü-

tigſter JESU! rechne mich unter ihre Söhnlein, und deine Jünger, welche ſich erfreuen, wann ſie von denen Menſchen nicht angeſehen ſeynd, wann ſie nur gut ſtehen vor euren Augen. Erleuchte die Finſternuß meiner innerlichen Hoffart, welche mich verblendet mit dem eytlen Lob der Menſchen, welches doch nichts, als ein Rauch, der bald vergehet, in mir aber gemeiniglich hinterlaſſet einen ſtinckenden Dampff, der meine Einbildung erfüllet, und die reine Erkanntnuß verfinſteret. Gibe mir, daß ich endlich durch die Erfahrnuß ſelbſten erkenne, wie leichtlich und geſchwind das Lob der Menſchen verändert wird in Verachtung, und daß beedes geſchehe aus Eingebung der veränderlichen blinden Neigungen; ich aber bin und bleibe, wie ich bin vor deinen Göttlichen Augen. HErr, wann ich nur ein wenig zuruck gedencke, ſo ſehe ich klar, dieſe Wahrheiten an dir ſelbſten geſchehen zu ſeyn. O wie geſchwind hat ſich das Lob-Geſang: Hoſanna dem Sohn David: gebenedeyt ſey, der da kommt, verändert in ein tödtliches Verfolgungs-Lied: Creutzige ihn, creutzige ihn. Ach, drucke doch tieff in mein Hertz ein dieſe Wahrheiten, und daß ich ſolchen unveränderlich nachlebe, auf daß ich allzeit der Menſchen Reden und Urtheil mit blinden Augen anſehend, mich in der innerlichen Ruhe und Stille veſt an dich allein halte. Gibe mir das reine Liecht, mich und meinen Lebens-Wandel in

der Demuth recht zu erkennen, damit ich alle Betadlung mit Gedult leyde, und alles Lob dir allein zueigne. Verſchaffe, mein HErr, daß ich von dieſem Augenblick an mich von Hertzen begibe aller Ehr, alles Anſehens, und Würden: jedermann vergönne, groß geachtet und erhoben zu ſeyn, mich aber aus Lieb deiner erfreue, verachtet, und allerſeits vergeſſen zu ſeyn. Gütigſter Heyland, ſorge nur du für mich, es mögen alsdann die Menſchen von mir urthlen und plaudern, was ſie wollen: geſtalte mich nur, daß ich vor dir, O unfehlbarer Richter! als ein guter Chriſt angeſehen werde.

O Mutter GOttes! meine Frau, und wahre Nachüberin dieſer Wahrheiten: Du haſt den eingebohrnen Sohn GOttes mit deiner Demuth in deinen Jungfräulichen Leib herunter gezogen: Er hat dich ohne Unterlaß groß geachtet, du aber haſt dich ſelbſten erniedriget. Der Engel grüſſete dich eine Mutter GOttes, du aber nenneteſt dich eine Magd des HErrn. Du trugeſt den wahren GOtt unter deinem Hertzen, und verbargeſt ſelben. Du wareſt erfüllet mit der GOttheit, und die Welt achtete dich nicht. Eliſabeth ſpricht dich ſeelig, du aber thuſt alles GOtt zueignen. Ach, ich bitte dich, erbitte mir von deinem Sohn dieſen deinen Geiſt, auf daß ich alsdann aufgenommen werde in die Geſellſchafft deren, die von Hertzen demüthig waren.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/
An dem Feſt-Tag des Heil. Scapuliers Mariä vom Berg Carmelo.

Betrachtung.

ACh GOTT! ſollte ich nicht billich klagen, ſo lang ich leben muß in dieſem Jammerthal? Ich erfahre, daß mein Leib mein ärgeſter Feind ſeye, der ſich ſtets wider mich aufbaumet, was ich immer zum Guten meiner Seel thun will; und bey deme allem, wann ich ihm auch das Uberflüſſige, oder Zuläſſige entziehe, und nur nach ſeinen Nothwendigkeiten begnüge, bin ich doch bemüſſiget, ihm mit immerwährender Sorg, Mühe, und Arbeit, die nothwendige Nahrung, und Kleydung zu verſchaffen. Mein Erſchaffer, ich trage zwar billich dieſen Laſt zur Straff der erſten Sünd, darum ſcheinet unbillich mein Jammeren, und beklage mich noch unverſtändiger, wann ich doch erkennen will, wie ich ſollte, wie überflüſſig ich, ohne meiner vorgehenden Sorg, oder Verdienſt, mit Speiß, Tranck, und Kleyd, für das zeitliche, und ewige Leben von dem günſtigen Himmel bin verſehen worden. O JESU! O MARIA! ich bin zwar gar nicht würdig, euer Kind genennt zu werden, doch von eurer Vätter- und Mütterlichen Lieb, und Ver-

Verſorgung überzeuget, kan ich nicht anderſt, als mit kindlichem Vertrauen, und Ehrerbietigkeit aufruffen: O JEſu, mein Vatter! O Maria, meine Mutter! O mit was einträglicher Mahlzeit, mein Vatter, mein JEſu! haſt du mich verſehen in dem heiligen Sacrament? O mit was koſtbarem Kleyd haſt du mich, meine Mutter, O Maria! bekleydet durch dein heiliges Scapulier?

O groſſe Frau! O mächtigſte Königin! dir ſeynd zwar alle Menſchen zu Kindern übergeben worden, als dir unter dem Creutz-Baum dein eingebohrner Sohn Joannem für einen Sohn gegeben hat: Du, O allerſeeligſte Jungfrau! biſt zwar allda zur Mutter aller Menſchen benennt worden, als du zur Mutter Joanni biſt gegeben worden. Du zeigeſt dich zwar gegen allen liebreich, und gutthätig; aber vor allen, beſonders Mütterlich, gegen deiner auserwählten, und alſo geliebten Bruderſchafft vom Berg Carmelo. Dieſe, dieſe haſt du ja mit recht Mütterlichem Hertzen umfangen, und ihr aus Uberfluß deiner zarten Liebe mehrere und gröſſere Gnaden mitgetheilet. Dieſe allein vor allen, O groſſe Gnad! haſt du ja begünſtiget mit deinem heiligen Kleyd des Scapuliers, als einem Zeichen des Heyls, Heyl in Gefahren, und Bund des Friedens. O Troſt! O Glück! daß ich Unwürdiger derſelben bin einverleibet. Vielleicht hätte mich ſchon der hölliſche Drach in ſeinen Rachen ver-

ſchlůcket, dann ich ja ſolches durch meine Sün-
den verdienet hätte, wann du mich nicht zeitlich
mit dieſem deinem Scapulier Můtterlich hätteſt
heraus geriſſen. Was habe ich jetzt zu förchten
die Höll, indem du verſprochen, O mächtigſte
Frau! daß wer in dieſem heiligſten Kleyd from̄
ſterben wird, der wird das ewige Feuer nicht
leyden? Aus was vielen Gefahren des Leibs
und der Seelen bin ich ſchon auf verborgene
Weis, da ich daſſelbe an mir trage, errettet und
befreyet worden? Wann ich betrachte die
Straffen, welche auf mich, wegen meiner Miſ-
ſethaten warten, ſollte ich ja mit Schröcken
vorſehen ein viel tauſend jährige größte Peyn
im Fegfeuer: Aber, O Troſt! O Hoffnung!
Du haſt ja, O meine mildreicheſte Mutter!
verſprochen, daß du deine Brůder und Schwe-
ſtern dieſes deines Scapuliers den erſten Sam-
ſtag nach ihrem Ableiben aus dem Fegfeuer er-
löſen wolleſt. O Gnaden! O höchſte Wohl-
thaten! So bin ich dann, O Glückſeeligkeit!
von dir, O meine barmhertzigſte Mutter! als
ein Kind, ob zwar ſehr unwůrdiges, mit dieſem
heiligen Kleyd reichlich verſehen. O Lieb! O
Lieb! O Maria!

Und du mein JESU, O mein treueſter
Vatter! damit mir nur nichts abgehe, haſt
mich verſorget mit einer Speiß, welche allen
Geſchmack, Süſſe, und Koſtbarkeit, ſo auf
Erden könnte gefunden werden, ohne Vergleich
überſteiget. O GOtt! was haſt du dann an
mir

mir gefunden, daß du mich alſo liebeſt, und erhöheſt? Du willſt ja, daß ich nicht mehr dein Knecht genennt werde, weilen der Diener nicht ſitzet mit ſeinem HErrn bey einem Tiſch; ſondern, daß ich ſeye dein lieber Freund, ja gar dein Bruſt-Kind, indem du willſt, daß ich nicht allein ſitze bey deinem Tiſch, nicht allein als ein Gaſt mit dir eſſe, ſondern ſetzeſt mir zur Speiß auf dein eigenes Fleiſch und Blut, und alles, was du empfangen haſt von deiner Mutter; ja auch die Seel, die GOttheit, und alles, was du von deinem Vatter haſt, ja dich gantz und völlig mir gibeſt zur Erſättigung meiner Seelen. O höchſter HErr, mein JESU! da ich dieſe deine Vätterliche Liebe, dieſe deine Würdigung erkenne, zugleich deine Majeſtät, vor welcher die reineſte Geiſter ſelbſten aus Ehrerbietigkeit zittern: mit was erdencklicher Vorbereitung, Reinigkeit und Andacht ſollte ich dann zu deinem Tiſch gehen, und dich ſelbſten, O mein ſüſſeſte, Göttliche Speiß empfangen? Und wer kan mir dieſes alles geben, als deine gütigſte Liebe? O GOTT! O JESU! ich bin nicht würdig, daß du mich liebeſt, aber du biſt allermaſſen würdig, daß ich dich liebe. Ey dann, ſo entzünde mich mit deiner Liebe, dann dieſe wird meine Seel reinigen, dieſe wird mir geben die inbrünſtige Andacht, Demuth, Ehrerbietigkeit, und alle erforderliche Vorbereitung. Siehe nur, mit was für einem ſchönen Kleyd ich zu dir komme, nemlich bekleydet mit dem

heili-

heiligen Scapulier deiner allerliebſten, und werthiſten Mutter. Sie hat mich aus Mütterlicher Liebe beklendet, auf daß du auch aus Vätterlicher Liebe meine bedürfftige Seel ſpeiſeſt: Ey dann, laß mein Hertz unbefleckt werden in dieſem reineſten Kleyd, auf daß ich nicht zu Schanden werde. Speiſe mich, O Göttliche Speiß! erquicke mich, O ſüſſeſte Erquickung! mein GOtt, mein JEſu!

Dankſagung.

O Gnaden! O Wohlthaten! Jetzt bin ich nach aller Vergnügenheit geſättiget: jetzt bin ich nach allem Wunſch bekleydet: jetzt bin ich allenthalben verſorget. O JESU! Ich weiß vor innerſtem Troſt nichts zu reden. O Maria! ich weiß vor groſſer Freud nicht, was ich gedencken ſolle, in Bedenckung der unſchätzbaren Gnaden, und meiner Nichtig- und Unwürdigkeit. Fürwahr, wann alle Glieder meines Leibs in lauter reineſte Zungen verwendet wurden, wann meine Red brinnete, wie ein Seraphim, ſo wäre ich doch nicht fähig, eine würdige Danckſagung auszuſprechen, wie die Wohlthaten verdienen, und wie mein Hertz verlanget abzulegen; dann ja in der Menge und Gröſſe überſteigen die Gnaden nicht allein meine, ſondern auch Engliſche Kräfften. Ach, was ſoll ich dann thun, damit ich nicht undanckbar ſeye, der ich doch danckbar zu ſeyn ſehr verlange, und gar nicht vermöge? Ich weiß ſchon,

ſchon, was ich thue. Ich weiß, O Maria! daß du allein weißt zu ſchätzen den Schatz, welchen ich jetzt in mir habe, weilen du allein ihn würdigſt unter deinem Hertzen getragen haſt. Ich weiß auch, wann du nur deinen allerreineſten Mund eröffneſt, wann du nur deine ſüſſeſte Stimm wirſt hören laſſen, ſo wird das Hertz JESU zufrieden ſeyn. Ach mein liebreicheſte Frau! ſo rede an ſtatt meiner! ſpreche für mich zu deinem Göttlichen Sohn: O mein Sohn, mein JESU! Ich benedeye dich, daß du dieſes mein bedürfftiges Kind meines heiligen Scapuliers, mit deinem heiligſten Leib geſpeiſet haſt. Sage noch weiter, O Maria! zu dieſem deinem und meinem GOtt: O wahrer GOTT! ich bette dich an, daß du dich gewürdiget, dieſen armen Sünder heimzuſuchen. Ach, ſage noch ferners, O Maria! O höchſter HErr! ich dancke dir, daß du dieſen elenden Menſchen mit ſo koſtbarer Speiß verſorget haſt. O Sohn Mariä, mein JESU! höre dieſe Stimm deiner liebſten Mutter, und nimme auf die Danckſagung, ſo ich dir mit derſelben verlange abzuſtatten. Aber auch, O mein JEſu! weilen du nun in mir biſt, ſo erleuchte meinen Verſtand, entzünde meinen Willen, regiere meine Zung, erhebe meine Stimm; dann alſo wird es geſchehen, daß, obſchon die Gnaden, welche deine heiligſte Mutter ihrer auserwählten Bruderſchafft des Scapuliers ertheilet, und mir hiemit zugekommen, alle Stern des

Himmels übermengen, ſo wird ſie ſich doch begnügen mit deme, was ich ihr zur Danckſagung durch deine Eingebung, und Regierung meiner Zungen zu ſagen verlange.

Aufopfferung.

Ja, O Leben meines Hertzens! O ſüſſeſte Sprach meiner ſtummen Zung, mein JEſU! weilen du ja alles in mir anjetzo biſt, ſo rede zu meiner Seel, was ich dir, und deiner heiligſten Mutter für ein Danck-Opffer ablegen ſolle, dann ich nichts weiß, nichts hab zu geben.

Mein Kind, betrachte nur die Brüſt, das Hertz, das Innerſte dieſer meiner liebſten Mutter, dann alles iſt voll der Milde, der Güte, der Barmhertzigkeit. Kein Zung kan es ausſprechen, kein menſchliches Hertz begreiffen, wie viele und groſſe Gnaden ſie aufbehaltet in ihren Jungfräulichen Brüſten, gegen denen andächtigen Brüdern und Schweſtern des heiligen Scapuliers, als welche ſie, wie ſolches mein Statthalter auf Erden, Gregorius der Dreyzehende, angedeutet, in ihrem Innerſten auf geiſtliche Weis gebohren, und mit ihren Brüſten geſäuget hat. Wiſſe, daß von der Zeit an, als ihre reineſte Brüſt meinen Lefftzen die Jungfräuliche Milch eingeflöſſet, haben ſie an ſich gezogen eine gleichſam Göttliche Güte und Milde, alſo überflüſſig, daß ſie durch mindeſter Bedruckung, mittels des Gebetts, eine Völle der Wohlthaten herab flieſſen laſſen.

Sie bedecket zwar dieſelbe mit ihrem Scapu- lier, jedoch, wann du ſie wirſt andächtig an- ruffen, und dieſes heilige Kleyd ehrerbietig tra- gen, wird dir der Uberfluß ihrer Gnaden noch mehr zukommen. O wann du recht erkennetest, wie gütig, wie mildreich ihr Hertz ſeye, ſo wurdeſt erſt recht zu ſchätzen wiſſen die Gnad, daß du ſeyeſt ein Mitglied ihrer Bruderſchafft! Seye verſichert, daß, was du von meiner Mut- ter begehren wirſt, wird ſie dir geben, dann ſie liebet dich, weilen du mich geliebet, und geglau- bet, daß ich von ihr gebohren, und ſie eine wahre Mutter GOttes ſeye. Haſt du aber bißhero nicht alſo fromm gelebet, wie ſie von dir ver- langet, ſo laß dich nicht abſchröcken wegen dei- ner Sünden, dann du an ihr nichts Schröck- bares finden wirſt, ſondern alles voll der Barm- hertzigkeit. Nimme dahero deine kindliche Zu- flucht zu ihrem Mütterlichen Hertzen, und ſeye ihr zugethan mit beſtändiger Andacht; dieſes iſt auch das angenehme Opffer, ſo du mir, und ihr geben ſolleſt.

O mein liebreicheſter JESU! ich opffere dir auf die Jungfräuliche Brüſt deiner Mutter, die du geſäuget haſt: ich opffere dir auf ihr reineſtes Hertz, unter welchem gelegen biſt: ich opffere dir auf all ihr Innerſtes, allwo du zu meiner Speiß biſt genähret worden: ich opffere dir und ihr auf die beſtändige Andacht, ſo ich mir zu ihr vornehme, und zu deſſen Bekräfftigung alle Samſtäg ein beſonderes gutes Werck

zu dero Ehr zu verrichten: vor allem aber iſt von neuem mein ernſtlicher Entſchluß, alles in ihrer Bruderſchafft des heiligen Scapuliers verordnete, treu und genau zu halten.

Bitt.

O Liebreicheſter JESU! wie hat ſich heut dein Hertz gegen mir ausgegoſſen, indeme du mir zu verſtehen gegeben, daß du nicht allein mein HErr wolleſt ſeyn, der mich in allen regiere: nicht allein mein Freund, der mich allzeit begleite, ſondern auch mein Vatter, der mich mit ſo einträglicher Speiß verſorget. O Vätterliches Hertz! ich bitte dich, ſchlieſſe mich gantz in dich ein, dann in dir werd ich ſicher leben, und glückſeelig ſterben. O gütiges Hertz! welches du aus deiner Natur nicht hart, noch gegen den Sündern unfreundlich biſt, erzeige dich allzeit gegen mir mild, und liebreich. Bin ich dürr und trucken im Gebett, ſo laſſe über mich trieffen deine fruchtbare Gnaden-Tröpfflein: bin ich zerſtreut in Betrachtungen, ſo verſammle mich in dir: bin ich blind, ſo laſſe ſtrahlen dein helles Liecht: bin ich mit Sünden beladen, ſo neige deine Barmhertzigkeit zu mir, und bereite mich wiederum alſo, daß ich verdiene in dich einzutretten. O JESU, du Göttlicher Hauß-Vatter meiner Seelen! verſchlieſſe, und bewahre dieſe zu allen Zeiten von allem fremden Eingang: herrſche, und wohne du allein in ihr. Gibe ihr ein ſehr groß-ſchä-

tzende

tzende Ehrerbietigkeit, eyfrige Andacht, kindliche Lieb gegen deiner Allerheiligſten Mutter. Gibe mir, daß ich ihr Gnaden-Kleyd des Heil. Scapuliers allzeit würdig an mir trage, mit ſolchem dir, und ihr gefalle, und vor ein Kind möchte erkennet werden. O groſſer Liebhaber der reinen Seelen, mein JESU! wegen der Großſchätzigkeit, welche du gegen der aufrechten und heiligen Keuſchheit erzeigeſt, und welche auch deine Jungfräuliche Mutter beſonders forderet von allen Kindern ihrer Bruderſchafft nach jedwederem Stand, bitte ich dich, entferne mein flüchtiges Hertz von allen, deinen reinen Augen mißfälligen Sachen, damit ich dieſe Engliſche Tugend vollkommentlich beſitze: alle Feind derſelben überwinde; und entzünde in mir das Feuer deiner Liebe, auf daß ich alle zergängliche Einbildungen durch ihre Krafft von meinem Hertzen abwende, und allzeit rein erhalte.

O MARIA, meine Frau, meine Königin, meine Mutter! ich bitte dich, habe ein Mütterliches Mitleyden gegen dieſem deinem armen Kind in dieſem Thal der Zäher: trage meiner Sorg, leite mich, beſchütze mich, daß ich nicht zu Grund gehe, ſondern durch dein heiliges Kleyd des Scapuliers, deiner Gnaden theilhafftig werde, und nach dem Todt erlöſe mich nur bald, nach deinem mildreichen Verſprechen, aus denen Peynen des Fegfeuers, damit ich

alsdann deinen Göttlichen Sohn, und dich unaufhörlich lieben und loben möge,

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/
An dem Feſt-Tag der Heil. Mariä Magdalenä.

Betrachtung.

MEin HERR, da ich heut die Wunder-volle Bekehrung Magdalenä betrachte, und deine Straff-Wort zu dem Naſen-witzigen Phariſäer, erkenne ich gar wohl, wie daß du mit dieſen deinen Wörten noch mehr mich ermahnen, und ſagen wilſt. Mein Kind, ſiheſt du dieſes Weib? Sie zeiget dir, was du thun ſolleſt, wann du geheſt zu den heiligen Sacramenten der Buß, und des Altars. Du biſt öffters hinzu gangen mit dürrem Hertzen, und trockenen Augen: dieſe aber hat vor Reu meine Füß benetzet mit Thränen, und getrücknet mit ihren Haaren, hiemit ergeben ihre Glieder zum Dienſt der Gerechtigkeit, damit ſie heilig werden, welche ſie vorhero ergeben hat zum Dienſt der Unreinigkeit, und Ungerechtigkeit. Du haſt mir keinen Kuß der Liebe

Liebe zegeben: dieſe aber, nachdem ſie herein kommen iſt, hat zum Zeichen ihrer inbrünſtigen Lieb nicht nachgelaſſen, meine Füß zu küſſen. Du haſt mein Haupt nicht mit Oel der Andacht geſalbet: dieſe aber hat meine Füß mit Salben koſtbarer Bekehrung geſalbet; darum ſage ich dir: Ihr werden viel Sünden vergeben, dann ſie hat viel geliebet: wem aber weniger vergeben wird, der liebet auch weniger. Dahero auch du, wann du dich ſchuldig erkenneſt vieler und ſchweren Sünden, verzweifle nicht, enthalte dich nicht zu gehen zu dem Brunn der Gnaden, ſondern folge dieſem Weib nach, welches mit dem Brunn der Thränen kommen iſt zu dem Brunn der Barmhertzigkeit: Gibe mir, wie dieſe, das lebendige Waſſer, nach welchem mich durſtet, das Waſſer deiner Zerknirſchung: ſchweige dein Mund vor mir; reden nur deine Augen, deine Thränen; dieſe ſollen ſagen, und bezeugen, wie viel dein Hertz bereue, und mich liebe. Hat dieſes Weib bey einer vergänglichen Speiß-Tafel Verzeyhung ihrer Sünden, und viel Gnaden erlanget: werd ich dir dann nicht auch alles dieſes ertheilen, wann du mit ſolcher Weis kommen wirſt zu meinem Tiſch, wo ich dir mich ſelbſten, mein Fleiſch und Blut zur Speiß aus groſſer Inbrunſt meiner Liebe vorſetze?

O mein GOtt! O mein HErr! ich hab geſündiget im Himmel, und vor dir. Wann ich betrachte mein Leben: Ach! ſo finde ich in ſel-

bigem nicht weniger Urſach, das jenige zu beweinen, was ich villeicht bißhero ſchon beweinet hab, als was ich noch nicht beweinet. O wie bin ich gangen zur Beicht und Communion, ohne Bezwingung meiner böſen Neigungen, lau, erkaltet, ſchwach zu allem Guten, ohne Feuer der Liebe, ohne ernſtlicher Begierd, mich zu bekehren, und genug zu thun? Ach, was hab ich gethan, daß ich mich von deinen Gnaden-Füſſen hab abgeſönderet, und vielmehr herum gewandlet in einem Land des Schattens des Todts, und weine gleichwohlen nicht vor deinem Angeſicht? Ach! warum ſchäme ich mich nicht, da ich offt den Verluſt der zeitlichen Sachen alſo beweinet, und nicht, wann ich dich, O höchſtes Gut! verlohren hab? Ach! warum lauffe ich ſo begierig deme nach, welchen ich beſonders liebe, und gehe nicht vielmehr mit zarteſter Liebe zu dir, der du biſt mein liebreicheſter Freund, mein eintzige Hülff, und der Brunn aller Gnaden? O unerſchöpfflicher Brunn der Barmhertzigkeit! O unbegreiffliches Feuer der ewigen Liebe! Warum zerflieſſe ich nicht gantz und gar in Zähern und Begierden, von dem Feuer deiner Liebe angezündet, einen ſtarcken Haß gegen meinen Sünden zu faſſen? O mein JESU! warum übe ich mich nicht auch vor Schmertzen alle Augenblick in Seufftzen und Weinen, weilen ich wenig Augenblick zehlen kan, in welchen ich dich nicht beleydiget hab? Ich bereue, O GOtt! aus Lieb deiner alle

meine begangene Miſſethaten, und verlange ſelbe jetzt, und unablåßlich zu beweinen. Gütigſter JESU! Magdalena wåre ja nicht zu dir bey offentlichem Speiß-Tiſch geloffen, mit ſolchen Buß-Thrånen, und Bezeigung ſolcher Liebe, wann du ſie nicht håtteſt innerlich barmhertziglich gezogen, und åuſſerlich ſo mildreich aufgenommen. O Lieb! O JESU! Du ſteheſt ja eben darumen hier in dem Sacrament des Altars, weilen du mich zu dir ziehen wilſt: ja würcklich zieheſt mich liebreich zu dieſem deinem Göttlichen Gnaden-Tiſch. Siehe, ich komme ſchon, dich zu empfangen: O, daß mit ſolcher Liebe und Andacht, wie du würdig biſt, mein GOtt, mein HErr, mein höchſtes Gut!

Danckſagung.

O Göttlicher Gaſt! O liebreicheſter Artzt meiner Seelen, mein JESU! habe ich vorhero vor Reu und Leyd geweinet, wenigſtens von Hertzen verlanget zu weinen: ſo kan ich jetzt nicht anderſt, als vor Freud und Troſt weinen, weilen ich dich in mir habe; meinen GOtt, meinen Heyland. Was haſt du dann an mir vorgeſehen, daß du mir ſo beſondere Gnad und Lieb bezeigeſt? Magdalena iſt dir nachgegangen, um die Artzney ihrer Seelen-Wunden; zu mir aber, O höchſter HERR! biſt du ſelbſten kommen, um deine Gnaden mir mitzutheilen. Barmhertzigſter Erlöſer, mein JESU! wann ich dich ſchon nicht höre zu mir

ſagen, wie du zu der Magdalena geſprochen: Dir werden deine Sünden vergeben: ſo mache ich mir doch eine ſtarcke, und Troſt-volle Hoffnung deſſen, weilen ich kenne deine überſchwengliche Güte und Barmhertzigkeit. Ach liebſter HErr! ich wirff mich mit Magdalena zu deinen Füſſen, ich umfange dieſe hertzlich, und will ſie nicht mehr auslaſſen: ich will dieſe ſalben mit dem Oel möglichſter Andacht, Anbettung, und Danckbarkeit. Ich will nicht aufhören, denſelben viel tauſend und tauſend Libs-Kuß einzudrucken. Ich liebe dich, mein GOtt, ich liebe dich, und verlange dich noch mehr und mehr zu lieben. O daß ich dich nur ſehr viel liebete, auf daß mir ſehr viel, ja alle Sünden vergeben wurden; weilen du von der Magdalena geſprochen: Ihr werden viel Sünden vergeben, dann ſie hat viel geliebet. Aber nein: mein GOtt, ich verlange dich ſehr viel zu lieben, allein, weilen du aller Liebe würdig biſt; das übrige überlaſſe ich mit getröſter Hoffnung deiner Vätterlichen Güte, und Liebe. O Feuer meiner Liebe, mein GOtt, mein JESU! entzünde nur ſtarck mein Hertz, auf daß ich dich liebe, ſo viel ich verlange, ſo viel ich vermag, und ſo viel ich ſchuldig bin. Du biſt unermeßlich, ſo ſolſt du auch ohne Maß geliebet werden, beſonders von mir, welchen du alſo geliebet, daß du dich, ſo groß und unermeßlich biſt, mir anjetzo zur Speiß, und Artzney gegeben haſt. O Liebe, die du allzeit brin-

brinneſt, und niemahlen auslöſcheſt, allerliebſter JESU mein! erfülle mich gantz und gar mit deinem Feuer, mit deiner Lieblichkeit, mit deinem Wolluſt, auf daß ich von deiner Liebe allenthalben durchgetrungen, von deinen Flammen gantz brinnend, dich meinen GOtt liebe von gantzem Hertzen, von gantzer Seel, aus allen Kräfften, mit groſſer Zerknirſchung meines Hertzens, mit groſſer Andacht meiner Seelen, mit groſſen Begierden aller meiner Kräfften, damit nur alles, was in mir iſt, von deiner Güte aufgemuntert, von deiner Liebe angeeyfert, dich lobe, dich preyſe, dir dancke: O Göttliche Süſſigkeit meines Hertzens! O Göttliche Speiß meiner Seelen! O Göttliche Stärcke meiner Kräfften!

Aufopfferung.

Liebreicheſter HErr, mein JESU! in deine unendliche Barmhertzigkeit hoffend, getraue mir jetzt mit David zu ſagen: Ich hab zu dir geruffen, und du haſt mich geſund gemacht, von allen Wunden meiner Seelen, durch die Krafft deines Fleiſch und Bluts: Ich will aber auch mit ihm ſagen: Dir will ich ein Opffer des Lobs opfferen: aber, mein JESU, was für eines? O Göttlicher Lehrmeiſter! du haſt mich ſchon mit deinen Worten: Sieheſt du dieſes Weib? in vielen erleuchtet, und wilſt mich noch in gröſſere Erkanntnuß führen.

Mein Kind, ſieheſt du dieſes Weib? Du ſtelleſt dich gleich zur Ruhe mit einer kalten Reu, und haſt von deinen Sünden wenigen Gedancken mehr, als wann ein ſo groſſe Menge der Ubelthaten ſich obenhin gleich lieſſe vernichten: Dieſe aber unterlieſſe nicht, ſich immerdar bey meinen Füſſen einzufinden, und eben darumen erweckte ſie immerdar neue Reu und Leyd. Sieheſt dieſes Weib? Du laſſeſt alles bey der puren Reu bewenden, und gedenckeſt gar nicht auf die Bußfertigkeit, und Abtödtung deiner ſelbſten: Dieſe aber hat nicht nachgelaſſen, das ſtrengeſte Leben durch dreyſſig gantzer Jahr zu führen, caſteyete ſich ſehr, unangeſehen daß ſie von meinem unfehlbaren Mund ſelbſten gehöret: Dir werden deine Sünd vergeben. Sieheſt dieſes Weib? Du gedenckeſt wenig auf mich, deinen am Creutz hangenden Heyland, dahero vergiſſeſt ſo leicht deren Unbilden, die du mir zugefüget: Dieſe aber, nachdem ſie mich auf dem Calvari-Berg an das Creutz genaglet geſehen, hat ſie mich alſo gecreutziget, immerdar in ihrem Hertzen behalten, und betrachtet, aus deme ihr ſo groſſer Haß ihrer ſelbſten, ſich zu verfolgen, und zu caſteyen erwachſen iſt.

Ach! ach! alſo, alſo bin ich elender Sünder beſchaffen: aber nicht mehr künfftig. Ich will dieſem Weib, dieſer deiner nun ſehr geliebten Braut Magdalenä nachfolgen, beſonders, dich meinen an dem Creutz hangenden

Hey-

Heyland, den ich ſo offt und ſchwrr beleydiget, mit aufmerckſamen, und andächtigen Nachdencken anſchauen, um in mir hertzliches Mitleyden, öfftere Reu, und Abtödtung meiner ſelbſten zu erwecken.

Bitt.

Mächtigſter HErr, mein JESU! ich bitte dich durch die Verdienſten deiner ſo geliebten Büſſerin und Braut Magdalenä, zerbreche doch einmahl mit dem gewaltigen Stachel deiner Liebe, dieſes mein ſo hartes Hertz, ja durchtringe all mein Innerſtes, zu immerwehrender Bereuung meiner Miſſethaten. Haſt du mich heut geſpeiſet mit dem Brod des Lebens, und geträncket mit deinem Blut ohne Maß: Ach! ſo ſpeiſe mich auch mit dem Thränen-Brod, und träncke mich mit Zäheren in voller Maß, auf daß ich ohne Ruhe, ohne Zulaſſung eines Troſtes, beweine mein Leben, mit dem ich dich, O wahres Leben! beleydiget hab. Ich bitte dich, O mein gecreutzigter JESU! durch alle deine Liebe, drucke dieſe deine Bildnuß tieff in mein Hertz und Gedächtnuß, ja in meine Augen, daß ſie dich öffters andächtig anſehen, auf daß in Betrachtung deſſen, ſo du für mich gelitten, ein vollkommener Schmertz, Verdammung meiner Sünden, Haß, und Abtödtung meiner ſelbſten, meinem Hertzen eingetrucket werde. Ach! daß ich dich immerdar angeſehen, und niemahlen vergeſſen hätte. O

meine Seel! betrachte, und liebe dieſen HErrn, und vergeſſe aus ſeiner Liebe aller Sachen; geſtalten dir alles, auſſer ihm, ſchaden kan: dieſer aber bietet dir an Gnad und Barmhertzigkeit, ſeine Liebe, ſeine Güte, und ſein ewiges Reich. Ach, daß es dir beliebig wäre, mein JESU! daß ich mich auch mit dir gecreutziget ſolte ſehen: weilen aber deme nicht alſo, ſo gibe mir, daß ich mich ſelbſten aus Reu meiner Sünden, und aus Lieb deiner ſtets creutzige, mit Entziehung aller Freuden dieſer Welt, mit Caſteyung meines Leibs, und Abtödtung meiner ſelbſten. Gibe mir das Hertz und Muth, der heiligen Büſſerin Magdalenä nachzufolgen, und mache mich einen vollkommenen Büſſer.

O Glorwürdige Heilige! erbitte mir einen lebhafften Willen, daß ich mich offt ſtelle vor meinen gecreutzigten Erlöſer, ihn wiſſe mit weinenden und zerknirſchten Hertzen zu bitten, er wolle ſeine überflüſſige Gnad mich genieſſen laſſen.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Inner-

Innerliches Gebett/
An dem Feſt-Tag des Heil. Apoſtels Jacobi.

Betrachtung.

O Wie ſchwebet heut mein Hertz zwiſchen Lieb und Forcht. Die Lieb treibet mich gewaltig an, zur heiligen Communion mit groſſem Vertrauen zu gehen: und die Forcht wegen meines ſündhafften Lebens will mich darvon abhalten. Du weiſt mein JESU, mein GOtt, mein Alles, daß ich in dieſem Leben kein andere Ergötzung ſuche, als dich zu empfangen, bey- und in mir zu haben; aber du ſiheſt auch mein Elend, welches mich billich kan abſchröcken. HErr, haſt du Jacobum, als er mit ſeinem Bruder Joanne durch die Mutter begehret zu ſitzen zu deiner Rechten, und Lincken in deinem Reich, abgewiſen: Könt ihr den Kelch trincken, den ich trincken werde? Wie vielmehr hab ich zu beförchten eine abſchlägige Antwort, wann ich ſo gar begehren ſolte, daß du ſelbſten, O groſſer GOtt! zu mir elenden Menſchen kommen, und in mein armes Hertz ſitzen ſolleſt? HErr, haſt du nicht Jacobum unter den erſten zu deiner Nachfolg beruffen, auch mit ſeinem Bruder Boanerges, das iſt, Kind des Donners genennet, weilen

du beede zu ſonderbaren Predigern ausgeſehen, alſo, daß ſie mittels der Heiligkeit ihres Lebens ſollen glantzen, wie der Blitz, und mit der Krafft ihrer Rede gleich werden dem Donner, darmit die Unglaubigen zur Buß, und Chriſtlichen Leben zu bewegen? O mich Unglückſeeligen! wann bin ich deinem Beruff emſig nachgekommen! Wann hab ich mit Worten und Wercken andere zur Tugend bewegt? O, daß ich ſie nicht vielmehr geärgeret, und zum Böſen verleitet hätte! HErr, hat nicht Jacobus dich ſo ſehr geliebet, daß er ſchmertzlich aufgenommen, als du von den Samaritanen zu Eintritt der Stadt biſt ausgeſchloſſen worden, und darum verlangte, daß zu gebührender Abſtrafſnng jenes Volcks, das Feuer vom Himmel fallen ſolte? O mich elenden Sünder! habe ich wohl ſchmertzlich empfunden, wann ich ſelbſten dir Unbilden zugefüget? O wie offt hätte ich ſchon verdienet, daß das Feuer vom Himmel mich hätte verzehren ſollen? HErr: hat ſich nicht Jacobus wegen deines Nahmens, den er mit ſo groſſem Eyfer in Jeruſalem geprediget, bey den Juden, und Herode verhaſſet gemacht; jedoch von keiner Forcht ſich irren laſſen, indeme er ſein Leben aus Lieb deiner ſchon längſt verachtet hat? O mich ſchwachen Chriſten! wie offt, und liederlich hat ſich mein Eyfer zum Guten, durch Forcht oder anderes eytles Bedencken abtreiben laſſen? O daß ich nicht gar viel Böſes dem Menſchen zu gefallen, und

ſeine

ſeine Gunſt nicht zu verliehren geübet hätte! HErr, wann du dann das Begehren Jacobi, ungeachtet ſeiner Verdienſten, nicht bewilliget, ſo muß ich armſeeliger Sünder ja billich beförchten, etwas gröſſeres zu begehren, nemlich, daß du groſſer GOtt zu mir kommen, und in mein Hertz ſitzen ſolleſt. Haſt du aber daſſelbe gethan, Jacobum, und vielmehr mich zu unterweiſen, daß man von dir nicht anſehenliche Stellen dieſer Welt zu begehren habe, ſondern zu leyden, und gedemüthiget zu werden: ſo muß ich noch mehr vor Forcht aufſchreyen: Wehe, wehe mir! Ach! wie ſtincket nicht mein Hertz vor Hoffart? Ach! was ſoll ich dann thun zwiſchen ſo groſſer Forcht und Liebe?

O liebreicheſter JESU, vergebe mir! die Liebe, ſo mich zu dir in dem Heil. Sacrament ziehet, und das Vertrauen, ſo ich zu deiner Milde trage, überwindet die Forcht. Ich kan und will es nicht laugnen: Ich hab andere offt durch Wort und Werck geärgeret, und von dir, O GOtt! abgezogen: Ich hab dich, O mein JESU! von der Stadt meines Hertzens ſchmählich abgewiſen durch meine Sünden: Ich hab viel Gutes, auch ſchuldiges in deinem Dienſt aus menſchlichen Bedencken unterlaſſen: Ich hab mich offt aus Großſchätzung meiner ſelbſten anderen vorgeſetzet. Aber, O barmhertzigſter GOtt, der du deine Allmacht durch Erbarmung, und Vergebung meiſtens erzeigeſt! ſiehe, ich wirff mich zu deinen Füſſen,

ſen, mit ſolcher Reu und Leyd, welche mir immer möglich, und der Beleydigung deiner Majeſtät gemäß iſt. O unendliche Güte, durch welche du mir, mein JESU! geſchonet haſt, die vergibe mir anjetzo! O unendliche Liebe, durch welche du mich nach meinem Verlangen zu deinem Tiſch anjetzo beruffeſt, die verſtalte mich gantz in dich! O König meines Hertzens, mein JESU! komme, und ſitze, aber nicht zur Rechten oder Lincken, ſondern in dem Mittel-Punct meines Hertzens, dann du allein biſt mein König, mein HErr, meine Liebe.

Dancksagung.

O JESU! dein heiligſtes Fleiſch heyle mich: dein heiligſtes Blut reinige mich: dein heiligſter Leib heilige mich. O HErr! mein Fleiſch benedeye dich, mein Blut preiſe dich, mein Leib dancke dir. O JESU! deine Seel beſeele mich, dein Hertz entzünde mich, all dein Innerſtes erfülle mich. O HErr! meine Seel lobe dich: mein Hertz liebe dich: all mein Innerſtes beſchäfftige ſich in deiner Ehr, Lob, und Danck. O daß mein Verſtand recht erwegen könte deine Gnad, auf daß er all ſeine Gedancken zu deiner Ehr anwendete! O daß mein Will dein Liebe recht begreiffen könte, auf daß er all ſeine Begierden in dein Lob verſenckete! O daß meine Gedächtnuß recht eindrucken könte deine Wohlthat, auf daß ſie in dero immerwehrender Erinnerung alle Glieder meines Leibs,

und

und all meine inn- und äuſſerliche Sinnen ſtets aufmunterte, dir zu dancken! O daß ich dich niemahlen verunehret, ſondern die gantze Zeit meines Lebens in deinem Dienſt danckbarlich zugebracht hätte! O daß ich niemahlen mein Hertz in fremde Lieb ausgegoſſen, ſondern allein deiner Liebe zugeeignet hätte! O GOtt! was kunte doch in mir gefunden werden, welches nicht ſolte zur Danckbarkeit erwecket werden von deiner Güte, und welches nicht brinnen ſolte, von den Flammen deiner Liebe angezündet? O gütigſter JESU! ware dann deiner Güte nicht genug, daß du dich in dem Sacrament einfindeteſt zu meiner Hülff, und Troſt? Hätte ich dann nicht genug erkennen können deine Liebe, durch deine pure weeſentliche Gegenwart in demſelben? Haſt du dann, um mich überflüſſig zu überweiſſen, auch zu meiner Speiß müſſen werden? O Güte, wie viel bin ich verbunden dir zu dancken, daß du meinen GOtt in mein Hertz beruffen haſt? O Liebe, wie ſehr bin ich verpflichtet, dich groß zu machen, daß du JEſum meinen wahren König in mein Hertz geſetzet haſt? O Güte! erweitere meine Seel, GOtt ohne Maß zu loben. O Liebe! breite aus mein Hertz, GOtt ohne End zu lieben. O unendliche Güte, mit welcher du mir, mein Erſchaffer zugewartet, als ich deine Geſchöpff mit meinen Aergernuſſen von dir hab abgewendet! O liebreicheſte Zuſehung, daß du, mein HErr, durch meine Unbilden bewegt, mit dem Feuer

vom

vom Himmel mich nicht verzehret haſt! O unbegreiffliche Liebe, daß du mit der verdienten Straff eingehalten, da ich zu lieb der Menſchen ſo viel Gutes verabſaumet, und viel Ubels geůbet hab! O gůtigſter Erſchaffer! dich ſollen nun mit mir alle Geſchöpff anbetten. O barmhertzigſter GOtt! dir ſollen nun mit mir dancken alle Einwohner des Himmels. O liebreicheſter JESU! dich ſollen nun mit mir alle Menſchen lieben, loben, und ehren.

Aufopfferung.

ANjetzo aber, O mein König! O mein JESU! überlaſſe ich dir meine Seel, welche du bewohneſt, auf daß du ſie alſo ausziereſt, damit ſie dir ſeye ein gefälliges Opffer, wie ich verlange. Ich ůberlaſſe dir mein Hertz, welches du nun beſitzeſt, auf daß du es mit der Inbrunſt deiner Liebe gantz einnehmeſt, damit es dir ſeye ein angenehmes Opffer, wie ich es dir dann alſo ſchencke. Ich ůberlaſſe dir mich gantz, auf daß du mich alſo geſtalteſt, damit du mich, als ein dir gantz zugehöriges Opffer, aufnehmen wolleſt. Aber, O HErr! du liebeſt, und verlangeſt halt vielmehr von mir ein Werck-Opffer, und wann ich mich erinnere deines Heil. Apoſtels Jacobi, ſo weiß ich ſchon, was ich dir fůr ein Werck aufzuopfferen habe. O wie liebreich hat er ſich verhalten gegen deme, welcher der erſte geweſen, ſo bey ſeiner Enthauptung Hand angelegt, ihn zu fangen,

und zu binden? Er hat für ihn GOtt gebetten, ihn bekehrt, mit den Armen umfangen, den Kuß des Friedens ihm gegeben, und ihn endlich zu einem Mit-Geſellen ſeiner Marter gemacht. O wie genau iſt Jacobus in die Fußſtapffen ſeines HErrn und Lehrmeiſters getretten! O wie freundlich und liebreich ware dein Umgang mit Juda deinem Feind, wie mit anderen deinen Freunden? Du wascheteſt ihme die Füß, du ordneteſt ihn zu einem Prieſter, du ertheileteſt ihm dein Allerheiligſtes Fleiſch und Blut, und verdeckteſt allenthalben ſeine Boßheiten. Warumen, O Göttlicher Lehrmeiſter der vollkommenen Liebe! haſt du Jacobum deinen lieben Apoſtel, ſamt ſeinem Bruder Joanne, als ſie wolten das Feuer vom Himmel beruffen, um zu verzehren die Samaritaner, welche dich von ihrer Stadt ſpöttlich ausgeſchloſſen, alſo ſcharff beſtrafet: Ihr wiſſet nicht, weſſen Geiſts ihr ſeyd? Warumen? als weilen du ihnen, und mir haſt wollen zu verſtehen geben, daß dein Geiſt ein Geiſt der Liebe, der Sanfftmuth gegen deinen Feinden ſeye: ein Geiſt, deine Gnaden auch dieſem Volck, ſo dich beleydiget, mitzutheilen. O mich elenden Chriſten, wie weit bin ich noch entfernet, mein JESU! von deiner Nachfolg, und von deinem Geiſt? Ein kleines Wölcklein der Beleydigung iſt ſchon mächtig genug, in meinem Hertzen zu erwecken ein groſſes Ungewitter des Haſſes; und wann es in meinem Ge-

walt geſtanden wåre, wie håtte ich ſchon offt mit Donner, Blitz, und Feuer darein geſchlagen. Wo, oder wann, O mildreicheſter JEſU! iſt in mir zu finden dein freundlicher Umgang mit meinen Beleydigern? Wo dein liebreiches Angeſicht, und Geſpråch mit meinen Feinden? Nun aber beweine ich ſchmertzlich meine Untreu, indeme ich noch ſo weit von der Vollkommenheit eines Chriſtens, und von deiner Nachfolg und Geiſt, mein HErr! gelebet hab. Deine Liebe und Milde ſoll mir nun ſeyn zu einem Spiegel, in welchen ich ſtets ſehen werde, um dir beſtåndig, und treu nachzufolgen.

Bitt.

Siehe, ich will, und verlange ernſtlich alſo: aber ich bitte dich, O mein gůtigſter JEſU! gieſſe mir ein deinen Geiſt, auf daß ich nicht allein alle Verleumdungen, und Nachſtellungen ſanfftmůthig ůbertrage, ſondern auch mit meinen Gegnern, und Beleydigern freundlich umgehe, und ihnen Guts fůr Bőſes erweiſe. Und warumen ſolte ich dann alſo empfindlich und rachgierig beſchmertzen, wann mir Bőſes fůr Guts vergolten wird, da ich ſehe, wie dein heiliger Apoſtel Jacobus ſeinem Feind das ewige Heyl erworben; und du Judå ſo viel und groſſe Freundſchaffts-Stuck erzeiget haſt? O Liebe meiner Seelen, mein JESU! beſitze ſtets mein Hertz, welches du jetzt haſt eingenommen:

men: erleuchte und regiere mich, auf daß ich meinen Mund wider meine Feind nicht ausgieſſe, mich nicht zu rächen ſuche; ſondern diejenige für meine Freund halte, welche mehr Böſes mir zufügen, weilen du mir alles zum Guten verwenden wilſt. Wilſt, mein HErr! daß ich bey jedermann alle Neigung verliehre, daß ich verfolgt und geplagt werde, ſo geſchehe dein Göttlicher Willen; aber verſchaffe, daß ich ebenfalls meinen Willen mit Ruhe und Zufriedenheit darein gebe. Geſtalte mich nur alſo, mein GOtt, mein JESU! daß ich vor deinem Angeſicht als ein guter Chriſt ſtehe, es mögen hernach meine Widerſacher von mir ſagen, und wider mich Rathſchläg pflegen, wie ſie immer wollen. O HErr meines Lebens! benimme mir lieber das Leben, wann du ſieheſt, daß ich hinfüran von deinem Geiſt der Liebe deren Feinden abweichen ſolte. Stehe mir bey durch die Krafft dieſes deines Geiſtes und Liebe, daß ich dich hertzlich und wahrhafftig liebe, und wegen deiner meine Beleydiger, alſo, daß dieſe Liebe niemahlen abnehme, ſondern daure, ſo lang ich lebe.

O heiliger Apoſtel Jacobe! der du aus der Liebe GOttes allein gelebet, und in dieſer deine Feind vollkommentlich geliebet: ich bitte dich, erwerbe mir die Gnad, in die Fußſtapfſen deines und meines Göttlichen Lehrmeiſters zu tretten, und ihme ſo lang getreu nachzufol-

gen, bis ich die Glückſeeligkeit erlange, Ihn mit dir ewig zu lieben.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/
An dem Feſt-Tag der Heil. Annä/ Mutter der ſeeligſten Jungfrau.

Betrachtung.

GRoſſer GOTT! was ware dann dir an mir armſeeligen Menſchen gelegen, daß du dich alſo beworben, mich in deine nächſte Freundſchafft, und gleichſam zu einem Bluts-Verwandten zu bekommen? O Liebe meiner Seelen, mein JESU! warumen haſt du wohl das Heil. Sacrament des Altars unter den Geſtalten des Brods und Weins eingeſetzet, als weilen du dich unter dieſen Geſtalten begehreſt mir durch den Genuß einzuverleiben, mich zu deinem Bluts-Freund zu machen, indeme ich in der That, nach Lehr deines Heil. Chryſoſtomi, mit deinem Fleiſch und Blut vermenget werde. Ja du ſelbſten ſagſt: Der mein Fleiſch iſſet, und mein Blut trincket, bleibt in mir, und ich in ihme. O liebreicheſter JESU! wann du dann mich Elen-

Elenden wilſt zu deinem Bluts-Freund haben, wie kan ich die Communion unterlaſſen an einem Feſt-Tag eines Heiligen aus deiner Freundſchafft, beſonders heut an dem Tag deiner allerliebſten Groß-Mutter, der Heil. Annå, damit ich auch dieſer ihr Freund werde?

O groſſe Heilige! nimme mirs nicht ungnådig auf, daß ich elender Menſch mich unterſtehe, dich zu meiner Befreundin zu haben, da ich erkenne deine Heiligkeit, über welche mich hertzlich erfreue; und deine Glückſeeligkeit, welche du durch dieſelbe erworben haſt. Du biſt ja aus allen erkieſen worden zu einem Tempel GOttes, das iſt: die ſeeligſte Jungfrau zu bereiten, in dero Anſehung dir, als deroſelben Mutter, ſo viel Seegen und Gnaden mitgetheilet worden, daß ich leicht erachten, und ſagen kan, die Gnad habe in deiner Seel ihren eigenen Sitz genommen, auch dieſes dein heiliger Nahmen andeutet, dann Anna ſo viel heiſſet, als Gnad. O glückſeeligſte Mutter! wann, je nåher das Waſſer bey ſeinem Urſprung und Brunn-Quelle flieſſet, deſto reiner es iſt: wann man auch den Baum aus der Frucht erkennet; wie groß muß dann deine Heiligkeit geweſen ſeyn, weilen du Mariå viel nåher wareſt, dann alle andere Menſchen, und ein Wurtzel einer ſolchen Frucht, die an Gnaden alle pure Menſchen weit überſteigen wurde. Ich erfreue mich zwar, O heiligſte Mutter Anna! ob deiner Würdigkeit, Glückſeeligkeit, und Heiligkeit:

Aber, O JESU, mein GOtt, mein HErr! eben dieſes iſt, was mich ja billich ſolte abhalten, zu der heiligen Communion zu gehen. Haſt du ſo groſſe Heilige zu deiner Freundſchafft erkiſen, wie ſolte ich groſſer Sünder mich unterſtehen, dich durch Genieſſung deines Fleiſch und Bluts zu meinem Befreunden zu begehren? Wer bin ich? Oder, was führe ich vor ein Leben, daß ich ſolle mit dir ein Subſtantz, und dein Bluts-Freund werden? O allwiſſender GOtt meines Innerſten! kenneſt mich dann nicht, wer ich bin? Ich bin ja jener, der dir ſchon ſo offt bey der Heil. Communion alle beſtändige Freundſchafft zugeſagt, und bald darauf in nächſter Gelegenheit, aus alter Gewohnheit, bin ich dir wegen eytlen, verächtlichen Wolluſt meineydig worden. Ich bin ja jener, der bey dem Tiſch des Heil. Sacraments, gleich einem anderen Judas, mich bereit gezeiget, als ein Freund mit dir auch in Todt zu gehen, mit ſchönſten Worten dir das Maul gemacht, und hernach in Bewürckung eines kleinen Werckleins, aller Freundſchafft vergeſſend, mich nicht hab aus Lieb deiner überwunden. Ja mein gütigſter JESU, du kenneſt freylich wohl meine Untreu, aber ich kenne auch, wie deine wahre Freundſchafft beſchaffen ſeye, als welche deiner ſeits niemahlen ermanglet: Du übertrageſt meine Falſchheiten: Du verlangeſt ſtets mit meiner Seelen wiederum verſöhnet zu werden, und mit mir die Freundſchafft zu erneueren.

ren. Siehe; mein barmhertzigſter, liebreicheſter Freund, hier lige ich bey deinen Füſſen zur Verſöhnung mit reumüthigem Hertzen; ich biethe mich an zur Genugthuung, wie du wilſt, was du wilſt: nimme mich nur barmhertziglich wiederumen in deine Freundſchafft auf. Komme dann, O Göttliche Speiß, mein JESU! dann alſo wird es geſchehen, daß obſchon andere Speiſen in des jenigen Subſtantz verwandlet werden, der ſie iſſet, ſo wirſt du doch, O lebendiges Brod! mich in dich verwandlen, daß ich alſo wiederum dein Bluts-Freund werde ſeyn. Ach! komme in meine Seel, laſſe uns aneinander lieben, umarmen, und unabläßlich die wahre Freundſchafft genieſſen, alſo, daß keiner von dem anderen könne abgeſöndert werden: Lebe du in mir, und ich lebe immerdar in dir, O treuer Freund, O wahrer Freund, O beſtändiger Freund, mein JESU!

Dancksagung.

Sey gegrüſſet, O mein hertzliebſter Freund, der mich nicht verlaſſen hat! Sey gegrüſſet, O mein eintziger Hertzens-Freund, der du wiederum zu mir biſt gekommen, da ich mich nicht getrauet hätte, zu dir zu gehen. O wie wahr iſt es, daß halt deine Freundſchafft allein eine wahre Freundſchafft zu nennen, für welche ich nun allen abſage, ohne Ausnahme. O mein GOtt, mein eintzige Liebe! O daß mein Leben allein in Umarmung deiner, mein ſüſſe-

ſter Freund, verzehret wurde. HErr: Ich zweifle gar nicht, daß die heilige Anna, dein allerliebſte Groß-Mutter, unausſprechlichen Troſt wird empfunden haben, als ſie unter ihrem Hertzen einen ſo groſſen Schatz, als Maria ware, die von deinem himmliſchen Vatter zu einer Tochter, von dir zu einer Mutter, vom Heiligen Geiſt zu einer Braut erkieſen worden, getragen hat. Was muß ſie für Hitz der Liebe in ihrem Willen, was für Jubel in ihrem Hertzen erfahren, was für Lob und Danckſagung in ihrem Verſtand abgeſtattet haben? O mein Seel, was ſagſt du hierzu? Solſt du dich nicht auch in Freud, Jubel, Lieb, und Danckſagung gantz ausgieſſen, da du jetzt in dir haſt zu einem Geſponß jenen, der dich erſchaffen hat: zu einem Liebhaber jenen, der dich mit ſeinem Todt erlöſet hat: zu einem Freund jenen, der dich mit ſeinem eigenen Fleiſch und Blut geſpeiſet hat? O mein Seel! frohlocke aus allem Innerſten in dem HErrn, der dich ohne Verdienſten nach ſeinem Ebenbild geſtaltet hat: dancke mit allen Gedancken deines Verſtands dem HErrn, deinem Liebhaber, der dich zur Braut mit ſeinem Blut erkauffet hat: Liebe aus gantzem Willen JEſum, deinen Freund, der ſich dir gantz gegeben hat, und mit dir anjetzo eines iſt. O JESU, mein HErr, mein Freund! wann werd ich dich lieben, gleichwie du mich liebeſt? Wann werd ich all meine Sorg und Wachtſamkeit ſetzen

auf

auf Haltung treuer Freundſchafft, gleichwie du ſetzeſt? Wann werd ich aus Lieb deiner meinen Leib und Leben geben, gleichwie du mir heut deinen Leib, Seel, und Alles gegeben haſt? O daß in mir das Hertz deiner allerliebſten Groß-Mutter wäre, damit ich dich recht lieben könte! O daß ich ihren Willen und Verſtand beſitzen thäte, auf daß ich dir recht dancken könte!

Aufopfferung.

O Daß ich auch mit ihren heiligen Tugend-Wercken bereichet wäre, da wolte ich vollkommentlich getröſtet ſeyn; weilen ich wuſte, daß ich dir, mein HErr, mein GOtt! ein wohlgefälliges Danck-Opffer verehren könte. Wie viel und ſchöne Tugenden hab ich an dieſer deiner heiligen Groß-Mutter zu ſehen, zu preiſen, und in ſolchen ihr nachzufolgen? Sie übertruge auf die zwantzig Jahr mit gedultigem Stillſchweigen die Verachtung von anderen, wegen der Schand der Unfruchtbarkeit. Sie beneydete nicht, daß ſie jener Gnad, ſo anderen vielfältig von dem Himmel gegeben wurde, muſte beraubet ſeyn. Sie beklagte ſich nicht, daß unangeſehen ſie GOtt in aller Vollkommenheit zu dienen ſuchte, auch ihr Gut theils denen Armen, theils zu Nutzen des Tempels hätte angewendet, GOtt gegen ihr hinwieder wenig freygebig ſich erzeige. Sie bettete ſtets durch ſo langwierige Zeit, über-

gabe ſich aber zugleich dem Willen GOttes. Sie verharrete, und wolte an ihrem Vorhaben nicht ermüden. Ihr Verlangen, und Betten ware zwar eine Leibs-Frucht zu haben, vielmehr aber den Willen GOttes zu erfüllen. O mein JESU! ich erfreue mich zwar über ſolchen tugendſamen Wandel deiner heiligen Groß-Mutter, muß mich aber billich ſchämen vor deinen Augen, weilen ich in mir, leyder! das Gegenſpiel finde. Wie ſehr betrübe, und beklage ich mich, wann ich ein mindeſtes Verachtungs-Zeichen vermercke, und ſuche das ſpöttiſche Gelächter mit Gegenhönung abzutreiben? Wie offt habe ich ſchon gemurret wider dich ſelbſten, O groſſer GOtt! wann ich nicht alſobald erlanget, was ich ſehnlich verlanget; unterlaſſe gleichſam zu Trutz das angefangene Gebett? Ich elendes Erdwürmlein verlange, daß alles nach meinem Willen geſchehe, indeme ich doch erkenne, daß deine außerwählte Groß-Mutter, und all deine getreue Freund zu jenem glückſeeligen Stand gelanget, in welchem ſie ſich anjetzo befinden, und zu welchem ich wünſche zu komm n, eintzig und allein, weilen ſie ſich durch deinen Göttlichen Willen haben leiten, und regieren laſſen. Soll ich dann nicht glauben, und trauen, daß du mein getreueſter Freund allen Verluſt, Kranckheiten, Trübſeeligkeiten und Unglück, von welchen ich offt mit ungedultigen Begehren ſuche frey zu werden, verkehreſt in lauter Mittel und Weeg zu allem

Guten,

Guten, ſo du mir vorbehalteſt; und durch eben jene Straſſen, auf der ich vermeyne zu Grund zu gehen, du mich vorſichtig und liebreich erhalteſt? O liebreicheſter, wahrer Freund, mein JESU! ſiehe nicht an meinen verkehrten Willen, und blindes Verlangen, ſondern mache alles nach deinem Willen. Nicht mein, O mein GOtt! ſondern dein Will geſchehe in allen. Und dieſes iſt mein heutiger ernſtlicher Vorſatz, welchen ich zur Nachfolg der heiligen Annä, dir zum Danck-Opffer übergebe.

Bitt.

BIſt du, mein JESU, heut von neuen mein Freund aus deiner Güte worden, ſo will ich auch von neuen meine Zuflucht und Vertrauen zu dir nehmen. Ich bitte dich durch die groſſe Verdienſten deiner heiligen Groß-Mutter, geſtalte mich nach ihrem Beyſpiel, ſo ſie mir durch ihren Tugends-Wandel hinterlaſſen. Gedencke, daß du mich heut durch Genieſſung deines Bluts zu deinem Bluts-Freund haſt wiederum angenommen: wie gröſſer dann dieſe von dir empfangene Gnad, deſto gefährlicher iſt auch der Fall, wann ich von dir treulos abweiche: Ach! ſo vereinige, und verbinde mich unauflößlich mit dir. Allerliebſter Freund! wann ich zum allerſicherſten vermeyne zu ſtehen in deiner Freundſchafft, ſo verübe ich gleich wiederum eine neue Meineydigkeit, und erzeige mich untreu gegen jener Liebe, die du zu mir trageſt.

Ach

Ach! ſo vereinbahre mich mit dir eng und ſtarck, auf daß mich weder Freud noch Leyd, weder ein Menſch, noch andere Sach von dir mehr ſöndere. Ich erkenne anjetzo meine groſſe Schuld: Ich ware zwar aus der Zahl der falſchen, veränderlichen Freund, welche den Mantel nach dem Wind richten, geweſen; aber du kanſt mich zu wahrer Bußfertigkeit bekehren: deine Liebe obſieget ja meiſtens in deme, daß ſie die Sünder verändere, und aus Meineydigen, getreue Freund mache. Bekehre mich dann, O mein liebſter JESU! zu dir auf das beſtändigſte, und mache mich zu deinem treuen Freund, bis in Todt. Du biſt mein liebreicheſter Freund, aber auch mein vorſichtiger, ſorgfältigſter Vatter: ich bitte dich dann, zerreiſſe die Anhängigkeit an meinem eigenen Willen, und mache nur alles, wie es deinem Vätterlichen Willen wird beliebig ſeyn. Vergibe mir, wann ſich meine blinde, und verderbte Natur darüber betrübet, beklaget: und vollziehe gleichwohlen in allen, nicht meinen, ſondern deinen Göttlichen Willen.

O heilige Mutter Anna! ich bitte dich, erbitte mir die Gnad von deinem Göttlichen Enickel, daß ich behertzt in deine Fußſtapffen, mit Nachübung der Tugenden trette, ein getreuer Freund JESU verharre, und nichts verlange, als was ſein Göttlicher Will mit mir verordnen wird.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/

An dem Feſt-Tag unſer lieben Frauen von Portiuncula.

Betrachtung.

O Mit was groſſer Hertzens-Freud, mein HErr und GOtt, ſiehe ich an dem heutigen Tag eine allgemeine Andacht des gantzen Chriſtlichen Volcks? Wie viel werffen ſich demůthigſt zu den Fůſſen des Prieſters, und beichten ihre Sůnden mit groſſer Aufrichtigkeit, und Reu ihres Hertzens? Wie viel gehen zu dem heiligen Sacrament des Altars, und geben von ſich alle Zeichen der Frommkeit, des Glaubens, Hoffnung, und Liebe? Warum dieſes, mein HErr?

Mein Kind, weiſt du nicht, daß dieß gemacht habe die mächtige Vorbitt Mariä, meiner allerliebſten Mutter? Dann gleichwie im Jahr 1221. in der Kirch der allerſeeligſten Jungfrau Maria, von den Engeln genannt, anjetzo aber von Portiuncula, mein lieber Diener Franciſcus von mir ſelbſten, mittels meiner liebſten Mutter, einen vollkommenen Ablaß erhalten, fůr alle, welche beſagte Kirchen gebůhrender maſſen beſuchen; alſo haben hernach deſſen wůrdigſte Sõhn, und mit ſonderlicher andächtiger Zuneigung gegen meiner liebſten

ſten Mutter ergebene Nachfolger, ſolchen Ablaß, eben mittels der Gůtigkeit dieſer allerſeeligſten Jungfrau, für alle Kirchen erhalten. So iſt dann, mein Kind, nicht zu bewunderen, der ſo groſſe allgemeine Zulauff des Chriſtlichen Volcks: vielmehr wäre es zu bewunderen, wann du dich nicht auch bewerben ſolteſt, dieſen ſo hochwertheſten Schatz des Ablaß mit reumůthiger Beicht, und andächtiger Communion zu gewinnen.

O großmächtigſte Himmels-Kőnigin! wie billich ſchauen auf dich aller Menſchen Augen: Aller fürwahr, nicht allein der Sůnder, damit ſie Verzeyhung erhalten; ſondern auch aller Gerechten, damit ſie in der Gnad verharren mőchten. Wie recht hat dein Liebling, der heilige Bernardus geſprochen, daß dein allermildreicheſter Sohn wolle, daß alles, was wir bekommen, durch deine Mütterliche Händ kommen ſolle, alſo, daß in- und bey dir ſeye das Recht, und Gewalt zur Mittheilung aller Gnaden. Dann, indeme du, O allergebenedeyteſte Jungfrau! in deinem Leib den Sohn GOttes empfangen haſt, iſt dein heiligſter Leib worden zu einem unerſchőpflichen Brunn der Erbarmnuſſen, durch welchen, als einem unergründlichen Meer der GOttheit, ſich ergieſſet in alle Flůß der Gnaden. O Frau! wann dein Diener Franciſcus, ein Wunder der Heiligkeit, nicht anderſt, als durch dein Hülff den Ablaß aller Sůnden erhalten; was werd ich gottloſer

und

und groſſer Sünder ohne dir, O mildreicheſte Mutter GOttes! hoffen können, als nur vielmehr zu beförchten, Straffen und Gefängnuß, aus welcher keine Erlöſung, bis daß nicht alle Schuld bis auf den letzten Häller bezahlet werde. So will ich dann auch zur Erlangung des heutigen ſo groſſen, durch deine Mütterliche Händ herkommenden Ablaß, nachdem ich ſchon mit möglichſter Reu und Aufrichtigkeit gebeichtet, in Begleitung deiner, um welches ich dich bitte, O Mutter JESU! zu der heiligen Communion gehen.

O allerſchönſter Sohn Mariä! O gütigſter JESU! Du haſt mich mit Erklärung des heutigen ſo groſſen Gnaden-Schatzes des vollkommenen Ablaß, deſſen himmliſcher Urſprung du ſelbſten biſt, und deſſen reineſter Rinnſaal dein heiligſte Mutter iſt, ermahnet, eingeladen, ja liebreich angereitzet, zu gehen zu deinem Göttlichen Tiſch des heiligen Sacraments, bey welchem du dich ſelbſten, O höchſtes Gut! mir zur Speiß geben wilſt. Ich glaube veſtiglich, daß du in dieſem Sacrament wahrhafftig und weeſentlich biſt, als wahrer GOtt, welcher unendlich gütig, groß, und dem himmliſchen Vatter in allem gleich iſt. In dich, O höchſte Güte und Barmhertzigkeit! ſetze ich all mein Vertrauen, mein Hoffnung, und mein Stärcke. Ich liebe dich über alles, und verlange dich zu lieben, wie du würdig biſt. O HErr meiner Seelen, mein Hoffnung und Liebe! nim-

nimme mich an in dieſer Stund, auf daß ich dich zu mir nehmen dårffe. Bin ich nicht wůrdig, ſo iſt doch wůrdig deine heiligſte Mutter, die mich zu dir begleitet, und durch welche du dich wilſt, und deine Gnaden mir mittheilen. Gedencke, O JESU! daß du heut beſonders, nicht allein die Gerechte, ſundern auch die gróſte Sůnder, wie ich bin, zur Erlangung deines auſſerordentlichen Ablaß, mittels des Genuß deines heiligſten Leibs einladeſt. Du wilſt ja ſelbſten, daß in meinem Hertzen niemand anderer, als du allein, ein Orth und Platz finde. So komme dann, erfůlle mein Hertz, beſitze meine Seel: O mein eintziger Wunſch, Freud und Liebe, mein JESU!

Danckſagung.

O Glůckſeeliger Augenblick, in welchem nun meine von dir und deiner Sůſſigkeit gantz eingenommene Seel, in dem Werck und Erfahrnuß ſprechen kan! Du biſt mein GOtt, du biſt die Liebe meines Hertzens, du biſt der HErr meiner Seelen, du biſt all meine Seeligkeit, mein vollkommene Vergnůgung, und Schatz-Kammer all meiner Gůter, die ich jetzt mit dir beſitze. Dich ſollen anbetten die Cherubim und Seraphim: Dich bette an dein lieber Diener Franciſcus, mit allen Heiligen: Und ich, der ich nichts bin, als ein Erdwůrmlein, bette dich neben ihnen, und allen anderen Geſchópffen an, und ſage dir mit allen dieſen

Danck,

Danck, als meinem allerhöchſten Geber, der ſich ſelbſten mir gegeben hat. Dein Werck, O HErr! verrathet dich heut, wie gütig du biſt gegen den Sündern: deine Erniedrigung machet dich bekannt, wie du verlangeſt zu wohnen in unſeren Seelen: deine Würckungen geben Zeugnuß, deiner Gnadenreichen Gegenwart in unſeren Hertzen. Ich bette an dein Werck, deine Erniedrigung, deine Würckungen, die ich durch deine Liebe erfahre. O wie überflüſſig kommeſt zu Hülff meinen Bedürfftigkeiten? O wie ſehr verſchoneſt meiner mit deiner Barmhertzigkeit? O wie freygebig bereicheſt mich mit deinen allergröſten Gutthaten? O wie reichlich belohneſt meinen geringſten Dienſt mit deinen unſchätzbaren Gütern? Ey dann, ſo erleuchte auch aus deiner Güte meinen Verſtand, lege die Wort auf meine Zungen, und lehre mich, mit was Liebs-Gedancken, und mit was Danck-Worten ich dich loben, und preiſen ſolle.

O allergebenedeyteſte Mutter GOttes! wie wohl erkenne ich deine Mütterliche Lieb, mit welcher mich begleitet haſt, deinen Sohn zu empfangen: wiewohl erkenne ich dein ſorgfältiges Hertz für uns Sünder, aus deſſen liebreicheſter Vorſehung uns zugekommen iſt der heutige groſſe Schatz des Ablaß. Ich benedeye dich, O Zuflucht der Sünder! mit allen heut durch deine Fürbitt veränderten Sündern: ich preiſe dich, ich dancke dir, mit allen heut durch deine Güte ſo reichlich begnadeten Menſchen.

Aufopfferung.

W Wie überhäuffig biſt du, O Maria! gegen mir armen Sünder in deiner Milde, überhäuffig in deinen Gnaden, überhäuffig in deiner Mütterlichen Sorg? Und du, mein gütigſter JESU, wie biſt du gegen mir elenden Menſchen ſo überflüſſig in den Wohlthaten, überflüſſig in dem Lieben, überflüſſig in dem Verzeyhen? Ich hoffe auch heut beſonders die Verzeyhung meiner Sünden; Du weiſt dannoch, was groſſe Finſternuſſen die auch nachgelaſſene Sünden in mir hinterlaſſen. O Liecht meiner Blindheit, mein JESU! erleuchte mich, was ich dir, und deiner werthiſten Mutter zur Ehr für ſo viel Gutthaten machen ſolle?

Mein Kind, ich hab dir viel Mittel zur Beförderung deines Heyls, und Vorkehrung der zeitlichen Straffen nach dieſem Leben an die Hand gegeben, ſo ligt nun bey dir, daß du auch ſolche ſorgfältig und recht gebraucheſt. Ich hab das Sacrament der Buß dir zum Beſten verordnet: warum geheſt dann ſo ſelten zur Beicht? oder, wann du auch geheſt, erforſche nur, mit was obenhin gemachter Erforſchung, Reu, und Vorſatz: die ſo geringe Sorg, deine ſchon offt gebeichte leßliche Sünden zu beſſeren, wird dich ſelbſten in die Erkanntnuß führen, und beſtraffen. Ich hab das Sacrament des Altars eingeſetzet, dir zur Stärcke und Hülff wider allen künfftigen Fall; weilen du aber hin-

zu geheſt mit lauen Eyfer, mit geringer Andacht, oder mehr aus Gewohnheit; dahero trageſt davon ſo wenig Kräfften, und falleſt bald wiederum nach der Communion in die alte Sünden, und böſe Gewohnheiten. Ich hab dir den heutigen groſſen Ablaß mittels meiner liebſten Mutter ertheilet, und wird dir auch öffters ein gleicher von meinem Statthalter auf Erden verliehen, der zeitlichen Straff im Fegfeuer vorzukehren; und mit was ſchnöder Hochachtung ſucheſt ſolchen zu gewinnen, laſſeſt alles nur bey deme bewenden, daß die vorgeſetzte Werck verrichteſt, und wenig ſorgeſt. Wie? mein Kind, wie ſehr irreſt und betrügeſt dich? glaube nur gewiß: kein Aug hat ſattſam geſehen, kein Ohr gehöret, es iſt auch in keines Menſchen Verſtand kommen, was ich für ſchwere, erſchröckliche Peynen bereitet, ich will nicht ſagen, denen in die Höll verdammten gottloſen Sündern; ſondern zur Reinigung, und Ausbüſſung deren Gerechten, und meinen Freunden in dem Fegfeuer. Wehe dann dir, wann du nicht mit ſorgfältigſten Gewinn deren Abläß vorkommeſt, ſondern ſpahreſt, und warteſt thorrecht auf die ſo langwierige, und ſchwereſte Straffen in dem Fegfeuer.

O liebreicheſter JESU, und mein getreueſter Lehrmeiſter! ſey gebenedeyt für dieſe Erleuchtung und Lehr, welcher nachzukommen, und mich ernſtlich zu beſſeren, mir veſt vornehme, zu deiner und der allerſeeligſten Jungfrau Ehre.

Bitt.

O Heyland meiner Seelen, mein JESU! ich bitte dich durch die Lieb und Verdienſten deiner allerheiligſten Mutter, gib mir die Gnad, den Schatz des heutigen Ablaß, und all anderen künfftighin zu gewinnen, und alle hierzu erforderliche Werck eyfrig, andächtig, und allenthalben recht zu verrichten. O Brunn der Barmhertzigkeit! hier wasche, hier reinige, damit das Fegfeuer in mir nichts finde abzuſtraffen. Hier, hier ſuche heim mit der Ruthen meine Ungerechtigkeiten, und mit Schlägen meine Sünden, auf daß du mich nach dem Todt gnädigſt befreyeſt von den Peynen des Fegfeuers. Gibe mir einen hochſchätzenden Eyfer und Andacht im Gebrauch der heiligen Sacramenten und anderen Mittlen, zur Beförderung meines ewigen Heyls. Drucke mir ein eine Groſsachtung der hochwertheſten Ablaß-Schätz: tilge aus alle Lauigkeit, und entzünde in mir das Feuer des Chriſtlichen Eyfers. Beſchütze mich von allen Sünden, erhalte in mir ein reines Gewiſſen, und ertheile mir die Gnad, auch von allen läßlichen Sünden mich zu hüten, und alle böſe Gelegenheit zu meyden. Erleuchte mich zu erkennen, von was groſſen Werth das Heyl meiner Seelen ſeye, auf daß ich kein Mittel oder Gelegenheit verabſaume, daſſelbe zu erwerben. Ich weiß, O HErr! von deinem heiligen Auguſtino, daß niemand zur Seelen Seelig-

Seeligkeit gelange, er werde dann von dir beruffen; daß keiner, der auch ſchon von dir beruffen worden, ſein Heyl würcken könne, du helffeſt ihm dann hierzu: daß keiner dieſe Hülff verdiene, auſſer er bitte dich darumen. Ach gütigſter, liebreicheſter GOtt, mein Hülff, mein JESU! höre dann, und erhöre mein demüthiges Gebett, welches jetzt mein Seel vor dir ausgieſſet.

O MARJA, du mächtigſte und freygebigſte Schatz-Meiſterin der Göttlichen Gütern! weilen durch dich kommen iſt der heutige groſſe Schatz des Ablaß, und noch immer die Göttliche Gnaden durch deine Mütterliche Händ uns bedürfftigen Menſchen mitgetheilet werden, ſo ſtrecke dieſelbe gegen dem jenigen aus, welcher dir jetzt mit kindlichen Thränen zuruffet: erbitte mir von deinem Sohn die Verſöhnung, und Verharrung in ſeiner Gnad. Trage meiner Sorg, auf daß meine Seel gereiniget, nach ihrem Hinſcheyden nur bald gelange zur Anſchauung GOttes.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett /
An dem Feſt-Tag des H. Martyrers Laurentii.

Betrachtung.

WAs iſt das, O Abgrund der Barmhertzigkeit, mein GOTT? haben dann meine Miſſethaten den immerflieſſenden Gnaden-Brunnen deiner Göttlichen Wohlthaten noch nicht ertrücknet? Sucheſt du dann die jenige ſelbſten mit deinen Gnaden zu überſchwemmen, welche ſolche weniger verdienet? Was iſt das, O JESU! warum handleſt doch mit mir alſo liebreich, der ich dir in meinem Beruff und Stand alſo untreu, und nachläſſig diene: und gegen Laurentio erzeigeſt dich alſo ſtreng und ſcharff, der, als ein Levit, ſeinem Dienſt und Amt alſo eyfrig und getreu iſt nachgekommen? Mich beruffeſt heut zu deinem Tiſch, damit ich erquicket werde, der ich noch nichts gearbeitet hab: und Laurentium ſchickeſt zu dem Tyrann Valeriano, damit er mit Peyn und Qual geſätiget werde, der dir doch in Mühe und Arbeit ohne Unterlaß gedienet hat. Wo ſeynd in mir jene Tugenden zu finden, mit welchen Laurentius ſich beliebt, und würdig gemacht deiner Gnaden, der doch jetzt in Straffen fallet? O wie demüthig hat ſich Laurentius

zu den Füſſen der Chriſten geworffen, und ihnen ein reiches Allmoſen mitgetheilet? Und wie ſorglos bin ich, dieſe Tugenden zu üben, mit welchen ich mich doch ſolte würdig machen der Gnad deines heiligen Altars? Laurentius hat das Geld, mittels der Händen der Armen, denen himmliſchen Schätzen beygeleget: und ich Elender lege die zeitliche Güter nur an zur Beyhilff der Eytelkeit, Uberfluß, und Wollüſten. Ich will nur getröſtet werden mit der ſüſſeſten Speiß deines heiligſten Leibs; und Laurentius frohlockte auch in Peynen, alſo, daß er ausdrücklich bekennet, daß der Marter-Zeig, ſo ihme vorgewiſen worden, nichts als eine Freud wurden ſeyn; er habe nichts alſo verlanget, als an einer Tafel zu ſitzen, an welcher er mit ſolchen Trachten tractiret, und erſättiget wurde. Ach GOtt! was hat nicht Laurentius für dich gelitten, und ich fliehe nur alles Leyden? O was groſſe Peyn muß er ertragen haben, als er mit Ruthen unbarmhertzig gehauet, in Lüfften aufgezogen, die Seiten mit glüenden Eyſen gebrennet, auf ein neues mit Bley-Kolben geprüglet, der Leib mit ſpitzigen Ahlen durchgegraben, mit Geißlen und eyſenen Sporn das Fleiſch von den Beinen hinweg geſchlagen worden? Und bey deme allen ware Laurentius fröhlich, lobte dich, und verachtete ſein Leben und Leyden, ſo er um Liebe deiner hatte auszuſtehen. Wo iſt nun in mir jene Liebe, mit welcher ich zu deinem Göttlichen Tiſch ſolte gehen,

und welche ich, nach deinem Beyſpiel, durch das Leyden bezeugen müſte? Ich liebe freylich wohl, aber leyder! nur gar zu viel mich ſelbſten, meinen Leib, und mein Fleiſch. In Betrangnuſſen der Seel, und Kranckheiten des Leibs, erzeige ich anſtatt der Fröhlichkeit, die gröſte Kleinmüthigkeit, und Unzufriedenheit: Und an ſtatt daß ich dich darum loben ſolte, finde ich des Klagens und Jammerens kein End. HErr! du lädeſt ja zu deinem Tiſch jene ein, die mit Plagen belaſtet ſeyn; Kommet alle zu mir, die ihr mit Mühe und Arbeit beladen ſeyd, und ich will euch erquicken? Wie ſoll ich mich dann unterfangen, zu dir zu kommen, der ich alle Mühe und Arbeit ſcheue, und nur ſuche, mich ſelbſten zu erquicken mit Erleichterungen, und Gelegenſamkeit des Leibs?

Eines, mein HErr, möchte ich doch gern wiſſen, woher dem Heil. Laurentio ein ſo unüberwindliches Hertz, und ſtarckes Gemüth in ſo grauſamſten Tormenten ſeye zugekommen? Aber, was frage ich dieſes viel, indeme du mich wilſt unterrichten durch deinen Heil. Auguſtinum, da er von deiner Göttlichen Mahlzeit redet: Weilen Laurentius gut geeſſen und gut getruncken hat, ſo hat er, von dieſer Speiß erſättiget, und von dieſem Kelch betruncken, die Tormenten nicht empfunden. Gütigſter, liebreicheſter JEſu! ſihe nur, wie ſchwach ich bin zum Leyden, aber eben darumen ſehr bedürfftig, geſtärcket zu werden

den von dieſer Speiß, und von dieſem Trunck. Mein Hertz iſt freylich kalt in deiner Liebe; aber wer kan es entzünden, als dein vor Liebe zu mir brinnender Leib? Ich bin freylich, O Schand! voll der Begierden zum wollüſtigen Leben; aber wer kan dieſe löſchen, als dein vor Liebe zu mir wallendes Blut? Gedencke, O HErr! daß du geſprochen: Ohne mir vermöget ihr nichts zu thun. Erinnere dich auch, daß ich elen-der Sünder und ſchwacher Menſch, auch dein Geſchöpff bin, wie der Heil. Laurentius. Seye mir dann gnädig, O mein Hülff, mein JE-SU! komme zu mir, und mache mich erſättiget von deiner Speiß, und betruncken mit dem Kelch deines Bluts, auf daß ich auch werde fertig, und großmüthig zu allem Leyden. Komme, O Erhöhung meiner Zaghafftigkeit! komme, O Stärcke meiner Schwachheit! komme, O JEſu, mein Lieb, mein Leben!

Dancksagung.

NUn, mein JESU, bin ich mit dir geſtärcket, dahero will ich auch aus allen Kräfften ſchreyen, und ſingen: Dir ſey Lob, Ehr, und Danck. Dein heiligſtes Blut ſeye mir an ſtatt einer Dinten, und ſchreibe in mein Hertz die Erinnerung dieſer Gnad, auf daß es ſtets athme zu deinem Lob. Dein heiligſter Leib ſeye mir anſtatt einer Feder, und ſchreibe zur Gedächtnuß dieſer Wohlthat auf alle meine Glieder: JEſus, JEſus, JEſus: auf daß alle

aufgemuntert werden, ſich zu bewegen zu deiner Ehr. Mein HErr! hat Laurentius in ſeinen Peynen dir gedancket: was ſoll ich nun thun, da du mich überfüllet haſt mit Freuden? Er wurde endlich nach vieler ausgeſtandener Marter, auf einen eyſenen Roſt ausgeſtrecket, um ober der Glut langſam gebraten zu werden. O Peyn! O Schmertzen! duran nur zu gedencken, erſtarret mir das Hertz im Leib. Aber Laurentius mit munterem Angeſicht ſpottete nur des Tyranns, und warffe ſeine heitere Augen gegen Himmel, und ſagte dir, ſeinem GOtt, groſſen Danck. Er ſahe ſeinen Roſt, auf welchem er gelegen, und ſein Feuer, ober dem er gebraten wurde, nicht als Werckzeug einiger Marter an, ſondern als eine Gutthat, und ein ſolche Gab, die wohl würdig war, daß er ſich darum bedancke. Ach JESU! was vermag halt nicht deine Liebe, wann ſie einmahl das Hertz des Menſchens recht einnimmt? Siehe, ich trage jetzt das Feuer im Buſen, da ich dich, O mein wahre Liebe! O mein höchſtes Gut! in meinem Hertzen habe. Ach! ſo leuchte, und brinne nur ſtarck in mir. Erleuchte mich, damit ich die Gnad deiner Gegenwart in meiner Seel recht erkenne: entzünde mich, auf daß ich nichts anderes wiſſe, und thue, als dich lieben, loben, und dir dancken. Benimme mir, mein JESU, meine ſtumme Zungen, und gibe mir eine lebhaffte eines heiligen Laurentii; ſo werd ich dir können ſingen Tag und

Nacht

Nacht ein angenehmes Danck-Geſang. Benimme mir mein kaltes Hertz, und gibe mir ein feuriges eines Heil. Laurentii; ſo werd ich dich recht lieben können. Oder aber, eröffne mir dein Hertz, damit ich alſo in deine Liebe, und in die Erkanntnuß deiner Gnad eingehe, und darinnen ſehen und erlehrnen möge, wie ich dich vollkommentlich lieben, und loben ſolle. O daß mein Hertz in deiner Liebe gantz verbrinnete! O daß alles, was in mir iſt, in dein Lob verwendet wurde! mein GOtt, mein Güte, mein JESU!

Aufopfferung.

UNd wann du mich laſſeſt in dein Hertz eingehen: O was groſſe Schätz werd ich darinnen finden, dir alsdann aufzuopfferen? Deine Allerheiligſte Seel, die mich wird heiligen: deine unendliche Liebe, welche dich mir gegeben hat: deine unbeſchränckliche Begierden, für mich zu leyden, wormit ich werd angeflammet, für dich zu leyden: deine unermeßliche Gedult, der ich ſehr bedürfftig bin: deine unergründliche Demuth, die mir höchſt nothwendig iſt. Ja mein hertzliebſter JESU, ich will in deinem Hertzen ſtill ſitzen, und nur hören, was dein Hertz in mein Hertz zur Lehr wird reden.

Mein Kind, wann der noch heydniſche Romanus, als er geſehen die unüberwindliche Standhafftigkeit Laurentii in ſeinen grauſamen Peynen, ſeine beſtändige Großmüthigkeit auf

dem glüenden Roſt; wie auch, daß ein Engel GOttes in Geſtalt eines ſchönſten Jünglings ihme mit einem Tuch den Schweiß von dem Angeſicht, und das Blut von den Wunden des Leibs gewiſchet, und getrücknet hat, ſich bekehret, den Glauben angenommen, für dieſen mit verwunderlicher Beſtändigkeit ſein Leib und Leben gegeben: was ſolſt du, der du ein Chriſt biſt, thun? Ich hab von dir noch nicht begehret, daß du ſolleſt mit Laurentio auf der Folter-Ramm ausgeſparnet, mit glüenden Eyſen gebrennet, oder auf dem Roſt gebraten werden; ſondern begehre anjetzo allein, daß du zu einiger Nachfolg des Heil. Laurentii, die Treu, Großmüthigkeit, und Beſtändigkeit in deinem guten Vorſatz doch einmahl recht erzeigeſt. Ich will dir auch auf verborgene Weiß meinen Engel ſchicken, der dir in der Mühe den Schweiß wird abwiſchen, und dich tröſten: ja ich ſelbſten werd dir beyſtehen, und dich Krafft des Hochwürdigen Sacraments, ſo offt du ſolches würdig empfangeſt, erheben und ſtärcken. Du aber, mein Kind, wann in der Betrachtungs-Stund das Feuer der Liebe in deinem Hertzen aufgehet, macheſt viel gute Vorſätz: aber nachdem die Hitz abnimmet, ſteheſt vor mir mit leeren und ſtarren Händen. In dem Feuer wird das Gold probieret, und in der Gelegenheit der Vorſatz: heut nimmeſt dir dieſes, morgen was anderes vor, ohne Zunehmung in einer Sach. Weiſt nicht, daß der ſich auf viel

Kün-

Künſten verleget, in keiner vollkommen werde. O! wann du auch ein gantz es Jahr dich beſtändig übeteſt, nur eine böſe Neigung auszureuten, oder eine Tugend zu eroberen: wie wurde ſchon durch ſo viel Jahr dein geiſtlicher Fortgang geſtigen ſeyn?

O Göttlicher Lehrmeiſter, mein JESU! ich bekenne ſchmertzlich meine ſchädliche Veränderlichkeit, Untreu, und Unbeſtändigkeit in meinem Vorſatz, dahero bleibe ich auch immer der alte untugendſame, meinen böſen Neigungen unterworffene Menſch. Deiner Lehr, mein HErr, nachzukommen, iſt nun mein ernſtlicher Vorſatz, welchen, und mich ſelbſten ich gantz demüthig lege, zu einem Danck-Opffer, für deine heutige Heimſuchung, auf den Altar deines Göttlichen Hertzens.

Bitt.

O Göttliches Hertz, mein Stärcke, mein Veſte, und mein Hülff! Ich bitte dich durch deine Liebe, beveſtige die Wanckelmüthigkeit meines Hertzens, ſtärcke die Schwachheit meines Geiſtes, und erlöſe mich von allen Irr-Liechtern, die mich bald dahin, bald dorthin führen, ohne zu kommen zu beſtändiger Bewürckung meiner Vorſätz. Gütigſter Lehrmeiſter, mein JESU! Du haſt mich erleuchtet, zu erkennen meinen Irrthum; Ach! ſo gibe mir auch, daß ich beſtändig nach deinem Liecht wandle und würcke. Lehre mich, welche Nei-

gung in mir forderiſt herrſche, und welche Tugend mir mehrer nothwendig: treibe mich an, nicht nachzulaſſen, ſo lang zu arbeiten, bis ich jene gäntzlich ausreute, und dieſe vollkommentlich erlange. Siehe, mein JESU, du haſt mich gelehret Chriſtlich zu leben: Du haſt mir gezeiget, den rechten Weeg zu gehen: Du haſt mir getrohet mit der Höll: Du haſt mich gelocket, mit Verſprechung der himmliſchen Glory. Anjetzo dann, O Vatter der Barmhertzigkeit, und alles Troſtes! durchſtiche mein Fleiſch mit deiner Forcht, auf daß ich deme, was du mir troheſt, wenigſtens aus Forcht entgehe: und durch Vollziehung deſſen, was du mich gelehret, das erlange, was du mir verſpricheſt. Verſchaffe, O mein Erſchaffer! daß ich nicht ſeye in der Zahl deren, welche dir bey Wohlergehen viel zuſagen, aber in der Zeit der Verſuchung oder Gelegenheit, zuruck ziehen. HErr, HErr, du Krafft meines Heyls! überſchatte mein Haupt am Tag des Streits, auf daß ich unbeweglich ſtreite, bis ich überwinde. Seye mir Armen ein Zuflucht: ein Helffer zu gelegener Zeit, und am Tag der Trübſal: ein Tröſter, und Stärcker im Leyden. Aus Grund meines Hertzens ruffe ich zu dir: Beſtändigkeit, Beſtändigkeit, damit ich erlange die Cron, ſo du verſprochen haſt denen, welche verharren bis ins End.

O heiliger Martyrer Laurentii! weilen das Feuer, das auſſer dir gebrunnen, viel ſchwä-

cher geweſen, als das innwendig dich entzündet hat, ſo vergönne mir auch darvon einige Flammen, und erbitte mir von GOtt ſeine Liebe, und die Beharrlichkeit im Leyden, und allem Guten.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/
An dem Feſt-Tag unſer lieben Frauen Himmelfahrt.
Betrachtung.

D GOTT meines Hertzens! ſoll nicht mein Hertz vor Freuden aufſpringen? O JEſU, du Leben meiner Seelen! kan ſich wohl mein Seel vor Troſt faſſen, da ich höre, wie du dich würdigeſt, mich Allerunwürdigſten zu der hochfeyerlichſten Hochzeit, welche heut im Himmel begangen wird, einzuladen mit ſo liebreicheſten Worten.

Mein Kind, glückſeelig ware ja jene Hochzeit, welche der himmliſche König, mein Vatter, mir ſeinem Sohn, und auch wahren König gemacht in meiner Menſchwerdung, indeme dieſe denen Menſchen angekündet die ewige Seeligkeit, welche ſie bekommen ſolten. Aber

ſoll

ſoll villeicht nicht auch glückſeelig ſeyn, die Hochzeit, welche ich, ein König und Sohn heut mache, der Mutter einer Königin, in ihrer glorreichen Himmelfahrt? In jener Hochzeit habe ich die unveränderliche GOttheit mit Verhüllung der Majeſtät geneiget, bis zum Staub der Erden; in dieſer erhöhe ich die Tochter der Erden über alle unſterbliche Geiſter, bis zu dem Thron des Erſchaffers. In jener hat mich die Mutter bekleydet mit dem Fleiſch, und verſchloſſen in die Enge ihres Jungfräulichen Leibs: In dieſer umgebe ich die Mutter mit dem Glantz der Glory, und ſetze ſie zur Frau über den unbeſchränckliehen Himmel: In jener bin ich worden ein Kind, hab geweinet, Hunger und Durſt gelitten: In dieſer wird die Mutter und Braut geſättiget mit Gütern, erfüllet mit Wollüſten, erfreuet mit Umarmung des Bräutigams, geſichert der Ewigkeit. Wahrhafftig, glückſeelige Hochzeit, zu welcher ſie aus allen wird zugelaſſen, weilen ſie allein aus allen zur Mutter GOttes iſt erkieſen worden. Was für Gnaden und Gaben wird ſie dann ihren andächtigen Verehrern heut erlangen können, bey ſolcher Hochzeit, von ſolchem Bräutigam, ein ſolche Braut?

O übergebenedeyteſte Mutter JEſu! was groſſe Freud empfinde ich heut in meinem Hertzen, indem du beruffen und zugelaſſen wirſt, mit höchſter Freud der Engeln, zu himmliſcher Hochzeit des ewigen Königs, bey welcher die Spei-

Speiſen Göttlich, die unſterbliche Ergötzlichkeiten überflüſſig, die Ströhm der Wollüſten überſchwenglich. Ach überglückſeeligſte Braut! laſſe doch von deinem Tiſch nur ein Stücklein Brods mir Armen in dieſem Jammerthal zukommen, ehe ich vor Hunger ſterbe. Es iſt zwar wahr, es geziemet ſich nicht, daß man den Kindern ihr Brod nehme, und werffe es für die Hund: Aber gedencke, O mildreicheſte Frau! daß auch die Hündlein eſſen von den Broſamen, welche von ihrer Herren Tiſch fallen. O wie viel tauſend heilige Seelen, und wie viel hundert tauſend ſeelige Geiſter, seynd heut in dem Hauß des Königs, deines Sohns, und Bräutigams, von dir, und durch dich, O Königin meines Hertzens! überflüſſig verſehen mit Brod der Wollüſten, ich aber, als ein anderer verlohrner Sohn hier Hungers ſterbe. Ich will demnach wehmüthig ſchreyen und ruffen: O Maria, du Mutter JESU, erbarme dich meiner! O Maria, du Braut des ewigen Königs, ſey mir armen Sünder gnädig! wenigſtens heut an dem Tag deiner Vermählung, und an dem Tag der Freuden deines Hertzens. Gibe mir von deiner ſo reichlichen Tafel nur eine Speiß, welche du auch ſelbſten in deinem Jungfräulichen Leib haſt zubereitet, JEſum Chriſtum. Gedencke, O groſſ Königin! daß du nun in dem Himmel von dieſer Sacramentaliſchen Speiß nicht mehr eſſeſt, ich aber derſelben ſehr bedürfftig bin. Erinnere dich, daß

ich nun, nachdem dein Sohn, und heut auch du in Himmel gefahren, ein verlaſſenes Waiſ-lein bin, und eben darumen dein Göttlicher Bräutigam ſich ſelbſten uns hinterlaſſen hat in dem heiligen Altars-Sacrament.

O JESU, du Sohn Mariä! dieſe Speiß iſt ja nicht mehr für dieſe deine Braut, ſondern für mich Elenden in dieſem armſeeligen Leben. Du willſt ja den heutigen Tag der glorreichen Himmelfahrt deiner Mutter, und ihrer Ver-mählung mit dir, ſo wohl im Himmel, als auf Erden geehret haben: ſo geſtatte mir dann, und mache mich würdig, weilen du mich ſelbſten ſo liebreich eingeladen, daß ich zur Ehr dieſes Freu-den-vollen Tags dieſe deine Göttliche Freuden-Speiß genieſſen dürffte. Laſſe doch, O Leben meiner Seelen! den heutigen glückſeeligſten Tag, das End meines vielfältigen Todts, durch meine Sünden, die ich reumüthig verfluche, und einen Anfang meines wahren beſtändigen Lebens ſeyn. Siehe, die allgemeine Freud an dem heu-tigen Tag durchdringet meine innerſte Theil, ſie entzündet meine Seel mit hefftigſter Liebe, ſie bringet mir eine hitzigſte Begierd, dich zu empfangen, damit ich auch mit den Frohlocken-den frohlocken möge. Siehe, wie mein Hertz vor Durſt nach dir verſchmachtet, und mein Seel vor Hunger vergehet. Ey dann, mein liebreicheſter JESU! erſättige mich, erquicke mich, erfreue mich: O mein GOTT, O mein Gut, O mein erwünſchlichſte Speiß!

Dancksagung.

ACh mein ſüſſeſte Speiß, mein JESU! was groſſen Troſt finde ich jetzt in dir; aber was vor einen Troſt findeſt du in allem deme, was du jetzt in mir ſieheſt? O ſchönſter Bräutigam meiner Seelen! ſollte ſich nicht meine allzugroſſe Heßlichkeit ſchämen vor deiner unbegreifflichen Schönheit? Wie kan ſich vertragen dein Göttlicher Reichthum mit meiner äuſſerſten Armuth: deine unbeſchreibliche GOttheit mit einem alſo verwildeten Sünder, wie ich bin? Ich bin ja der jenige, den du ſieheſt, allenthalben elender Menſch; und du biſt der jenige, alſo hoch, alſo groß, alſo mächtig, daß du dich allein vollkommentlich erkennen kanſt. Aber, mein JESU! biſt du hoch, ſo biſt dannoch auch mildreich: biſt du groß, ſo biſt dannoch auch gütig: biſt du mächtig, ſo biſt dannoch auch barmhertzig. Dir ſey ewiges Lob und Danck, der du derentwegen, weilen du alſo beſchaffen, mich von dir nicht haſt wollen abgeſöndert haben; ſondern vielmehr, meine Heßlichkeit zu reinigen, meinen Durſt zu erquicken, meinen Hunger zu ſtillen, meinen Todt zu erwecken, meine Armuth zu bereichen, biſt du ſelbſten zu mir gekommen. Aber, wer ware der jenige, O groſſer GOtt! der dich dahin beredet, als deine mächtigſte Lieb, die du gegen mir trageſt? O Liebe, meine Gutſprecherin! du biſt meine Pfleg-Mutter, mein Heyl, mein

Leben, ja all mein Hülff und Gut. Beſeele nun meine Zung, das Lob JEſU ſtets auszuſprechen: bewege all mein Innerſtes, JESU Danck zu ſagen: entzünde mein Hertz, JEſum zu lieben. O daß du, mein JESU, im Frieden meine Seel beſitzeſt! O daß du von ihr bedienet, geliebet, angebettet, und bewahret werdeſt!

O Maria! Du glorreicheſte Königin, du Braut und Mutter JESU, bey deſſen Tiſch du nun würdig ſitzeſt, erſättiget von der Anſchauung GOttes. Ach! helffe mir, ihn zu preiſen, und zu dancken. Dich aber, O mein allergnädigſte Frau! ehre ich, preiſe ich, benedeye ich, und erfreue mich über deine würdigſte Himmelfahrt, und Erhöhung. Was ſoll, oder kan ich Elender zu deinem Lob ſagen, dann alles iſt zu gering gegen deme, was deine Würdigkeit verdienet? Nenne ich dich einen Himmel, ſo biſt du heut höher: nenne ich dich eine Mutter der Völcker, ſo geheſt allen vor: nenne ich dich eine Frau der Engeln, ſo biſt du über alle erhöhet: nenne ich dich eine Mutter, und Braut GOttes, ſo biſt du es würdig. Was ſoll ich dann von dir ſagen, die du heut über alle Chör der Engeln erhoben worden, alſo, daß alles, was GOtt nicht iſt, deinem Befehl nachkommet? O JESU! ſey gebenedeyt, daß du deine Gebährerin alſo erhöhet haſt. Sey geprieſen, daß du zur Ehr deiner Mutter alle pure Geſchöpff ihr untergeben haſt.

Auf-

Aufopfferung.

VErlangeſt nun, mein JESU, von mir auch eine Gegen-Gab, für die Gab, ſo du mir heut mit dir ſelbſten gegeben haſt: ſo kan ich dir kein angenehmeres, und koſtbareres Opffer machen, als mit deme, was heut die Erden dem Himmel hat zugeſchicket, nemlich Mariam die allerheiligſte Jungfrau, deine Mutter, und Braut, auf daß hiemit durch Geben, und Gegen-Empfang, mit glückſeeliger Vereinbahrung, das Menſchliche mit dem Göttlichen, das Irrdiſche mit dem Himmliſchen, das Unterſte mit dem Oberſten vergeſellſchafftet werde; dann ich leichtlich mit Freud vorſehen kan, daß auch der Himmel durch Mariam, welche er von der Erden heut bekommen, ſich wird gegen der Erden mit ſehr guten und vollkommenen Gaben freygebig erzeigen. Du haſt ja, O HErr des Himmels! dieſe gebenedeyteſte Jungfrau, welche die Erden zur Fürſprecherin voraus geſchicket, und welcher unſere Bedürfftnuſſen bekannt ſeynd, nunmehro geſetzet zu einer Frau deines Hauſes, und zu bevollmächtigſter Fürſtin deiner Gütern, auf daß dieſe mächtige Vorſprecherin von denen unerſchöpfflichen Schätzen deiner Gnaden mittheile, wann ſie will, wie ſie will, wem ſie will, und ſo viel ſie will. Siehe nun, mein JESU, mit allen dieſen Gaben, ja mit deiner allerliebſten Mutter ſelbſten, als welche heut die Erden dem Himmel gegeben, verein-

bahre ich mich ſelbſten, wie du mich ſiheheſt, und was ich immer durch deine Gnad habe, und durch deine Mutter empfangen, opffere ich dir alles auf: O Beſitzer meiner Seelen! O Herrſcher meines Hertzens!

O MARIA! du alleredleſtes Geſchöpff, gegen welchem GOtt vor allen anderen puren Geſchöpffen, die ſich ſo wohl im Himmel, als auf Erden befunden, die gröſte Lieb und Wohlgefälligkeit erzeiget, und heut zur Schatzmeiſterin ſeiner Güter für uns Menſchen geſetzet hat. Laſſe doch den überflüſſigen Thau deiner Gaben auf mich Armen fallen, auf daß ich habe, was ich dir, und deinem Sohn aufopfferen möge. O höchſte Frau! du geheſt heut glorreich in die Freuden des HErrn ein; aber, bevor du dich von mir gäntzlich entzieheſt, laß hören deine ſüſſe Stimm in meinem Hertzen, und hinterlaſſe mir ein Mütterliche Lehr.

Mein Kind, erhebe die Augen, und betrachte öffters die Freuden des Himmels, in dero Beſitzung ich nun eingehe, und dich allda erwarte. Verlangeſt nachzukommen, ſo verachte die Freuden der Welt, welche durch die Sinnen ſich eindringen, das Gemüth einnehmen, das reine Liecht verduncklen, die Seel bemacklen, das Hertz zertheilen, die Lieb GOttes erlöſchen, und den gantzen Menſchen gefangen nehmen, und betrügen. Eine kurtze Zeit, die himmliſche Freuden zu betrachten, iſt dir ſchon zu verdrüßlich, abgeſchmack, und langweilig: hingegen ein

ein gantzer Tag in Ergötzlichkeit, und vergnüg-
licher Geſellſchafft noch zu kurtz. O! wie gäh,
und villeicht bald werden die falſche Süſſigkei-
ten der Welt verändert werden in lauter Bit-
terkeiten, und die eitle Wollüſten in Peyn und
Schmertzen? Mein Kind, verachte doch, was
zergänglich, und betrüglich iſt, und trachte da-
hin mit Ernſt, wo alles eine wahre, unverän-
derliche, ewige Freud.

O gütigſte Frau! O mein allerliebſte Mut-
ter! Dir bin ich begierig in Himmel nachzufol-
gen; darumen will ich auch mit aller Befliſſen-
heit, und ernſtlichem Entſchluß deiner Mütter-
lichen Lehr nachkommen.

Bitt.

JA, ja, O Allerheiligſte Mutter GOttes!
da jetzt meine Seel verſencket iſt in Be-
trachtung deiner glorreichen Himmelfahrt, ſchei-
net mein Hertz von allen irrdiſchen Sachen ab-
geriſſen, allein nach den himmliſchen Freuden
zu ſeufftzen. Ja, ja mein allerliebſter JESU!
da meine Seel zu dieſer Stund dich als ihr
Eigenthum beſitzet, und empfindet nichts ande-
res in ihrem Hertzen: mit was groſſem Unter-
ſchied redet ſie mit dir. Weiche von mir, O
Welt! weichet von mir ihr irrdiſche, und zer-
gängliche Freuden: weichet von mir ihr eitle
Begierden, ihr unvergnügliche Geſellſchafften,
und alle verächtliche Ergötzungen insgeſamt;
hinderet mich nicht meine Gedancken und Ver-
 langen,

langen, allein zu ſpannen nach himmliſchen Freuden. Höre, O HErꝛ! die Stimm dieſer Seel, wende deine Ohren zu den Begierden dieſes Hertzens, welches dich liebet: eyle, meinen Vorſatz zu bekräfftigen, und mich von allen deme, was mich in demſelben verhindern kan, und von allem Betrug der Welt zu erlöſen. O! wie billich hab ich mich zu förchten, weilen ich doch leben muß in der Welt, und unter den Menſchen; dann wer wird das Pech anrühren, daß er ſich nicht darmit beſudle? Seye du mein GOtt, wie du es würcklich biſt, und geſtatte nicht, daß mein Hertz an etwas Irꝛdiſches anklebe, ſondern dir allein anhange. Seye mein Hülff, mein Zuflucht, und mein Heyl, dann du, mein HErꝛ, kanſt allein mit dem Gewalt deiner Liebe mich bezwingen, daß ich mich juſt damahlen mehrer abtödte und entziehe, wann ich zu einiger Freud der Welt eine gröſſere Sehnſucht und Begierd bemercke. Seye du mein Schutz, und laſſe nicht zu, daß ich meine Neigung auf eine Sach auſſer dir ſetze. Du wolleſt mein Beſchützer ſeyn, damit ich die Welt und Menſchen verlache, wofern ich von ihnen verlachet wurde, da ich in ihre Fußſtapffen nicht tritte. Seye mein Liecht, damit ich doch recht erkenne, wie falſch, wie zergänglich alles, was die Welt vormahlet, auf daß ich allein zu jenen Freuden trachte, welche du zubereitet denen, die dich lieben.

O Mutter JESU, meine Frau, meine gütigſte Fürſprecherin! trage dieſe meine Bitt deinem Sohn vor, damit ich durch dich erhöret werde. O Göttliche Braut! O großmächtige Königin! Ach laſſe von deinen Wollüſten nur ein Tröpfflein in mein Hertz trieffen; dann dieſes wird allein mächtig ſeyn, daß ich alle Freuden der Welt verachte, und mich dahin lencke, wohin du heut ſo glorreich biſt gefahren. Ach! ziehe mich nach dir, O gütige, O ſüſſe, O milde Jungfrau Maria!

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/

An dem Feſt-Tag des Heil. Joachimi, Vatters der Allerſeeligſten Jungfrauen.

Kan mit weniger Veränderung genommen werden, oben von dem Feſt-Tag der Heil. Annä, pag. 212.

Innerliches Gebett,
An dem Feſt-Tag des Heil. Apoſtels Bartholomäi.

Betrachtung.

MEin HERR! ob ich ſchon weiß deine Warnungs-Wort, welche du zu deinen Jüngern geſprochen: Erfreuet euch nicht darum, daß euch die Geiſter unterworffen ſeynd. So erfreue ich mich doch darum, weilen ich daraus abnehme deine Macht, die ich anbette, und die ſtarcke Würckungen deiner Krafft, die ich preiſe, und die du erzeiget haſt durch deinen heiligen Apoſtel Bartholomäum. Ach leyder! wie groß ware die Herrſchafft geweſen, welche der Teufel vor deiner Ankunfft, O Erlöſer der Welt! über die Welt gehabt? Wie hochmüthig hat er ſich herfür gemacht, da er ſich in einer Götzen-Kirch in Armenia für einen Gott lieſſe anbetten? Wie ſehr hat er jene armſeelige Leuth betrogen, indeme er viel blind machete, viel lähmete, viel peynigte er mit ſehr entſetzlichen Schmertzen, um hernach, wann die Krancken zu ihm ihre Zuflucht genommen, und um Hülff angeruffen, wiederum hinweg zu nehmen? Sey gelobt, O JESU! dann durch dich iſt dieſe Macht gebrochen.

brochen. Kaum iſt dein heiliger Apoſtel Bartholomäus in jene Kirchen hinein gegangen, wurde der Teufel gantz ſtumm, er gabe niemand ein Antwort mehr, niemand wurde von ihm in Geſundmachung der Krancken mehr betrogen: ja er wurde von dem Heiligen an feurige Ketten gelegt, und bezwungen von ihme ſeinen Betrug an Tag zu geben, auch zu bekennen, daß er kein wahrer Gott, anjetzo angehalten wurde von dem Engel des wahren GOttes, deſſen Sohn JEſus Chriſtus ſeye, der für die Sünd geſtorben iſt.

O barmhertzigſter Erlöſer der Welt! O JESU, du Sohn GOttes! erbarme dich meiner, habe ein Mitleyden mit dieſem armen Gefangenen. Ach leyder! ich habe durch meine Miſſethaten dein ſüſſes Joch von mir geworffen, mich der Herrſchafft des Teufels gefangen unterworffen, ſeinen Willen erfüllet, mich von ihme ſchändlich betrügen laſſen. Wie unglückſeelig bin ich offt? da ich lebe, aber nicht dir, der du biſt das wahre Leben; ſondern den irrdiſchen Begierlichkeiten, verächtlichen, verkehrten Gelüſten und Wollüſten, mit dero falſcher Süſſigkeit mich der hölliſche Geiſt gefangen nimmt. Du ruffeſt mir zu, deinen Geborten nachzukommen, und ich bin Gehörlos: der Teufel ruffet mir zu durch lauter Lugenwerck, und ich höre ihn, und folge ihm. Du willſt, daß ich die Geſätz meines Stands genau halten ſoll: der Teufel ſchreyet mir zu, und erweiſet durch

ſein

ſein Geſchrey, daß die Ubertrettung nur gering, und wenig, ſo viel als nichts zu halten ſeye, und ich glaube ihm. Duratheſt mir ein, die Strenghaltung des Leibs, nach deinem Beyſpiel: und er beredet mich, meiner zu ſchonen, und ich traue ihm. Ich ſiehe, daß ich gefallen bin, und ich laß mich von ihm verhindern, aufzuſtehen. Ich ſehe die Gefahr, und ich laß mich dannoch von ihm blind darein führen. Wehe meinem elenden Stand! wehe mir unglückſeeligen Gefangenen! O mächtigſter Erlöſer meiner Seelen, mein JESU! hat dein heiliger Apoſtel Bartholomäus, als er nur in den Götzen-Tempel gekommen, durch deine Krafft und Macht die Herrſchafft des Teufels vernichtet: wirſt du nicht, O barmhertzigſter HErr! wann du ſelbſten wirſt kommen in den Tempel meiner Seelen, deſſen Liſt und Macht gäntzlich in mir zerbrechen?

Ich erkenne zwar, daß ich nicht würdig bin, daß du deine Krafft in mir beweiſeſt, wie Bartholomäus, daß du dieſelbe durch ihn bezeiget haſt; der Teufel hat ja ſelbſten von dieſem deinem heiligen Apoſtel bezeugen müſſen, daß er hundertmal im Tag, und hundertmal zu Nacht ſich zum Gebett begebe, daß er von denen Engeln begleitet werde, daß ſein Hertz von GOtt angefüllet ſeye, daß er eine himmliſche Freud und Heiterkeit in ſeinem Angeſicht ſehen laſſe. O mich Armſeeligen! Wie weit anderſt wurde der Teufel von mir reden: er wurde ſagen, daß

gantze

gantze Täg vorüber gehen, ohne daß ich mir GOtt nur einmahl lebhafftig einbilde, daß ich in meiner Geſellſchafft nicht Engel habe, wohl aber mit tauſend unordentlichen Anmuthungen umgeben herum ziehe, daß meine Freud ihren Urſprung habe, nicht von einem in deiner Liebe entzündeten Hertzen, ſondern von Ausgelaſſenheit der Sinnen, von Ergötzlichkeiten der Welt, von Kurtzweilen der Menſchen. O mich Thorrechten! der ich mich dem hölliſchen Geiſt in dieſem unglückſeeligen Stand hab zu erkennen gegeben, welcher jetzt noch darüber meiner ſpottet.

Ach mitleydigſter JESU! verdiene ich es nicht, daß du deine Krafft in mir wider des Teufels Betrug und Macht erzeigeſt, ſo verdienet es ja deine Liebe, welche du trageſt zum Heyl meiner Seelen. Ey dann, ſo komme mir zu Hülff, auf daß nicht dein, und mein Feind über mich ſich erfreue, und etwann ſage: Ich bin ſeiner mächtig worden. Ich verfluche nun ſeine Herrſchafft, und bereue von Hertzen aus Lieb deiner, mein GOtt, und mein höchſtes Gut! alle meine Sünden, welche mich in ſo elende Dienſtbarkeit geſchleppet haben. Komme, O mein eintziger rechtmäſſiger HErr, und übernehme wiederum die dir allein gebührende Herrſchafft, und Beſitzung meiner Seelen. Komme, O JESU, du wahrer König meines Hertzens! treibe hinaus mit der Krafft deines heiligſten Leibs, deinen und meinen Feind: vernichte

nichte ſeine Macht, und mache ihn zu Schanden: vertilge mit der Stärcke deines heiligſten Bluts ſeine Würckungen, und ſitze du allein auf deinem rechtmäſſigen Thron meines Hertzens: O mein JEſU, mein HErr, mein König!

Dancksagung.

Sey gebenedeyt, O allergütigſter HErr! daß du mich nicht, wie ich es verdienet, verſtoſſen haſt. O mein allergnädigſter König! wann ich untreuer Knecht nach dir weynend und heulend geloffen wäre, und du mich barmhertziglich hätteſt wiederum aufgenommen, ſo wäre dieſes eine unendliche Gnad, darfür ich nicht genug dancken könte: Nun aber, daß du ſelbſten dich gewürdiget zu mir zu kommen, mit aller deiner Tugend meine Seel auf ein neues zu beſitzen, den boßhafften unrechtſamen Herrn, welcher dieſelbe gantz und gar zerſtöhret, zu vertreiben: weiß ich nicht, was ich hierauf ſagen ſoll, als daß ich deine unüberwindliche Gnad bewundere, und vor deinen Göttlichen Füſſen ligend, dich anbette, lobe, und Danck ſage. O wie groß, und viel ſeynd deine Erbarmnuſſen, und wie unergründlich deine Güte! Du, mein liebreicheſter JEſU, haſt mich geliebet, da ich des Haſſes würdig ware; Du mein barmhertzigſter König biſt zu dem Knecht herunter geſtigen, dich ſelbſten dargegeben, auf daß du den Knecht erlöſeteſt. Du biſt geſtorben, und haſt den Todt mit deinem Todt überwunden,

auf daß ich lebete: Du haſt dich erniedriget, auf daß du mich erhöheteſt: Du haſt mich aus dem Elend zuruck geführet: Du haſt bezahlet meine Straff: Du haſt mich gezeichnet mit deinem Blut, auf daß ich deiner allzeit gedencken, und von dir niemahlen gehen ſollte, dann du auch aus Lieb meiner von dem Creutz nicht haſt wollen gehen: Du haſt mich geſalbet mit deinem Oel, auf daß ich von deinem Nahmen Chriſtus ein Chriſt genennet wurde. Alſo biſt du mir mit deiner Gnad und Barmhertzigkeit vorgekommen, dann aus vielen, und groſſen Gefahren haſt du mich errettet, mein Erlöſer, mein HErr, mein JESU. Uber alles dieſes, O mich undanckbareſten Menſchen auf Erden! hab ich dein ſüſſes Joch, dein mildreicheſte Herrſchafft von mir geworffen, und mit Wercken ſagen wollen: Ich will dir nicht dienen: und hab mich viel lieber in die unglückſeeligſte Dienſtbarkeit deines Feindes begeben; Du aber, O barmhertzigſter HErr! haſt mich heut wiederum zu Gnaden aufgenommen, haſt meine Sünden und Untreuheiten hinter deinen Rucken geworffen, mich von der elenden Dienſtbarkeit gantz Geſchwächten mit deinem heiligſten Fleiſch und Blut geſpeiſet, und geſtärcket. O gütiger, allmächtiger HErr! der du einen jeden aus uns alſo beobachteſt, als beobachteteſt du ihn allein: und für alle alſo ſorgeſt, als für einen allein. O daß alle Menſchen dir zum Lob, Ehr und Danck ſchreyen, und auf-

ruf-

ruffen thäten; daß du von mir und allen für den eintzigen wahren HErrn, und König der Seelen erkennt, und angebettet werdeſt!

Aufopfferung.

O Liebe meiner Seelen! O König meiner Liebe! O daß ich dich allzeit aus gantzem Hertzen, und aus den innerſten Theilen meiner Seelen geliebet, und dir allein alles unterworffen hätte, gleichwie ichs jetzt für allzeit verlange zu thun. Warum verlange ich das Leben, oder den Leib, oder die Seel, wann nicht alles hernach in deiner Liebe, und in deinem Dienſt angewendet wird, weilen du ja alles allein verdieneſt, O Güte! O Barmhertzigkeit! O Fluß aller Güter! O HErr aller Gnaden? Nun herrſche, befehle, wie du willſt, was du willſt: ich unterwerffe mich dir als ein Knecht, und ewiger Sclav. Willſt mein HErr, daß ich zur Nachfolg des Heil. Bartholomäi geſchunden werde? Bereit iſt mein Hertz, bereit iſt mein Hertz: aber entzünde auch dieſes mit jener Liebe, von welcher derſelbe gebrunnen hat, weilen ja die Lieb ſtärcker iſt, als der Todt. Ich weiß nicht, O HErr! ob ich mehrer zu bewundern habe die Liebe Bartholomäi, oder die Grauſamkeit des Tyranns? Wer ſollte ſich nicht entſetzen über die Greulichkeit deſſen, der ſolche unerhörte Marter erfunden, und wider dieſen Heiligen verübet hat? Es muß ja alle menſchliche Natur ausgezogen haben, welcher

ſich unterſtanden, einen lebendigen Menſchen zu ſchinden, einem Theil nach dem anderen die Haut von dem Fleiſch hinweg zu reiſſen? Und dannoch, O liebreicheſter JESU! haſt zugelaſſen, daß an deinem ſo geliebten Diener dieſe Greulichkeit vollzogen wurde, damit ich zu lehrnen habe, wie viel durch deine Gnad leyden, und würcken kan ein Menſch, der dich recht liebet. Mein HErr, mein GOtt, du wilſt, daß ich dich lieben ſolle; das will ich auch von gantzem Hertzen unabänderlich thun. Du wilſt zwar nicht, daß ich von fremder Hand geſchunden werde, weilen erkenneſt meinen ſchwachen Geiſt; wohl aber wilſt, daß ich mich ſelbſten ſchinden, das iſt: daß ich den alten Menſchen aus- und einen neuen anziehen, daß ich von mir die Haut der alten böſen Gewohnheiten ablegen ſolle: und das will ich auch aus Lieb deiner thun. Ich erkenne, und bekenne, mein HErr, daß ich die Herrſchafft über meine Seel, durch Einrathen des hölliſchen, unrechtſamen Herrns, der Hoffart, dem Zorn, dem eigenen Willen, der Sorgloſigkeit in Haltung meiner Stand-mäſſigen Geſätz, der eigenen Lieb übergeben. Ich hab dich, O HErr meines Hertzens! verlaſſen: ich hab dir den Rucken gewendet, um denſelben alleinig genug zu thun. Sie haben mein Hertz bis auf dieſen Augenblick beſeſſen, und ſuchen mittels ihrer ſchon lang gepflogenen Gewohnheit ohne Unterlaß in ſelbem zu herrſchen. Ich hab zwar zu-

weilen eine Reu erwecket, und von dieſer Dienſtbarkeit mich los zu machen verlanget, aber die angezogene Gewohnheit verurſachete in mir eine geringe und laue Sorg, mich zu beſſeren, darumen trage ich an mir noch immer die alte Haut, und bleibe der alte untugendſame und boßhaffte Menſch. Ja mein HErr, mein JEſU! was du heut von mir wilſt, das will ich nun thun. Ich nimme mir recht ernſtlich für, aus Lieb deiner mich zu ſchinden, die Haut der böſen Gewohnheiten, beſonders dieſer, und dieſer, mit welcher ich mehrer bin eingewicklet, mit Gewalt abzuziehen, und dieſes ſo lang, bis ich einen neuen Menſchen hab angezogen.

Bitt.

ABer, mein GOtt, wer kan mich alſo erneueren, damit ich dir gefalle, als du allein, der mich erſchaffen hat? Und haſt mich auch erſchaffen, dir, als meinem eintzigen HErrn zu dienen. So bitte ich dich dann, erneuere in mir den Geiſt, deiner ſüſſen Herrſchafft mich unveränderlich zu unterwerffen, mit ſolchem Gehorſam in allen, welchen ich dir zu leiſten ſchuldig bin. Ich weiß, mein HErr, daß nichts ſüſſers und leichters ſeye, als dir dienen; aber du ſieheſt, wie mich dein, und mein Feind, mit vielen Süſſigkeiten ihme zu dienen, anreitzet, und weilen ich dieſe fühle, deine aber mein verdorbener Geiſt nicht alſo bemercket, dahero laß ich mich leicht anwerben.

Ach

Ach allerliebſter JESU! mit deinem heiligſten Blut, welches ich jetzt genoſſen, wiſche aus meine von falſchen Freuden trieffende Augen, damit ich allein ſchaue auf jene wahre Glückſeeligkeit, die du zubereitet haſt deinen treuen Dienern. Ich weiß auch, mein HErr, daß du deine liebe Diener pflegeſt zu probieren mit Creutz und Leyden, mit Trangſalen und Verfolgungen. Ach JESU! mit deinem heiligſten Leib, welchen ich jetzt empfangen, ſtärcke mich, auf daß ich mich durch nichts von dir abwenden laſſe. HErr, du ſieheſt, daß die lang gepflogene Gewohnheit in uns gleichſam zur Natur wird, und darumen das lang gethan faſt ſo natürlich, als faſt hernach unmöglich, das nicht mehr thun. Ich bitte dich dann, O mein allmächtige Stärcke! gib mir die Gnad und Starckmüthigkeit, mich zu ſchinden, und die faſt natürliche Haut meiner böſen Gewohnheit mit Gewalt herab zu reiſſen. O! wie billich hab ich mich zu beförchten, daß die hölliſche Geiſter, denen ich ſo offt gedienet, viel Fallſtrick vor meinen Füſſen ſpannen, und meine Weeg mit vielen Liſtigkeiten belegen werden, um mich in die alte Gewohnheit zu ziehen. O mein Erlöſer, mein JESU! erlöſe mich vom Strick der Jäger: und ich will dir dancken, ſprechend: Gelobt ſey der HErr, der mich ihren Zähnen nicht hat zum Raub übergeben: Meine Seel iſt gleichwie ein Spatz aus dem

Strick der Jäger errettet: der Strick iſt gebrochen, und ich bin befreyet.

O glorwürdiger Apoſtel Bartholomäe! Der du aus Lieb JESU die Haut von deinem Leib haſt laſſen gern abziehen: erbitte mir die Gnad, daß ich mich von alten böſen Gewohnheiten ſchinde, auf daß ich vor den Augen JEſu erſcheinen möge als ein neuer Menſch und Diener.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett,

An dem Feſt-Tag des Heil. Schutz-Engels.

Betrachtung.

O Mein allerliebſter Heil. Schutz-Engel! was groſſen Troſt habe ich, da ich gedencke und glaube, daß ich dich ſtets bey mir an der Seiten habe, wo ich immer gehe und ſtehe. O! wie leicht iſt es, in dem Irrgarten dieſes Lebens, zu gerathen in den Weeg des Todts; weilen die Sinnlichkeit ſich leicht betrüget, und das Böſe, ſo zum Todt führet, gar offt für gut haltet. Du aber, mein heiliger Engel, weiſt die Irrweeg, und führeſt mich auf

auf den ſicheren, daß ich in kein Unglück verfalle. Du biſt mein mächtiger Beſchützer, und vorſichtiger Beſchirmer, ſchlageſt die Schaaren der hölliſchen Feind in die Flucht, die mir auf der Reiß nach dem Himmel nachſtellen. Du nimmeſt mich, wie einen anderen Loth, bey der Hand, aus aller Gefahr zu retten, auf den Berg in die Sicherheit zu ſetzen. Ja du biſt da, nicht allein bey mir, ſondern auch vor mir zu ſtehen, um die Pfeil der Feinden aufzuhalten. Du biſt da, auf daß du mich ſchützeſt: Du biſt da, auf daß du mir nutzeſt in allen meinen Noth-Fällen, in allen meinen Beginnen. Du biſt da, mit deinen Einſprechungen mich zu erleuchten, was ich zu thun, oder zu meyden habe. Du biſt da, und ermahneſt mich anjetzo: ja treibeſt mich gewaltig an, daß ich zur Dancksagung gegen GOtt, der dich mir zum Geleits-Mann, Beſchützer, und Lehrer gegeben, zu der Heil. Communion heut gehen ſolle. Aber, O getreuer Beförderer meines Nutens, mein liebſter Freund! gedencke doch, daß der jenige, welcher das allerheiligſte Fleiſch und Blut Chriſti JESU in dieſem Sacrament empfangen will, reiner ſolte ſeyn, als die Sonnen-Strahlen. Es ſoll ja der jenige, welcher genieſſen will die Speiß der Engeln, in Sitten und Leben ein Engel ſeyn. Es ſoll ja der jenige, welcher zu dieſer Brunſt der Göttlichen Liebe gehen will, innerlich mit Seraphiſchen Flammen angezündet ſeyn. Gedencke doch, wann es nicht

gut iſt, daß man den Kindern ihr Brod nehme, und werffe es für die Hund: wann, nach Warnung des Apoſtels, das Gericht ihm ſelbſten iſſet und trincket, der dieſes unwürdig iſſet und trincket: Wann denen hierzu eingeladenen Gäſten ein reines Hertz, und hochzeitliches Kleyd vonnöthen iſt. Wer bin ich, daß ich mich unterſtehen ſolte, zu dem Tiſch der Engeln zu gehen: die Mahlzeit der Engeln zu genieſſen: den König der Engeln in meinen Leib zu nehmen? Die Saulen des Himmels erſchitteren und zitteren auf den Wincker jener höchſten Majeſtät, welche in dieſem ſo Wunder-vollen Sacrament verborgen iſt: Und ich unrein gebohren, ich ein todter und ſtinckender Hund, ich ein Wurm und Koth, ſoll ſicher darzu gehen? O Forcht! O Angſt! und dannoch mein heiliger Engel, treibeſt mich an; ja mich Zitterenden zwingeſt faſt mit ſüſſen und ſtarcken Einſprechungen hinzu zu gehen. Ich will dir folgen, und gehen; aber dir ſeye zuzumeſſen dieſe meine Vermeſſenheit. O! beziere meine Seel durch deine Fürbitt mit dem Veigl der Demuth, mit der Lilien der Reinigkeit, mit der Roſen der Liebe, und mit vielen anderen Blumen der Tugenden, welche liebet, und von mir erwartet der Göttliche Bräutigam meiner Seelen, auf daß ich ſagen könne: bereit iſt mein Hertz, O GOtt! bereit iſt mein Hertz.

O mein GOTT! O mein JESU! wie kan ich dieſes mit Wahrheit ſagen? Meine

böſe

böſe Werck, von welchen mich mein Schutz-Engel hat wollen abhalten, und die ich dannoch geübet: meine Taub- und Gehörloſigkeit, mit der ich ihm nicht gehorſamet: meine Hartnäckigkeit, mit der ich mich ihme widerſetzet: meine Lauigkeit, durch welche ich ſeine Räth nicht alſo geſchätzet, wie ſie es verdienten: meine Faul- und Trägheit in deinem Dienſt, zu welchem er mich ermahnet. Dieſe, und viel andere meine Untreuheiten und Mißhandlungen widerſprechen mir ja, wann ich immer ſage: bereit iſt mein Hertz, O GOtt! O höchſtes Gut! aus Großſchätzung und Lieb deiner, bereue ich alles aus Grund meines Hertzens. Ach daß ich dich niemahlen beleydiget hätte! Ach, daß ich meinem lieben Schutz-Engel allzeit gefolget hätte! O Heyl, welches von dem Himmel auf die Erden herunter geſtigen, und in dieſem heiligſten Sacrament weeſentlich ſtehet, komme mir zu Hülff! O Göttliche Artzney, welche in dieſem verborgen iſt, komme mir zu Hülff! Du allein kanſt jenes Gifft mit deinem koſtbaren Blut wiederumen heraus waſchen, welches in mein Hertz gefloſſen iſt. Du allein kanſt jene Wunden mit deinem heiligſten Fleiſch wiederumen heylen, welche ich meiner Seel zugefüget. O JESU, mein GOtt! Siehe, wie mein heiliger Schutz-Engel neben mir, dich für mich bittet: ſchaue nicht an meine Boßheit, ſondern ſeine Heiligkeit: nicht meine Unwürdigkeit, ſondern ſeine Verdienſten, und erlau-

be mir, weilen er mich ſo liebreich antreibet, und zu dir führet, daß ich dein heiligſtes Fleiſch und Blut empfange: O mein JESU, mein Heyl, mein Leben!

Dancksagung.

O Mein Seel! verſpühreſt dann jetzt nicht die Krafft und Süſſigkeit des heiligſten Leibs deines Heylands? O liebreicheſter Gaſt, mein JESU! ändere jetzt dieſe meine Seel, ziere ſie, bekräfftige ſie in deiner Gnad; beſtättige ſie in deiner Liebe, binde ſie an dich mit den Banden der ewigen Vereinigung. O mein GOtt! ich ſage dir Danck, daß du nicht gehandlet nach meiner Unwürdigkeit, ſondern angenommen die Fürbitt meines allerliebſten Schutz-Engels, und auf dieſe mich haſt heimgeſuchet. O mein allergütigſter HErr! und hingegen. O meine groſſe Undanckbarkeit! Du überhäuffeſt deine Wohlthaten: und ich überhäuffe meine Sünden. Wirſt du dann kein End machen, mich zu begnaden, da du ſieheſt, daß ich kein End mache, dich zu beleydigen? O unüberwindliche Güte! wäre dir dann nicht genug, daß du mich erſchaffen haſt nach deinem Ebenbild: daß du mir mitgetheilet haſt den Verſtand, dich zu erkennen: daß du mir gegeben die Fähigkeit des Willens, dich zu lieben? ſondern über alles dieſes mir zugeſellet deinen Engel zu meinem Schutz-Herrn und Vormünder, einen ſo groſſen Fürſten an dei-

nem

nem Hof, ein ſo herrliches und fürtrefflicheſ Geſchöpff, mir armſeeligen Erd-Wurm, und ſündigen Menſchen. Groſſer GOtt! gütigſter GOtt! ich muß ja, ja ich will dich ewig preiſen, dann ſehr groß ſeynd dieſe deine Wohlthaten, mit welchen du mich beehret haſt, mir gebend deinen Engel zu meinem Dienſt. Es ſollen dich, O HErr! für dieſes loben alle deine Engeln: Es ſollen dich für dieſes benedeyen alle deine Werck, und alle deine Heiligen dir dancken. O unbegreiffliche Ehr-Bezeigung, mich alſo ſehr erhöhend, bereichend, und mit ſo vielen Gnaden verſehend! Was iſt dann der Menſch, daß du ihn ſo groß achteſt; oder warum ſchlageſt dein Hertz zu ihm, daß du ihn ein wenig geringer gemacht, als die Engel, mit Ehr und Herrlichkeit ihn gecrönet! O daß alle Menſchen dieſe Wohlthat recht erkenneten, ſchätzeten, und dir darum dancketen, und dieneten.

O mein heiliger Schutz-Engel! wann die Gutthaten gegen dem Gutthäter eine Schuld der Danckbarkeit machen, was groſſen Schulden-Laſt trage ich auf mir gegen dir? O mein treuer Freund, Begleiter, und Beſchützer! deine Gutthaten ſeynd täglich, ſtündlich, und immerwehrend: O, daß ich dir auch unaufhörlich danckbar ſeye, wie ich dann von Hertzen verlange.

Aufopfferung.

Du biſt mein Beſchützer, aber auch Lehrer: ſo lehre mich dann, was ich dir zu Ehren, und GOtt durch dich für ein Danck-Opffer, in Anſehung ſo vieler und groſſer Wohlthaten geben ſolle.

Mein liebes Pfleg-Kind, erinnere dich, was der junge Tobias zu ſeinem Vatter, als er von dem Engel Raphael redete, der ihn unbekannter Weis auf ſeiner Reiß hin- und hergeführet, geſagt: Wie können wir alle dieſe Gutthaten gebührender maſſen erwiedern? Er hat mich geſund hin- und wider geführet. Neben vielen anderen ſeynd wir mit vielen Guten von ihm erfüllet worden. Du aber laſſeſt viel Täg, ja viel Wochen vorüber gehen, daß du ſo gar nicht an mich, und meine Gutthaten gedenckeſt, oder nur obenhin, da ich dir doch ſo beſtändig an der Seiten ſtehe, begleite, und bewahre. Ich bin und bleibe dein treuer Freund, du aber zeigeſt dich gegen mir ſo untreu. Wie offt wecke ich dich vom Schlaff auf zum Dienſt GOttes, und du gehorſameſt mehrer deiner eigenen Lieb, und Gemächlichkeit des Leibs? Wie offt beruffe ich dich in die Kirchen, das Wort GOttes anzuhören, und du folgeſt nicht? Wie nachdrücklich ermahne ich dich, in dieſe und dieſe, deiner Seelen ſehr gefährliche Gelegenheit nicht zu gehen, und du wilſt mich nicht hören?

ren? Ich erinnere dich ja allzeit, ſo offt du empfangeſt das heiligſte Sacrament, du ſolleſt dich in andächtiger Danckſagung aufhalten, und du eyleſt lieber nach deinen eytlen Geſchäfften, oder Kurtzweilen. Unangeſehen dieſes deines Ungehorſams und Untreuheiten, habe ich doch mit dir Gedult, und laſſe meine Liebe gegen dir nicht erkalten, noch die Treu ſincken.

O mein heiliger Schutz-Engel! wie recht beſtraffeſt mich? Wie ſehr ſolte ich mich ſchämen, und mir förchten, weilen ich dieſes alles an mir erkenne. O allerliebſter Freund! verzeyhe mir dieſe Undanckbarkeit, und Ungehorſam. Ich verſpriche dir mit hertzlicher Lieb eine wahre Beſſerung, deiner offt zu gedencken, dich zu ehren, und dir zu gehorſamen. Mein GOtt, mein HErr! ich weiß, daß jene Ungebühr, die ich an meinem Schutz-Engel verübet, dir geſchehen ſeye, weilen er deine Stell vertritt, und dein Statthalter iſt: Vergibe mir dann gnädigſt all meine gegen demſelben gezeigte Widerſpenſtigkeit, und Unehren. Nimme mich von neuem zu Gnaden auf, gleichwie ich mich, und alles mein Weeſen, ſamt meinem jetzt gemachten Vorſatz, dir durch ihn aufopffere, weilen ja die Ehr und Gehorſam, so ich ihm zu beweiſen mir vorgenommen, zu deiner Ehr, der du ihn mir gegeben haſt, gereichet.

Bitt.

O GOTT, und alles Gut meiner Seel! wie

wie hätteſt du für das Heyl meiner Seelen mehrer ſorgen können, und haſt ſie nicht verſorget? Was hätteſt du mir mehrer geben, oder thun können, und haſt es nicht gethan? Du haſt mir gegeben dich ſelbſten, dein Fleiſch und Blut: Du haſt mir gegeben einen aus denen Fürſten des Himmels zu einem Schutz-Engel, der bey mir ſtets bleiben ſoll, mich bewahren, und mir in allen beyſtehen. Biſt du dann, mein JESU, alſo freygebig: Ach! ſo gibe mir auch die Gnad, ich bitte dich, daß ich mir den Beyſtand dieſes meines Schutz-Engels wohl zu Nutzen mache. O Liecht meiner Seelen! erleuchte mich, daß ich ihn wiſſe recht zu ehren, ſeine Räth und Einſprechungen hoch zu ſchätzen, in Acht zu nehmen, und im Werck getreu zu beſorgen. O König der Engeln! verſchaffe doch, daß ich in allen meinen Gebärden ſo behutſam und wachtſam ſeye, alles das jenige zu meyden, was dieſem deinem Statthalter möchte mißfällig ſeyn. Drucke tieff in meine Gedächtnuß ein die Lehr des heiligen Bernardi: Gehe behutſam, dann es iſt ſein Engel zugegen: ſolteſt du dich in Gegenwart deſſen därffen unternehmen, was du in Angeſicht meiner nicht wagen därffeſt? Drucke aber auch ein in meinen Verſtand die Wachtſamkeit, ſolcher Lehr nachzuleben. Mein HErr! ob ich zwar meinem Schutz-Engel, als einem reinen Geiſt, ſehr ungleich bin dem Leib nach, doch iſt meine Seel, als ebenfalls ein

purer

purer Geiſt, ihme ſehr gleich: gibe dann die Gnad dieſer meiner Seelen, daß ſie ſich zu deſſen Gleichnuß, auch rein von allen Macklen der Sůnden erhalte. O allerweiſeſter Erkenner meines Innerſten! Du weiſt, daß meinen Leib meiſtens dieſe Gleichheit pfleget zu zerſtöhren: Verſchaffe dann, daß die Seel herrſche über den Leib, über die Seel aber die Vernunfft; und endlich über die Vernunfft deine Gnad. Mein GOtt! nimme allzeit auf das bittliche Anhalten meines Schutz-Engels, ſo offt er im Himmel vor dir, ohne mich zu verlaſſen, das Gebett aufzuopfferen, daß ich jene Reinigkeit und Gleichnuß mit ihme, welche ich durch meine Sůnden verlohren, wiederum erhalte.

O mein heiliger Schutz-Engel! ich bitte dich durch die Liebe, ſo du zu mir trageſt, verlaſſe mich nur nicht, ob ichs ſchon verdiene. Straffe mich nur ab, wann ich dir nicht gehorſame, dann ich will lieber von dir gezüchtiget werden, als daß mir der böſe Geiſt liebkoſe, und ſchmeichle. Stehe mir bey in dem Todt-Beth, tröſte mich zu jenen letzten Zeiten, vertreibe die hölliſche Geiſter, und verlaß mich nicht, bis du mich in Himmel führeſt, allda in gemeiner Geſellſchafft GOTT ewiglich zu lieben, und zu loben.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Inner-

Innerliches Gebett/
Am Feſt des Geburts-Tag Mariä der Jungfrauen.

Betrachtung.

O Allerliebſtes Kindlein! O heiligſtes Kindlein! Ich weiß nicht, ſoll ich an deinem Glück- und Freuden-reichen Geburts-Tag, dem Himmel oder der Erden mehrer Glück wünſchen. Ich kan ja glauben, daß die heiligen Engeln bey dir, O ſchönſtes Kindlein! ſich werden eingefunden haben, die gebührende Verehrung abzulegen, und mit lieblichſter Stimm zu ſingen: Gebenedeyt ſey, die da kommet im Nahmen des HErrn: Hoſanna der Tochter Davids: Hoſanna der künfftigen Mutter GOttes. Solte es villeicht ein Wunder ſeyn, daß die Diener zur Aufwartung ihrer Frau, die Unterthanen zur Bedienung ihrer zukünfftigen Königin ſich eingeſtellet haben? Ja, ich glaube vielmehr, daß wann denen Engeln die Freyheit gegeben wäre worden, ob einer derſelben zu jener Zeit im Himmel verblieben, und nicht zu dir auf die Erden geſtigen wäre. Jedwederer ware ja begierig, ſich in dein Lob auszugieſſen, und ſein Haupt mit unterthänigſter Ehrerbietigkeit zu deiner

Wie-

Wiegen zu neigen. O! wie ſehr erfreue ich mich, ja vor Freuden ſpringet mir das Hertz auf, indeme du, O geliebteſte erſt-gebohrne Tochter des ewigen Vatters! bey deiner Einführung in die Welt, von denen Fürſten des himmliſchen Hofs, als eine Königin des Himmels biſt verehret, und als eine künfftige Mutter GOttes begrüſſet worden. So biſt du dann heut gebohren, O durchleuchtigſte Königin meines Hertzens? So biſt du dann heut gebohren, O Frau Himmels und der Erden? So biſt du dann heut gebohren, O Glory des gantzen menſchlichen Geſchlechts, und beſonderes Wunder der gantzen Erden? O glückſeelige Geburt, welche die Engeln ſo lang verlangt, und der Menſch ſo ſehnlich erwartet! O heilige und Wunder-volle Geburt, bey welcher nichts von der Begierlichkeit des Fleiſches ſich eingemenget, nichts von dem Geſatz der Sünd iſt eingefloſſen! O glorreicheſte Geburt, welche nach der Geburt des Sohns GOttes in die Welt, weder vor, noch hernach eine gleiche hat gehabt! Nemlich, deine Geburt, O Maria! hat ein groſſe Freud der gantzen Welt angekündet, dann von dir wird gebohren werden, die Sonn der Gerechtigkeit, Chriſtus JESUS unſer GOtt, welcher wird auflöſen den Fluch, und geben den Seegen: den Todt überwinden, und geben das ewige Leben. Ach! warumen, O gebenedeytes Kind! zerſchmeltzet nicht mein Hertz vor Innbrunſt deiner Liebe?

Ach!

Ach! warumen vergehet nicht meine Seel vor Uberfluß der Freud: da ich dich jetzt ſehe hangend an der Bruſt der Mutter, von dero Jungfräulichen Brüſten wird einſtens hangen der vermenſchte wahre GOTT, der uns mit ſeinem Blut wird ſäugen? Da ich dich jetzt ſehe genähret mit der Mütterlichen Milch, die du einſtens wirſt nähren den eingefleiſchten Sohn GOttes, welcher uns ſein Fleiſch wird zur Nahrung geben. O Freud! O Troſt! nun iſt dieſes alles vollzogen. O Königin Himmels und der Erden! Du biſt nun gebohren dem Himmel, der dich ſchon beſitzet: Du biſt nun gebohren der Erden, welcher gegeben haſt deinen Göttlichen Sohn, und dieſer uns ſein Fleiſch und Blut. O meine Frau, meine Königin! wie ſehr verlange ich heut zur Ehr- und Freud-Bezeigung deiner glückſeeligſten Geburt, zu genieſſen den allerheiligſten Leib, welchen du zu unſerer Speiß geſäuget, und genähret haſt. Dieſe ſeynd heut meine Begierden, O gütigſte Frau! welche, wann du wilſt, kanſt begnügen. Du kanſt, wann du wilſt, meine hungerige Seel erſättigen mit dem himmliſchen Brod, ſo da iſt das Fleiſch deines Sohns: Und wann du mir gibeſt, was du kanſt, und ich deſſen ſo begierig bin, ſo wird auch alsdann an deinem heutigen erfreulichſten Geburts-Tag die Freud meiner Seelen vollſtändig ſeyn.

Siehe, O JESU, du Sohn Mariä! deine liebreicheſte Mutter will dich mir vergönnen: und

und weilen ich weiß, daß, was ſie will, auch du wilſt: Ey ſo will ich dann mit gröſter Zuverſicht auf deine und ihre Güte gehen, und empfangen deinen heiligſten Leib, den du von ihr genommen haſt. Heut iſt ſie gebohren worden in der Gnad: O! daß ich auch neu gebohren werde in deiner Gnad, durch dein Fleiſch und Blut; bin ich unwürdig, ſo iſt doch würdig der heutige Gnaden-volle Geburts-Tag deiner Mutter, ob welchem du wilſt, daß ich mich, und die gantze Welt ſich erfreuen ſolle. Ach! ſo würdige dich dann aus Lieb deroſelben, durch dich, und mit dir meine Freud vollkommen zu machen: O mein eintzige vollſtändige Freud, mein GOtt, mein JESU.

Dancksagung.

O Allerliebſter Gaſt meiner Seelen! verſencke doch jetzt nur geſchwind meine Seel in den Abgrund deiner Güter, auf daß ſie dir zuruffe: Mein Vatter, mein Reichthum, mein Erſättigung, mein Glückſeeligkeit! Ja, ja, alſo biſt du immerdar beſchaffen, aber mein Seel erkennet ſolches allein alsdann, wann du wilſt, wann du ſie innerſt berühreſt. Du biſt mein Vatter, der mich zu Gnaden allzeit wiederum aufgenommen, ſo offt ich zu dir kommen bin, unerachtet, daß du wohl gewuſt, daß ich dich gleich wiederumen auf ein neues verlaſſen werde. Du biſt mein Reichthum, der du mich, ſo offt ich will, mit deinen Gütern bereicheſt, un-

angeſehen, daß du ſieheſt, daß ich ſie bald wiederumen verſchwenden werde. Du biſt meine Erſättigung, der du mich ſo offt, gleichwie anjetzo, mit deinem Fleiſch und Blut erquickeſt, ob du ſchon weiſt, daß ich bald wiederum zu den ſtinckenden Speiſen meiner Begierlichkeiten zuruck kehren werde. Du biſt meine Glückſeeligkeit, indeme du mir ſo offt in dieſem Sacrament das Pfand des Himmels gibeſt, ungeachtet dir wohl bekannt, daß ich bald wiederum nach der falſchen Glückſeeligkeit des gegenwärtigen Wohlergehens greiffen werde. Ach, mein Vatter, mein GOtt, mein Alles, berühre doch innerſt meine Seel, damit ſie endlich deine Wohlthaten recht erkenne, erkennend dir danckbar ſeye, und mit Danckbarkeit dir diene und anhange. Wann du mir aber das Pfand des Himmels zu genieſſen gegeben, warumen mein JESU zerbricheſt nicht gleich die Ketten dieſes Lebens? warumen entlaſſeſt nicht gleich meine Seel aus dem Kercker des Leibs, damit ſie dir zum Danck ein ewiges Lob-Geſang im Himmel ſinge; weilen ja alles Lob, ſo ich dir in dieſem Leben gebe, ſehr veränderlich, unvollkommen, und leichtlich aufhöret? Jedoch will ich jetzt mit Ernſt anfangen, mit Willen, nicht aufzuhören dich zu loben, und dir zu dancken. Heut aber beſonders auch für die erfreulichſte Geburts-Stund Mariä, als in welcher erſchinen iſt das Liecht unſerer Hoffnung, unſers Heyls, und ewiger Glückſeeligkeit. Ach GOtt!

in was Würckungen der Danckbarkeit wird dieſes heiligſte Kindlein in jener glückſeeligen Stund ausgebrochen ſeyn, in Betrachtung der auserleſenen Gutthaten, mit welchen es von dir begnadet worden? O daß ich mein Hertz in dergleichen heilige Gemüths-Neigungen gantz kunte einkleyden! gleichwie ich dann, mein HErr, meine unvollkommene Danckſagung, mit der vollkommneſten Danckbarkeit dieſes gebenedeyten Jungfräuleins gegen dir gantz vereinige.

Aufopfferung.

JA ich vereinige auch mein Danck-Opffer, ſo ich dir, O mein höchſter Gutthäter! ſchuldig bin, ſamt mir, und mit all meinem Weeſen abzulegen, mit jenem himmliſchen Opffer, welches dir dieſes heiligſte Kindlein frühezeitig hat abgeführet. O! wie hat Maria noch in der Wiegen ihr Seel, ihr Leiblein, alle ihre Gedancken und Gemüths-Regungen, zu einem lebendigen Brand-Opffer aufgeopfferet, mit ſteiffem und veſten Willen, alles das jenige zu deiner Ehr allein zu richten, was du, O allmächtigſter GOtt! mit abſonderlicher deiner Fürſichtigkeit geordnet haſt? O! wie hat ſie ſchon damahlen ihre Liebs-Begierden, und reineſte Meynung veſt geſetzet, gantz und gar dein zu ſeyn, dich in allen zu ſuchen, dir unveränderlich anzuhangen, allzeit mit dir, dem höchſten Gut, verbunden zu ſeyn? O kleines Kindlein, voll der Gnaden! O ſchönſtes Kindlein,

bekleydet mit der Heiligkeit! Klein biſt du, aber er wird groſſe Ding an dir thun, der da mächtig iſt. Klein biſt du, aber welchen die Himmel nicht faſſen können, wirſt du in deinen Leib verſchlieſſen. Wachſe, O kleines Kindlein! wachſe nur fort und fort, aber zu einer Geburt des vermenſchten Sohn GOttes: ja zu tauſend und tauſend Geburten der geiſtlichen Kindern; dann ſo viel Kinder GOttes durch die Gnad werden ſeyn, werden ſie auch ſeyn deine Kinder, auf daß, wann ſie in dem Göttlichen Vatter die Macht und Gerechtigkeit finden, und ſich ſchröcken möchten, durch dich finden mögen den Troſt und Barmhertzigkeit. O! wie billich hab ich die Gerechtigkeit und Straff des Vatters, der im Himmel iſt, zu beförchten, weilen ich mich nicht därffe unter deine Kinder, O groſſe Mutter! rechnen, und dieſes, weilen ich deinem Beyſpiel zuwider gethan? O! daß ich von meiner Jugend an allein GOtt geſuchet hätte, und ſein geweſen wäre: O daß ich zum Zihl meiner Liebe GOtt allein, und nicht andere eytle Gegenwürff geſetzet hätte! O daß ich in allen meinen Gedancken, Wort, und Wercken eine reine Meynung geheget hätte, GOtt alleinig zu gefallen, und nicht denen Menſchen, ſeine Ehr allein, und nicht meine zu ſuchen! Aber, O mein GOtt! der du biſt der Richter der Gedancken und Sinnen des Hertzens, weiſt zum beſten meine verkehrte und abſeitige Meynungen! O wie reuet es mich anjetzo, weilen ich

ich den groſſen geiſtlichen Verluſt erkenne, doch mehrer, weilen ich dich nicht recht geliebet hab. Nun aber iſt mein veſt-geſetzter Vorſatz, täglich fruhe eine reine Meynung über alle meine Gedancken, Wort, und Wercke vorzumachen, und ſolche öffters unter Tags zu erneueren. Dieſes iſt auch mein, obſchon geringes, Danck-Opffer, ſo ich dir, mein HErr, für die heutige Wohlthat, durch die gebenedeyte Händlein deines, aus allen puren Geſchöpffen, allerliebſten Kindleins Mariä, überreiche.

Bitt.

O Sicheres Liecht meiner Finſternuſſen, mein GOtt! Du weiſt, wie leicht ſich viel Irr-Liechter der Meynungen einmengen, von welchen ich mich verblenden laſſe, gutheiſſe, mich darmit verſichere, unerachtet ſolche villeicht deme gantz zuwider, was du in deinem Willen einſchlieſſeſt. Ich bitte dich dann, erleuchte die Augen meines Gemüths, damit der Urſprung meiner Meynung niemahlen ſeye eine betrügliche Neigung, ſondern daß ich allzeit nach deinem reinen Liecht ſicher urthle, und wandle. Laſſe deine Göttliche Liebe in meinem Hertzen allzeit leuchten, und niemahlen auslöſchen: erhebe mein Hertz, daß ich von aller betrüglicher Meynung entblöſſet, durch dich rede, durch dich gedencke, aus Lieb deiner verlange, zu deiner Ehr würcke, in dich all meine Sinn, und Abſehen verſencke. Heyle, O JESU! durch

die Krafft deines heiligſten Leibs, welchen ich jetzt in mir habe, die Wunden meiner Seelen, welche ich ihr zugefüget durch viel irrige Meynungen in meinem Thun und Laſſen, wider die Sicherheit meines Gewiſſens. Reinige die Augen meiner Seelen, damit ſie allein auf dich, und deine Ehr ſehen. Laſſe mich nicht ferner irren in meinen Abſichten, und Uberlegung deren Sachen, ſondern mache, daß ich ſie alſo urthle, wie ſie in ſich, und vor deinen Augen beſtellet ſeyn. Erneuere, O HErr! alle Kräfften meiner Seelen, auf daß, wann du kommen wirſt zu richten und durchzuſuchen, nicht allein die Werck, ſondern auch die Meynungen des Hertzens, ja den Urſprung, und das innerſte Marck der Meynungen, in mir nichts finden mögeſt zu ſtraffen. Erhöre mich, ich bitte dich, mein GOtt, durch die Verdienſten des allerheiligſten, und dir allerliebſten Kindleins Mariä.

O MARIA! die du noch in der Wiegen groß und reich wareſt vor den Augen GOttes, mit ſeinem Willen unabläßlich in allen Abſichten vereiniget, ich bitte dich durch jene Band der ſtarcken Liebe, welche dich mit ſeinem Hertzen unveränderlich verbunden haben, erbitte mir von ihme die Gnad, daß er mein wanckendes Gemüth und betrügliches Hertz, mit einer aufrechten reinen Meynung, in allem Thun und Laſſen mit ihme auf allzeit vereinige, ihn allzeit

zu

zu ſuchen, ihme beſtändig anzuhangen, und gantz und gar ſein zu ſeyn.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/
An dem Feſt-Tag des heiligſten Nahmens MARJAE.

Betrachtung.

O Allerdurchleuchtigſte Königin des Himmels! Ich lige hier bey deinen Füſſen, und muß es bekennen, daß zwar alle Wort des heiligen Evangelii, mit welchen die Engliſche Geſandſchafft zu dir wird beſchrieben, lieblich erſchallen in meinen Ohren; dann was könnten ſie anders, als nur Süſſigkeit einſprengen, als welche von GOtt ſelbſten ſeynd angegeben worden: allein jene Wort, da geſagt wird: Und der Jungfrauen Nahm ware MARJA, durchdringen alſo all mein innerſtes Marck, und entzünden alſo mein Gemüth, daß ſie mein Hertz, ob es ſchon hart iſt, wie ein Stein, vor Uberfluß der Süſſigkeit weich, und zerflieſſen machen. Was könte wohl zur Andacht zarter, und zum Troſt lieblicher ſeyn, als der hönigflieſſende Nahm Maria? O heiliger

und ſüſſer Nahm! denen Engeln angenehm und ergötzlich: denen Menſchen ehrwürdig, und erſprießlich: denen Teufeln forchtſam, und erſchröcklich. O Nahm, nach dem gebenedeyten Nahmen deines liebſten Sohns, über alle Nahmen! O Nahm der Majeſtät und Herrlichkeit! O Nahm der Macht und Schutzes! O Nahm der Güte und Gnad! O Nahm der Liebe und Barmhertzigkeit! O Nahm, lobwürdig vom Aufgang der Sonnen, bis zum Niedergang! Komme, O ſüſſeſter! O lieblichſter Nahm Maria! und gieſſe aus über mich den überflieſſenden Safft deiner Gnaden, mit welchen du voll biſt. Aber, was hab ich gethan? Was hab ich mich unterſtanden? Wie hab ich mich unternommen, O Frau! O Mutter GOttes! deinen heiligſten Nahmen zu nennen? Ich, der ich nichts bin, als ein unreines Koth, als ein ſtinckender Wurm, Staub und Aſchen. Ob zwar nicht ich deinen Nahmen in meinen Mund genommen: nicht ich habe ausgeſprochen dieſen Allerehrwürdigſten Nahmen Maria; ſondern die Lieb zu dir, ja die hertzinnigliche Lieb, mit welcher du mein Innerſtes haſt angezündet: dieſe, dieſe hat es gethan, dieſe hat ſich unterſtanden, dieſes zu thun. Dann, O allerliebſte Frau! wann ich dich nicht alſo ſehr lieben thäte, ſo wurde mich auch nicht unterfangen haben, dich zu nennen. Aber eben auch verzeyhe mir, da ich ſage, daß ich dich liebe, weilen deſſen mein Hertz nicht würdig iſt. Allein,

wann ich nicht würdig bin, zu lieben dich, ſo biſt du nicht unwürdig, von mir geliebt zu werden, indeme deine Mütterliche Güte ſo offt, und mit ſo vielen Gutthaten mich überhäuffet hat; Ja vielmehr, wann ich nicht recht thue, daß ich dich liebe, O Ergötzlichkeit meines Hertzens; ſo muß ich ja ſagen, aber vergebe mir, daß du mich bezwungen haſt, dieſes zu thun; dann du biſt ja alſo ſchön und liebreich, daß nicht möglich ſeye, ein Hertz haben, und dich nicht lieben; dann was kunte wohl liebwerther ſeyn, als du, dero Nahm ſelbſten lauter Flammen der Liebe von ſich ſpritzet. Wer wird mir geben, O Königin meiner Liebe! daß ich deinen heiligſten Nahmen Maria trage vor den Völckern, Heyden, und allen Ketzern, ob ich ſchon zu deſſen Ehr, und aus Lieb deiner viel leyden ſolte? Wer wird mir geben, denſelben auch unter Schwerdter und Marter zu bekennen, und ſolchen mit meinem Blut in das Hertz aller Menſchen zu ſchreiben? Aber, O mich Bedürfftigſten! was verlange ich dieſes? der ich ſelbſten für mich von dir, O allergütigſte Frau! zu begehren hab, ja inſtändigſt bitte, drucke doch deinen allerſüſſeſten Nahmen Maria, wie ein Sigill auf mein Hertz; dann, wann dein geliebteſter Sohn JEſus dieſen wird ſehen auf meinem Hertz ſtehen, ſo wird er gewiß gantz gern, und mit Freuden in daſſelbe heut kommen.

Siehe, O Sohn Mariä, mein JESU was auf meinem Hertzen jetzt geſchrieben ſtehet!

nemlich deiner allerliebſten Mutter allerheiligſter Nahm Maria, der dich ſo ſehr erfreuet, der dich ſo liebreich ruffet und einladet, in daſſelbe jetzt zu kommen. Iſt mein Hertz arm, ſo ſchaue nur auf dieſen allerſchönſten Nahmen, der mit ſo vielen Schätz und Reichthum daſſelbe thut umgeben. Iſt mein Hertz unvollkommen, ſo ſchaue nur, wie dieſer allerreineſte Nahm alles verdecket, was deinen reineſten Augen könte mißfällig ſeyn. Iſt mein Hertz unwürdig, dich zu empfangen, ſo iſt doch dieſer Ehrwürdigſte Nahm würdig, daß du dich als ein Sohn zu ihme neigeſt, und alsdann auch in mein Hertz. Gedencke nur, O liebreicheſter JESU! wie deine Mutter, als ſie bey der Bottſchafft gehört hat von dem Engel deinen allerſüſſeſten Nahmen JEſus: **Du ſolſt ſeinen Nahmen heiſſen JESUS**, alſobald ihren Willen darein gegeben: **Mir geſchehe nach deinem Wort** So ſiehe auch jetzt nur an den ſüſſeſten Nahmen MARIA, der auf meinem Hertzen ſtehet, und ſpreche gütigſt auf mein ſehnliches Begehren: **Es geſchehe dir nach deinem Wort, ich will kommen.**

Dancksagung.

O Mein Hertz! erfreu dich nun im HErrn, deinem JEſum, deinem ſo ſchönen Göttlichen Einwohner. Wie recht kan ich jetzt mit David ſagen, und aufruffen: **O HErr! du haſt Freud in mein Hertz gegeben.** Ich

will

will aber auch mit ihm vor Freuden aufſchreyen: HErr, ich will dir dancken von meinem gantzen Hertzen: In dir will ich fröhlich ſeyn, und frohlocken: deinem Nahmen will ich Lob ſingen. O wie gütig biſt du, mein JESU, gegen dieſem meinem elenden Hertzen? O wie offt haſt du mir bey der heiligen Communion zugeruffen: Mein Kind, gib mir dein Hertz: ich hab dir es auch gegeben, aber bald wiederum zuruck genommen? O wie offt hat mein Hertz, da es dich empfangen, zu dir gesagt: Wer wird mich ſönderen von der Liebe Chriſti? wie leicht und bald hat es ſich aber von dir geſönderet, unangeſehen, daß es ihm ſo wohl mit dir gehet? O wie untreu und unbeſtändig iſt mein Hertz in deiner Liebe, ungeachtet deiner ſo treuen Liebe? Ehe und bevor eine Verſuchung entſtehet, ſo kennet es dich ſchon nicht mehr: alle meine Unvollkommenheiten und Sünden entſpringen ja aus dieſem meinem ſo armſeeligen Hertzen. Dieſes hat ja verdienet, wegen ſo vieler freywilligen unordentlichen Neigungen zu allem Böſen, von dir verworffen zu werden. Mein GOtt, mein JESU! wer iſt dann, der dich übergwältiget, allen Gebrechen meines Hertzens nachzuſehen, als dein unendlich-gütiges Hertz? Wer gibt mir allzeit die Hoffnung, daß du dich dannoch wirſt würdigen, zu kommen in mein ſo offt meineydiges Hertz, als dein unüberwindlich-barmhertziges Hertz? Wer veranlaſſet mich

Sün-

Sünder, zu gehen zu dem Tiſch der Engeln, als dein unauslöſchlich, brinnendes Hertz? O mein Hertz, bette doch an dieſes Göttliche ſo gutthätige Hertz! preiſe doch, ſo viel du vermagſt, die Güte und Barmhertzigkeit JESU: Lobe und liebe immerdar die Liebe JESU. Aber, mein HErr, nachdem ich dir ſelbſten heut bekennet, die Hartnäckigkeit dieſes meines elenden Hertzens, was hat dir heut doch in mir alſo gefallen? wer hat dich überredet, daß du dannoch in ſelbes gekommen biſt? Wer hat deine Güte, und dich zu dieſem geneiget? Wer hat deinen heiligſten Leib gezogen, ſich in daſſelbe zu legen? Ach wer? der allerlieblichſte, allerſchönſte Nahmen MARJA, welchen du auf meinem Hertzen geſchrieben haſt geſehen. O gebenedeyter Nahm! dich liebe mein Hertz, dich lobe meine Seel, dir dancke alles, was in meinem Hertzen verſchloſſen iſt. O daß alle Heyden dich ehrenbietig ausſprechen thäten, ſo wurden auch gewißlich alle bewegt werden, dich zu loben! O daß alle Menſchen deiner andächtig gedencketen, ſo wurden auch alle dich fußfällig verehren! O daß du in alle Hertzen gedrucket wäreſt, ſo wurden dich auch alle beſtändig lieben!

Aufopfferung.

O Freud! O Troſt! O Glück! daß ich heut mein Vertrauen und Zuflucht genommen zu dieſem ſo mächtigen Nahmen MARJA.

Die-

Dieſer ware ja der goldene Liebs-Schlüſſel, der dir, mein JESU, mein Hertz hat aufgeſperret: Dieſer hat dich in mein Hertz nun verſchloſſen. Ach! verſchlieſſe nun auch mein Hertz in dein Hertz, ſo werd ich dörffen mein Hertz zu einem wohlgefälligen Opffer dir auf allzeit ſchencken. O Göttliches Hertz, in dir will mein Hertz ſtets brinnen! O Liecht, welches heller, als das Mittag-Liecht ſelbſten, von dir will mein Hertz erleuchtet werden! O Sonnen, die ſtets auf- und niemahlen niedergehet, von dir will mein Hertz in die Höhe gezogen werden! O Brunn, der ohne Unterlaß quellet, von dir will mein Hertz rein gehalten werden! O Meer ohne Grund aller Güter, in dich will ſich mein Hertz verſencken! O Stärcke aller Beängſtigten! O ſichere Zuflucht aller Verſuchten! O ſüſſe Ruhe aller elenden Hertzen! in dir will mein beängſtigtes, verſuchtes, elendes Hertz allzeit verſchloſſen ſeyn. Ich kan nicht zweiflen, mein allerliebſter JESU! mein allergütigſter Liebhaber der Hertzen! daß du nicht ſolteſt anſehen dieſen ſo hitzigen Willen meines Hertzens. So kan ich auch getröſt hoffen, daß du werdeſt heut annehmen mein Opffer dieſes meines Hertzens, welches nun verſchloſſen liget in deinem Hertzen, und auf welchem auch geſchrieben ſieheſt den ſo heiligen Nahmen Maria, welchen du ſelbſten alſo ſchätzeſt, liebeſt, und ehreſt.

O mächtiger Nahm Maria, du Stern des Meers! von deinem Schein will ich meine Au-

gen nicht abwenden, auf daß ich nicht unterdrucket werde von der Ungeſtimmigkeit des Meers dieſer Welt. Solten ſich erheben die Wind der Verſuchungen, ſolte ich ſtoſſen an die Felſen der Trangſalen, ſo will ich ſchauen auf dieſen Stern, und ruffen: O MARIA! Solte ich hin- und hergetrieben werden von den Wellen der Hoffart, der Ehrſucht, der Verleumdung, des Neyds, ſo will ich ruffen: O Maria! Solte der Geitz, der Zorn, die Begierlichkeit des Fleiſches ſtoſſen an das Schifflein meines Gemůths, ſo will ich ruffen: O Maria! Solte mich die Schwere der Sůnden drucken, die Heßlichkeit des Gewiſſens verwirren, die Forcht des Gerichts ſchrőcken; ja ſolte ich ſchon anfangen in Abgrund der Verzweiflung zu ſincken, ſo will ich ruffen: O Maria! In allen Gefahren, in allen Aengſten, in allen Zweifelhafftigkeiten will ich ruffen: O Maria! O allerliebreicheſter Nahm! O allergůtigſter Nahm! an dich will ich andåchtig gedencken, dich in meinem Hertzen tragen, dich ehrerbietig ausſprechen; und zu deiner Ehr will ich beſonders heut, oder alle Tåg dieſer Wochen, dieſes, und dieſes gute Werck verrichten.

Bitt.

O JESU, du Sohn Mariå! komme doch zu Hůlff dieſem meinem Vorſatz: ich bitte dich durch die Lieb und Ehr deiner allerliebſten Mutter, erhebe dieſe meine Begierden. Ich will

will zwar kräfftig, aber ich weiß nicht, wie lang dieſer mein Will veſt bleiben wird. Verſammle meine zerſtreute Gedancken, ermahne meine Gedächtnuß, und trucke nur tieff und lebhafft in mein Hertz den allerehrwürdigſten Nahmen Maria. Lebe du, mein JEſu, in meiner Seel unabſönderlich, ſo werd ich alsdann gewiß leben in andächtiger Verehrung dieſes Nahmens. Laſſeſt mich in groſſe Aengſten und Beſchwernuſſen fallen, ohne daß ich mir zu helffen weiß, ſo wolleſt mich zugleich ermahnen, daß ich ruffen ſolle, O Maria! aber ſiehe nur, mein JESU, wie offt und leicht ich in Verwirrung und Vergeſſenheit gerathe. Ach, ich bitte dich, ſeye ein Uhr-Wecker in meinem Hertzen: ein Liecht in meiner Seel: ein Zeiger auf dieſen Stern des Meers, Mariam, ſtehend. O wie billich hab ich mich zu beförchten unter ſo vielen inn- und äuſſerlichen Feinden, von welchen wer wird mich erledigen? O ſichere Hoffnung! durch deine Vorbitt, O allergnädigſte Königin meines Hertzens! durch deinen mächtigſten Nahmen Maria. Wann du wilſt, ſo kanſt mich erlöſen von der feindlichen Hand deren, welche meine Seel ſuchen; und vernichten all meine Feind. O himmliicher Stern Maria! ſcheine du, ich bitte dich, ſo wird fliehen der Feind von dem Hertzen deſſen, der dich liebet. Laſſe du deine Strohlen blicken, ſo wird Fried werden in der Seel deſſen, der dir dienen will. Wann aber deinem Mütterlichen Hertzen nicht beliebet,

mich

mich von allem Streit zu befreyen, indeme du beſſer weiſt, was mir zum Guten gereichet, ſo erbarme dich doch meiner, überſchatte mein Haupt mit deinem heiligſten Nahmen zur Zeit des Streits, helffe mir, beſchirme mich, beſchütze mich, auf daß ich unter den Strahlen dieſes himmliſchen Sterns, einen guten Kampff kämpffe, einen groſſen Sieg erhalte, und endlich ewig ſingen möge deinen heiligſten Nahmen MARIA.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/

An dem Feſt-Tag des Heil. Apoſtels Matthäi.

Betrachtung.

O Groſſer GOTT! mein HERR, mein JESU! Was iſt das? was ſehe ich? Du ſitzeſt mit Matthäo einem Zollner, und offenen Sünder zu Tiſch, und iſſeſt mit denen Publicanen und Sündern. Höreſt dann nicht, wie ſich darüber die Phariſäer ärgeren, und murren? O Brunn des ewigen Heyls! Ich weiß ſchon, daß du dich zu keinem anderen Ziel und End gewürdiget haſt, mit den Sün-

Sündern zu eſſen, als ſie ſeelig zu machen. O mein liebreicheſter JESU! ſagen die blinde Phariſäer, was ſie immer wollen: Du ſchätzeſt den Tiſch der Engeln nicht höher, als den Tiſch der Sünder, indeme deine Liebe bey dieſem ein aus ſich viel härtere, und zu deiner Innbrunſt taugſamere Materi findet, dahero ſie ihre Würckungen mit einer viel mächtigern Stärcke vollbringen kan.

O beglückter Matthäe! ich wünſche dir viel tauſend Glück zu dieſem deinem ſo fürnehmen Gaſt. Sage mir doch, wie ware es dir in deinem Gemüth? Was für Süſſigkeiten haſt du in Geheim deines Hertzens empfunden, als du den König der Engeln bey deinem Tiſch haſt ſitzen geſehen, und von deſſen hönigflieſſenden Mund ſo viel himmliſche Wort und Lehren gehöret? Haſt du wohl, geſättiget von Göttlicher Ergötzung, auch nur anrühren, und verkoſten können die leibliche Speiſen? Haſt du wohl deine Augen auch nur einen Augenblick von dem Artzten deiner Seelen abwenden können? O daß ich groſſer Sünder zu dieſem Tiſch zugelaſſen wurde?

Aber, was verlange ich dieſes? Du haſt mir ja, O mein JESU! O mein Heyl! einen unvergleichlich fürnehmeren Tiſch zubereitet in dem heiligen Sacrament: und ich will dir auch einen zubereiten; komme nur in mein Hertz, mit mir zu eſſen. Haſt du dich heut gewürdiget in das Haus Matthäi eines offenen Sünders zu

gehen, und mit Sündern zu eſſen. Siehe, da haſt du an mir auch einen groſſen Sünder, ſo entrüſte dich dann auch nicht über die Unſauberkeit des Hauſes meiner Seelen. Haſt du mit den Sündern geeſſen um ſie ſeelig zu machen, ſo kanſt auch, mein HErr, dieſe Würckung in mir vollbringen. So komme dann in mein Hertz, mit mir zu eſſen: ich begehre von dir nur ein eintzige Speiß; und ich will dir auch nur was weniges vorſetzen, welches du von mir verlangeſt, und mit dem du dich aus Güte begnügen wirſt. Schaue nicht auf die gefrorne Liebe in mir, auf die ungeſchmacke Begierden, ohne Saltz des Geiſtes, auf die verfaulte, und verwelckte Werck, die nicht verdienen angeſehen zu werden. Schaue nur an, O erwünſchter Gaſt, mein JESU! das wenige, ſo ich dir vorſetze, nemlich Brod und Wein: das Brod der Thränen, und den Wein der Zerknirſchung.

Mein HErr! haſt du heut aus Güte übergangen das Urthlen und Murren der blinden Phariſäer, daß du mit den Sündern iſſeſt: Ach! ſo gedencke auch nur nicht, daß ich elender Menſch eben alſo beſchaffen ſeye. Ach! ich nehme Gelegenheit von deiner Barmhertzigkeit zu urtheilen, daß ſie mich veranlaſſet, deſto öffter zu ſündigen: von deiner Gedult, daß ich meine Buß kecker verſchiebe: von deiner mildreichen Güte, daß ich ſeelig werden, und dir gefallen möge, wann ich ſchon nach meinem Belie-

Belieben und Gelüſten lebe. Ich glaube, daß deine Barmhertzigkeit meine Miſſethaten endlich gleichwohlen gnädig anſehen werde, ob ich ſchon indeſſen ohne Verbeſſerung dahin lebe. O wie offt hab ich wider deine Anordnung gemurret, wann mir ein Creutzlein zugekommen, wann wider meinen Willen eine Sach ausgeſchlagen, wann ich von dir in dem Gebett nach meinem Sinn nicht bin erhöret worden? Nun aber, O erwünſchter Gaſt, mein barmhertzigſter JESU! will ich dir vorlegen das verſprochene Brod und Wein. Ich lige vor deinen Füſſen mit zerknirſchtem Hertzen, bereue und bewenne ſchmertzlich alle meine wider dich verübte Miſſethaten. Ach! daß ich dich, O höchſtes Gut! niemahlen beleydiget hätte! O daß ich vor Leyd gantze Ströhm der Zäher vergieſſen könte! Wilſt mein HErr, daß ich zu dieſem wenigen auch einen Auffſatz auf den Tiſch ſtellen ſolte? Ja mein JESU: und dieſer iſt mein ernſtlicher Vorſatz, mich zu beſſeren. Nimme vorlieb, O allerliebſter Gaſt meines Hertzens! mit dieſem wenigen; und wann du mehrer wilſt haben, ſo gibe auch dieſes mir, daß ich dir es alsdann gebe, weilen ich aus mir nichts habe, und nichts vermag. Ja, wann du mir nur gibeſt die eintzige Speiß, nach welcher meine Seel ſo groſſen Luſt traget, ſo habe ich ſchon genug. Ach liebreicheſter JESU! ſage doch auf mein ſehnliches Verlangen: Ja, mein hungeriges Geſchöpff, hier genieſſe mein Fleiſch:

Ja, mein durſtige Seel, hier trincke mein Blut: Ja, O krancker Menſch! hier empfange den Leib deines HErrn JESU Chriſti, in welchem iſt dein Heyl, dein Leben, dein Auferſtehung.

Danckſagung.

JCh bette dich an, O Göttlicher Gaſt meines Hertzens! ich ſage dir unendlichen Danck, mein gütigſter JESU, für deine groſſe Barmhertzigkeiten, welche du denen Sündern erzeiget, mir heut beſonders, welchen du zu deinem Tiſch zugelaſſen, mit ſo koſtbarer Speiß tractiret, ſonſten müſte ja meine Seel vor Hunger und Durſt erſterben. Murren die erharte Phariſäer, wie ſie immer wollen, ſo werden meine Lefftzen, und mein Mund deſto mehr dein Lieb und Lob verkünden. O mein Heyl, O mein GOtt, O meine Zuflucht! ich bette dich an für all ihr Murren und Nachreden, und preiſe dich an deren ſtatt: und ſage dir beſonders Danck, daß du dich gewürdiget, dieſe Affter-Zungen für mein Heyl zu übertragen. O daß ich dir nur genugſam dancken könte! indeme du in meiner krancken und ſündigen Seel im Werck erwiſen, was du heut bey dem Tiſch Matthäi geſagt: Die Geſunden bedarffen nicht des Artztens, ſondern die Krancken: Ich bin nicht kommen, die Gerechte zu beruffen, ſondern die Sünder. O! daß ich dir alſo danckbar wäre, wie der heilige

Mat-

Matthäus: Er ſpricht deutlich in ſeiner Evangeliſchen Beſchreibung: Matthäus der Publican. Er bekennete hiemit, wer er ware, und gibt zugleich die Ehr und Danck deiner Göttlichen Gnad, durch welche er iſt worden, aus einem Sünder ein Gerechter, aus einem Zollner ein Apoſtel, aus einem Publican ein Prediger. Er hat deinen Glauben, O Erlöſer der Welt! den Juden, den Egyptiern, den Mohren drey und zwantzig Jahr geprediget, ſein Leben, Mühe und Arbeit zu deiner Ehr danckbarlich angeleget. O! daß ich auch aus Danckbarkeit deine Gaaben und Gnaden, die ich von dir empfangen, zu deiner Ehr, und nicht, wie bißhero geſchehen, anwende. O! daß ich beſitzen thäte die groſſe Eigenſchafften des heiligen Matthäi, wie gern wolte ich ſie zu deinem Lob und Dienſt mein Lebenlang anlegen. Liebreicheſter JESU! haſt du ſo gütig angeſehen die Begierden, welche Matthäus in ſeinem Hertzen geheget, dir danckbar zu ſeyn, und deine Ehr auszubreiten: Ach! ſo ſiehe mich auch barmhertziglich an, welchem du jetzt ſo eyfrige Begierden, dir ebenfalls danckbar zu ſeyn, einflöſſeſt.

Aufopfferung.

WAs für ein groſſes Danck-Opffer bin ich dir ſchuldig, mein Göttlicher Gaſt, für ſo groſſe Gnaden, die ich heut von dir empfangen hab? Du haſt heut für das Wenige, ſo

ich dir auf dem Tiſch fürgeſetzet, dich ſelbſten, O höchſtes Gut! zur Speiß mir gegeben. Du haſt heut für mich, der ich billich von der gantzen Welt ſolte verſchimpffet, betadlet, und verachtet werden, das ungerechte Murren, und boßhaffte Auslegung der Phariſäer, daß du mit denen Sündern iſſeſt, mit Sanfftmuth und Gedult übertragen. Ach mein JESU! murren, und reden die Leuth wider mich, wie ſie wollen, ſo will ich in dir, meinem HErrn, frohlocken. Bringen mir die Menſchen einen Nahmen nach Belieben auf, verliehre ich auch mit deme bey allen alle Neigung, und Schätzung, ſo will ich mich in dir, mein JESU, erfreuen. Betadlen, und legen ſie immer mein Thun und Laſſen ungleich aus, ſo will ich es aus Lieb deiner mit Schweigen und Gedult übertragen, wann ich nur dir gefällig bin. Aber, mein HErr! eben weilen du mir heut zwey Gnaden erwiſen, ſo ſage mir, was ich dir noch zu einem Danck-Opffer zu geben habe?

Mein Kind, ſieheſt nicht, wie Matthäus auf meine wenige Wort, folge mir nach, alſo blind, und geſchwind gehorſamet hat? Er hat nicht nachgegrüblet, warum dieſes? Dir folgen, und mein Amt in Stich laſſen, iſt ja nicht gleich möglich. Er hat nicht eingewendet, warum jetzt? Ich kan jetzt nicht gleich, ich muß vorhin meine Händel und Rechnungen richtig machen, und meine Hauß-Geſchäfften verrichten. Er frägte nicht, warum juſt ich?

Ich

Ich bin ein Zollner, muß dem Römiſchen Rath folgen, du haſt andere Leuth, dieſe werden beſſer Zeit haben, dir nachzufolgen. Mein Kind, alſo ſoll dein Gehorſam beſtellet ſeyn gegen mir, wann ich dich zu meinem Dienſt ruffe durch die Kirchen-Glocken, durch die Prediger, durch deine Vorſteher, welche meine Stell vertretten.

Ach liebſter HErr! wie muß ich mich vor dir meines Gehorſams ſchåmen, wann ich mich hierůber in Beſonderheit erforſche? Aber von nun an nehme ich mir ernſtlich vor, dir zu lieb, dir zu Ehren, und zu einem Danck-Opffer, mich zu begeben auf einen blinden, und geſchwinden Gehorſam, ohne Gegenrede, Einwendung, Auseggung, und Widerſtand.

Bitt.

O Mein Hůlff, mein Stårcke, mein JESU! wie ſehr bin ich deines Beyſtands bedůrfftig, der ich heut zwey Vorſåtz auf mich genommen, weilen ich mich auf dich verlaſſe. Erwege nur meine Unvermögenheit, meinen ſo vielen Anmuthungen zu widerſtehen: mein Gebrechen, welches ich in dem Abgang der Tugenden leyde: habe doch mit mir ein Mitleyden, und helffe mir. Gibe mir dein ſanfftmůthiges und gedultiges Hertz, mit welchem die ungerechte Urthlen der menſchlichen Hertzen, und ihr vermeſſene Ausſtellung deiner Werck haſt übertragen. Du ſieheſt meine Schwachheit,

wie leicht ich mich verwirre, betrübe, und beklage über die ungleiche Urtheil der Menſchen. Ach! ſo erhebe dann mein ſchwaches Hertz durch die Krafft deiner Gegenwart in mir: verſchaffe, daß ich meine innerliche Ohren eröffne, und höre, wann du mir die Tugend zu üben einratheſt: hingegen die äuſſerliche verſchlieſſe, mit Nichtachtung der Menſchen-Reden. Mein GOtt, befreye mich von allen nichtswerthigen Gedancken und Sorgen, ob die Menſchen meine Werck und Aufführung loben, oder betadlen, ob ſie mir geneigt, oder mißgeneigt ſeyen: geſtalte mich nur alſo, daß ich dir gefalle, und vor dir, O gerechter Richter! gut beſtehe mit meinem Leben. O mein beſter Freund! O mein allerliebſter JESU! ich bitte dich, gibe mir auch, daß ich emſig nachübe, was du mir in dem heiligen Matthäo haſt vorgezeiget. Du biſt ja ſelbſten der allerreineſte Spiegel des Gehorſams: Ach! ſo wandle immerdar vor den Augen meiner Seelen, damit ich dir nachfolge, und durch dieſe Nachfolgung alles erſetze, was ich durch den Abgang eines wahren Gehorſams verlohren hab. O allervollkommneſter Verbeſſerer meiner Seelen-Kräfften! erleuchte mich, daß ich mich nicht durch den eigenen Willen und Ausdencken betrüge. Ich weiß, wann ich aus deiner Liebe gehorſame, daß ich dir gefalle: und wann ich dir zu gefallen, nicht meinem, ſondern anderer Urtheil nachfolge, die etwann

weni-

weniger wiſſen, oder verſtehen, daß du mich nicht irren laſſeſt. Ach! drucke dieſe Wahrheiten tieff in mein Gemüth: herrſche in meinem Hertzen deine Liebe, welche mich antreibe, denſelben nachzuleben.

O heiliger Matthäe! der du nun durch den vollkommneſten Gehorſam herrſcheſt, löſe die Band meiner Seel durch jene Freyheit auf, in der du lebeſt, und erwerbe mir die Gnad, daß ich mich ſelbſten verlaſſe, und dem Willen GOttes, und meiner Vorſtehern unabläßlich ergebe, auf daß ich auch durch vollkommenen Gehorſam dahin gelange, wo ich mit dir GOtt ohne End ſehen, und anbetten möge.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/
An dem Feſt-Tag des Heil. Ertz-Engels Michaelis.

Betrachtung.

OGlorreicheſter Himmels-Fürſt! wie ſehr erfreuet mich dein Nahm Michael, das iſt: Wer iſt wie GOtt? Zu deiner Ehr, zu welcher ich dir mit möglichſter Andacht Glück wünſche, gereichet es, daß du alſo

genennet wirſt; dann da etwas von verwunderlicher Macht wird ausgeführet, wirſt du geſendet, damit man aus dem Nahm und Werck erkennen ſolte, daß niemand das kan machen, was GOtt vermag zu würcken. Ich verehre mit Freuden jene Zeichen, mit welchen du uns, O heiliger Ertz-Engel! wirſt vorgeſtellet, weilen ſie uns zum Troſt zeigen deine Herrlichkeit und Schutz, ſo du über uns trageſt. Du führeſt in der lincken Hand einen Schild, uns zu bedecken, und in der Rechten ein Schwerdt, wider allen Anfall unſerer Feinden. O wie glückſeelig bin ich! dann du mich, ob ich es zwar nicht würdig bin, nicht kanſt ausſchlieſſen von deinem mächtigen Schutz, weilen ich ſtehe unter dem Fahn der Chriſtlichen Kirchen, dero du biſt der mächtigſte Beſchirmer. Du biſt der glorreiche Oberſte des Kriegs-Heer des lebendigen GOttes: Du biſt der hellſcheinende Vorſteher des Paradeyß: Du biſt der ſtärckeſte Beſchützer aller in dem HErrn ſterbenden Chriſten: deine Verehrung bringet allen die Wohlthaten vom Himmel herunter, und dein Gebett führet ſie in das Himmelreich. O Troſt meiner Seelen! wie kan ich nun alſo förchten, von den hölliſchen Geiſtern überwunden zu werden; dann du biſt ja, der die rebelliſche Engel, ſamt ihrem Haupt Lucifer, mit Erſchallung deiner Stimm: Wer iſt wie GOtt? überwunden, von dem Himmel verſtoſſen haſt in Abgrund der Höllen. O was groſſe Freud

empfinde ich, wann ich nur höre deinen heiligen Nahmen Michael! O was groſſe Hoffnung kan ich ſchöpffen eines glückſeeligen Todts, da ich lebe, und ſterben werd unter deinem Beſchirmungs-Fahn! O daß dein Nahm, und deſſen Bedeutungs-Wort: wer iſt wie GOtt? unauslöſchlich in meinem Hertz eingedrucket verblieben, was groſſe Hülff, Stärcke und Liecht wurden ſie mir allzeit ertheilen?

Ja, ja, O GOTT! O höchſter HERR! es iſt nur gar zu wahr, wer iſt wie GOtt? O daß ich gewürdiget wurde, dieſe Wahrheit mit meinem Blut zu unterzeichnen! Wer iſt wie GOtt? alſo allmächtig. Du allein haſt alles, was du gewolt, gemacht im Himmel und auf Erden: und unter allen auch mich, wie du gewolt, haſt auch vermögt, und gewuſt. Deine Hand, mein GOtt, hat zwar können, und auch gewuſt mich zu erſchaffen, als einen Stein, als einen Vogel, als ein anderes unvernünfftiges Thier, aber haſt nicht wollen, und dieſes aus deiner puren Güte. Warum bin ich kein Stein, kein Baum, oder ein unempfindliches Geſchöpff? weilen alſo verordnet deine Güte, ohne daß meine Verdienſten ſeynd vorgegangen. Wer iſt wie GOtt? alſo barmhertzig. Du mein GOtt biſt zwar in allen deinen Wercken wunderbarlich; aber wunderbarlicher in den Wercken der Erbarmnuſſen. Du haſt ja ſelbſten zu meinem Troſt geſprochen durch David: Meine Erbarmungen gehen über alle

meine

meine Werck. Ja du haſt zu allen, und zu jedwederem in Beſonderheit geſagt: Meine Barmhertzigkeit will ich von ihm nicht hinweg nehmen. So thuſt du dann jetzt nicht ſtraffen, wann du erzürnet wirſt, ſondern biſt gnädig, und ertheileſt Gaaben denen, die dich beleydiget, wann ſie dich ſuchen? O barmhertzigſter GOtt! wer iſt wie du? Ich Unglückſeeliger! ich hab dich zum Zorn angereitzet: ich hab vor dir viel Böſes geübet: ich hab geſündiget, und du haſt es erdultet: ich hab Böſes gewürcket, und du haſt es übertragen: Bereue ich es, ſo verzeyheſt mir: kehre ich zuruck, ſo nimmeſt mich auf: über das, verſchiebe ich die Buß, ſo erwarteſt dieſe. O mein barmhertzigſter, gütigſter GOtt, mein Hoffnung, mein Zuflucht! Wer iſt wie GOtt? alſo liebreich. Du haſt die Welt geliebet, alſo, daß du ihr deinen eingebohrnen Sohn gabeſt, als ſie im Böſen gelegen. Du haſt mich, mein GOtt geliebet, daß du zu meiner Erlöſung das Fleiſch haſt angenommen, für mich unzehliges Leyden ertragen, und am ſchmählichen Creutz biſt geſtorben. Mein GOtt, iſt villeicht mit deme auch deine Liebe erſtorben? O unſterbliche Liebe! O vermenſchter GOtt! O liebreicheſter JESU! Du lebeſt, und liebeſt annoch: haſt dich aus Antrieb, und zu immerwehrenden Zeichen deiner Liebe, dich ſelbſten mir zur Speiß, und Himmels-Brod hinterlaſſen, und wilſt dich mir auch heut, ja ſo offt ich will, geben,

ben, auf daß ich glauben ſolte, daß ja niemand alſo liebreich, wie du mein GOtt. Wohin gelanget doch deine Liebe, mein JESU? Wäre es dir dann nicht genug, daß du noch auf Erden unter den Menſchen gewohnet, und ſo viel Ungemach erdultet; ſondern ſucheſt auch jetzt in mich zu kommen, in mir zu wohnen, in welchem du eben lauter Ungemach finden wirſt? Wie iſt es möglich, daß du vor Lieb alſo begierig biſt, meine Seel, die du erſchaffen, zu bewohnen? Wie wahr iſt es, daß deine Freud ſeye mit- und in uns Menſchen-Kindern? Wie wahr iſt es, wer iſt wie GOtt? alſo allmächtig, alſo barmhertzig, alſo liebreich. Wohlan mein JESU, weilen du doch ein ſo groſſe Freud und Begierd trageſt, in meiner Seel zu wohnen: ſo komme dann, O mein eintzige Freud, meine Lieb, mein GOtt! ſiehe barmhertziglich an das Werck deiner allmächtigen Hand. Nimme mich auf, der ich zu dir reumüthig komme, weilen du barmhertzig biſt. Komme, komme in mein Seel, dann ſie dich alleinig verlanget, weilen ja niemand iſt, wie du biſt, O mein allmächtiger Erſchaffer! O mein barmhertzigſter GOTT! O mein liebreicheſter JESU!

Dancksagung.

Siehe nun, mein JESU, daß ich wahr geſagt, daß du in mir nichts finden wirſt, ſo dich zu mir ziehen, und dich ergötzen könte,

der

der ich voller Elend und Ungemach bin. Wilſt dich dann jetzt, O mein Göttlicher Gaſt! erfreuen, ſo ergötze dich mit deinen eigenen Schätzen und Reichthumen, die du mit dir haſt mitgebracht. Mein HErr, meine Seel ware hungerig und durſtig, und du haſt ſie nach Genügen geſpeiſet, und erquicket mit deinem Fleiſch und Blut: wann dich dann jetzt auch bey meiner ausgedrückneten Seel durſtet, ſo muſt dich begnügen mit dir ſelbſten, der du biſt ein mit allen Wollüſten erfülltes Paradeyß, ich aber aus mir gar nichts habe, dich zu befriedigen. O wie ſinnreich iſt deine Liebe, mein JESU? Eben weilen ich aus mir nichts habe, und meine Seel ein erbärmliche Wohnung iſt, verlangeſt du alſo ſehr in mir zu ſeyn, weilen du ein wahres Paradeyß biſt, um aus meiner Seel einen Wolluſts-Garten zu machen, in dieſem alsdann dich zu ergötzen; ich aber von dir, O Baum des Lebens! empfangen ſolte die Frücht deiner Tugenden, dann du ertheileſt dich mir gantz und gar, und macheſt meine Seel theilhafftig deines Geſchmacks und Süſſigkeit. O daß jetzt meine Freud allein in dir ſeye, über alle Ehr und Glory, über alles Anſehen und Ruhm, über Bekanntſchafft und Freundſchafft! O wann werd ich von aller Lieb loß ſeyn, um dich allein zu lieben! O wann werd ich befreyt ſeyn von allen Geſchäfften, um mich allein zu beſchäfftigen in deinem Lob und Danckſagung! Ich dancke dir wegen deiner

groſ-

groſſen Liebe: ich dancke dir, wegen deiner groſſen Barmhertzigkeit: ich dancke dir wegen deiner groſſen Allmacht: ich dancke dir, daß niemand iſt, wie du biſt, alſo allmächtig, alſo barmhertzig, alſo liebreich: ich dancke dir für die Macht, welche du dem heiligen Ertz-Engel Michael ertheilet haſt, alle die rebelliſche Engeln zu überwinden: ich dancke dir, daß du mir ihn gegeben haſt zu einem Schutz-Herrn, und zu einem Beſchirmer wider alleölliſche Geiſter. O! daß alle Geſchöpff erkennen kunten die Krafft deiner Allmacht, auf daß alle dich, ihren Erſchaffer lobeten, und zu deiner Ehr ſageten: Wer iſt wie GOtt, alſo allmächtig? O! daß alle Sünder mit Ernſt, und wahrer Reu zu dir ſich kehren thäten, auf daß ſie bekennen müſten: Wer iſt wie GOtt? alſo barmhertzig? O! daß alle Hertzen von deinem Liecht ſo viel hätten, daß ſie deine Lieb recht verſtunden, ſo wurden ſie mit frölichem Danck zuſammen ſtimmen: Wer iſt wie GOtt, alſo liebreich?

Aufopfferung.

O Allmächtiger, barmhertziger, liebreicheſter GOtt! ich bin dein aus- und mit allen Rechten. Ich bin dein, weilen du mich ohne vorgehenden Verdienſten erſchaffen haſt. Ich bin dein, weilen du mich barmhertziglich erhalten haſt von dem ſchon offt verdienten ewigen Todt. Ich bin dein, weilen du mich aus purer

Liebe mit dir ſelbſten geſpeiſet, und alſo eng vereiniget haſt. Und, O mein GOtt, mein JESU! wann ich auch aus keinem Recht dein wåre, ſo wolte ich freywillig dein ſeyn: ja mit ſolcher Innbrunſt von neuen ergibe, ſchencke, und opffere ich mich dir auf zu einem ewigen Sclaven. Aber, O mein eintziger wahrer HErr! ſiehe nur, obſchon Lucifer mit ſeinem Anhang von deinem heiligen Ertz-Engel Michael überwunden worden, ſo ſetzen doch dieſe hölliſche Geiſter den Krieg fort, und ſtreiten immer wider mich, ſie veranlaſſen mich ſtets zur Sünd durch meine unordentliche Begierlichkeiten, böſe Beginnen, und unabgetödte Neigungen, um mich von dir, meinem rechtmäſſigen HErrn abwendig zu machen: Und wie wird es mir erſt ergehen in dem letzten gefährlichſten Streit des Todts, allwo mein Widerſacher, der Teufel, ſtehen wird wie ein brüllender Löw, oder erſchröcklicher Drach, mich zu verſchlingen. Dich, meinen GOtt, hab ich im Leben ſo offt und ſchwer beleydiget, deine Einſprechungen wenig geachtet, um gute Werck mich nicht beworben: Was werde ich alsdann thun? wen werde ich zur Hülff haben in ſo äuſſerſten Aengſten, und gefährlichem Augenblick, von welchem hanget eine glückſeelige, oder unglückſeelige Ewigkeit? Aber, O Troſt! O Hoffnung! O liebreicheſter Beſorger meiner Seelen, mein GOtt, Du haſt ja deinen heiligen Ertz-Engel Michael zu einem Schutz-Engel der gan-

gantzen ſtreitbaren Kirchen gegeben, hiemit mir anbefohlen, mich unter ſeinen Schutz zu begeben, wider allen Streit und Verſuchungen der hölliſchen Geiſter. Warumen pfleget wohl ſonſten die Kirch bey denen Sterbenden zu betten: Es nimme ihn auf der heilige Ertz-Engel GOttes Michael, welcher würdig war zu werden zu einem Fürſten des himmliſchen Kriegs-Heer. Mein HErr, mein GOtt! deiner Vätterlichen Vorſehung und Befehl will ich dann treu nachkommen; dahero nimme ich mir ernſtlich vor, den heiligen Ertz-Engel Michael, als meinen, und der gantzen Chriſtenheit von dir geſetzten Schutz-Herrn beſonders zu verehren, und ſolche Andacht mir gewöhnlich zu machen, auf daß aus ſolcher Gewohnheit in der Verwirrung deren Verſuchungen des Teufels, ſonders des letzten Streits, mir beyfallen möge, denſelben andächtig anzuruffen, mit getröſter Hoffnung, durch deſſen Beyſtand den Sieg, und Cron zu erhalten.

Bitt.

Allmächtiger, barmhertziger, liebreicheſter GOtt, mein JESU! haſt dich gewürdiget, heut wiederum weeſentlich in mich zu kommen: Ach! ſo bleibe doch immerdar in mir durch deine Allmacht, Barmhertzigkeit, und Liebe, auf daß, wann ich zu dir in dem Streit wider den hölliſchen Feind werde ruffen: Wer iſt wie GOtt? ihn alſobald in die Flucht

vertreiben möge. Erwege nur, wann ſich der böſe Feind unterfangen dörffen wider deine unüberwindliche Stärcke, wider deine Vollkommenheiten, wider deine Göttliche Werck ſeine Waffen zu ergreiffen: was wird er gegen mir armen, mit ſo vielen böſen Anmuthungen erfüllten Geſchöpff verüben? Und wann er nicht vermag, mich in die Sünd zu führen, ſo verſuchet er doch viel Gutes zu verhinderen; er verwirret mich mit ſeinen gähen Verſuchungen; er ermüdet mich durch ſeine Ungeſtimmigkeit, und gebrauchet ſich vieler Liſtigkeiten, mich durch ſeine Eingebungen und Vorbildung zu ſtürtzen. O mein Erlöſer, erlöſe mich! O unüberwindliche Macht errette mich! gedencke, daß du mit ihme derentwegen ſtreiten wollen, damit ich ihn durch deine Krafft zu überwinden wuſte. So bleibe dann, mein JESU, immerdar in mir, kämpffe du für mich, und überwinde du ihn in mir: und ich will dir gern den Sieg zueignen mit hertzlichem Lob-Geſang. Ich weiß zwar, mein HErr, daß du dieſem Feind nicht geſtatteſt, daß er mich über die Maß meiner Kräfften anfechte, ſondern allein ſo viel und weit, daß ich mittels deiner Göttlichen Gnad ihn mit gröſtem Nutzen meiner Seel überwinde. Aber ich bekenne meine Gebrechlichkeit, und Tummigkeit meiner Kräfften; dahero bitte ich dich inſtändigſt um deine Gnad und Hülff, das jenige zu verbeſſeren, was mich veranlaſſet, deiner Gnad nicht geſchwind mitzuwürcken.

Mein

Mein GOtt, erhöre doch meine Bitt, weilen du barmhertzig und liebreich biſt, welche ich anjetzo vorhinein zu dir abſchicke: erinnere dich alsdann dieſer in meinen Todts-Aengſten. In deine Händ, mein Vatter, mein JESU, befehle ich meinen Geiſt, und meine Seel: nehme ſie alsdann auf in dieſe, bedecke ſie, beſchütze ſie von dem hölliſchen Rauber. Ach! ſende damahlen zu mir deinen heiligen Ertz-Engel Michael, damit er mir beyſtehe: befehle ihm, daß er ſein Schwerdt erhebe, und alle Feind vertreibe, und mich führe in das Paradeyß der Freuden.

O heiliger Ertz-Engel Michael! ich bitte dich, ſeye mein Schutz-Herr in all meinem Streit wider die Feind, welche du glorreich überwunden haſt: drucke in mein Hertz die Wort deines Nahmens: Wer iſt wie GOtt? damit derſelben Toben gebrochen werde. Verſtärcke meine ſchwache Kräfften, damit, wann ich unter deinem Schutz lebe und ſterbe, alle widrige Gewälter von mir weichen, und ich durch deine Mithülff zur Genieſſung des ewigen Sieg-Kräntzleins gelangen möge.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/

An dem Feſt-Tag des Heil. Roſenkrantzes unſer lieben Frauen.

Betrachtung.

O Groſſe Himmels-Königin! wann Gabriel ein ſo hoher und reiner Engel ſich nicht hat unterſtanden dich zu begrüſſen, als nur, da er zu dir von GOtt iſt geſendet worden. Wann Dominicus, ein ſo heiliger Patriarch, ſich nicht hat unterfangen, als nur ſich verlaſſend auf deinen Will und Befehl, den heiligen Roſenkrantz zu verkünden, und auszubreiten. Wer bin ich, daß ich dårffte den Engliſchen Gruß aus meinem befleckten Mund hören laſſen? Ich bin ja ein Sünder und ein ſolcher groſſer Sünder, daß wann nicht deine, und deines übergebenedeyten Sohns Barmhertzigkeit mich håtte erhalten, ſo wurde mich ſchon långſt die Höll verſchlinget haben. Was ſoll ich dann thun, indeme, da ich kein Sünder geweſen wåre, nicht mehr möglich; und dich mit dem Mund eines Sünders zu grüſſen, eine ſtraffmåſſige Vermeſſenheit wåre? Ich weiß aber, daß nicht wenige Sünder, welche ſich der Bruderſchafft deines heiligen Roſenkrantzes einverleibet, und deſſen andåchtiges bet-

ten

ten fortgeſetzet, viel Frůcht der Gnaden erhalten haben. So will ich dann auch wie einer aus dieſen ſeyn, und mich verlaſſend auf deine Milde, O allergůtigſte Frau! dich mit dem Engliſchen Bottſchaffter grůſſen.

Gegrůſſet ſeyeſt du, voller Gnaden. Du, alſo zu ſagen, unermeßliches Gefåß, O MARJA! weilen jener, der unermeßlich, und grőſſer als der Himmel, und welchen dieſer nicht faſſen kőnnen, in deinen Leib ſich hat eingeſchloſſen, und iſt Menſch worden. Wann dann dein Leib ſo ſehr viel zu faſſen fåhig ware; wie vielmehr dein Gemůth? Und wann dieſe Fåhigkeit alſo unermeßlich, und Gnaden-voll ware: ſo hat ja auch die Gnad, welche ſo groſſe Fåhigkeit hat erfůllen kőnnen, můſſen gleichſam unermeßlich geweſen ſeyn? Já, ja, alſo unermeßlich. daß kein anderes pures Geſchőpff eine gleiche Gnad hat bekommen, oder jemahlen wird bekommen. O mit was hertzlichem Glůck-Wunſch und Freud grůſſe ich dich demnach, O Maria! mit dem Engel, wolte GOtt, daß auch mit Engliſcher Reinigkeit: Gegrůſſet ſeyeſt du, voller Gnaden. Ach! erlange mir doch, daß jene Vőlle der Gnad, welche dich zubereitet zur wůrdigen Wohnung des Sohns GOttes, auch mein Hertz heut zubereite zu einer reinen Wohnung eben dieſes deines Sohns, meines HErrn.

Der HErr iſt mit dir: nicht allein der Sohn, welchen du mit dem Fleiſch haſt bekleydet;

det; ſondern auch der HErr, der Vatter iſt mit dir, welcher verſchaffet, daß ſein eingebohrner Sohn, auch ſeye dein Sohn; auch der HErr, der Heilige Geiſt iſt mit dir, welcher mit dem Vatter und dem Sohn heiliget deinen Leib. O unbegreiffliche Würdigkeit! mittels dero du wirſt genennet, ja biſt eine Tochter des ewigen Vatters, eine Mutter des Sohn GOttes, eine Braut des heiligen Geiſtes. O großmächtige Frau! verſchaffe, ich bitte dich durch jene Gnad, mit welcher der HErr gewolt, daß er mit dir ſeye, und du mit ihm ſeyeſt; daß auch der HErr, der Vatter, und der heilige Geiſt mittels der Gnad mit mir ſeye; der HErr aber, dein Sohn, auch zur Speiß in- und mit mir ſeye.

Du biſt gebenedeyt unter den Weibern. Warumen, O demüthige Jungfrau! erſchröckeſt über die Wort des Engels? Villeicht weilen er dich gebenedeyt ſpricht unter den Weibern, und nicht unter den Jungfrauen? Aber, O Maria! förchte dir nicht, dann du wirſt haben die Freud einer Mutter, mit der Ehr der Jungfrauſchafft. Du biſt, und bleibſt eine Jungfrau vor- in- und nach der Geburt. Frohlocke demnach, dann du biſt gebenedeyt ſowohl unter den Jungfrauen, als unter den Weibern. O ſonderliche Glückſeeligkeit! O Jungfrau! O Mutter! laſſe mich doch heut unter jene kommen, welche jenen, den du in deinen Leib empfangen, heut in ihre Seel empfan-

pfangen, und welche eben darumen auch gebenedeyt, und glückſeelig ſeynd.

Gebenedeyt iſt die Frucht deines Leibs. O gebenedeyteſte Frucht, mein JESU! anjetzo kan ich mich nicht mehr beklagen wider das Weib; dann ſeynd wir gefallen durch ein Weib, ſo erhebet uns jetzt ein Weib. Es iſt uns zugeſellet worden anſtatt eines thorrechten, ein kluges: anſtatt eines hoffärtigen, ein demüthiges: welches anſtatt des Baums des Todts, uns reichet den Baum des Lebens; und welches uns anſtatt der vergifften Speiß aller Bitterkeit, gebohren hat die Lieblichkeit ihrer gebenedeyten Frucht. O Freud! O Troſt! anjetzo muß ich ja die Wort der ungerechten Entſchuldigung des Adams umkehren in lauter Freuden-volle Wort, und ſagen: HErr, das Weib, welches du mir haſt zugeſellet, hat mir gegeben von der gebenedeyten Frucht ihres Leibs, und ich hab geeſſen, und ſie iſt in meinem Mund über Zucker und Hönig ſüß worden, und gibet mir das Leben. O gebenedeyte Frucht Mariä, mein JESU! bekräfftige nun im Werck dieſe meine Wort. Laſſe meine Seel mit würcklichem Genuß erfahren, was ſie jetzt aus hefftiger Begierd hat ausgeſtoſſen. Verſüſſe alle Bitterkeit, welche ich durch meine Sünden hab in mein Seel laſſen hinein flieſſen. Erfülle mit deinem lieblichen Geſchmack alle Lähre meiner Seelen, welche ich mit ſo vielen Unterlaſſungen

ſungen des Guten hab verurſachet. O JEſU, mein GOtt! hőre die Seufftzer meiner vor Hunger und Durſt nach dir lechzenden Seel: ſpeiſe ſie, erſåttige ſie, erquicke ſie, O gebenedeyte Frucht des Leibs Mariå, O mein ſüſſeſter JESU!

Danckſagung.

O Gebenedeyte, Gőttliche Frucht! Dich habe ich nun genoſſen, und in mein Hertz verſchloſſen: O Gnad! O Glückſeeligkeit! in dir habe ich nun die Verſüſſung aller Bitterkeit auf dem Meer dieſes Lebens: eine Stårcke in meiner Schwachheit: eine Erſåttigung in meinem Seelen-Hunger: ein Erquickung in allen Trangſalen: einen Safft in all meiner innerlichen Truckenheit: einen Garten von allen ergőtzlichen Früchten, die mein Hertz immer verlangen kan. Ja mein liebſter JESU! es iſt mir nicht unverborgen, daß deine Vergnügenheit iſt, wann du mich Hungerigen mit deinem Fleiſch ſpeiſen, mich Durſtigen mit deinem Blut erquicken, mich Armen mit denen Gütern vergnügen kanſt. Aber, wer bin ich, daß du deinen Leib mir zum Genuß haſt gegeben, der ich dir immerdar für deine Süſſigkeit, nur Bitterkeit eines undanckbaren Gemüths darreiche: für den lieblichen Safft, nur gefaulte Frücht der Wercken vorlege? Nun eben darumen iſt mir auch nicht unverborgen, wie ſehr ich dir mit Danckbarkeit verpflichtet bin, und

weiß

weiß doch nicht, was ich zum Danck ſagen ſolle, als, gebenedeyt iſt die Frucht des Leibs Mariä: Dir mein JESU ſeye hiemit Ehr, Lob, und Preiß geſagt, weilen du nicht darum biſt eine gebenedeyte Frucht ihres Leibs, weil ſie gebenedeyt iſt; ſondern, weilen du aus dir ſelbſten gebenedeyt biſt, und der Brunn alles Seegens, ſo biſt du ihr vorkommen mit dem lieblichen Seegen, und dahero iſt ſie gebenedeyt.

Ja, ja, O MARJA! ſey gebenedeyt von mir und allen Menſchen im Himmel, und auf Erden, dann durch dich habe ich heut bekommen zu genieſſen die gebenedeyte Frucht deines Leibs; und wann ich deine Ehr zum Danck will ausſprechen, gleichwie ich nicht fähig bin, als kan ich dir zum Lob nichts höheres ſagen, als wie ich in dem heiligen Roſenkrantz bette: Heilige Maria Mutter GOttes. Nenne ich dich eine Königin des Himmels, eine Frau der Engeln, und was noch immer Fürtreffliches von meinem Gemüth könnte gedencket werden, ſo wird es doch nicht erreichen die Fürtrefflichkeit jener unausſprechlichen Ehr, da du genennet, und geehret wirſt eine Mutter GOttes. Dann gleichwie alle Göttliche Vollkommenheiten über die maſſen unendlich ſeynd, alſo iſt auch deine Würdigkeit in dieſem, daß du biſt eine Mutter GOttes, gleichſam unendlich. Ich glaube demnach, daß deinem Jungfräulichen Hertzen kein angenehmere Ergötzung kan einflieſſen, und kein lieblicheres Lob-Geſang

deinen reineſten Ohren erſchallen, als wann ich ſinge, bette, und ſage zum Danck: Heilige Maria Mutter GOttes.

Aufopfferung.

O Gebenedeyte Frucht des Jungfräulichen Leibs Mariä, mein JESU! Du haſt mir, O Güte! O Liebe! heut alles mitgetheilet, was du von Maria bekommen haſt. Wie ſolte ich mir dann getrauen, dir etwas für ſo unſchätzbare Wohlthaten aufzuopfferen, als nur mit- und durch Mariam? Und wie könnte ich wohl ein Mißtrauen gegen jener Liebe, mit welcher du deine Mutter anſieheſt, und gegen jener Güte, welche du mir durch ſie zeigeſt, ſchöpffen?. Siehe dann, ich ſtelle dir vor dieſe deine ſo geliebte Mutter, und mit ihr mich elenden Menſchen. Ich ſtelle dir vor ihre Jungfräuliche Brüſt, welche du geſäuget: ihren gebenedeyten Leib, welcher dich getragen: ihr reineſtes Hertz, unter welchem du geruhet haſt: Und mit dieſen allen ſchencke ich dir meine Seel, meinen Leib, meine Kräfften, mein Leben. Wilſt du mehrers von mir haben, ſo benahmſe jenes groſſe Gut, ſo du von mir forderest; wilſt es aber nicht benahmſen, ſo ſtelle ich dir allzeit vor deine liebſte Mutter, eine Schatz-Kammer voller Gnaden, Gütern, und Reichthumen. Scheuen deine reineſte Augen meine Müheſeeligkeiten, meine Boßheiten, meine Heßlichkeiten, so ſchaue nur, O JEſu! auf

auf dieſe deine allerſchönſte Mutter, die ich zwiſchen dir und mir ſtelle, auf daß ſie mit ihren Tugenden und Vollkommenheiten verdecke all mein Elend. Und weilen ſie dir alſo wohlgefällig und lieb iſt, ſo nehme mich durch ſie, und mit ihr zu einem Danck-Opffer auf. O mein Göttlicher Lehrmeiſter, mein JESU! lehre mich Unwiſſenden, und ſage mir, was ich auch deiner allerehrwürdigſten Mutter, von welcher ich dich heut bekommen, für ein Opffer machen ſolle.

Mein Kind, du ſolſt wiſſen, daß meiner allerliebſten Mutter ſehr angenehm ſeye die Bruderſchafft ihres heiligen Roſenkrantz, in welcher man pfleget die Engliſche Grüß nach vorgeſetzter Weiß zu betten. Dann ihren reineſten Ohren, und ihrem Jungfräulichen Hertzen iſt alſo ſüß und lieblich auch nur ein eintziger Engliſcher Gruß, wann er andächtig und ehrenbietig gebettet wird, daß ſie ſolches reichlich vergeltet: Und wann du in einem Tag tauſendmahl andächtig ſprichſt: Gegrüſſet ſeyeſt du Maria, ſo wirſt du hingegen von ihr ebenfalls tauſendmahl begrüſſet werden. So angenehm aber meiner liebſten Mutter iſt die Andacht des Heil. Roſenkrantzes, ſo nutzlich iſt auch ſolche denen Menſchen, und erſprießlich den armen Seelen im Fegfeuer. Mein Kind, ſo gewöhne dir dahero an ſolche Andacht, wann du wilſt, ſo wohl im Leben, als nach dem Todt die Würckungen und Gnaden des Heil. Roſen-

krantz erfahren. Ja, ja, O Sohn Mariä, mein allerliebſter JESU! deiner liebreicheſten Lehr beſtändig, ſo lang ich leben werde, nachzukommen, iſt anjetzo mein ernſtlicher Entſchluß, Dir, und deiner heiligſten Mutter zur Ehr.

Bitt.

ABer halt, O mich unglückſeeligen Sünder! wie kan ich mich vertröſten theilhafftig zu werden der groſſen Schätz der Bruderſchafft des Heil. Roſenkrantz, und deſſen heylſame Frücht zu genieſſen? Wider den Sohn hab ich geſündiget, und hiemit auch die Mutter entrüſtet. Wie werde ich dann beeden abbitten, daß ich Gnad finde? Wie werde ich mich mit dem Sohn verſöhnen, da ich mir die Mutter zur Feindin hab gemacht? Und wie werde ich beſänfftigen die Mutter bey dem erzörneten Sohn? Aber, warumen ſolte ich nicht dannoch hoffen auf Mariam? Sie iſt eine Mutter GOttes, aber auch eine Mutter der Barmhertzigkeit: durch das erſte iſt ſie mächtig, und durch das andere gütigſt. Nein, nein, ich will nicht weichen, ſondern veſt verharren bey meinem Entſchluß. Ich will mit kindlicher Hoffnung ſchreyen, bitten und betten: Heilige Maria Mutter GOttes bitt für uns arme Sünder. O gütigſte Frau! bitt für mich armen Sünder bey deinem Sohn, deſſen Diener ich bin. O gütigſter HErr! vergibe mir armen Sünder, dann ich bin ein

Die-

Diener deiner Mutter. O mildreicheſte Mutter! verſöhne deinen Sohn gegen deinem Diener. O mildreicheſter Sohn! beſänfftige deine Mutter gegen deinem Diener. O mein GOtt, mein Barmhertzigkeit, der du biſt worden ein Sohn Mariä, O Maria, meine Zuflucht, die du biſt worden eine Mutter GOttes, und Mutter der Barmhertzigkeit! Entweder erbarmet euch dieſes armen Sünders, oder aber zeiget mir, zu welchem ich fliehen ſolle, der barmhertziger wäre als ihr. Und wellen dieſes unmöglich, ſo will ich abermahl, und tauſendmahl bitten, betten, und ſprechen: Heilige Maria Mutter GOttes bitt für uns arme Sünder, jetzt, und in der Stund unſers Abſterbens. O Maria! Du biſt ja die Mutter des Erlöſers, Seeligmachers, und Seelig-werdenden. Ach! ſo erlöſe mich von allen Banden der Nachſtellungen, auf daß ich ſeelig werde. Du biſt die Mutter der Gnad: Ach! ſo erbitte mir die endliche Gnad. Du biſt die Zuflucht der Chriſten: Ach! ſo beſchütze mich, der ich bin ein Chriſt, von der hölliſchen Schlangen, welche meiner Ferſen im Todt wird mit Liſt nachſtellen, und welcher du den Kopff zerknirſchet haſt. Du biſt die Schutz-Frau aller Sterbenden, die ſich unter deinen Schirm begeben: Ach! ſo nehme mich auf in der Stund meines Abſterbens.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Inner-

Innerliches Gebett/

An dem Feſt-Tag unſer heiligen Mutter Thereſiä.

Betrachtung.

O Groſſe Heilige! wann ich jemahlen eine ſondere Begierd und Antrieb verſpühret, zu der heiligen Communion zu gehen, ſo iſt es heut an deinem glorreicheſten Feſt-Tag, zu welcher du mich durch dein heiliges Beyſpiel ſo kräfftig zieheſt. Groß ware deine Andacht zu denen Heiligen GOttes: gröſſer zu dem heiligen] Vatter Joſeph: weit noch gröſſer zu der allerſeeligſten Mutter GOttes; doch ware deine Andacht gegen dem Hochwürdigen Sacrament des Altars auſſerordentlich, und ungemein. Dahero bey dir die öfftere Genieſſung deſſen gewöhnlich, die Ehrerbietigkeit gegen den Prieſtern groß, die Befliſſenheit die Altär zu zieren, und die Kirchen ſauber zu halten, verwunderlich. O was groſſe Freud und innerſten Jubel empfunde dein in JEſum verliebtes Hertz, als du nach unzehlicher Bemühung endlich eine neu-eröffnete Kirchen saheſt, darinnen dieſes Hochheiligſte Sacrament ausgeſetzet ware? O wie wohl angewendet hielteſt alle deine Arbeit und Mühe, allen vergoſſenen

ſeiten Schweiß, alle übertragene Widerſetzungen, aus Lieb jenes HErrn, den du in dieſer neuen Kirchen ſaheſt offentlich angebettet? Wer wird erwegen können jene hitzige Begierden, jenen lebendigen Glauben, jene brinnende Lieb; jene auſſerordentliche Vorbereitung, mit welcher du dieſes Höchwürdigſte Gut pflegteſt zu empfangen, um dich innerſt zu vereinigen mit deinem geliebteſten Seelen-Bräutigam? Soll ich mich dann villeicht verwunderen, O eingefleiſchter Seraphim, heilige Thereſia! daß dieſer dein in der verwandleten Hoſtien verborgener geliebteſter JEſus, aus hefftigem Gewalt ſeiner Liebe, und auch die Brunſt deiner Liebe nur geſchwinder zu begnügen, aus der Hand des Prieſters ſich entzucket, und in den Mund ſeiner ſo geliebten Braut geflogen iſt? Vielmehr ſoll ich mich verwunderen, daß dein Hertz bey ſo hell-aufbrinnenden Flammen nicht gantz zerſchmoltzen ſeye; allein jene Liebe, welche dich ſüſſiglich gequälet, ware auch das Leben deines Hertzens. Sage mir, O heilige Jungfrau! ware nicht dein Hertz, wie jener Dornbuſchen Moyſis, welcher brunne, und nicht verbrunne: als du einsmahls gleich nach empfangener Heil. Communion den Mund, und all Innerliches mit Göttlichem Blut übergoſſen erfuhreſt, und darbey die ſüſſeſte Wort deines Göttlichen Bräutigams vernahmeſt: Mein Tochter! ich will, daß mein Blut dir helffen ſolle? Wann du mir aber auch die damahlige Be-

ſchäf-

ſchaffenheit deines brinnenden Hertzens, und den Uberfluß deiner Freud entdecken wolteſt, ſo kunte ich armſeeliger Menſch doch nicht ſolches verſtehen. Ich will dir demnach, O mein heiligſte Mutter! zu ſolcher ungemeiner Gnad lieber Glück wünſchen, und vor Freuden zuruffen: O Wort des Lebens! O glückſeeligſte Verheiſſung! O glückſeeliges Hertz, verſichert von dem Blut Chriſti alle Hülff zu bekommen! O glückſeeligſte Braut JEſu! wer wird den Uberfluß aller Gnaden, welche du bey ſo offtmahliger Genieſſung dieſes höchſten Guts empfiengeſt, erwegen können? Dannoch kan ich mich darob nicht verwunderen, indeme ich erkenne, mit was Engliſcher Reinigkeit des Hertzens, mit was tieffeſter Demuth des Gemüths, mit was Seraphiſcher Liebe du allzeit zu dieſem Göttlichen Tiſch gangen ſeyeſt? Und da ich dieſes betrachte, ſolte ich ja lieber weynen über mein Elend, als zu der Heil. Communion gehen: Ich muß ja billich erſchröcken über meine ſo erkalte Liebe, über meinen ſo ſchwachen Glauben, über meine ſo geringe Andacht. So iſt dann kein Wunder, daß du, O mein heiligſte Mutter! bey der Heil. Communion mit ſo vielen ſonderlichen Ergötzungen, Troſt, und Liecht erfüllet wurdeſt; ich aber verbleibe immer blind, trucken und leer. Dann ſo viel du hinzu brachteſt von dem Eyfer und Geiſt, ſo viel bringe ich von der Lauigkeit und Trägheit. Ach! was ſoll ich dann thun?

O JE-

O JESU, du außerwählter Bräutigam Thereſiä! ſiehe, heut will ich mich beſonders befleiſſen, dieſer deiner geliebten Braut nachzuarthen, mit möglichſten Eyfer, Andacht und Liebe zu deinem Göttlichen Tiſch zu gehen. Wenigſtens, mein HErr, will ich dieſes kräfftig; ich weiß aber auch, ſo mich tröſtet, daß du dich begnügeſt mit einem guten Willen, zur Vorbereitung alles jenes Guten, welches du mir in dieſem Sacrament zu ertheilen gedenckeſt. So werffe dann deine liebreiche Augen auf mich, und ſiehe den guten Willen an, den du mir in dieſer Stund gibeſt, mit ſolchen Tugenden bekleydet dich zu empfangen, wie es ſich gebühret, und wie ich in deiner geliebten Braut Thereſia geſehen. Laſſe doch, O gütigſter JESU! nur ein Füncklein von jener Liebe, die du zu derſelben getragen, in mein Hertz fallen: bereite dieſes zu einer Kohlen, aus welcher ein ſolche Brunſt entſtehe, daß ich gantz und gar von deiner Liebe brinnend, dich in mein Hertz und Seel einſchlieſſe: O mein Lieb! O mein GOtt! O mein JESU!

Danckſagung.

O Mein allerliebſter JESU! lege dich nun in die Armen, welche meine von deiner Liebe entzündete Seel gegen dir ausſtrecket: wohne, ruhe, und erfreue dich in mir: laſſe mich aber auch erluſtigen in deiner Schönheit und Geſtalt: reiſſe mein Hertz, und verbinde

es mit dir, ja verbrenne es gantz in deiner Liebe. Aber, ach JESU! wann ich mich jetzt erinnere jener freundlichen Liebs-Sprach, dero du dich gegen Thereſia, und ſie hinwieder bedienet hat, ſo bin ich untröſtlich, weilen ich derſelben beraubet bin, da ich dich doch eben in meinem Innerſten jetzt habe. O ſüſſeſte Wort: Du biſt jetzt gantz mein (ſpracheſt du zu dieſer deiner Braut) und ich bin gantz dein: mein Ehr iſt dein Ehr, und dein Ehr iſt mein Ehr. O wie ſehr hoch iſt geſtigen die Liebs-Brunſt in Thereſia, aus dieſer Liebs-Beſprechung? alſo, daß ſie in dich verwandlet, mit gleicher Liebs-Sprach dir zuruffte: O mein HErr! was iſt mir an mir gelegen? an dir allein iſt mir alles gelegen. O groſſe Mutter, die du gar kein Eigennutzigkeit achtend, nach der Ehr deines Geliebten allein getrachtet! Ich muß ja billich zweiflen, ob du deinen Geiſt inner dir, oder in JEſu gehabt. Du haſt ja billich mit Paulo ſagen können: Ich lebe zwar, aber nicht ich in mir, ſondern Chriſtus lebet in mir. Und wiederum: Mein Leben iſt Chriſtus, und Sterben iſt mein Gewinn. Ach! daß ich alſo lieben, und meine Seel auf gleiche Weiß wegen deiner Ehr, O mein JESU! allein leben thäte, weilen du jetzt in mir lebeſt, der du dich gantz und gar, dein Leib und Leben mir gegeben haſt. HErr, ich erkenne gar wohl, daß ich nicht würdig ſeye, daß du gegen mir Armſeeligen

jene

jene Liebs-Wort hören laſſeſt, welche du geſpro- chen haſt zu deiner treuen Braut Thereſia; er- kenne aber auch, wie ſehr ich aus Danckbarkeit verbunden bin zu ſagen: O mein HErr! Was iſt mir an mir gelegen? an dir allein iſt mir alles gelegen. Fürwahr, O HErr! an mir, oder meiner Ehr iſt ja gar nichts gelegen, der ich bin ein Verachtungs-würdiges Erd- würmlein, welches allen insgeſamt, ſowohl Groß- als Kleinen, ſowohl Böß- als Guten, ſowohl Thier- als Menſchen unterwürffig iſt, und allen Geſchöpffen ich mich zu Füſſen legen ſolte. Was ſolte wohl an mir gelegen ſeyn, der ich bin, wie ein Blum, welche kaum auf- gehet, gleich wiederum verwelcket, und wie ein Schatten, der dahin fliehet: und leyder! alſo ſeynd auch beſchaffen alle meine Liebs-Verbünd- nuſſen, welche ich mit dir, mein GOtt, ſo offt bey der Communion gemachet? Aber an dir und deiner Ehr, O höchſter HErr! iſt mir alles gelegen. Du biſt ja der HErr meines Lebens: Du biſt ja mir der Urheber alles Gutens: Du biſt, der meine Armuth bereichet, meine Blöſſe bedecket, meinen Leib ernähret, meine Seel mit ſeinem eigenen Fleiſch ſpeiſet und erſättiget. Dir ſey alles Lob, Ehr, und Danck geſagt. O daß alle Geſchöpff befähiget wären, dich mit mir zu ehren! O daß alle Unglaubige dich er- kenneten, und mit mir anbetteten! O daß dir alle Menſchen mit mir unaufhörlich Danck ſa- gen thäten!

Aufopfferung.

WAs werd ich dir nun aber entgegen geben, mein gůtigſter HErr, fůr alles das, ſo du mir heut mit dir ſelbſten gegeben haſt? Ich weiß wohl, mein GOtt! daß ich dir nichts zu ſchencken finde, aber ich weiß zugleich, was du von mir verlangeſt. Ich ſelbſten allein bin derjenige, den du begehreſt. Ach mein JESU! laſſe mich doch recht dein Eigenthum ſeyn, indeme du dich mir fůr eigenthum gegeben haſt. O daß dieſes alles alſo beſchaffen ſeye, wie du zu deiner geliebten Braut Thereſia geſprochen haſt: Jetzt biſt du gantz mein, und ich bin gantz dein. Sage mir doch, mein Gőttlicher Lehrmeiſter, durch was dieſe deine Braut zu ſo innerſter Vereinigung mit dir gelanget iſt?

Mein Kind, weiſt du dann nicht, mit was großmůthiger Uberwindung aller Beſchwerden, und viel-jähriger Ubertragung der innerlichen Truckenheit, ſich Thereſia auf die beſtändige, und unausſetzliche Ubung des innerlichen Gebetts begeben habe, alſo, daß ſie deſſen eine von mir außerkieſene Lehrmeiſterin worden, daſſelbe in Hochſchätzung gebracht durch ihre himmliſche Schrifften, und darmit ſo viel Seelen zu innerſter Vereinigung mit mir angeleitet? Sie machte ihr die gewiſſe Rechnung, es kőnne nicht ſeyn, daß einer nicht in der Chriſtlichen Vollkommenheit ſehr glůcklich fortſchreite, bis er komme auf den Weeg der Vereinigung, welcher

cher ſolche höchſt erſprießliche Ubung beſtändig fortſetzet. Im Gebett wird ja ein betrangtes Gemüth mit neuer Stärcke bekräfftiget; aufgemunteret, die Beſchwernuſſen zu überwinden; erleuchtet, die unordentliche Neigungen zu erkennen, und abzutödten; die Tugend zu üben; die Widerwärtigkeiten gedultig zu leyden; alles Zergängliche zu verachten, und GOtt allein zu ſuchen. Mein Kind, sehr irreſt dich, wann du dich allein auf das würckliche Leben begibeſt, weilen dir das Liecht in keinen Irrweeg zu kommen, und welches in dem innerlichen Gebett wird angezündet, abgehen wird.

Ach HErr! wie unglückſeelig bin ich dann, weilen in ſolcher Ubung noch ſehr unerfahren, und iſt die Schuld allein bey mir, erkenne auch gar wohl deſſen Urſprung. Wie wenig achte ich die fernere Vorbereitung zum Gebett durch Eingezogenheit der Sinnen: und wie gering die nächſte, mit bedachtſamer Leſung einer Betrachtungs-Materi? Wie geringſchätzig erwege ich, daß ich ſtehe in der Gegenwart der höchſten Majeſtät, dahero laſſe ich ſo frey den Zügel denen vielfältigen Zerſtreuungen? Freylich wohl habe ich ſolche Ubung mit veſtem Entſchluß offt angefangen, aber eben ſo offt bald wiederum aufgehöret, und iſt eine geringe Beſchwernuß, oder Schuld-mäſſige Truckenheit, ſo ich darbey gelitten, mächtig genug geweſen, mich darvon abzuziehen. O mein groſſe Schuld! O mein gröſte Schuld! gütigſter GOtt, ver-

gibe mir! liebreicheſter JESU, verzeyhe mir! Nun nimme ich mir recht ernſtlich vor, mich auf dieſe von dir, O mein HErr! ſo Vätterlich anbefohlene Ubung des innerlichen Gebetts beſtändig zu begeben, die Unterrichtung darzu einzuhollen, alle gehörige Mitteln ſorgfältig anzuwenden, und alle Hindernuſſen fürſichtig abzulehnen.

Bitt.

ABer wer bin ich, der ich dieſes ſage? O mein Hülff! O mein Veſte! O mein JESU! ich bitte dich durch die Liebe, und groſſe Verdienſten deiner ſo ſehr geliebten Braut Thereſiä, beveſtige doch mein ſo wanckelmüthiges Hertz, und Veränderlichkeit meines ſo untreuen Willens. Ich weiß zwar, daß die Härtigkeit im Böſen ſehr übel, und ſchädlich ſeye: aber in dem Guten, in Uberwindung der Beſchwernuſſen, in Ubung der Tugenden, lobwürdig und einträglich. Benimme mir dann, O GOtt! mein ſo weiches Hertz, und gibe mir ein hartes, damit ich in meinem heutigen Vorſatz unbeweglich verharre. Durchſtiche mein Fleiſch mit deiner Forcht zu gebührender Ehrerbietigkeit, wann ich im Gebett vor dir ſtehe, und mit dir rede: ſtelle deine Forcht rings herum, wie einen Zaun, wider allen Anfall der Zerſtreuungen. Mein HErr, ich hab ſchon erfahren, daß, jemehr ich die ausſchweiffige Gedancken ungeſtimmig beſtreiten, und vertreiben will,

will, deſtomehr ich mich darein verwickle! und vom Gebett abwenden laſſe. Ach! ſo gibe mir dann den rechten Gebrauch wider dieſelbe, daß ich in der Ruhe darob ein Mißfallen habe, verachte, und das Gebett nur fortſetze, gleich einem, der bey wichtigem Geſchäfft begriffen, einen Hund bellen höret, und ſich darob nicht ſtöhren laſſet. Ziehe mich ab, mein GOtt, von allen irrdiſchen Sachen, und erhebe mein Gemüth zu dir; rede in mein Hertz, und gibe mir ein, was ich dir vortragen ſolle. O gütigſter Geber alles Guten! laſſe mich genieſſen den Nutzen, und Frucht des innerlichen Gebetts.

O himmliſche Lehrmeiſterin, heilige Mutter Thereſia! erbitte mir eine beſtändige Hochſchätzung, und Neigung zu der edlen Ubung des Gebetts: erlange mir einen fähigen Verſtand, und den Geiſt der Verſtändnuß, damit ich dieſelbe vollkommen erlehrne, getreu fortſetze, und immer mehr zunehme, bis ich dahin gelangen möge, wo du die endliche Frucht des Gebetts mit klarer Anſchauung GOttes, und ewiger Vereinigung genieſſeſt.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/

An dem Feſt-Tag der HH. Apoſteln Simonis und Judä.

Betrachtung.

O Heilige Simon und Judas! ich erfreue mich hertzlich über euere Würdigkeit des Apoſtoliſchen Amts, zu welchem ihr ſeyd beruffen worden, und ſoll mir ja zu groſſem Antrieb ſeyn, nach der Pflicht meines Stands, in welchem ich als ein Chriſt, als ein Geiſtlicher durch pure Gnad GOttes geſetzet bin, befliſſig zu leben, da ich betrachte, wie eyfrig ihr euerem Beruff ſeyd nachgekommen. Mit was groſſem Geiſt, und vielfältiger Mühewaltung habt ihr den Glauben in Egypten, in Meſopotamia, in Perſia ausgebreitet? Wieviel Götzen-Bilder zu Boden geſtürtzet? wieviel Menſchen bekehret, und den Weeg zu ewiger Seeligkeit gezeiget? alſo, daß die Saulen der Wahrheit, die heilige Kirch bekennet, daß ſie durch euch zur Erkanntnuß des wahren GOttes gekommen ſeyen. Aber, O groſſe Apoſteln! ſagt mir doch jetzt, was vor einen Lohn habt ihr von der Welt für eure ſo groſſe Mühe und Wohl-hat bekommen? Seyd ihr villeicht zur Bezeigung der Danckbarkeit von der Welt geliebet

geliebet worden? Fürwahr, wann ihr von der Welt wäret geweſen, ſo hätte die Welt das Ihrige geliebet; dieweilen ihr aber nicht waret von der Welt, ſondern Chriſtus JEſus hat euch von der Welt erwählet, darumen hat auch die Welt euch gehaſſet, das Gute mit Böſem belohnet, die Lieb mit Haß erwiedriget: beede erbärmlich getödtet. O glorreiche Helden Chriſti! fürwahr, die Welt hätte euch mit allen ihren Ehren und Gütern nicht alſo können dienen, als ſie euch mit dem Haß genutzet. Ihr ſeyd nun mit ſiegreicher Marter gecrönet, ſehr hoch im Himmel angeſehen, und euer Herrſchafft iſt überaus ſehr geſtärcket worden auf Erden. Im Himmel werdet ihr genennt Freund GOttes, und auf Erden, wo ihr Verfolgungen und Verſpottungen gelitten, wird euer Aſchen von gecrönten Häuptern fußfällig geehret.

Aber, O allerhöchſter HErr, mein GOtt, mein JEſU! warumen habe dieſes gefragt? Solte ich mich villeicht verwunderen, daß die Welt ihre ſo groſſe Gutthäter, deine ſo heilige Apoſteln gehaſſet; indeme die Welt dich ſelbſten, O wahrer Sohn GOttes, und Urheber des Lebens! gehaſſet und getödtet hat? Hat wohl die Welt dich mehrer haſſen können, als da ſie ſich deiner Wohlthaten ſelbſten, anſtatt eines Werckzeugs ihres wider dich gefaßten Haſſes bedienet hat? Haſt du wohl, O gütigſter Erlöſer der Welt! den unerſchöpfflichen

Brunn deiner Göttlichen Gutthaten, welche ohne Unterlaß aus deinem Göttlichen Hertzen hervor brachen, jemahlen austrücknen laſſen, obſchon die undanckbare Welt geſuchet, denſelben mit Unbilden und Verfolgungen zu verſchütten? Denen Krumm- und Lahmen ertheileſt den Gebrauch ihrer Gliedern: Wer nicht mit dir reden könte, der erlangte ſeine Geſundheit, wann er dich nur anrühren mögen. Was könten ſie wohl mehrer von dir begehren, daß du ihnen nicht willfahren? und was für einen Lohn hatteſt du bekommen? Ach! was frage ich dieſes? Das Creutz, welches wir jetzt anbetten, und welches ich mit weynenden Augen allzeit anſehen ſolte, zeiget mir ja dieſes. Aber, O mich Undanckbareſten auf Erden! Ich hab ja an dir, O mein GOtt, O mein JESU! einen Vatter, einen Ernährer, einen Verſorger für Leib und Seel. Durch wen lebe ich, als durch dich? Wer hat mich beruffen, und geſetzet in dieſen glückſeeligen Stand, in welchem ich mich befinde, als du? Von wem habe ich das tägliche Brod, als von dir? O Liebe! O Liebe! wie offt haſt du mir ſchon gegeben zur Speiß jenes Brod, von welchem wer iſſet, der wird ewig leben? Was für einen Lohn aber haſt wohl für ſo groſſe unzehlige Wohlthaten von mir bekommen? O wie muß ich billich vor Schröcken aufſchreyen: Wehe, wehe mir! O verfluchte Undanckbarkeit und Boßheit! Dieſe meine Augen, die Ohren, alle andere Glieder mei-

meines Leibs, die Kräfften meiner Seel, mein Vernunfft, meine Gedächtnuß, mein Will, meine Lauigkeit in deinem Dienſt, meine Untreu des Berufs und Stands überzeugen mich, wie ich deine Lieb mit Haß erwiedriget durch meine Sünden, welche ich wider dich begangen hab: dieſe beſtraffen mich, wie ich dir das Gute mit Böſen vergelte. Du erquickeſt mich mit dem reineſten Getranck deines Bluts, und ich gibe dir zu trincken nur trübes Waſſer meiner böſen Begierlichkeiten: Du erſättigeſt mich mit der ſüſſen Speiß deines Fleiſches, und ich reiche dir nur bittere Frucht der böſen Wercken. Wäre es dann nicht eine unverantwortliche Frechheit, wann ich heut wiederum ſolte begehren, von deiner Liebe heimgeſuchet, und mit deinem heiligſten Leib geſpeiſet zu werden? Aber was? Gehe ich nicht zu deinem Tiſch, wie kan ich leben ohne dir, O eintziges Leben meiner Seelen? Gehe ich aber, ſo beförchte, daß ich mir ſelbſten iſſe und trincke den Todt. Barmhertzigkeit, O GOtt! Barmhertzigkeit, O JESU! O daß ich genugſam bereuen könte meine Miſſethaten, wie mir dann aus gantzem Hertzen, aus Lieb deiner, O höchſtes Gut! leyd iſt? O mildreicheſter JESU! Haſt du nicht geſuchet, die jenige ſelbſten mit deinen Gnaden zu überſchütten, welche ſolche nicht annehmen wolten? Ach! ſo komme nur wiederum in mein zerknirſchtes Hertz, welches du begehreſt, und welches dich gar gern annehmen will: O mein

Barm-

Barmhertzigkeit! O meine Lieb! O mein JESU!

Danckſagung.

O Troſt! O Freud meiner Seelen, mein JESU! freylich wohl ſolte ich mich jetzt höchſt erfreuen ob deiner wahrhafften Gegenwart in meiner armen Seel: aber da ich mich noch immer erinnere meines undanckbaren Gemüths, kan ich nicht aufhören bitterlich zu weynen, beſonders, da ich jetzt wiederum erfahren habe deine Liebe, deine Güte. O Abgrund deiner Gnaden! durch dieſe lebe ich, durch dieſe werd ich erhalten, durch dieſe bin ich alles, was ich bin: durch dieſe habe ich jetzt empfangen, was ich verhoffe zu ſehen. Ich verdiene ja, O HErr! daß ſich alle deine Barmhertzigkeiten gegen mir aufrichten: daß mich alle deine Gutthaten verdammen. Liebreicheſter JESU! weilen du mich doch jetzt mit deiner allergütigſten Gegenwart bewürdiget, ſo ändere auch jetzt mein ſo verkehrtes Gemüth, damit ich liebe, was ich in dir erkenne, deine Güte, deine Liebe. Benehme mir mein ſo undanckbares Hertz, und gibe mir ein ſehr danckbares. Ich bette dich an, ich dancke dir, O liebwértheſter JESU! wer verdienet geliebt zu werden, als du? Du biſt überháuffig im Lieben, überhäuffig in den Wohlthaten, überhäuffig in gedultiger Ubertragung eines ſo undanckbaren Menſchens, wie ich bin. Niemand kan die Großmüthig-

müthigkeit deines gütigen Hertzens überwinden: Du aber wohl mit deiner Liebe mein undanckbares Hertz. O daß jetzt dieſes mein Hertz, welches dich vorhin durch Sünden gehaſſet, werde zu einem feurigen Ofen deiner Liebe, welcher nicht mehr erlöſchen könte! O daß jetzt dieſe meine Augen, welche ſich vorhin von fremden Gegenwürff haben verblenden laſſen, allein ſich in deiner Schönheit erluſtigten! O daß jetzt dieſe meine Zung nichts, dann dein Lob ausſprechete! O daß jetzt dieſe meine Ohren allein in deinem Lob-Geſang ſich ergötzeten! O daß jetzt alle Glieder meines Leibs ſich allein bewegeten zu deiner Ehr! O daß jetzt alle Kräfften meiner Seelen allein ſich beſchäfftigten, dir zu dancken! O daß ich alle jene Hertzen beſitzen thäte, welche dich für deine Wohlthaten anſtatt der Danckbarkeit gehaſſet: wie wolte ich dich mit allen dieſen ſuchen inbrünſtig zu lieben? O daß ich vermögte, alle Sinn und Gedancken der jenigen, welche geſuchet deine Gnaden zu unterdrucken, in mir zu verſammlen, wie wolte ich mich befleiſſen, dich mit allen denſelben groß zu machen, und hoch zu preiſen?

Aufopfferung.

JA, mein HErr, ich wünſchte mir alle beſagte Hertzen, dir ſolche ſamt meinem aufzuopfferen, dann ich verſichert lebe, daß ſie in Vereinigung mit meinem Hertzen, in welchem du jetzt ligeſt, und welches du mit deiner Gegen-

genwart erleuchtet, und mit deiner Liebe entzündet, auch dieſelbe gantz verändert ſich dir ergeben thäten. Ja vielmehr, mein JESU, weilen ich jetzt beſitze dein Göttliches Hertz, welches ſo viel Haß und Verachtung von denen undanckbaren Menſchen erdultet, ſo opffere ich dir zu einem Danck-Opffer eben dieſes dein ſo gutthätiges, liebreicheſtes, und heiligſtes Hertz, welches, weilen es dein iſt, wirſt auch mein mit dieſem deinem gantz vereinigtes Hertz für dein Eigenthum aufnehmen. Aber, mein HErr, ich vermercke gar wohl, daß du von meinem Hertzen noch was anderes, damit es dir gefalle, verlangeſt, da ich mich erinnere deiner Worten in dem heutigen Evangelio, welche in deinen zwey heiligen Apoſteln Simone und Juda in der That ſeynd erfüllet worden: Wäret ihr von der Welt geweſen, ſo hätte die Welt das Ihrige geliebet, dieweil ihr aber von der Welt nicht ſeyd, ſondern ich habe euch von der Welt erwählet, derowegen haſſet euch die Welt, Wann nach dieſen deinen Worten deine Liebe, und die Liebe der Welt nicht können vereinbahret werden, alſo, daß die Welt haſſe die Gerechte und Tugendſame, welche du liebeſt: und hingegen, daß die Welt die Ihrige liebe, welche ihr mit wollüſtigen Leben zugethan ſeynd, von dir aber gehaſſet. Ach wehe, wehe mir! dann ich erkennen muß, wie thorrecht ich mich von dir und deiner Liebe, mein GOtt, geſönderet und ge-

halten

halten mit der Welt. O wie ſehr laß ich mich von der Welt bethören, oder vielmehr betrüge ich mich ſelber? Ich vermeyne freylich, daß ich die Welt haſſe, weilen ich ſie verlaſſen, und mich zwiſchen vier Mauren verſperret: oder, weilen ich kan leben in der Welt, ohne daß ich ſie liebe. Aber, aber warumen verlange ich vor der Welt nicht mit ſcheelen Augen angeſehen zu werden, als weil ich will von ihr geliebet ſeyn? Warumen betrübe ich mich, wann ich verachtet werde, als weilen ich noch liebe die ſcheinbare Ehren der Welt? Warumen ſuche ich ſo ſehnlich den öffteren Umgang mit Welt-Menſchen, Verwandten, und Bekannten, als weilen ich noch liebe die eytle Erluſtigung der Welt? O mein GOtt! mein JESU! wie muß ich mich billich ſchämen, daß ich von der Großachtung und Nachfolg dieſer deiner Worten noch ſo weit in der That entlegen bin, und hiemit durch die verborgene Lieb der Welt dein Mißfallen und Haß auf den Halß ziehe? Aber von nun an iſt mein ernſtlicher Will, durch deine Göttliche Gnad,

Bitt.

UM welche ich dich inſtändigſt bitte, dieſen deinen Wahrnungs-Worten nachzuleben. Aber wie, O HErr? Ich verſtehe ja nicht, wie ich leben ſolle in der Welt, wie ich dann meinem gegenwärtigen Stand gemäß muß, und doch von der Liebe der Welt abgeſchälet ſoll leben?

leben? Ich muß leben mit- und unter den Menſchen, welchen, wann ich mich ohne Unterſchied gleich mache in der Lebens-Arth, ſo weiß ich, daß ich nicht bin von den Deinigen, ſondern von der Welt, welche liebet das Ihrige: lebe ich aber nicht gleich, ſondern mit einiger Beſonderlichkeit, ſo werd ich anderen zum Hohn, Gelächter, und Geſpött. O Beſorger meines Lebens! ich bitte dich durch jene Liebe, die du trageſt zu meiner Seel, ertheile mir die nothwendige Klugheit, Beſcheidenheit, und Vorſichtigkeit, damit ich einen rechten Unterſchied wiſſe zu machen, und alſo den Gebrauch deren Sachen anzuſtellen, daß ich mich niemahlen wende gegen der Seiten der Welt, zu meinem Untergang; ſondern mich allzeit halte auf deiner Seiten zu meinem Heyl, ob ich ſchon hernach von der Welt, und den Ihrigen übel angeſehen werde. Verſchaffe, daß ich mich bewerbe, gleich zu leben deinen heiligen Apoſteln Simoni und Judä, und anderen, welche du von der Welt erwählet, welche dahero ſich in veſter Hoffnung der unzergänglichen Freuden, in innerlichen Tröſtungen, im Geiſt der Ruhe und Zufriedenheit gegründet haben: welche frey von dem Welt-Getümmel, Pracht, Sorgen, Wohl-Leben, ſo die unordentliche Neigung zur Welt verurſachet, dich allein, O GOtt! geſuchet haben. Erhebe, O HErr! mein Gemüth, alſo, daß in meinem Hertzen nichts von eytlen Sachen der Welt, welche ſonſt die Augen

gen pflegen einzunehmen, und das Gemüth zu betrügen, könne einige Eindruckung machen. Gibe mir einen ſtarcken Haß über alle eytle Welt-Gebräuch, die nichts ſeynd als laute Erfindungen der eigenen Liebe, als welche unendlich ſinnreich iſt, neue Weiß, und Würckungen der eigenen Vergnügenheit, und Anſehens zu erfinden. Gibe mir die Sorg, mich mit nichts anderen zu beſchäfftigen, als mit dir, deiner Gegenwart, deiner Freud und Liebe, O mein GOtt und Alles!

O heilige Apoſteln Simon und Judas! erbittet mir die Gnad, daß ich werde ein Feind aller Ergötzlichkeiten, Eytelkeiten, und was immer die Welt als das Ihrige liebet, auf daß ich mir einen Zuſpruch machen kan zu der Liebe und Gemeinſchafft JEſu Chriſti.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/

An dem Feſt-Tag aller Heiligen.

Betrachtung.

ERhebe, O GOTT! mein Gemüth: erleuchte meinen Verſtand, auf daß ich heut etlicher maſſen erwegen und ſchätzen

kan, die Glückſeeligkeit deren heiligen Einwohnern deines himmliſchen Hauſes. O wie wahr hat der heilige Joannes geſagt: GOtt wird alle Zäher von ihren Augen abwiſchen! O liebreicheſter, treueſter GOtt! ſo wirſt du dann, gleich bey dem Eingang in dein Reich, einem jedweederen mit deiner Vätterlichen Hand alle Zäher auf ewig abtrücknen? Ja, ja, du wirſt ihn liebreich einladen: Komme, gehe in die Freud des HErrn. Mit was Jubel und Troſt wird dann ein Seeliger damahlen überſchüttet werden, wann er ſiehet, daß er nunmehro alle Kranckheiten, alle Trübſaalen, alle Straffen, und was immer ein Leyd kan genennet werden, hinterrucks laſſe, und am ſicheren Orth ſeye, wo er nichts als alle vollkommene Glückſeeligkeit, Vergnügenheit, und Freud auf ewig zu genieſſen habe? O wie hoch wird ſich der Seelige im erſten Augenblick verwunderen, und aus Verwunderung verzucket werden, wann er ohne allen Schatten und Gleichnuß, klar in jene einfache Weeſenheit GOttes wird hinein ſehen, und darinnen alle Schätz ſehen, welche ſie in ſich enthaltet: die Dreyfaltigkeit der Perſohnen in Einigkeit der Natur, die mittels der Menſchwerdung vollbrachte Vereinigung einer unendlichen Perſohn mit der endlichen Menſchheit: alle unendliche Vollkommenheiten: die Werck der Natur und Gnad, und alles das jenige, was ein jedwederer verlangen kan zu ſehen, und ihn angehet?

gehet? Ach GOtt! da ich dieſes betrachte, und zugleich weiß, daß du mich eben erſchaffen habeſt zu ewiger Seeligkeit, ſo kan ich nichts als ſeufftzen. O mein Heyl! O mein höchſter Schatz! O Leben, durch welches ich lebe, und ohne welchem ich ſterbe! Warumen ſehe ich dich nicht? warumen verharre ich noch ferner in dieſem Leben? Ach! leite und führe mich an jenes Orth, an welchem ich dich ohne Unterlaß ſehen, lieben, und loben möge. Geſelle mich doch in dieſem Augenblick unter deine himmliſche Einwohner, welche dich ſehen, und ſich in deinem Göttlichen Lob in Ewigkeit üben. O mein eintziges Gut! wann es noch bey jenem Ausſpruch bleibet, daß dich kein Menſch ſehen kan, er ſterbe dann: verlaube mir, mit dem Todt ein Bündnuß zu machen, daß er mich jetzt tödte, auf daß ich dich ſehen möge: oder aber, mein JESU, rede etwas zum Troſt dieſes meines nach deinem Göttlichen Angeſicht ſo begierigen Hertzens.

Mein Kind, du ſolſt wiſſen, daß du mit denen Einwohnern meines Reichs eins kanſt ſeyn: was ſie im Himmel thun mit der weeſentlichen GOttheit, das kanſt, und ſolſt du auch thun auf Erden mit dem Allerheiligſten Sacrament des Altars. Die im Himmel können ſich zwar rühmen, daß ſie einen groſſen Vorzug haben, weilen ſie GOtt klar anſehen thun, welches dir noch nicht erlaubet iſt; du kanſt aber ſowohl als ſie GOtt ſehen, obſchon nicht auf gleiche

Weiß, wie ſie. In dem Hochwürdigen bin ich eben jener Sohn GOttes, den ſie ohne Geheimnuß anſchauen, du aber ſieheſt und betteſt mich an in dem Geheimnuß des Sacraments. Ich bin eben dieſer GOtt, der unter den Geſtalten des verwandleten Brods verborgener Sohn GOttes in der Kirchen, der ich im Himmel entdecket und offenbahr bin. Und wann jene ſeeligſte Seelen genieſſen der ſeeligen Anſchauung, ſo kanſt du dein Anbetten ein ſeeliges Anſchauen nennen, welches, wann es gleich nicht beſeeliget iſt mit der Glory, ſo machet es dich doch ſeelig mit der Gnad, und mit dem Gut, das es dir mittheilet. Wann jene dich in vielen übertreffen, ſo übertriffeſt du ſie doch in einem, nemlich, daß du das jenige mit einem groſſen Verdienſt anſieheſt, was ſie ohne Verdienſt, obwohl in der Glory anſchauen: Du ſieheſt es mit dem Glauben, ſie ohne Glauben, dann der Glaub höret auf bey der Augenſcheinlichkeit. Sie ſehen es zwar mit gröſſerer Freud, aber nicht mit gröſſerem Verdienſt. Sie ſehen mich, den du empfangeſt, und iſt mehr in einem gewiſſen Verſtand, etwas empfangen, als ſehen. Sie erfreuen ſich mit dem, was ſie ſehen, und du kanſt dich erfreuen mit Empfangung. Du kanſt ſagen, daß du, ſeithero ich auf Erden in dem heiligſten Sacrament verblieben bin, die Erden für einen Himmel halten könneſt, und ein himmliſches Leben auf Erden führen.

O lieb-

O liebreicheſter JEſU! was groſſen Troſt und Zufriedenheit gibt mir ſterblichen Menſchen deine ſüſſeſte Lehr? Aber HErr, wann du zwiſchen deme, dich ſehen im Himmel, und dich empfangen im Sacrament, eine Gleichnuß ſtelleſt, und hierdurch ich mit denen ſeeligen Einwohnern deines Reichs eins kan ſeyn, ſo verſchaffe auch in mir ein reines Hertz, dich zu empfangen; weilen du eben in dem heutigen Evangelio ſprichſt: Seelig ſeynd, die rein von Hertzen ſeynd, dann ſie werden GOTT anſchauen. Habe ich dieſes durch deine Gnad, ſo will ich mit Freuden zu dir ruffen: Komme mein JEſU, verweile deine Ankunfft nicht, weilen mit dieſer auch alle Schätz kommen werden, welche die Heiligen im Himmel ſehen. HErr, dieſe werden ja auch durch die Anſchauung in GOtt verwandlet, und angefüllet mit GOttheit? Ach! ſo komm dann mein JEſu, und laſſe dich von meiner Seel empfangen, auf daß ſie auch durch Empfangung in dich verwandlet, und mit GOttheit erfüllet werde.

Dancksagung.

Mein Leben! O mein Liebe, mein GOtt, mein JEſU! meine Seel hat dich nun empfangen: O daß ſie dich alſo ſtarck, und mit immerwehrender Sicherheit, wie die ſeelige Seelen, umfangen könte! O daß all meine innerliche Sinnen ſich in deiner Gegenwart änderten, und ſich in dich verliehren thäten!

HErr, weilen dir doch beliebet, mir noch aufzuſchieben, dich mit denen himmliſchen Burgern klar anzuſchauen, ſo begnůge ich mich mit der Gnad, daß ich dich in mir ſehe, ſo viel du in dieſem Leben innerlich kanſt geſehen werden. O wie wohl befinde ich mich beſtellet, weilen ich dich kan haben, und anſehen mit Verdienſt, was die Seeligen nicht kőnnen: aber, O daß dieſes allzeit geſchehete mit ſolcher Vermehrung der Verdienſten, daß ich dich gleichwohl endlich mit ihnen klar ſehen mőchte! Allerliebſter GOtt, mein JESU, ob ich dich jetzt ſchon ſehe in der kleinen Hoſtien, ſo erkenne ich dannoch durch den Glaub deine unbegreiffliche Grőſſe, wie du biſt im Himmel: Und wann du dich ſchon arm unter den geringen Geſtalten erzeigeſt, ſo weiß ich doch gleichwohl, daß du der jenige Reiche biſt, wie im Himmel. Wie kan ich mich dann mehr beklagen, daß ich lebe in einem Jammer-Thal, indeme du mein JESU, mir biſt ein Himmel, der mir alle Bitterkeit verſůſſet? Du biſt mir ein Himmel, der mir meine Thrånen in Trůbſaalen abtrůcknet, und den Schweiß in der Arbeit abwiſchet: Du biſt mir ein Himmel, der mir alles Leyden in Freuden verkehret, wann ich dich nur allzeit mit ſolcher Liebe und Reinigkeit des Hertzens, wie es gebůhret, empfangete. O mein Gőttlicher Himmel, mein JESU! O daß gleichwie die Heiligen im Himmel dich ſehen, dahero ohne End dich loben als ihren Vatter, als ihren

ren Erſchaffer, als ihren Erhalter, als ihren Gutthäter, als ihren Freund, als ihren Bräutigam, als alles Gutes: alſo auch ich, der ich dich jetzt empfangen, niemahlen aufhörete dich zu loben, zu preiſen, und dir zu dancken, als meinem Vatter, der mich mit ſeinem Fleiſch und Blut verſorget hat: als meinem Freund, der ſtets bey mir will ſeyn: als meinem Bräutigam, der ſich mit meiner Seel vermählet hat. Und gleichwie in dem Willen der Heiligen ein ſo groſſe Liebe zu dir entſpringet, die in lebendige Flammen alſo aufbrinnet, daß ſie in Theilhafftigkeit Göttlicher Inbrunſt zu einem Feuer werde: alſo verlange ich dich auch, O mein höchſtes Gut! zu lieben. Ich liebe dich, und verlange dich ohne Unterlaß mehr und mehr zu lieben, wie dich immer ein menſchliches Hertz auf Erden lieben kan. Weiche von mir alle andere Liebe, weilen du allein wegen ſo vieler Wohlthaten, ja wegen deiner ſelbſten allein würdig biſt, von mir aus meinem gantzen Hertzen geliebt zu werden.

Aufopfferung.

Ich glaube, O mein Lieb! O mein JEſU! daß dieſes eben ſeye jenes Brand-Opffer, ſo du von mir wilſt haben: dann du ja deßwegen auch verordnet, daß gleichwie ich in Verdienung einiger Sach, von dir mit keinem anderen Lohn, als mit dir ſelbſten (wie dann auch der Lohn deren Seeligen kein anderer iſt, als

du ſelbſten) kan befriediget werden: alſo ſoll hinwieder keine andere Sach die Liebe meines Hertzens beſitzen, als du allein. Ich gibe dir hiemit alles, was in mir, und meinem gantzen Leib zu deinem Dienſt taugliches zu finden iſt. Ach GOtt! taugliches wäre ſchon zu finden, dann du mich ſelbſten mit dieſem zu dieſem Ziel verſehen haſt; aber, O mich untreuen Knecht! der ich das, was tauglich iſt, nicht hab angelegt zu deinem Dienſt; und darumen, wie kan ich mich mit gutem Grund vertröſten, daß du mich auch einſtens ſolteſt einladen: Komme, gehe in die Freud deines HErrn? Und warumen dieſes? Sage mir es, mein HErr, und ich will mich erfreuen über deine Rede, gleich einem, der einen groſſen Raub gefunden hat.

Mein Kind, dein Hertz ſtecket noch tieff in der Letten des verkehrten Babylons dieſer Welt, und dein Gemüth erhebet ſich ſelten, zu betrachten die Freuden des himmliſchen Jeruſalems; dahero dein Sorg mehr iſt für das zergängliche Leben, als Verdienſten zu ſammlen zu dem Ewigen. Wie ein Schatten vergehen deine Täg, für welche du mit groſſer Mühe ſorgeſt, und ſelten gedenckeſt auf die Ruheſtatt, die unveränderlich dauren wird. Offt werden geändert, und endlich gar hinweg geriſſen alle Hütten Jacobs, aber ewig wird bleiben die Herberg des höchſten Sions, welches iſt meine Wohnung, und dein geliebtes Vatterland.

Erin-

Erinnere dich öffters, daß du ſeyeſt ein Wanders-Mann auf Erden, wo du kein bleibende Statt findeſt, dahero ſollſt dein Hertz an nichts ſcheinbares kleben, ſondern ſchwingen nach deinem Vatterland. Die Erden, welche du betritteſt, iſt ein Land deiner Feinden, wo nichts als Schmertzen und Seufftzen, und der Todt durch die Sünd herrſchen thut. Seelig iſt der Menſch, welcher recht erkennet die Müheſeeligkeiten des gegenwärtigen Lebens, welche die Menſchen mit falſchen Freuden verſüſſen wollen, und nach dem Stand des ſeeligen Lebens, gleichſam aus der Tieffe vieler trüben Wäſſer hinauf ſchreyet. Dann das Land der Lebendigen, in welches man mit Mühe und Arbeit, durch Tugenden und Verdienſten hinauf gehet, iſt ſehr feuchtbar, erfüllet mit lieblichſten Früchten. Allda blühet ein neuer Frühling mit ewiger Grüne, und ergötzet die Hertzen der Einwohnern mit aller Lieblichkeit. Allda iſt kein Abgang von allem deme, was das Gemüth kan immer zur Ergötzung wünſchen. Das gantze Jeruſalem iſt in immerwehrenden Frohlocken, und erſetzet überhäuffig mit Wollüſten alle gelittene Trangſaalen. Ich hab einigen meiner Freunden nur im vorbey gehen mein Angeſicht gezeiget, und ſie haben ſich vor Freud nicht faſſen können: wer wird dann erwegen können die Freuden der Seeligen, welche unabgewendet mich von Angeſicht zu Angeſicht anſchauen? Dieſes, mein Kind, ſeye deine öfftere Betrach-

Y 5 tung,

tung, welche dir wird verbitteren alle Freuden der Welt. Von dem Thal der Thränen ſchaue hinauf auf den Gipffel meines heiligen Bergs, und lauffe dahin gleich einem Hirſchen: und ich will dich Lauffenden begleiten, deine zitterende Knye ſtärcken, und dein Hertz erfüllen mit dem Bach meiner reineſten Wollüſten.

O allerliebſter JEſu, mein GOtt, mein Lehrmeiſter! Ich erkenne, und bekenne, daß ich meine Gedancken und Sorgen tieff verſencket nur in das Zergängliche, und ſelten erhebt, zu betrachten die Freuden, welche du bereitet denen, die dich lieben, und dir dienen. Deine Lehr will ich nun tieff in mein Hertz ſchreiben, und derſelben treu nachkommen.

Bitt.

Wie gütig und liebreich biſt du, mein HErr, indeme du mir ſelbſten deine Hülff antrageſt, um welche doch zu bitten nicht aufhören will? O wie haſt du mein Hertz mit hefftigen Begierden nach dir angefeuret? Gleichwie ein Hirſch Verlangen hat nach Waſſer-Brunnen, alſo hat nun meine Seel Verlangen nach dir, O GOtt! Meine Seel dürſtet nach dir, dem lebendigen Brunnen: wann werd ich kommen, und erſcheinen vor deinem Angeſicht? Werde ich wohl ſehen jenen Tag, den Tag der Freuden, welchen der HErr gemacht hat, damit wir an demſelbigen frohlocken und fröhlich ſeyn? O ſchönſter Tag, welcher keinen Abend

Abend weiß, noch einen Untergang hat! O glückſeeliger Tag, in welchem hören werde: Gehe ein in die Freud deines HErrn: gehe in die ewige Freud: gehe ein in das Hauß GOttes, deines HErrn! O Freud! überſteigend alle Freud, auſſer welcher keine Freud. Wann werde ich dann in dich hineingehen, auf daß ich ſehe meinen GOtt, der in dir wohnet? was haltet mich dann auf? Villeicht ſoll ich warten auf den HErrn: wann er von der Hochzeit wiederum wird kommen, alsdann mich einzuführen zu dieſer ſeiner Hochzeit. Ach! komme mein HErr, komme mein JESU, komme, und ſuche mich heim im Frieden: komme mein Erlöſer, und löſe auf die Banden, welche mich gefangen halten: komme mein Erwünſchter, zeige mir dein ſchönſtes Angeſicht, ſo werde ich gewiß errettet werden: komme mein Heyl, führe mein Seel aus dem Kercker, deinen heiligen Nahmen zu loben. Wie lang werde ich Armſeeliger, zwiſchen den Wellen dieſer Sterblichkeit hin- und her getriebener zu dir, mein HErr ruffen, daß du mich noch nicht erhöreſt? Ach! höre mich doch aus dieſem groſſen Meer ruffenden, und ſetze mich an das Geſtatt des Lands der ewig-Seeligen. Regiere, mein JESU, mein Schifflein mit dem Maſt-Baum deines Creutzes, auf daß mich nicht die Wellen unterdrucken, und ich zu Grund gehe: ziehe mich mit den Stricken deines Leydens aus allen Gefahren zu dir, O meine Sicherheit! O meine

Zu-

Zuflucht! Leite mich, zwiſchen Strudel und Wirbel alſo zu fahren, und das Mittel zu halten, auf daß ich mit meinem Schifflein und Waaren ſicher anlände bey deinem Reich.

O Heilige GOttes! ich wünſche euch Glück zu allen Guten, ſo ihr genieſſet, und bitte euch, mir die Gnad zu erlangen, auf dem Weeg des Chriſtlichen Wandels euch alſo nachzufolgen, damit ich kommen möge in euere glückſeelige Geſellſchafft.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett /

An dem Feſt-Tag unſer lieben Frauen Aufopfferung in dem Tempel.

Betrachtung.

WAs iſt das für eine, welche da von Nazareth nach Jeruſalem gehet, wie die aufgehende Morgen-Röthe, ſchön wie der Mond, auserwählet wie die Sonn? Was frage ich dieſes? Die auſſerordentliche Holdſeeligkeit in dem Angeſicht, die ungemeine Eingezogenheit in Geberden, die herfür glantzende beſondere Heiligkeit zeigen ja, daß du es ſeyeſt, O Maria, du gebenedeytes Jungfräulein, du Köni-

Königin meines Hertzens! O heiligſtes Kind! Du haſt ja kaum drey Jahr deines Alters erreichet, und warum eyleſt dann alſo? Villeicht weilen du von Kinds-Wiegen dein Leib und Seel GOtt angelobet, ſo willſt du auch ohne Verſchub bezahlen dem Allerhöchſten deine Gelübd, Leib und Seel zum Dienſt GOttes wiedmen? Ja, ja, dann David dein Vatter redet dich beſonders an, im Geiſt ſprechend: Höre Tochter, und ſchaue, und neige dein Ohr: vergiß deines Volcks, und des Hauß deines Vatters: ſo wird der König Luſt gewinnen zu deiner Schönheit. O glückſeelige Vergeſſenheit! keinen Bräutigam auf Erden wiſſen, und in die Schlaff-Kammer des Königs deren Königen eingelaſſen werden. O glückſeelige Verwechslung! ein laimenes Hauß verlaſſen, und zur Königin des Himmels geſetzet werden. O unausſprechlicher Gewinn! die Jungfrauſchafft verloben, und gebähren; GOtt gebähren, und Jungfrau verbleiben. So verlaſſe dann das Hauß deines Vatters, und gehe nur nach Jeruſalem, O immerwehrende Jungfrau, und künfftige Mutter GOttes! wie fein ſeynd deine Gäng in den Schuhen, du Fürſtens-Tochter? O wie viel Engeln werden ſich dir zugeſellet, und wie fröhlich dich auf dem Weeg umgeben haben? Wie hellſcheinend wird ſich der Himmel eingeſtellet haben? wie lieblich der Weſt-Wind gewehet? Die blühende Wein-Berg werden ihren annehmlichen Geruch gegeben,

hen, und die Bäumer gleichſam die Gipffel ihrer vorbey gehenden Frauen geneiget haben. Ja alle Geſchöpff wurden dir vorgeloffen ſeyn, frohlockend anzukünden, daß ſie durch dich jene Würdigkeit, ſo ſie verlohren, wiederum erlangen werden. O gebenedeyteſtes Jungfräulein! O allergnädigſte Frau! erlaube mir doch auch deinem unwürdigſten Diener, nach dir zu kriechen, um deine geheiligte Fußſtapffen tauſend und tauſendmahl zu küſſen. Solte ich auch durch Nachfolgung deiner eylfertigen Schritten verſchmachten; O was groſſes Glück widerfuhre mir, wann ich bey deinen heiligſten Füſſen meinen Geiſt aufgeben thäte! Allein, wie kan ich beſorgen eine tödtliche Ohnmacht? Du zarteſtes Kind wirſt in deinem ſchnellen Gang geſtärcket von der Völle der Gnad, und Krafft des Heil. Geiſtes: Ich aber ſiehe in dieſer Stund auf dem Altar den wahren GOtt und Menſchen, der mich Ermatten einladet, mit ſeinem Fleiſch und Blut zu ſtärcken, um dir nur behertzt nachzukriechen: Kommet alle zu mir, die ihr mit Mühe und Arbeit beladen ſeyd, und ich will euch erquicken. O daß ich mit ſolcher Vorbereitung und Tugenden zu dem Altar kommen thäte, mit welchen du, O heiligſte Jungfrau! in den Tempel biſt gegangen? Aber, O mich Elenden! wie kan ich dieſes nur gedencken gegen deinem himmliſchen Liecht, der ich wandle in der Finſternuß ſo vieler Irrthumen, und ſitze im Schatten des Todts?

Tods? Wann ich heut ſiehe deine Begierden, noch in ſchwachen drey-jährigen Leiblein dich zu dem Dienſt GOttes ſo eyfrig zu ſtellen, ſo muß ich ja billich ſeuffzen: Wehe mir elenden, und in meinen Lauigkeiten und Sünden von Jugend auf eralten Menſchen! Du verlaſſeſt aus Liebe GOttes das Vätterliche Hauß, obſchon daraus alle Würckungen des Welt-Lebens allzeit verſperret waren: Und ich, da ich kaum zu dem vollkommenen Gebrauch meines Verſtands gelanget, habe mich ergeben zu aller Eytelkeit und ſinnlichem Welt-Leben, von dem meine Seel bis auf dieſe Stund bemacklet iſt.

O liebreicheſter JESU, mein GOtt, mein HErr! da ich jetzt mit andächtigen Begierden Mariä dem ſo heiligſten Jungfräulein bin nachgekrochen, wenigſtens hab ich es verlanget, ladeſt mich zwar liebreich ein, mit dem himmliſchen Brod, welches iſt dein lebendiger Leib, mich zu ſtärcken, und zu erquicken; aber ſiehe die Häßlichkeit meiner Schuld- und Sünden. O Göttliche Güte, mein Hoffnung und Zuverſicht! meine Zung erſtummet vor Schand, aber die innerſte Theil meines Hertzens ſchreyen und ruffen vor Reu und Leyd um deine Barmhertzigkeit. Ach! laſſe gleichwohlen mir irrdiſchen Menſchen und armen Sünder dein Göttliche Speiß zu Nutzen kommen; ſie wird mich ſolcher geſtalten änderen und ſtärcken, daß ich mich zu einem Leben nach dem Geiſt Mariä erheben möge.

Danck-

Danckſagung.

NUn mein JEſU bin ich gantz dein, mit allem, was in mir iſt. Ey dann, ſo ſiehe mit meinen Augen, höre mit meinen Ohren, rede durch meinen Mund, würcke mit allen meinen Sinnen; dann alſo wird alles, was in mir iſt, dich recht loben, und dir dancken. O unendliche Güte! weilen du mir alles das mitgetheilet, was du biſt, und haſt, ſo befehle meiner Seel, daß ſie lobe deine Seel: befehle meiner Menſchheit, daß ſie ehre deine Menſchheit: befehle mir, wie ich bin, daß ich anbette deine GOttheit. Sey gelobt, und gebenedeyt, mein GOtt, mein JEſU! Wäre ich von Jugend auf ein Sclav der Boßheit, ſo habe ich an dir gefunden meine Freyheit: werd ich umgeben mit einheimiſchen und anderen Feinden, ſo habe ich an dir einen treuen Beſchirmer: verlaſſen mich alle Freund und Menſchen, ſo formeſt du mich zu deinem Sohn: leyde ich Abgang an zeitlichen Sachen, ſo erhalteſt du mich mit deinem Leben: und wer machet meine Seel fähig deiner ſelbſten, als du allein, auf daß du ſie nur mit deinen Wohlthaten mehr und mehr überzeugen könteſt? Du haſt in dieſer meiner Seel heut wiederum den Durſt und Hunger gegen dem Allerhöchſten Gut erwecket, auf daß ſie mit dieſem erſättiget, ſich doch nicht erſättige, dich zu loben, und dir zu dancken. Allerliebſter HErr! ich bin ja ſchon ſattſam über-

überzeuget von deiner Freygebigkeit: O daß ich nur auch ſattſam erzeigen könnte meine Danckbarkeit! O mein Heyl! O mein Barmhertzigkeit! ich ſage dir für alles Danck, obſchon einen ſehr ungleichen gegen deinen Gutthaten, obſchon ſehr leeren von der Andacht, obſchon ſehr mageren von der erwünſchlichen Fette deines ſüſſeſten Gemüths: Ich ſage dir doch Danck, nicht zwar ſo viel ich ſchuldig bin, ſondern ſo viel vermag meine Seel abzuſtatten. O Hoffnung meines Hertzens! O Krafft meiner Seelen! erſetze du das Schuldige durch deine mächtigſte Würdigkeit, was meine Schwachheit nicht vermag. O meine Göttliche Erleuchtung! du ſiheſt mein Gemüth, dann vor dir iſt bekannt all mein Verlangen, und du gibeſt, wann mein Gemüth was Gutes verlanget. Weilen dann was Gutes iſt, was du mir eingibeſt, nemlich, daß ich dich loben, und dir dancken ſolle, ſo gibe mir dieſes, weil du mir gibeſt ſolches zu erlangen. Ich will dir alsdann auch dancken, wann dieſe deine Gaab, ſo du mir freywillig gibeſt, in mir mittels der Danckbarkeit nicht wird fruchtlos ſeyn. Erinnere dich, mein HErr, daß ich mich befliſſen, Mariä dem allerheiligſten Kind nach dem Tempel nachzukriechen, dieſes bezeugte, wie groſſes Verlangen ich trage, dich mit ihr anzubetten, zu preiſen, und zu dienen. Ihre vollkommneſte Begierden kan deine Liebe nicht dann aufnehmen; ſo nimme dann auch auf

meinen mit denſelben vereinigten Willen, dir zu dancken.

Aufopfferung.

MEin GOtt, mein HErr, ich opffere dir hiemit dieſes gebenedeyte Kind, an welchem du aus allen puren Geſchöpffen dein gröſtes Wohlgefallen haſt. Du ſieheſt dieſes an mit den Augen deiner Liebe: Ach! ſo nimme mich auch durch ſelbes auf. O mit was hitziger Liebe, und angeflammten Begierden hat ſich Maria dir für ein immerwehrendes Brand-Opffer aufgeopfferet! neben dieſem opffere ich dir meinen Leib, meine Seel, meine Armuth, mein Elend, meine Zeit, mein Leben, und alles. Eröffne mir jetzt, mein GOtt, meine Augen, auf daß ich in dem klaren Spiegel Mariä ſiehe ihren geiſtlichen Wachsthum in dem Tempel. Ich ſiehe freylich wohl, daß dieſes auserkieſene Kind, wie ein fruchtbarer Oel-Baum gepflantzet in dem Hauß GOttes, befeuchtet von dem heiligen Geiſt, ſeye worden zu einem Wohnſitz aller Tugenden, ja zu einer Lehrmeiſterin aller Chriſt- und Geiſtlichen Vollkommenheit. Ich ſiehe aber auch hingegen an mir ein wildes Abentheuer. Ach GOtt! ich wohne ſchon durch viel Jahr in deinem Hauß, allwo ich den öffteren Gebrauch der heiligen Sacramenten, ſo viel einträgliche Mitteln zur Vollkommenheit, ſo viel ſchöne Beyſpiel an dem Nächſten in eyfriger Ubung deren Tugenden

den vor Augen habe: bey allem deme, O Trägheit! O Härte meines Hertzens! bleibe ich doch der alte unvollkommene Chriſt, der alte Tugendloſe Geiſtliche ohne allen Fortgang. Der alte ſinnliche Menſch lebet annoch, die ungezaumte böſe Neigungen, die unabgetödte Sinnen herrſchen noch immer in mir. Ich ſiehe heut Mariam in der Einſamkeit des Tempels ſchweigend, und ſich heilig beſchäfftigend; und hingegen meine Beſchäfftigung ſetze ich meiſtens in Geſchwätzigkeit, Müſſiggang, und Herumſchweiffen. Ich ſiehe Mariam das kleine Kind dem Göttlichen Dienſt mit Andacht und Eingezogenheit beywohnen! Ach GOtt! ich ſchäme mich nur zu gedencken auf meine Ausgelaſſenheit, und Unehrerbietigkeit in deiner Kirchen. Warumen dieſes alles, O HErr! nemlich: ich hab mich halt noch niemahlen deinem Dienſt, wie Maria das gebenedeyte Kind, von gantzem Hertzen, und veſt-geſtellten Eyfer des Geiſtes ergeben, und aufgeopfferet. Barmhertzigſter JESU! vergeſſe doch all mein vergangenes unvollkommenes Leben: rechne jene Jahr nicht, in welchen ich Mariä ſo ſehr ungleich gelebet in deinem Hauß. Nun, mein GOtt, mein HErr, habe ich einen veſten Entſchluß: ich will künfftighin Mariä nachfolgen, mich zu ihr geſellen, durch ihre Fußſtapffen deren Tugenden zu gröſſerer Vollkommenheit allzeit ſchreitten.

Bitt.

ABer ich will auch ſchreyen zu dir, mein GOtt, mein Liebe, meine Güte! ſo lang, bis du meine Bitt erhöreſt. Sende mir jenen Geiſt, welcher Mariam in dem Tempel erleuchtet, regieret, und zu allem Guten angeflammet. Erſchaffe in mir ein begieriges Hertz, und neuen Geiſt, derſelben nachzufolgen, und erneuere ſolchen in mir alle Tag. Mein HErr, wie will ich ohne deiner Hülff in der Vollkommenheit allzeit höher ſteigen, indeme David ſpricht: Seelig iſt der Mann, der ſeine Hülff von dir, O HErr hat! er hat Aufſteigungen in ſeinem Hertzen bereitet. Komme mir dann zu Hülff, O meine Zuflucht, mein JESU! bereite in meinem Hertzen unermüdte Aufſteigungen, alſo begierig, daß ich auch ausbreche zur Würcklichkeit ohne Unterlaß. Beſtättige mich in dieſem Verlangen, und drucke mir ſtarck ein den beſtändigen Antrieb, damit ich ſowohl inn- als äuſſerlich die gebührende Pflicht und Schuldigkeit meines Stands getreu beobachte. Laſſe mich auf dem Weeg der Vollkommenheit niemahlen ſtehen bleiben, noch weniger zuruck gehen, geſtatte mir keine Ruhe, ſondern durch deine geheime Mitteln treibe mich unaufhörlich an, auf demſelben immer weiter zu ſchreitten. Entziehe mir nicht deinen Geiſt, wann ich ſchon nicht allzeit dieſem gefolget: ſtraffe mich, züchtige mich,

mich, auf daß ich gewarnet werde, deinem Zug nachzukommen. O HErr, wie wurde es mir ergehen, wann du mir deinen Geiſt und Hülff vollkommentlich entziehen thäteſt: ich wurde ja gar in der Trägheit des Geiſtes verfaulen, und erſticken. Vertilge in mir alle Lauigkeit, und Unbeſtändigkeit des Gemüths: entzünde dieſes mit ſtarckem Eyfer, von einer Tugend in die andere zu ſteigen, und jedwederes gute Werck auch recht gut zu machen. O Göttlicher Erkenner aller meiner Unvollkommenheiten, welche du tieff in mein Hertz eingewurtzlet ſieheſt, und welche mich vom geiſtlichen Fortgang abhalten! Zerſtöhre ſie, mein HErr, und unterweiſe mich in allen, wie ich zu gröſſerer Vollkommenheit ſchreitten möge.

O mächtigſte Königin der Himmeln! gleichwie die Gnad in dir niemahlen ohne Würckung gefunden, alſo du auf ſolche Weiß zu allerhöchſtem Gipffel der Vollkommenheit gewachſen biſt: helffe mir Schwachen, mein liebreicheſte Frau, ziehe mich gewaltig nach dir, auf daß ich von deiner Nachfolg niemahlen mehr zuruck bleibe.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/

An dem Feſt-Tag unſers heiligen Vatters Joannis vom Creutz.

Betrachtung.

O Ewige Weißheit! wann nach deiner gerechten Anordnung der jenige nicht heiliger iſt, welcher mit mehreren Wunderwercken glantzet, und von dir mit mehreren ſichtbahren Gnaden bereichet iſt: noch der jenige gerechter, welchen der günſtige Himmel mit mehreren Tröſtungen beſtrahlet: weder der jenige von deinen Göttlichen Augen wird höher angeſehen, den du mit vielen Geiſt-Erquickungen heimſucheſt, wofern er nicht dem Creutz und Leyden aus Lieb deiner ergeben iſt. Wann der Verfolgte, der Verlaſſene, der mit Betrangnuſſen und Creutzen Beladene, mit Freuden alles erdultet, fröhlich alles überträget, bey ſo bitteren Heimſuchungen gleichwohlen in deiner Liebe und Treu unbeweglich verharret, dein geliebteſter Freund iſt, dir vor anderen gefallet, vor anderen gerecht und heilig vor deinem Anſehen iſt: So muß ja Joannes vom Creutz einer aus deinen beſonders Geliebten und Heiligen geweſen ſeyn.

O glorreicheſter Joannes! ich wünſche dir mit

mit ehrerbietigen Hertzen Glück zu deiner groſſen Heiligkeit, hohen Glory, und beſonderen Liebe GOttes, ſo du durch Creutz und Leyden verdienet haſt. Was ware wohl dein gantzes Leben, als ein pures immerwehrendes Leyden, und kan man von keiner Freud, ſo du genoſſen hatteſt, wiſſen, als nur, was dir bißweilen von dem mitleydigen Himmel zur Stärcke und Aufmunterung iſt zugekommen? Lieben, und Leyden ware dir eines, weilen dir nichts lieber ware als Leyden, dahero hat dir auch die Liebe kein anderen Zunahmen geben wollen, als Joannes vom Creutz. O groſſer Heiliger! ſolte ich mich nicht billich verwunderen? Andere Heilige wurden bißweilen in Betrachtung der himmliſchen Freuden verzucket, aus hefftiger Begierd nach ſelben; Du aber auf den puren Nahmen Creutz und Leyden, eben aus hefftiger Begierd nach dieſem. Wann nach Ausſpruch der ewigen Weißheit: Seelig ſeynd, die Verfolgung leyden um der Gerechtigkeit willen. So biſt du ja, O Glückſeeligkeit! von dem Mund Chriſti ſelbſten ſeelig geſprochen worden noch auf Erden, weilen du aus Verfolgung, und um der Gerechtigkeit willen, ſo gar in den Kercker unſchuldig biſt geworffen worden. O himmliſcher Kercker, welchen Chriſtus ſelbſten mit Göttlichen Strahlen ſeiner Gegenwart, dir, ſeinem ſo geliebten Freund zum Troſt erleuchtet, und welchen die glorreicheſte Himmels-Königin mit ihrer Gnadenrei-

chen Beſuchung in einen Himmel verwandlet hat! Aber, was haſt du wohl, heiligſter Vatter! für dein ſo vielfältiges hartes Leyden, für ſo unzehliche Mühe und Arbeit, ſo du übertragen in Erneuerung deines heiligen Ordens, für einen Lohn von Chriſto, der dich darum befraget, begehret? O ungemeines Begehren! O Wunder-volle Wort! Leyden, und veracht zu ſeyn. Dieſes haſt du begehret, auch erhalten, alſo, daß du mit- und unter dem Creutz ſtets gelebet, und endlich geſtorben. O lebendiges Ebenbild des leydenden, und gecreutzigten JESU! woher aber iſt dir dieſes groſſe Begierd-Feuer nach Creutz und Leyden angezündet worden? Was frage ich dieſes? ſolches zeiget mir ja dein lebendiger Glauben, dein ungemeine Andacht, dein ſonderbahre Zuflucht zu dem heiligen Sacrament des Altars, als ein immerwehrendes Gedenck-Zeichen des Leydens und Todts JESU. O wie offt haſt du dieſes mit zarteſter Andacht und tieffeſter Ehrerbietigkeit beſuchet, angebettet, und auch empfangen? allzeit aber danckbarlich, und mitleydig dich erinneret des leydenden und gecreutzigten Heylands, welcher wie ein Schaaf zum Todt geführet worden, und ſchwige wie ein Lamm vor dem, der es ſcheeret: der auch nicht wiederum läſterte, da er geläſtert wurde: noch trohete, da er litte. O heiliger Joannes! wie ſehr iſt dein Hertz in Erinnerung deſſen vor dem heiligſten Sacrament aufgebrunnen in leb-

haffte Begierds-Flammen, nur viel, und ohne Linderung und Unterlaß zu leyden, aus Lieb JE-SU, bis in den Todt.

Ach mein JESU, mein GOtt! wehe mir Elenden! wie offt habe ich dieſes Sacrament ſchon empfangen, und mich deines Leydens gar nicht erinneret? Wann die Liebe die fürnehmſte Zubereitung iſt, dieſes zu empfangen: und die wahre Lieb, mein HErr, ohne Leyden keine Beſtättigung findet: wie ſoll ich mich heut unterſtehen, zu dieſem deinem Göttlichen Tiſch zu gehen, der ich das Leyden alſo ſcheue, und doch mich verſicheren will, daß ich dich liebe? In dieſer Stund, und zwar aus unerſättlicher Begierd, nur dich, mein JESU, zu empfangen, verſpühre ich zwar, daß in mir ein kleines Füncklein, aus Lieb deiner zu leyden, aufgehe; aber ich erkenne auch aus Erfahrnuß meine groſſe Schwachheit: und wo ſoll ich die Stärcke ſuchen und finden, als allein bey deinem Tiſch deren Starcken? Habe dann mit mir ein Mitleyden mein liebreicheſter JESU, und ſtärcke mit deinem heiligſten Leib meine Schwachheit: entzünde mein Hertz mit deiner Liebe, und erhebe deſſen Zaghafftigkeit zum Creutz und Leyden. Wilſt mein HErr, daß ich meine Schultern allem Laſt des Leydens aus Liebe deiner unterwerffe, ſo unterſtütze ſie mit der Krafft deines heiligſten Fleiſch und Bluts? Starcker GOtt! gedencke doch, daß du mich eben vom gebrechlichen Laim formi-

ret, wie Joannem, von welchem du auch eben geſprochen, wie von allen: Ohne mir vermöget ihr nichts zu thun. Nun will ich auf deine grundloſe Güte vertrauend ergreiffen, und genieſſen den Kelch deines Fleiſch und Bluts, damit ich von dieſem geſtärcket, alsdann behertzt ergreiffe den Kelch des Leydens, ſo du mir reichen wirſt. O Liebe meines Hertzens! entzünde dieſes, beede Kelch zu trincken. O Krafft meiner Schwachheit, ſtärcke dieſe! O mein GOtt, mein JESU komme zu mir!

Danckſagung.

O Mein ſtarcke Erleichterung! O mein ſüſſeſte Stärcke! O mein ſichere Hülff! warumen brinnet nicht jetzt mein Hertz in hohe Flammen auf, dich zu lieben, und aus Lieb deiner zu leyden, und durch das Leyden dir danckbar zu ſeyn, weilen dir doch das Leyden wegen deiner die angenehmſte Danckbarkeit iſt. Nun bin ich gantz dein, was wilſt dann mit mir thun? O mein JESU, ich vermercke ſchon, was! Du vergnügeſt dich nicht, mir alſo durch die Stärcke deiner Göttlichen Speiß zu helffen, daß ich durch das Leyden erwerbe die ewige Freuden: ſondern wilſt auch, wann du mich leyden laſſeſt, mich erheben zur Vollkommenheit Joannis deines geliebteſten Freunds, der betrübet war, wann er ohne Creutz und Leyden leben ſolte. Entdecke mir, O JESU! dieſes dein Geheimnuß: erleuchte, und entzünde mein

Inner-

Innerſtes, welches du jetzt eingenommen, auf daß ich im Leyden frohlocke, und finde, was du in ſolchem Geheimnuß Joanni entdecket, der in Erinnerung deines Leydens bey deinem Göttlichen Tiſch aufgemuntert wurde, ſich im Leyden zu erfreuen, und der eben darumen dich für beedes, für dein Leyden und Liebe in dem Sacrament gebenedeyet, und in hitzigſte Ubungen der Danckbarkeit aufgebrochen iſt. Alſo, mein HErr, wilſt du mich haben; aber ich verlange auch alſo zu ſeyn. Meine thorrechte Blindheit, und höchſt-ſträffliche Widerſetzigkeit wurde ich ja klar an Tag geben, wann ich jetzt das Leyden ſcheuen, und zur Danckbarkeit nicht mit Freuden leyden wolte. Ich hab dich ja jetzt in mir, O gütigſter JESU! ich ruhe nun in deinen ſtarcken Armen, ſo werd ich ja faſt kein Schmach, kein Unbild, keine Kranckheit, keine Verfolgung, keine freywillige Peynigung des Leibs empfinden. Du biſt, der in mir alles in dich, O mein Vergnügenheit! wirſt verſencken: Du wirſt durch deine Gegenwart alles veränderen in ſüſſe Zufriedenheit, O Göttliche Liebe! O treuer Helffer! Höre nun dieſes aus Begierd zu leyden, dir fröhlich zuſingendes Hertz: vernimme, was ſelbes mit dir allein redet, dieſes ſaget jetzt: wie ſtarck iſt mein Liebe! wie treu iſt mein Freund! wie liebreich iſt mein JEſus! Deine Barmhertzigkeiten, mein HErr, will ich ewig ſingen: deine Gnaden will ich ewig preyſen: für deine Gutthaten will ich

ewig dancken. Ich dancke dir von gantzem Hertzen für die heutige hohe Wohlthat deiner Göttlichen Mahlzeit. Ich dancke dir von gantzer Seel für die Stärcke, welche du mir verſprochen in meinem Leyden. Ich dancke dir für alle beſondere Gnaden, ſo du Joanni haſt erwieſen. Ich dancke dir für deinen ſtarcken, demſelben bezeigten Beyſtand, in Erneuerung ſeines heiligen Ordens. Ich dancke dir aus allen Kräfften, daß du dich gewürdiget, mich Unwürdigſten in dieſen zu beruffen. Ich dancke dir aus allem Vermögen für dein heiliges Leyden und Todt.

Aufopfferung.

Gütigſter GOtt, freygebigſter HErr! was ſoll ich dir für alles dieſes geben? Ach vergeſſe aller meiner Untreuheiten, welche ſchon geſchehen, und vorbey gangen ſeynd, und nimme mich auf in dieſem Augenblick unter die Deinige, gleichwie ich mich gantz und gar dir ſchencke und opffere unwiederrufflich, für jetzt und allezeit. O! daß ich nun mit Wahrheit für mein gantzes Leben betheuren därffte: *Wer wird mich von der Liebe Chriſti abſönderen?* Nun ſoll mich weder die Forcht des Tods von dir ſcheyden, weilen du mein Leben biſt: noch die Liebe des Lebens, weilen ſolches für dich zu verliehren, mein erwünſchter Gewinn wäre: weder die Kräfften der Himmeln, weilen du ſolche in der Herrlichkeit unvergleichlich über-

überſchreitteſt: noch die gegenwärtige Freuden, weilen ſolcher aus Lieb deiner beraubet seyn, meine Vergnügenheit wird ſeyn: weder das, ſo künfftig iſt, weilen ich nichts beſſeres, als dich zu gewarten habe: noch die Verfolgungen, weilen dieſe mich zu dir führen: weder meine Angelegenheiten, weilen du mir ſolche erleichteren wirſt: noch der Hunger, oder Durſt, weilen du mich mit Speiß und Tranck verſehen haſt: weder die Kranckheiten, weilen du mein Artzt wirſt ſeyn: noch die Schmertzen des Leibs, weilen du ſelbe linderen wirſt: weder die Nachſtellungen, weilen du mich daraus erlöſen wirſt: noch das Schwerdt, oder andere Tormenten, weilen ſolche deine Liebe verſüſſen wird: weder die Beraubung der zeitlichen Gütern, weilen du mich bereichen wirſt: noch die innerliche Truckenheit und Qual, weilen du mich erquicken wirſt: weder die Geſchöpff, weilen ſie alle ins geſamt gegen dir geſetzt, ein pures Nichts ſeynd: noch die Argliſtigkeit falſcher Freund, oder Anſehung der Menſchen, weilen du alles zu überwinden, zu verachten, und zu leyden mir helffen wirſt. Ey ſo will ich dann behertzt ſagen: O JESU, mein JESU! ich verlange aus Lieb deiner verſchmächt, und verſpottet zu ſeyn, weilen ich weiß, daß dieſes dir das gefälligſte Opffer iſt. Ich verlange zur Nachfolg des heiligen Joannis zu leyden, und veracht zu ſeyn, weilen du mir mein HErr lehreſt, daß du deine liebe Diener durch ſolche Mitteln

zu groſſer Vollkommenheit pflegeſt zu erhöhen. O! daß ich mich bey der Heil. Communion allzeit erinnerte deren Verachtungen, Verlaſſungen, und ungerechten Ausſtellungen deiner Göttlichen Perſohn, und deiner heiligſten Wercken, welche du aus Lieb meiner gelitten: Und was ware alles dieſes, als lauter Flammen deiner Liebe, mich zu erleuchten, und anzuzünden, mich dir gleichförmig zu machen? O! daß ich recht erkennete, wie nun der heilige Joannes unter die Kinder GOttes gerechnet ſeye, und einen fürnehmen Theil habe unter den Heiligen, welcher im Leben begehret hat nur Leyden, und veracht zu ſeyn. O! wie gern, mein HErr, wurde ich dir, und dieſem deinem geliebten Freund nachfolgen? Dieſes iſt aber jetzt mein ernſtlicher Entſchluß, und Danck-Opffer, ſo ich dir mein höchſter Gutthäter, mein JESU, zu Füſſen lege.

Bitt.

ACh mein Liebe! Ach mein Glory! Du weiſt, wann du mein innerliches Geſicht nicht reinigeſt, wann du nicht beveſtigeſt meine Erinnerung deiner erlittenen Verachtungen, und deiner lieben Nachfolgern, daß es unmöglich ſeye, daß ich ſolches mit fröhlichem Gemüth nachübe, und mit Ernſt liebe, veracht zu ſeyn. Ich bitte dich dann, halte mich ohne Unterlaß zu dieſem Liecht, und laſſe mich keinen anderen Weeg gehen. Gibe mir die Gnad,

daß

daß ich mich von dieſem Augenblick an recht begibe aller Ehr, alles Anſehens, alles Lobs: und allein mich erfreue aus Lieb deiner, veracht und vergeſſen zu ſeyn. Gütigſter JESU, mein Vatter! ſorge für mich, du allein liebe mich, du allein ſiehe mich an, und du allein halte dich in mir auf, alsdann mag mich jederman verwerffen. Entzünde mich, O HErr! unterweiſe mich, O HErr! verdemüthige mich vor den Augen der Welt, nur deine Augen wende nicht von mir. Mein GOtt! entweders ende ſich dieſes Leben, wann ich dieſes meines Vorſatz wiederum vergeſſen, oder darwider würcken ſolte; oder aber verliehre ſich in mir die blinde Lieb der eigenen Ehr, und Hochachtung. Mein HErr! es kommet doch alles an auf deine Liebe: gewißlich wäre auch dein heiliger Joannes zu ſolcher Vollkommenheit nicht erſtigen, daß er ſo inſtändig begehret zu leyden, und veracht zu ſeyn, wann nicht die ſtarcke Liebe GOttes in ihm in ſo hohe Brunſt geſtigen wäre. Ey dann, O Göttliche Liebe, groß in allen Sachen! erbrinne ſtarck in meinem Hertzen, und würcke in dieſem deine Wunder. Gibe mir eine vollkommene Beherrſchung der Ehrſucht: und wann ich in der Verdemüthigung, und Verlaſſung nicht ſo viel übertragen kan, ſo gibe mir gleichwohlen einen ſolchen Hunger, und Durſt nach der Verachtung, und Leyden, daß ich nimmermehr erſättiget werde. O Lieb! O Lieb! beraube meine Seel von dieſem Augen-

blick

blick an aller ihrer Einbildung deren Sachen, was die blinde Welt hoch achtet; laſſe dir alle meine Sachen angelegen ſeyn, und gibe mir, daß ich mich gantz in dich vertieffe.

O heiliger Joannes! der du nun erfahreſt, was groſſen Theil der jenige zu gewarten habe, welcher ſeine Begierd und Freud ſetzet, aus Lieb GOttes leyden, und veracht zu ſeyn. Ich bitte dich, erbitte mir, dieſen groſſen vor der Welt verborgenen Schatz recht zu erkennen, nach dieſem zu trachten, dir beſtåndig nachzufolgen, durch Leyden und Verachtung zu kommen in die ewige Freuden.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/

An dem Feſt-Tag des Heil. Apoſtels Andreå.

Betrachtung.

Gerechter GOTT! was iſt das? belohneſt du dann die geringe und unvollkommene gute Werck reichlicher, als die groſſe, und vollkommene? Wie hoch haſt du nicht geſchåtzet, deiner damahlen noch unvollkommenen Jüngeren wenigen und geringen Dienſt,

Dienſt, als du ihnen bey dem letzten Abendmahl ein ſo groſſes Lob zugegeben, und ſie alſo beehret: Ich nenne euch keine Diener mehr, dann ein Diener weiß ſeines Herꝛn Thun und Werck nicht. Euch aber hab ich Freund benahmſet, weilen ich alles, was ich von meinem Vatter gehöret, euch entdecket habe. Hingegen, nachdem Andreas dein Apoſtel in ſo groſſer Strengheit ſein Leben zugebracht, mit ſo unzehlicher Mühe und Arbeit ſo viel Länder durchgewanderet, deinen Glauben eyfrigſt geprediget, ſo viel tauſend Menſchen bekehret: wird ihm endlich zum Lohn ſeiner vielfältigen Mühewaltung und getragenen Creutzes, wiederum ein Creutz zum Theil. Gütiger HErꝛ, vergibe mir dieſe ſo unbeſonnene Frag, weilen ich halt nicht weiß zu ſchätzen den verborgenen Schatz, und Werth des Creutzes; dahero bin ich ſo unwiſſend, und unverſtändig in deinen Geheimnuſſen. Mein Göttlicher Lehrmeiſter, mein JESU, gib mir in dieſer Stund zu verſtehen, was groſſe Gnad es ſeye, die Krafft des Creutzes zu erkennen.

Mein Kind, die gröſte Gnad, welche ich denen Seelen in dieſem Leben pflege zu beweiſen, beſtehet in deme, daß ich ihnen die Weißheit, und die Nachfolgung meines Creutzes ertheile, und ſie immerdar an daſſelbe angehefftet halte. Habe ich nicht ſelbſten daſſelbe ſo hoch geſchätzet, und geliebet, daß ich es auf meinen Schul-

tern getragen, welches noch von keinem andern Menſchen iſt gehöret worden. Ich hab ſolches hertzlich umfangen, und da ich unter deſſen Laſt zur Erden geſuncken, habe mich gleichwohlen bemühet, ſelbes noch ferners fort zu tragen. Daß ich zugeſtattet, daß ſolches auch von jemand anderm getragen wurde, ware nur, hiedurch ſo viel Kräfften zu verſammlen, und mich ſo weit zu erholen, damit ich an ſelbem möchte ausgeſpannt werden, und daran ſterben. Dieſes hobe ich meinen Auserwählten anſtatt eines Erbtheils hinterlaſſen, und verſchaffet. In dieſem habe ich alle meine Sieg und Triumph beſchloſſen. Mit dieſem habe ich zu dem Paradeyß die Thür für die verlohrne Menſchen eröffnet.

Nun aus dieſem finde ich ja genugſame Urſach, dir, O glorreicher Apoſtel Andreas! Glück zu wünſchen, weilen du vor anderen die Gnad gehabt haſt, den unſchätzbaren Werth des Creutzes zu erkennen. O mit was liebreichen Worten haſt du dieſes begrüſſet, da du es von weitem geſehen? Ja vor innerſter Freud weinteſt und ſchryeſt: O gutes Creutz! O mit was Innbrunſt der Liebe haſt ſolches umfangen und geküſſet? O mit was Vergnügenheit lieſſeſt dich daran binden? O mit was Eyfer haſt daran zwey gantze Täg geprediget? Wie ernſtlich begehrteſt, man ſollte dich davon nicht loß machen? O groſſes Gemüth, ſich allein von- und in dem Creutz des HErrn rühmen!

Aber, O Heil. Apoſtel! biſt du nicht hierzu geſtärcket worden von dem genoſſenen Fleiſch des Göttlichen Lamms, welches du als ein Prieſter des Allerhöchſten GOttes haſt täglich auf dem Altar geopfferet? Wie könnte ich wohl an dieſem zweifflen, indeme du ſelbſten die Krafft, Macht, und Herrlichkeit dieſes auf dem Altar geopfferten Göttlichen Lamms dem heydniſchen Aegeas, der dich gecreutziget, haſt geprediget?

Ja, ja, O Göttliches Lamm, mein JEſU! in dir beſtehet das Leben, und das Heyl, die Zuſchandenmachung unſerer Feinden, die Theilhafftigwerdung der höchſten Süſſigkeit in unſeren Widerwärtigkeiten, die Stärcke des Hertzens in Trangſaalen, die Fröhlichkeit des Geiſtes in Truckenheiten, die gröſte Tugend und Krafft im Creutz und Leyden. O wer wird mir geben, daß meine ſchwache Seel von deinem allerheiligſten Fleiſch verkoſten därffe? Wer, als du allein, O mein allerliebſter JEſU! der du biſt das lebendige Lamm GOttes, welches zu unſerer Speiß auf dem Altar geopfferet wirſt. O ſanfftmüthiges Lamm! erzeige dich nicht gegen mir einen erzörneten Löwen wegen meiner Sünden, welche ich aus Lieb deiner ſchmertzlich bereue. Ich wirffe mich zu deinen Füſſen, und klopffe an mein zerknirſchtes Hertz, und ſpreche reumüthig: O du Lamm GOttes, welches hinweg nimmt die Sünd der Welt! HERR, ich bin nicht würdig, daß du eingeheſt unter mein Dach, ſondern ſprich

nur ein Wort, ſo wird mein Seel geſund werden.

Danckſagung.

O Du mein Göttliches Lamm! Du biſt wahrhafftig aus eigenem Willen und Wohlgefallen alſo ſanfftmüthig von Hertzen; dann wann dieſes nicht wäre, wurde es unmöglich ſeyn, daß du dich ſo geſchwind lieſſeſt beſänfftigen von meiner Reu, und einnehmen von dem Geſchrey meines Hertzens, dich in dieſes zu legen. Biſt du vorhin aus Lieb meiner an dem Creutz erbärmlich getödtet worden und geſchlachtet, ſo ruhe nun jetzt in meiner dich liebenden Seel. O allerliebſtes Lämmlein! O reine, und wahre Liebe meiner Seel! nimm meine Umarmung in Gnaden auf, und ſchlaffe ſüß in ſelben: verſchaffe aber auch, daß dieſe meine Seel rein, und von allen irrdiſchen Sachen abgeſöndert, allein von deiner Liebe wallend, dir zur Ruhe noch angenehmer ſeye. O JESU, mein JESU! nimm meine Umhalſung nur gütig auf, welche ich dir mit einer aufrichtigen Liebe aller der jenigen, die dich wahrhafftig lieben, und heut würdig in ihr Hertz empfangen, allein zueigne, als dem eintzigen Geliebten meines Hertzens. Und weilen du dich gewürdiget, in die Armen meiner Seelen zu legen, und in dieſer zu ruhen, will ich nicht aufhören, dir für dieſe Gnad nach aller Möglichkeit zu dancken. Ich bette dich an, O Lamm GOttes, welches hinnimmt

nimmt die Sünden der Welt! Ich bette dich an, O himmliſches Lamm, welches täglich auf dem Altar geopffert wird zu meiner, und aller dich liebenden Seelen, Göttlichen Speiß! Ich bette dich an, O unſchuldiges Lamm, welches für mein, und der gantzen Welt Heyl auf dem Altar des Creutzes hat wollen geſchlachtet werden! O gecreutzigtes Lamm! da ich heut geſehen, wie der Heil. Andreas dein Apoſtel, in Erinnerung deines Creutzes, zur Danckbarkeit ſein Creutz ſo fröhlich empfangen hat; kan ich wohl ſo undanckbar ſeyn, und hierzu ſchweigen? Nein, nein: Ich bette dich an, O Werth der Glory, und von den Armen und Blut meines HErrn JESU Chriſti geheiligtes Creutz! Ich bette dich an, O Triumph alles ſeines Siegs! O Zeichen unſers Heyls! Ich bette dich an, O Baum des Lebens, an welchem die Frucht, von der wir jetzt in dem Heil. Sacrament zu genieſſen haben, gehangen iſt? O daß ich in dir ſterben thäte; dann wer in dir ſtirbet, der ſtirbet nicht, ſondern lebet! O daß ich allzeit in dir leben thäte; dann wer in dir lebet, der hat das Pfand des ewigen Lebens! O daß ich dich vollkommentlich liebete; dann wer dich liebet, der iſt in- und mit dir ſtets vergnüget! O heiliges Creutz! ich umfange dich, ich umarme dich; dann wer ſich an dich haltet, der lebet ſicher, und ſtirbet fröhlich!

Danckſagung.

ACh daß all dieſer mein Wunſch erfüllet wäre, ſo wäre ich auch dir, O kräfftige Speiß, mein JESU! zu einem gefälligen Opffer. O Göttliches Lamm! ich opffere mich dir auf, ſamt deinem heiligſten Creutz, welches ich in meinen Armen habe. O liebreicheſter JESU! hefte mich an dieſes Creutz, nagle an ſelbes mein Fleiſch mit deiner Forcht, binde an ſelbes meine Seel mit den Banden deiner ſtarcken Liebe, auf daß ich dir mit Leib und Seel gantz zugehöre. Ich opffere dir hiemit auf deine Schmertzen und Todts-Aengſten, ſo du am ſelben gelitten: dein koſtbares Blut, mit welchem du ſelbes ſo häuffig befeuchtet haſt: deinen heiligſten Leib, mit welchem du ſelbes ſo herzlich haſt gemacht: Ja ich opffere dir auf das eigene Göttliche Opffer, welches du am ſelben mit dir ſelbſten deinem Vatter zur Verſöhnung der Menſchen haſt aufgeopfferet: Und dieſes alles opffere ich dir auf für das lebendige Opffer des Altars, welches ich jetzt empfangen hab. Nun aber, O lebendiges Lamm GOttes! lebe beſtändig in meinem Hertzen, welches ich dir ſchencke: lebe unabſönderlich in meiner Seel, welche ich in dein Hertz einſchlieſſe: lebe in mir zu allen Zeiten, der ich mich dir zu einem ewigen Diener übergebe. O mich bißhero thorrechten Menſchen! was Früchten hab ich geſammlet auf den Blumen-Feldern dieſer Welt,

mit

mit deren Geruch ich mich hab ergötzen wollen? Wohin bin ich geflohen, wann ich von deinem Creutz, mein JEſU, bin abgewichen? Ich hab das Creutz ſinnlos geflohen, weilen ich doch hiermit denen Betrangnuſſen hab entgehen wollen, geſtalten ich in einem mit allen Müheſeeligkeiten überzogenen Land lebe. Und wann ich auch vermeynte zu finden einen Troſt, oder Freud durch die eigene Lieb, Eitelkeiten, Geſellſchafften, Freundſchafften, und was ſonſten die betrügliche Welt darbietet, ſo bleibe ich beraubt des innerlichen Friedens, des ſicheren Seelen-Troſtes, und der Weißheit deren Gerechten, durch den Creutz-Weeg zu gelangen in das Reich der wahren Freuden. Was vor eine ſichere Straſſen zum Himmel kan ich wohl finden zu dir, mein JEſU, wann ich mich von deinem Creutz abſöndere? Zu dir, zu dir, O mein GOtt! will ich auf ewig kommen; dahero verlange ich von nun an deinem Creutz-liebenden Apoſtel Andreä, ja vielmehr dir, meinem gecreutzigten HErrn nachzufolgen. Ich begehre mit dir gecreutziget zu werden: Siehe meinen Leib, meine Händ, meine Füß, mein Haupt, und übrige Theil meines Leibs: ſiehe meine Seel, und mich gantz und gar: Ach! creutzige mich: creutzige mich mein JEſU, auf daß ich werde dein Schlacht-Opffer.

Bitt.

O Gecreutzigtes Lamm GOttes, mein JEſu!

dein heiligſtes Fleiſch ſtärcke mich, dein koſt-
bares Blut erquicke mich unter dem Creutz, ſo
du mir wirſt aufbürden. Ziehe mich zu dir hin-
zu, laſſe deine Augen, und dein Creutz niemah-
len von mir, und aus meinen Augen weichen:
verſchaffe, daß ich in Erinnerung deſſen, in al-
len widrigen Begebenheiten mit deinem Apo-
ſtel ſage: O gutes Creutz nimme mich auf.
Gib mir eine Hochſchätzung, mit dir an dem
Creutz zu hangen, und alle Ergötzungen dieſes
Lebens aus Lieb deſſen zu verachten. Geſtatte
nicht, mein JESU, daß ich etwas anderes
wiſſe, oder verſtehe, als dich meinen gecreutzig-
ten HErrn. Verhenge nimmermehr, daß ins
künfftig einiges Creutz und Beſchwernuß fliehe,
oder ausſchlage, wie ſchwer, hart und überlä-
ſtig ſie immer ſeynd. Beſchwere ich mich hier-
über, wie ich immer wolle, ſo ſehe mir gleich-
wohlen in keiner Sach nach, ſondern ſuche mich
heim mit Creutz, wie dir beliebig iſt: ſtärcke,
und belebe meine Schwachheit ſolcher geſtalten,
daß ich alle Creutz, welche du mir zuſenden
wirſt, für eine Gnad halte, und dahero mit
Zufriedenheit übertragen möge. Geſtatte nicht,
daß ich jemahlen etwas anderes verlange: und
wann ich mich auch nicht zufrieden ſtellen ſollte,
ſo bitte ich dich, vergibe es mir gütig, und
mache nur alles mit mir, wie du willſt, was du
willſt, wann du willſt. Ja, ja, mein JESU!
ich will mein Creutz auf mich nehmen, tragen,
und dir nachfolgen, wie du befehleſt, und was
mir

mir unmöglich zu ſeyn wird ſcheinen, kanſt und wirſt du mir, wie ich hoffe, und wie ich inſtändigſt bitte, genugſamen Muth und Kräfften verſchaffen. Ach erhöre mich in dieſer Bitt! O daß mir alles, worinnen ich bis anhero eine Freud geſuchet, in lauter Creutz verwendet werde, damit ich ins künfftig dich allein, mein JEſU, für meinen Mit-Geferhrten, eintzigen Tröſter, und Helffer auf dem Creutz-Weeg erkennen möge. Laſſe mich doch zu jener Glückſeeligkeit gelangen, daß ich meine Erleichterung und Aufmunterung allein in deiner Geſellſchafft pflege. Gibe mir, mein HErr, daß ich in meine Gedächtniß, zu einer Steurung in allem Creutz, tieff eindrucke, und ſtets behalte die Lehr deines Heil. Apoſtels Pauli: *Unſer jetzige Trübſaal (die zeitlich und leicht iſt) ſchafft ein ewige, und über die Maas wichtige Herrlichkeit in uns:* weilen du, O freygebigſter Belohner! für das kurtz daurende, und bald ein End nehmende Creutz wirſt geben die Freud, ſo kein End wird haben.

O heiliger Apoſtel Andreas, der du dein Creutz mit ſo groſſer Freud umfangen haſt, erbitte mir die Gnad, daß ich nimmermehr von dem Creutz JEſu meines Erlöſers abgeſöndert werde, ſondern in beſtändiger Erinnerung deſſen mein Creutz mit Zufriedenheit und Verdienſt trage, und ihm nachfolge.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/

An dem Feſt-Tag der unbefleckten Empfängnuß Mariä.

Betrachtung.

GErechter GOTT! iſt nicht billich der ſonſten gedultigſte Job in den Fluch ſeiner Empfängnuß ausgebrochen, ſprechend: Die Nacht ſoll verlohren gehen, in welcher geſagt wurde: Es iſt ein Menſch empfangen. Ein finſterer Sturmwind ſoll dieſelbige Nacht einnehmen: ſie ſoll unter die Täg des Jahrs nicht gerechnet werden? Billich fürwahr: dann nachdem Adam unſer Vatter dein Gebott übertretten, wurde ein Finſternuß über den gantzen Erdboden, bis auf dieſe Stund: alle, welche von ihm durch den Ordinari-Weeg herkommen, ſeynd mit der Finſternuß der Sünd verwicklet worden, bis auf Mariam. O wie billicher kan ich alſo ſagen, und vor Freuden aufruffen: O wahrhafftig glückſeelige Nacht, in welcher geſagt wurde: Maria iſt empfangen. O Nacht, meine Erleuchtung in meinen Freuden! O Nacht, welche die Finſternuß der Schuld vertilget, und den Aufgang des Gnaden-Tags angekündet! dann es iſt der Fürſt der Welt

gekom-

gekommen, und hat in dieſer Nacht keine Finſternuß, lauter Liecht gefunden; weilen in ſelber alles rein, alles heilig, alles unbefleckt ware. O Maria, du Tochter Jeruſalem! wie ſchön, wie wohlgeziert biſt du in deiner Empfängnuß? Deiner reineſten Seel, ja auch deinem unbefleckten Fleiſch iſt gar kein Mackel angeklebet, nichts ermanglet hier zur vollkommenen Reinigkeit. Du biſt ſchöner, als die Sonn: du biſt hellſcheinender, als die Sternen: du biſt röther, als die Roſen: du biſt reiner, als der Schnee: du biſt weiſſer, als die Lilien: du biſt würdig, daß ſich Sonn und Mond über deine Schönheit verwundern: du biſt jene, zu dero unbefleckten Zierde der König des Himmels ſeinen Luſt traget: du biſt jene von ſo viel hundert Jahren verlangte Mittlerin zwiſchen GOTT und dem Menſchen: du biſt der Anfang des Lebens, die Porten der Gnad, die Artzney der Wunden, die Ader der Barmhertzigkeit, der Brunn des lebendigen Waſſers, ein Abgrund der Glückſeeligkeit: Du biſt das ſonderbahre Wunder, und Glory des gantzen menſchlichen Geſchlechts. Wie billich muß ich dann frohlocken in deiner auſſerordentlichen Empfängnuß? Wie recht ſoll ich aus Uberfluß der Freuden aus gantzem Gemüth ſingen, und jubiliren an dieſem glorreicheſten Feſt-Tag? Soll ich mich aber auch verwundern, O Maria! über deine unbefleckte Empfängnuß? Dein Sohn JEſus Chriſtus ſagt mir, nein: dann wann ich einer-

ſeits

ſeits betrachte, wer dieſe ſeye, die heut empfangen iſt worden: und wer der ſeye, welchen dieſelbe zu ſeiner Zeit wird empfangen: und anderer ſeits, daß die Ehr, oder Unehr der Mutter auf den Sohn komme, ſo iſt es ſich ja nicht zu verwundern, ſo hat es ſich ja auf alle Weiß geziemet, daß du, O Maria! die du einſtens das Göttliche Wort, und die Heiligkeit ſelbſten in deinem Leib empfangen werdeſt, auch ohne Mackel rein, und mit beſonderer Heiligkeit gezieret empfangen wurdeſt; ſo geziemet ſich auch auf alle Weiß, daß ich in dieſer Stund der Communion mit groſſer Reinigkeit des Leibs und der Seelen erſcheinen ſollte, da ich eben dieſes Göttliche Wort, den Allerreineſten, und Allerheiligſten in mich empfangen will. O allerheiligſte Jungfrau! Du weißt, wie ich Armſeeliger beſchaffen bin: Ach! ſo erſetze mit dem Uberfluß deiner Heiligkeit all meinen groſſen Abgang. Biſt du durch deine unbefleckte Empfängnuß zubereitet worden, den Sohn GOttes zu empfangen: Ach! ſo bereite auch meine Seel zu, mit gebührender Reinigkeit denſelben zu empfangen. Ich ſchäme mich zwar, der ich in Sünden bin empfangen worden, und annoch meine Sünd allzeit vor mir ſchwebet, da ich zu dem allerreineſten Brunn, zu dem allerheiligſten Sacrament des Fleiſch und Bluts deines Sohns hinzu gehe: ich ſchäme mich auch eben darum vor deinem Angeſicht, O allerreineſte Jungfrau! an deinem heutigen Feſt-Tag dei-

ner unbefleckten Empfängnuß zu erſcheinen. Aber da ich in dem Unflat meiner Sünden mich ſchäme vor dem Glantz deiner Reinigkeit: wirſt du dich ſchämen, O allerſchönſte Jungfrau! dich zu erbarmen dieſes elenden Sünders? Weit ſeye dieſes von deiner Mütterlichen Milde, Güte, und Liebe. Vielmehr, O barmhertzigſte Königin! wirſt bey GOtt mit jener Gnad, welche du in dem Augenblick deiner Empfängnuß gefunden, mein Hertz reinigen, und alſo rein dem Allerreineſten übergeben, welchen du Allerreineſte empfangen haſt, JEſum Chriſtum deinen Sohn.

Ey ſo will ich dann mit groſſer Zuverſicht gehen zu der heiligen Communion. Siehe, O JESU! die allerreineſte Jungfrau, deine Mutter, hat mein Hertz bey dir, und für dich gereiniget: und wirſt wohl dieſes verſchmähen können, der du deiner allerliebſten Mutter nichts verſagen kanſt? Ich weiß, daß du als ein Sohn ſie ehreſt, und willſt, daß ſie auch von mir geehret werde. Ach! ſo gibe mir dann zu Ehren ihres heutigen ſo heiligen Feſt-Tags zu genieſſen dein Fleiſch und Blut, welches du von ihrem allerreineſten Leib haſt genommen.

Danckſagung.

O wie mildreich, O wie barmhertzig erweiſeſt du dich mein JESU gegen mir? O wie freygebig in Ausſpendung deines heiligſten Leibs, und aller deiner Güter, der ich ja nichts

verdiene? O glückſeeligſter Tag! wie viel Urſachen habe ich heut mich höchſtens zu erfreuen? Frohlocke mein Seel, weilen heut jene ohne allen Mackel iſt empfangen worden, durch welche dir die Morgenröthe deiner Glückſeeligkeit iſt aufgegangen. Frohlocke meine Seel, weilen du durch dieſe allerreineſte Jungfrau biſt gereiniget und zubereitet worden zu dem Tiſch des HErrn. Frohlocke, weilen du durch ſie in dich empfangen haſt, der da iſt dein GOtt, dein Heyl, dein höchſtes Gut. O allmächtige Liebe! O unüberwindliche Barmhertzigkeit! O grundloſe Fürſichtigkeit! mein GOTT, mein HErr! ſoll ich mich dann nicht erfreuen, da ich in meinem Elend habe zwey ſichere Zufluchts-Städt? Habe ich auch geſündiget, alſo, daß ſo gar die Lufft von meinen Abſcheulichkeiten hätte können verunreiniget werden, ſo will ich dannoch hoffen, weilen du biſt das unergründliche Meer der Barmhertzigkeit, in welches all meine Miſſethaten verſenckeſt. Sollte ich auch ſehen, daß deine Gerechtigkeit über mich nach meinen Verdienſten ihre Donnerkeul würcklich werffen wolle, ſo will ich dannoch hoffen, weilen du mir geben haſt Mariam zu einem Schild, der dieſelbe wird aufhalten. Sollteſt du mich wegen meiner ſo tauſendmahligen Untreu, und verübten Boßheiten von deinem Tiſch des heiligſten Sacraments abtreiben, ſo will ich mit groſſer Hoffnung lauffen zu Maria, durch welche du mich wirſt gewiß annehmen. O Gnaden,

den, über Gnaden! HErr, weilen du mir deine Barmhertzigkeit erzeiget, alſo lebe ich durch ſelbe annoch: weilen mich Maria mit barmhertzigen Augen angeſehen, alſo bin ich in der Tieffe meines Elends nicht ſtecken geblieben: und weilen ſie dich unter ihrem reineſten Hertzen getragen, dahero habe ich dich durch ſie in mein Hertz heut bekommen. Mein Seel, du frohlockeſt heut ob ſo vielen und groſſen Wohlthaten: wirſt aber nicht auch erkennen deine groſſe Pflicht zur Danckbarkeit? Allergütigſter GOtt! O daß ich dir vermöchte ſolche nach Genügen abzuſtatten, ſo wäre heut die Freud meiner Seelen recht vollkommen! Ich bette an deine unendliche Barmhertzigkeit, Güte, und Fürſichtigkeit. Ich dancke dir, daß du Mariam durch ihre unbefleckte Empfängnuß zu deiner Mutter zubereitet, mir aber zu einer Zuflucht gegeben haſt. Ich dancke dir, daß du meine Seel durch ſelbe gereiniget, und mit deinem heiligſten Fleiſch und Blut geſpeiſet haſt. O unbeflecktes, allerreineſtes aus allen puren Geſchöpffen Maria! ich dancke dir für deine Mütterliche Sorg, Milde und Liebe. O daß alle Menſchen deine unbefleckte Empfängnuß glaubeten, und verehreten! Sey gelobt und geprieſen von mir und allen Völckern.

Aufopfferung.

O Mein Seel! haſt erkennet im Frohlocken die Menge und Gröſſe der Wohlthaten,

auch

auch deine Pflicht zur Danckbarkeit, ſo erzeige dieſe mit einem GOtt angenehmen Opffer. Liebreicheſter JESU, mein GOtt! ich opffere dir auf die eigene Werck deiner Barmhertzigkeit, welche du in mir geůbet haſt, und die Würckungen deiner Liebe, welche du mir zu verkoſten haſt gegeben. Ich opffere dir auf die Seel Mariå, welche du in ihrer Empfångnuß gantz rein von aller Mackel erhalten haſt: und ihren allerreineſten Leib, in welchem du gelegen biſt, und mir zur Speiß worden iſt. Neben dieſem opffere ich dir auf meine Freyheit, durch welche ich zwar ſo offt meine Seel bemacklet hab: ſie ſeye hiemit dein, weilen du mir ſie gegeben, ich aber wegen dero Mißbrauch alles Rechts und Zuſpruchs verluſtiget worden. Mein HErr, ich ſollte dir heut freylich wohl für ſo ungemeine Wohlthaten auch ein auſſerordentliches Opffer machen; aber meine ſo übel angewendte Freyheit hat mich beraubet alles Liechts und Weißheit; dahero erleuchte du mich, mein Göttlicher Lehrmeiſter, mein JEſu.

Mein Kind, willſt du heut mir und meiner Mutter ein angenehmes, dir aber erſprießliches Opffer machen, ſo iſt ſolches ein reines unbeflecktes Gewiſſen, mit welchem du auch der unbefleckten Empfångnuß derſelben einigerley Weiß nacharthen kanſt. Seye einer aus meinen lieben Dienern, welche gleich ſeynd den Hütern des Bettleins Salomons, habend Schwerdter an ihren Hüfften. Sie bewahren ſorg-

ſorgfältig ihr Gewiſſen, in welchem ich friedſamer König ruhe, wie ein Bräutigam in dem Braut-Beth. Es iſt zu verwundern, wie ſie Tag und Nacht wachen über ihr Gewiſſen, auf daß nicht etwann ihr hochzeitliches Kleyd im mindeſten möchte bemacklet werden. Sie trauen ihnen ſelbſten nicht, ſondern mit immerwehrenden Seufftzen erſuchen ſie meine Hülff, auf daß ſie fangen möchten die kleine Füchslein der läßlichen Sünden und Unvollkommenheiten, welche pflegen nach und nach zu verwüſten ihre blühende Weinberg. Sie haben einen Schatz meiner koſtbahren Gnad im gebrechlichen Geſchirr ihres Leibs; und weilen ſie leben in einem Land der Feinden, beförchten ſie zu jeder Stund derſelben Anfall und Raub: dahero werden ſie ſtets aufgemuntert, mit groſſem Fleiß alles zu fliehen, was immer ihr Gewiſſen bemacklen kunte, und reinigen dieſes täglich mit reumüthiger Erforſchung. O wann du mein Kind verſtundeſt, was groſſen Luſt und Ergötzung ich habe in einem reinen und unbefleckten Gewiſſen, und wie dein Widerſacher der Teufel herum ſchleiche, und laure, wie er einen Eingang auch nur durch kleine Ritzen finde, ſo wurdeſt du gewiß ein groſſe Wachtſamkeit tragen über dein Gewiſſen. Ja, ja, mein HErr, mein JESU, ich will ſeyn einer aus deinen lieben Dienern, und deiner Lehr mich ſehr befleiſſen nachzukommen.

Bitt.

ABer, wo halt der HErr die Stadt nicht bewahret, ſo wachet vergeblich, der ſie bewahret. Wann du, mein JEſU, mein treuer Beſchützer nicht ſteheſt zur Schildwacht vor der Thür meines Gewiſſens, was werd ich Blinder vermögen wider den Liſt und Stärcke des eindringenden Feinds? Er iſt ja ſo betrügeriſch, und weiß ſich alſo zu verſtellen, daß ich nicht leicht kan bemercken den Umſchweiff ſeiner Weegen, weder erkennen, die veränderliche Geſtalt ſeines Geſichts, wann du mich, mein HErr, nicht erleuchteſt. Durch deine Gnad verwehre ich ſchon ſeinen Einbruch in mein Gewiſſen, wann er ſolchen waget durch ſchwäre Sünden; aber gemeiniglich ſchleichet er hinein, durch faſt unbemerckliches Löchlein der geringen Ubertrettungen der Geſätz: ja ſo gar in geiſtlichen Ubungen verberget er ſeine Fallſtrick, und unter dem Schein der Tugenden verdecket er die Laſter, und verſtellet ſich in einen Engel des Liechts. Mein HErr, du haſt ja ſelbſten geſagt zu meiner Wahrnung, daß deine liebe Diener, welche doch durch die Liebe ſchon geſtärcket ſeyn, ſich ſelbſten nicht trauen, dahero ruffen ſie ſtets um deine Hülff. Wie ſoll dann ich mir trauen, und was werd ich ohne deinen Beyſtand vermögen, der ich in deiner Liebe noch nicht veſt ſtehe? Oder, wie kanſt du mir deine Hülff verſagen,

ſagen, der du dieſes in mir erkenneſt, und ſo unendlich gütig biſt? Ich bitte dich dann, mein liebreicheſter JESU, durch die Liebe, und unbefleckte Empfängnuß deiner Mutter, ſtehe mir bey, erleuchte meine Finſternuſſen, wecke mich auf, wann ich ſchlaffe, und mahne mich, wann ich wache, auf daß ich allzeit und zeitlich begegne dem Feind auf ſeinen mindeſten Schleicher. Errette mich aus denen liſtigen Nachſtellungen: ſetze dich, wie einen Riegel, über mein Gewiſſen, bewahre dieſes rein und unbefleckt von mindeſten Mackeln, auf daß du darinnen allzeit, wie ein Bräutigam in dem Braut-Bethlein, ruhen mögeſt. Erhebe mein Gemüth von der Erden, auf daß es von dieſer kein einziges Stäublein an ſich ziehen möchte; und gibe mir das reine Liecht in die Hand, auf daß ich täglich mein Gewiſſen reumüthig durchſuche, und reinige. Ich ruffe, und werde ohne Unterlaß zu dir, mein GOtt, ruffen, damit du hüteſt und bewahreſt mein Gewiſſen und Hertz, als einen dir allein zugehörigen Wohnſitz.

O mächtigſte Mutter GOttes! du Zuflucht der Sünder, du Beſchützerin aller Angefochtenen, du Liebhaberin aller reinen Seelen: ich bitte dich durch deine unbefleckte Empfängnuß, welche mit meinem Blut bereit bin zu unterſchreiben; komme mir zu Hülff, und erhalte mein Gewiſſen rein und unbefleckt.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/

An dem Feſt-Tag des Heil. Apoſtels Thomä.

Betrachtung.

HEiliger Thoma, ſage mir: Iſt es villeicht ungefehr geſchehen, daß du abweſend wareſt, als JEſus die Jünger heimgeſuchet, hernach aber zu ihnen kommend dieſes höreteſt, hörend zweifleteſt, zweiflend berühreteſt, berührend glaubeteſt? Gewißlich iſt dieſes nicht ungefehr geſchehen, ſondern aus Göttlicher Anordnung. O wie wunderbarlich hat gehandlet die Göttliche Güte, daß du zweiflend berühreteſt die Wunden Chriſti, berührend aber in mir heyleteſt die Wunden des Unglaubens. Dein Unglauben fürwahr hat mir zum Glauben mehrer genutzet, als der Glauben der glaubenden Jüngern; dann da zum Glauben mit Berührung biſt geleitet worden, wird mein Gemüth mit Hindanſetzung alles Zweifels in dem Glauben beveſtiget. Aber, O heiliger Apoſtel! ſage mir auch: wie groß ware hiervon dein Glauben? So groß, daß du alſobald in die herzliche Bekanntnuß ausgebrochen biſt: Mein HErr, und mein GOtt! hiemit ohne weitern Zweifel behend bekenneteſt

alle

alle Geheimnuſſen, die Perſohn Chriſti betreffend, daß er von Todten wiederum auferſtanden wäre, daß er wahrer GOtt und Menſch, dein Erlöſer, dein Seeligmacher, und dein HErr ſeye. So groß, daß du offentlich zu Jeruſalem, und im gantzen Judenland JEſum geprediget, und hertzlich verlanget, daß alle Völcker auf dem gantzen Erden-Kreyß ihn erkennen, verehren, lieben, und alle barbariſche Zungen zu ihm ſich bekennen ſollten. So groß, daß du in Mühe und Schweiß, in Faſten und Strengheit des Leibs durchgiengeſt das Land Parthia, Media, und Perſia; ja du drungeſt dich hinein in Egypten, kommeſt in das gegen Aufgang der Sonnen ligende India: allda predigteſt den heiligen Glauben mit höchſtem Eyfer, ſtoſſeteſt zu Boden die Abgötter, bekehreteſt gantze Völckerſchafften, ſtiffteſt an dieſem Orth die Kirchen Chriſti, und lieſſeſt nicht nach, bis du endlich gar dein Blut vergoſſen, und für deinen Göttlichen Lehrmeiſter Leib und Leben aufgeſetzet.

Mein HErr und mein GOtt! da ich dieſes an deinem Apoſtel betrachte und erkenne, kan ich nicht, als vor innerſter Wehemuth aufſchreyen: Wehe mir Elenden! wehe mir Unglückſeeligen! Thomas iſt nur einmahl in den Unglauben gefallen: hat nur einmahl berühret deine Wunden, hat ſich alſobald bekehret, iſt nicht mehr gefallen, hat ſich für allzeit gebeſſeret, hat ſeinen begangenen Fehler ſo reichlich

wiederum erſetzet: hat ſo viel groſſe Werck der Tugenden geübet: hat gelebt in gröſter Strengheit: hat aus Lieb deiner ſein Blut, Leib und Leben gegeben. Und ich, welchem du ſchon ſo offt die groſſe Gnad erwieſen, nicht allein deine Wunden durch den Glauben zu ſehen, und zu berühren, ſondern auch deinen Leib und Seel, GOttheit und Menſchheit, gantz, wie du biſt, wahrhafftig und weeſentlich in mich zu empfangen: verbleibe noch immer der alte Sünder, falle noch immer in die alte Boßheiten und Unvollkommenheiten, ohne wahrer Verbeſſerung, ohne eintziger Strengheit des Lebens, ohne erforderlicher Genugthuung; kan von guten Wercken nichts ſagen, aber, ach leyder! von böſen nur gar zu viel. Iſt das nicht ein Mißbrauch deiner Güte, und deines heiligſten Sacraments des Altars? Wäre es dann nicht eine höchſtſträffliche Vermeſſenheit, wann ich heut wiederum mich unterfangen ſollte, dich mit meiner Zungen zu berühren, und in mich zu empfangen? Mein HErr, und mein GOtt! wann ich nicht kennete deine unüberwindliche Güte, ſo müßte ich ja verzagen. HErr, du erkenneſt meine Gebrechlichkeit, meine unglückſeelige Veränderlichkeit: Ach! erbarme dich meiner, mein GOtt. Ach! daß ich mein Ubel alſo bereuete, wie du verlangeſt. Ach! daß ich ein ſo groſſes Abſcheuen darob tragete, wie du fordereſt. O gütigſter HErr! O barmhertzigſter GOtt! laſſeſt du mich nicht gehen zu deinem Tiſch, wo

werd

werd ich Hülff finden, von ſo vielfältigem Fall mich zu erheben, und nicht mehr zu fallen? Hinderet dich meine Untreu und Boßheit in mich zu kommen, ſo ziehet dich doch kräfftiger deine Liebe zu meiner Seel, für welche du die ſchmertzlichſte Wunden gelitten haſt. Ich bekenne, daß ich ſolches gar nicht verdiene: alle Bedencken, die wider mich ſtreiten, ſeynd erheblich, aber deine allmächtige Barmhertzigkeit überwindet alles. Ach ſo komme dann! mit deinen Wunden, die du für meine Artzney und Zuflucht behalten haſt, heyle meine Wunden: mit deinem Fleiſch ſtärcke mein ſchwaches Fleiſch: mit deiner Seel reinige meine Seel: mit deiner GOttheit erhebe meine Menſchheit, O mein HErr, und mein GOtt!

Danckſagung.

O Mein HErr! nun beſitzet dich dein Knecht: O mein GOtt! nun iſt in dich verwandlet dein Geſchöpff. Mein HErr, und mein GOtt! was Thomas mit dieſen Worten zu deiner Ehr hat bekennen und ſagen wollen, mit dieſem allem verlange ich dich auch zu ehren: Und jene Würdigkeiten, welche er darmit hat erklären wollen, verlange ich zu preiſen und anzubetten. O Freud! O Glückſeeligkeit meiner ſündigen Seelen! zu was groſſer Danckbarkeit ſoll ich mich nun nicht erheben, daß ich dich habe zu meinem HErrn und GOTT? Welcher Herr hat jemahlen die geringſte Dien-

ſten alſo reichlich belohnet, wie du? Welcher Herr hat jemahlen ſo viel und groſſe Untreuheiten und Verrätherenen ſeines Dieners alſo gütig nachgeſehen, wie du? Welcher HErr hat jemahlen zur Koſt und Unterhaltung ſeines Knechts gegeben ſein eigenes Fleiſch und Blut, wie du? Wer iſt alſo groß, liebwerth, gütig, und barmhertzig, wie du, mein GOtt? Du allein haſt mich erſchaffen, da ich nichts ware: Du allein haſt mich erlöſet, da ich ein Gefangener des Teufels ware: Du allein haſt mich vollkommentlich geliebet, und geliebet bis ins End; ja du liebeſt mich annoch, da ich des Haſſes würdig bin, und erzeigeſt mir deine Liebe durch Verzeyhung, Erbarmnuſſen, ſo offt ich nur wiederum zu dir komme, und ruffe: ja du ruffeſt mich ſelbſten, wann ich nicht kommen will. Mein Hertz liebe dich, O mein HErr! meine Seel benedeye dich, O mein GOtt! Alles, was in mir iſt, dancke dir, mein HErr, und mein GOTT. Villeicht, mein JESU, haſt du die Wunden behalten allein wegen deines Apoſtels Thomä, um die Wunden ſeines Unglaubens zu heylen? Nein, nein: in dieſe willſt mich auch verſchlieſſen: in dieſen willſt auch mein Hertz erziehen, und meine Seel bereichen mit allen Schätzen: dieſe zeigeſt mir auch zu ſicherer Zuflucht und Beſchützung. Ach! daß ich niemahlen von dannen gewichen wäre. Ach! daß ich keinen andern Orth zu meiner Ruhe erkieſen hätte. Ach! daß ich allzeit

zeit zu dieſen heiligſten Wunden geſeufftzet, und mich mit gantzem Hertzen an ſie gehalten hätte. Allda will ich mit Thoma meine Miſſethaten reumüthig bekennen: allda will ich mit ihm vor Lieb aufruffen: Mein HErr, und mein GOtt! ich will von einer Wunden zu der andern andächtig kriechen, küſſen, anbetten, und dir darfür dancken, mein Erlöſer, mein Göttlicher Speiß-Meiſter, mein allerliebſter JESU!

Aufopfferung.

MEin Seel erwege nun, was meine gantze Weeſenheit dieſem meinem HErrn und GOtt ſchuldig ſeye? Fürwahr, O HErr! weilen du mich erſchaffen haſt, bin ich deiner Allmacht verpflicht, mich gantz und gar zu ſchencken: weilen du mich erlöſet haſt, bin ich deiner Barmhertzigkeit verbunden, mich gantz und gar zu opffern: ja mein JESU, ich bin ſchuldig, deiner Liebe mehr zu geben, als mich gantz und gar, wie ich bin; und ſo viel mehr, je gröſſer du biſt als ich, der du dich heut wiederum mir gantz und gar gegeben haſt. O! daß ich durch die Liebe empfindete, was ich empfinde durch die Erkanntnuß, ſo wurde ich dich lieben unendlich, wann es mir möglich wäre, weilen ich erkenne, daß deine Gaab unendlich iſt: Ja wann ich auch mich gantz und gar dir geben will, ſo vermag ich ſolches nicht durch mich, wann du mich nicht zu dir erhebeſt durch deine Liebe, auf daß ich gantz dein ſeye, nicht allein

aus Recht, ſondern auch aus Liebe. Und wann ich alsdann dein bin aus Liebe: ach! was ſollte ich nicht thun aus Lieb deiner? HErr, ich muß mich noch immer ſchämen, wann ich mich wiederum erinnere, daß dein heiliger Apoſtel Thomas nur einmahl die Gnad gehabt, deine Wunden zu berühren, und alsdann aus Lieb deiner ſo groſſe Thaten gewürcket, und ſo viel gelitten: ich hingegen wenig, ja gar nichts, der ich ſo offt und offt die Gnad gehabt, nicht allein dich ſamt deinen Wunden zu berühren, ſondern auch in mich zu empfangen. Freylich wird mein Will bey der heiligen Communion zu Zeiten entzündet, wer weiß was aus Lieb deiner zu thun; aber wann es hernach zum Werck kommet, da iſt das Hertz zaghafft, die Händ lahm, die Füß krumm. Bald laß ich mich abhalten von der Forcht, meiner Geſundheit nicht zu ſchaden, oder meinem guten Nahmen nicht nachtheilig zu ſeyn, und von dergleichen eitlen Vorwänden mehr: bald laß ich mich bethören von der Einbildung meiner Schwachheit, als wäre nicht auch Thomas von gleichem Weeſen geweſen. O mein groſſe Schuld, mein HErr! der Geiſt iſt halt in mir noch ſehr ſchwach: ich will mir halt keinen Gewalt anthun: ich hab halt nicht Hertz genug, die Beſchwernuſſen zu ergreiffen, und zu überwinden, als müßte für mich beſonders der Weeg zu guten Wercken, und Ubung der Tugenden, ein Milch-Weeg, oder mit Blumen beſtreuet ſeyn.

ſeyn. O! daß ich doch einmahl anfangete mir hertzhafft Gewalt anzuthun, und die Beſchwernuſſen großmüthig und reſolut zu überwinden Aber, mein HErr und mein GOtt, heut iſt dieſes von neuem mein recht ernſtlicher Entſchluß.

Bitt.

MEin HErr, das ſage ich, aber gar nicht auf mich vertrauend, ſondern allein auf dich meinen GOtt. Derohalben, O ſtarcker GOTT! O mächtiger HERR! aus der Tieffe meiner Schwachheit und Zaghafftigkeit, in welcher ich ohnmächtig, lahm, und krumm ſtecke, ruffe und erhebe ich meine Hoffnung, und mein forchtſames Hertz zu dir; und ob ich ſchon nicht würdig bin erhört zu werden, ſo wirff du gleichwohlen deine mitleydige Augen auf mich, und erhöre meine erbärmliche Stimm, mit welcher meine Kleinmüthigkeit zu dir ſchreyet. Gib mir die Stärcke, Geiſt, und Großmuth, alle Forcht und Vorwänd, ſo mich von Tugend-Ubungen zuruck halten, zu vertreiben, und mir nur recht Gewalt anzuthun. Du haſt mich zwar aus Laim erſchaffen, aber jetzt mache mich Stahl-veſt wider alle Beſchwerden, dann deiner Macht iſt diß ſo leicht, als das andere. Mein HErr: wie kanſt du mir nicht geben, was ich begehre, wann ich es ſchon nicht verdiene, noch alſo zu begehren weiß, wie ich ſchuldig bin, indeme du ſo gütig biſt, daß du auch pflegeſt zu geben unbe-

unbegehrter. Wann du mir aber aus deiner Güte deine Gnad, meine Schwachheit und Forcht zu überwinden, gibeſt, ſo bitte ich dich, gibe mir auch, daß ich getreu mitwürcke; weilen du weißt, daß deine Gnad ohne meiner Mitwürckung keinen Nutzen bringe. Mein GOtt, entzünde nur ſtarck mein Hertz mit deiner Liebe, alsdann wird mein Hertz groß werden zu allen ſchwären Sachen, weilen deine Liebe in dem Streit reſolut, in denen Beſchwerden unüberwindlich, nichts förchtet, viel waget, und alles vermag.

O heiliger Apoſtel Thoma! ich erfreue mich über deine Standhafftigkeit, über deinen Sieg, über deine Glory im Himmel: ich bitte dich, erbitte mir eine beſtändige Großmüthigkeit, mir in Beſchwerden Gewalt anzuthun, und alſo den Himmel zu erobern: indeme Chriſtus ſelbſten geſagt: Das Himmelreich leydet Gewalt, und die Gewalt brauchen, die reiſſens zu ſich.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Inner-

Innerliches Gebett/

An dem Feſt-Tag der Geburt Chriſti JESU.

Betrachtung.

GRoſſer GOTT! höchſter HERR! allmächtiger ewiger Vatter! wie möglich, daß du uns verworffene, Verdammnuß-würdige Sünder geliebet, und zwar alſo geliebet, daß du deinen eingebohrnen Sohn, der mit dir ein, und wahrer GOtt iſt, uns gegeben haſt, und zwar alſo gegeben, daß du Ihn unſer elendes Fleiſch haſt annehmen laſſen, in ein ſtinckenden Stall, zwiſchen unvernünfftigen Thieren in ein verächtliche Krippen gelegt? O Vatter! erlaube mir armen Erdwürmlein, in dieſen Stall heut hinein zu kriechen: entzünde in dieſer Stund meine Seel mit inbrünſtiger Liebe: erleuchte mein Gemüth mit deinem Liecht, verhüte alle Zerſtreuungen meiner Gedancken: verſammle alle meine innerliche Sinnen, damit ich ſehen und verſtehen möge, was du uns gegeben haſt.

Sey gegrüſſet, O Göttliches Kindlein, holdſeeligſtes JEſulein! ſey gegrüſſet, der du kommen biſt im Nahmen des HErrn, gebohren aus dem Jungfräulichen Leib Mariä! ſey gegrüſ-

gegrüſſet mein Heyl, mein Glory, du verlangte, und ſo lang erwartete Seeligkeit meiner Seelen! O glückſeeligſte Geburt, erfreulich denen Engeln, erwünſchlich denen Heiligen, nothwendig denen Verlohrnen, erſprießlich denen Elenden! O groſſer König der Königen! O unendlich allerliebſtes kleines Kindlein! Was gehet dich an der Stall, welchen die unermeßliche Himmel nicht begreiffen können? Was gehet dich an die Krippen, der du über Cherubim ſitzeſt, und fliegeſt auf den Flüglen der Winden? Was gehen dich an die Windlein, der du umgeben biſt mit einem Liecht, wie mit einem Kleyd? Was gehet dich an der Tribut-Zinß ſo vieler Peynlichkeiten, der du frey biſt von der Sünd, und der Erretter der wahren Freyheit? Wie geziemet ſich, daß du weineſt, der du mit dem Bach deiner Wollüſten erfriſcheſt die Stadt GOttes? Wie gebühret dir das Heu, der du die Erden mit Blumen, und den Himmel mit Sternen biereſt? Wie gebühret dir die Gemeinſchafft mit wilden Thieren, deme tauſendmahl tauſend Engeln dienen? O ewige Weißheit! O Göttliches Wort! wer hat dich doch beredet, daß du Fleiſch worden biſt? wer hat dich von dem Himmel in dieſes verächtliche Orth herunter gezogen? O ſtarcke Lieb! O mächtige Lieb! Dieſe, dieſe iſt die jenige, welche dich in das enge Kripplein geſchräncket, und mir armſeeligen Menſchen gleich gemacht. Dieſe hat

dich,

dich, O groſſer GOtt! O Göttliches Kindlein! klein der Welt gegeben, damit du von jedermann könnteſt begriffen werden. Dieſe hat dich, O höchſter HErr! denen kleinen Hertzen gleich gemacht, damit dich alle Menſchen-Hertzen faſſen, behalten, und beſitzen könnten. Dieſe verberget deine Majeſtät, O unbegreiffliche Herrlichkeit! im zarten Leiblein, damit wir Menſchen ohne Sorg und Forcht dir beywohnen ſollten.

Aber, O mein allerliebſter JESU! hat ſich wohl mit deme deine Lieb begnüget? Hat ſie ihre Würckungen hiemit ausgeleeret? Biſt du nicht eben dieſer eingefleiſchte Sohn GOttes in dem heiligen Sacrament des Altars? Scheineſt du hier nicht eben klein, O groſſer GOtt! verſchloſſen in der kleinen Hoſtien? Verbergeſt du nicht eben deine Majeſtät unter den Geſtalten des Brods? Und wer hat dieſes gewürcket, als eben deine unendliche Liebe? Hat dieſe dich beredet, uns zu ſuchen, ehe du geſuchet worden? hat dieſe ſo viel vermögt, daß du zu uns gekommen biſt, ehe du beruffen worden; wie leichter wird ſie dich bereden gegen jenem, der dich ſuchet, verlanget, und beruffet? Siehe, O Erwünſchter meiner Seelen! Ich begehre dich mit inbrünſtigem Verlangen: Komme, O JESU! in dieſe Seel, werde in ihr gebohren. Haſt aus Lieb meiner in deinem zarten Leiblein erdultet das herbe Heu; ſiehe, da haſt an meinem Hertzen ein

glei-

gleiche Ligerſtatt. Haſt du dich gewürdiget, zu ligen im harten Kripplein: ſiehe, an meinem Hertzen findeſt eben ein ſteinhartes Beth. Haſt du nicht geſcheuet den ſtinckenden Stall: ſo laſſe dich auch nicht grauſen von der Heßlichkeit meiner Seelen. Haſt du nicht geflohen die Gemeinſchafft der wilden Thieren: ſo nimme mich auf in deine Geſellſchafft, da ich mich eben gehalten, wie die unvernünfftige Thier, und bin ihnen gleich worden. Haſt du als ein Kindlein geweynet: ſiehe mich jetzt an, der ich verlange meine Sünden reumüthig zu beweynen. Iſt dein Kripplein, und der Stall durch dich in ein Paradeyß verwendet worden, weilen du ein Paradeyß biſt aller Göttlichen, geiſtlichen, und himmliſchen Wollüſten, denen Seelen, die dich lieben. Ey ſo verwandle auch mein arme Seel, die dich liebet, in ein Paradeyß, und dir anſtändige Wohnung. So komme dann in dieſe meine Seel, und werde in ihr gebohren. O eyfriger Liebhaber der Seelen, mein JESU! lege dich in das Kripplein meiner Seelen: wohne, ſchlaffe, ruhe, und erfreue dich in ihr, O mein Freud, mein Leben, mein GOtt, mein JESU!

Dancksagung.

ICh bette dich an, mein GOtt, in meinem Fleiſch, gleichſam neu gebohren. Ich bette an alle deine Gliedmaſſen, deine Seel, deine GOttheit, deine Menſchheit, deine

Göttliche Schätz und Reichthüm, mit welchen allen du beladen in die Welt biſt gebohren, und mit welchen allen du dich jetzt in mein Seel haſt gelegt. Ich ſage dir Danck für die Harthaltung deines Leibs, auf ſo harten Bethlein, bey ſo groſſer Kälte, in ſo zarten Gliedmaſſen. O Liebe, O Güte meines Erlöſers! O glückſeeliges Bethlehem! ich beneyde dich doch nicht; dann Bethlehem heiſſet ſo vil, als das Hauß des Brods: Und, O groſſes Glück für mich! daß du, mein JESU, dieſes Göttliche Brod nicht haſt laſſen alldort ligen, ſondern mir heut zur Speiß gegeben. Jedoch, O glückſeeliges Bethlehem! lade ich dich ein, mit mir dem neugebohrnen Kind Danck zu ſagen, weilen dir und mir hiemit ein groſſe Gnad iſt zugekommen. Ja, mein Kindlein JESU! ich will heut hören den Engel, der mir verkündiget groſſe Freud, dann heut biſt du gebohren mein Heyland. Ich will hören die Menge der himmliſchen Heerſchaaren, die GOtt lobeten: Ehr ſey GOtt in der Höhe, und Fried auf Erden denen Menſchen, die eines guten Willens ſeynd. Ich höre, mit was groſſen Frohlocken ſie Streit-weis in dein Lob ausbrechen: mit was groſſer Begierd der Danckbarkeit, deine Barmhertzigkeit gegen dem Menſchen ſie anſtimmen. Und da ich dieſes höre, will ich mein Lob- und Danck-Geſang mit den ihrigen vereinigen: ja ich will alle Kräfften anwenden, noch mehr dir Danck zu

ſagen, weilen du nicht denen Engeln, ſondern mir gebohren biſt, mein Heyland, mein Erlöſer. Ich höre von dieſen, daß du ein ſo groſſen Luſt habeſt ob einem guten Willen; wohlan mein JESU, werffe deine liebreiche Augen auf mich, und ſiehe an jenen guten Willen, welchen du mir jetzt gibeſt, welcher auch eintzig verlanget, dich zu loben, dir zu dancken für alle deine Wohlthaten. O Göttlicher Vatter! nimme auch auf dieſen guten Willen, mit welchem ich verlange dir zu dancken für deine unendliche Lieb, daß du uns deinen eingebohrnen Sohn gegeben haſt zum Heyland und Erlöſer.

Aufopfferung.

O Vatter der Barmhertzigkeit! O GOtt alles Heyls, und Troſts! Ich opffere dir hiemit eben dieſen deinen eingebohrnen Sohn; und weilen er umgeben iſt mit meinem Fleiſch, mich aber auch jetzt durch Genieſſung ſeines heiligſten Fleiſches in ſich verwandlet hat: ſo nimme mich durch ihn zu einem Opffer der Danckbarkeit auf. O neugebohrnes ſchönſtes Kindlein JESU! weilen du ja nicht geſcheuet die Gemeinſchafft der wilden Thieren, ſo will ich mich auch zu dir geſellen, und alſo deinem himmliſchen Vatter aufopfferen, damit er mich wegen deiner nicht verwerffe. Ich will mich auch hiemit in den Stall zu deiner allerliebſten Mutter geſellen: und mit deme opffere ich dir

auf jene Wunder-würdige Liebs- und Anbettungs-Würckungen: jene heiligſte Mütterliche Dienſten, welche ſie dir in der Geburt erwieſen hat. Du haſt mein Fleiſch angenommen, biſt hiemit worden mein Bruder, hiemit ich auch ein Sohn Mariä: Ey dann, ſo nimme mich durch ſie zu einem Danck-Opffer auf. Ich will mich auch zu denen frommen Hirten, welche dir von ihrer Heerde geopfferet, geſellen: unſchuldige Lämmlein habe ich zwar nicht, weilen in mir, leyder! nichts unſchuldiges zu finden iſt, wohl aber viel andere Thier der viehiſchen Anmuthungen und Neigungen, welche ich dir zum Schlacht-Opffer will abtödten. Bey deme allen kan ich noch nicht vergnügt ſeyn, noch einen Troſt ſchöpffen, weilen ich ſiehe, O allerliebſtes Kindlein! die Schmertz-volle Zäher über deine holdſeeligſte Wänglein herunter flieſſen, bey ſo peynlicher Hanthaltung deines Leibleins, bey ſo groſſer Armuth, Abgang, und Ungemach, ſo du leydeſt. Ach! warumen dann dieſes, mein JEſulein, bey ſolchem Alter, welches kaum ein Alter zu nennen iſt? Du wilſt mich halt lehren, wie ich meine Jugend zu deinem Dienſt hätte anwenden ſollen; meinen Verſtand, dich zu erkennen; meinen Willen, dich zu lieben; meine Gedächtnuß, zur Erinnerung deiner Liebe, für mich zu leyden. Und obſchon dein Leib dir vollkommen unterwürffig und gehorſam ware, ſo zeigteſt du mir dannoch, wie ich mich mit Abtödtung, und Streng-

haltung gegen meinem Leib, als dem mächtigſten Feind der Seelen, hätte erzeigen ſollen. Und weilen dieſes nicht geſchehen, da ich vielmehr denſelben nach aller Gemächlichkeit bedienet, dahero er mich in ſo unglückſeeligen Stand geführet: ſo weyneſt du, damit ich ſehe, wie ich die Sünden meiner Jugend beweynen, und jetzt durch Abtöödtung abbüſſen ſolle. O JEſulein, du Spiegel meines Lebens! wann habe ich aus Lieb deiner nur das geringſte von deme allem gethan, was du aus Lieb meiner erdultet? Wann habe ich meine Boßheiten alſo beweynet, wie du ſolche vorgeſehen, und darumen alſo ſchmertzlich geweynet? Wann habe ich meinen Leib härt gehalten, zur Abbüſſung meiner begangenen Sünden, gleichwie du zur Genugthuung für ſelbe noch im zarten Leiblein ſo viel gelitten haſt? Aber, O Kindlein, mein GOtt! was bis anhero nicht geſchehen, ſoll künfftighin gewiß geſchehen; und dieſes iſt auch mein heutiges obſchon armes Danck-Opffer, welches ich zu deinen Göttlichen Füßlein lege.

Bitt.

O Zartes Kindlein! O ſtarcker GOtt! erweiche doch die Härte meines Hertzens, damit es dich vollkommentlich liebe. O Göttliches Hertzlein! kanſt du dann zuſehen, daß bey deinen ſo groſſen Liebs-Brünſten mein Hertz alſo erkaltet, und hart gefrohren bleibe?

beſih-

befihle doch dieſer deiner Liebe, daß ſie mich auch entzünde, und ihre Krafft in meiner Seel erzeige: dann wann ſie ſolches Amt in mir verrichten wird, ſo werd ich gewißlich zur Bewerckſtellung meines Vorſatz ausbrechen: wilſt aber, daß mein Hertz hart ſeye, ſo ſeye es, aber allein gegen mir, und meinem Leib. O Erkenner meiner Schwachheit des Geiſtes, und der Stärcke dieſes meines Feinds; erzeige mir deine Barmhertzigkeit, und vergibe mir, was Ubel mein elende Seel in der Dienſtbarkeit meines Leibs gewürcket, und wie viel ſie Gutes, mit deſſen unordentlicher Liebe verſtricket, unterlaſſen hat. Stehe mir bey, dieſen ſo ſtarcken Feind, ſamt allen viehiſchen Anmuthungen abzutödten, durch Abſchlagung deſſen, was er ſo überflüſſig begehret. Hilff mir, dann dir iſt bewuſt, wie ſehr ich noch immer jene Zeit zu beförchten habe, in welcher die Lieb meines Leibs mir viel angelegener ware, als deine reineſte Liebe. Verſchaffe, O mein Heyland! daß ich gantz und gar zerflieſſe in Zäher, aus Lieb deiner, und aus Haß der Sünden meiner Jugend. O liebſtes Kindlein! leite die Wäſſer deiner Thränen in meine Augen, auf daß ſie niemahlen aufhören zu beweynen mein voriges Leben. O ihr Thränen! die ihr den Himmel aufſchlieſſet, die Augen dieſer meiner Seel zu eröffnen. O ihr Thränen! die ihr das Hertz des himmliſchen Vatters durchtringet, kommet in die innerſte Theil meines Hertzens. O

ihr Thränen! die ihr mit Süſſigkeit, Liebe und Güte erfüllet, benetzet, reiniget, und verändert mich gantz und gar. O Göttliches Kindlein! was ich nicht zu begehren weiß, das wollen deine Thränen anſtatt meiner begehren: wende deine Ohren gegen ſelben, weilen ich nicht verdiene angehöret zu werden, und gibe mir durch ſie, was ſie durch ihre häuffige Ergieſſung verdienen.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/

An dem Feſt-Tag des Heil. Ertz-Martyrers Stephani.

Betrachtung.

MEin Seel, du haſt zwar öffters ſchon erkennet, daß die Liebe ſtarck ſeye, wie der Todt, wann du nur derſelben mitgewürcket hätteſt: ſelten aber betrachtet, wie fürtrefflich, vollkommen, und mächtig ſeye die Liebe gegen denen Feinden, welchen du doch in dieſer verwirrten Welt nicht kanſt entgehen. Heut kanſt dieſelbe zu deiner Lehr, Antrieb, und Vollkommenheit erſehen in dem heiligen Ertz-Martyrer Stephano. Durch dieſe hat er,

er, der voller Gnad und Krafft ware, viel Wunder, und groſſe Zeichen gethan unter dem Volck, auf daß es bekehret werde. Durch dieſe verwieſe er denen Juden ihre Boßheit, auf daß ſie ſich beſſerten. Durch dieſe hat er gebetten für jene, die ihn ſteinigten: HErr, rechne ihnen dieſe Sünd nicht zu, auf daß ſie nicht geſtraffet wurden. Durch dieſe hat er den wider ihn wütenden Saulum überwunden; und welchen er auf Erden gehabt zum Verfolger, hat er im Himmel zu einem Mitgenoſſenen bekommen. Durch dieſe hat er die Steiner, wie liebliche Roſen aufgenommen. Durch dieſe hat er in der Blühe der Jugend, die Zierde ſeines Alters mit Blut gefärbet. Durch dieſe wurde er gewürdiget zu ſehen den offenen Himmel, die Herrlichkeit GOttes, und JEſum ſtehend zur Rechten GOttes. Durch dieſe hat er verdienet, im HErrn glückſeelig zu entſchlaffen, und die, ſeinem Nahmen nach, gebührende Cron. Mein Seel, haſt die Würdigkeit und Stärcke der Liebe deren Feinden in dem heiligen Stephano erweget, aber noch nicht bewegt worden, dieſelbe zu lieben, und um ſelbe dich zu bewerben: ſo erwege ſolche in deinem Heyland Chriſto JESU ſelbſten.

O mein allerliebſter JESU! eröffne jetzt meine Augen und Ohren, damit ich ſehe und höre, was mit dir auf dem Calvari-Berg iſt vorbey gegangen. Wahrhafftig, mein HErr, haben

haben dich allda die Wellen der Verfolgungen und unbegreifflichen Schmertzen gantz überſchwemmet, indeme deine Feind nicht allein alle deine Gliedmaſſen mit grauſamen Peyn- und Tormenten beladen, ſondern auch deine Seel mit unerhörten Verſchmäh- und Verſpottungen überhäuffet: Und du, O verlaſſenes, unſchuldiges Lämmlein! übertrugeſt alles mit Stillſchweigen. Nein, mein JEſU, du redeteſt gleichwohlen, aber was? Vatter, vergibe es ihnen, dann ſie wiſſen nicht, was ſie thun. O Lieb! O Lieb! die du nun über den Sohn GOttes vollkommentlich geſieget, indeme ihn deine Stärcke beredet, auch für ſeine grauſamſte Feind zu bitten. Aber, mein JEſU, ich kan mich darob ſo faſt nicht verwundern, indeme die Liebe der Feinden ſchon vorhin über dein Hertz obgeſieget. Du haſt ja kurtz vor deinem bitterſten Leyden, als deine Feind ſchon geſuchet, dich zu fangen, das groſſe Liebe-Sacrament ſelbſten eingeſetzet, gleichſam wolteſt du ſie hiemit zum Friedens-Schluß liebreich einladen. Juſt, da zum meiſten dieſelbe wider dich raſeten und wüteten, da haſt du dieſe Vereinigungs-Speiß dem Haß und Grimmen deiner Feinden entgegen geſtellet: da haſt du das Brod des Lebens, dem Todt zu einem Verſöhn-Opffer entgegen geſetzet, damit jene lebeten, welche dich des Lebens zu berauben trachteten. O ſtarcke Lieb, mächtig in allen Sachen! erbrinne jetzt auch in meinem Hertzen,

und

und würcke in ſelben deine Wunder. O mich Elenden! wie kalt, wie unaufrichtig habe ich die Feind geliebet: Und was ſage ich die Feind? O wie untreu, wie unbeſtändig hab ich dich meinen GOtt, meinen treueſten, allerbeſten Freund geliebet? O! daß ich dich nicht durch meine Beleydigungen angefeindet hätte. Barmhertzigſter GOtt! rechne mir dieſe Sünd nicht zu. Ja verſchaffe vielmehr durch jene Liebe, durch welche du in dem Hochwürdigen Sacrament den Schatz der Liebe mittheileſt, daß ich dich liebe über alles, den Nächſten in dir, und wegen deiner die Feinde: Dann auch Stephanus weder dich, noch deine Feind alſo geliebet hätte, wann er nicht zu dieſer Liebe von deiner Liebs-Speiß wäre ernähret worden. Haſt dieſes Verſöhn-Opffer eingeſetzet, um deine Feind, zur Verſöhnung zu bringen, und Freund zu machen; ſo ſiehe mich an, allergütigſter JESU, du König des Friedens! bey deinen Füſſen ligend, nicht mehr als einen Feind, ſondern als einen reumüthigen Freund. Erwärme mein kaltes Hertz mit dieſer hitzigen Speiß, erquicke meine aus Abgang des Liebs-Safft gantz ausgedorrte Seel mit deinem vor Liebe wallenden Blut: O mein auserwählter Freund, mein Lieb, mein JESU!

Danckſagung.

Freygebigſter HERR! biſt du mir einerſeits ſo willfährig geweſen in deme, was

ich verlanget, nemlich dich ſelbſten: Ach! ſo ſeye es auch andererſeits in deme, was ich noch verlange. Haſt du mir, O liebreicheſter Gaſt! gegeben, was ich nicht verdienet: Ey ſo gibe mir auch, was mir gebůhret. Ich hab dich meinen eintzigen Schatz verlanget, und jetzt beſitze ich dich wůrcklich: ich verlange aber auch dir danckbar zu ſeyn, dann das gebůhret mir. Dieſe deine Gutthat iſt zwar unendlich, dahero kan ich dir nach aller Gebůhr nicht dancken; gibe mir doch hierzu ein kråfftiges Verlangen, und daß ich dich darfůr lobe, bis ich mein Leben ende, und nach dieſem ohne Ende. Deine Wohlthat, O hőchſtes Gut! ſo ich jetzt empfangen, und andere Gnaden, ſeynd ſo groß und viel, daß ob ich ſie ſchon nicht alle recht erkenne, doch ſo viel gleichwohlen, daß ſie mich ja ſelbſten ſolten ſtets erinneren, der ſchuldigen Danckbarkeit. Aber HErr, wann du mich nicht dannoch hierzu kråfftig innerlich ermahneſt, und zuredeſt, ſo wird meine Gedåchtnuß von vielen åuſſerlichen Sachen leichtlich eingeſchlåfferet. Ach! warumen verharre ich ferner in dieſem Leben, in welchem mir ſo viel Hindernuſſen begegnen, dir recht danckbar zu ſeyn? Warumen, mein JESU, fůhreſt mich nicht in jenen Orth, welchen Stephanus offen, und dich darinnen geſehen, auf daß ich dich alldort ohne Unterlaß loben und anbetten mőchte? Erhebe meinen Geiſt, damit ich hőre, wie dich alldort deine himmliſche

Ein-

Einwohner preyſen und anbetten, und ſich in deinem Göttlichen Lob, welches du würdig biſt, ohne End ſich üben: ſo will ich alles anderes vergeſſen, und dich mit ihnen unausſetzlich loben. So lang du mir aber dieſe Gnad verhalteſt, ſo lang gibe mir einen kräfftigen Willen, in Gedancken, Wort- und Wercken dir danckbar zu ſeyn. O GOtt, und höchſtes Gut meiner Seelen, mein JESU! es ſollen dich der Himmel, die Erden, alle Gerechten, alle Sünder, alle Heiligen, alle Engeln anbetten: und ich bette dich neben ihnen an, ich benedeye dich, ich ſage dir unendlichen Danck für alle Marter, Verhöhn- und Verfolgungen, welche du von deinen Feinden an dem ſchmertzhafften Creutz gelitten haſt. Ich bette an dein liebreiches Hertz, welches ſich auch gegen ſelben eröffnet, und für ſie gebetten hat. Ach JESU! wie wurde es mir ergehen, wann du allein deine getreue Freund liebeteſt: wann du allein dieſe verſorgeteſt: wann du allein dieſe zu deinem Göttlichen Liebs-Tiſch zuließſeſt: wann du allein dieſen die Speiß des Lebens vergönneteſt? Alle Ehr, Lob, und Danck ſeye deiner unbeſchräncklichen Güte, und unermeßlichen Liebe!

Aufopfferung.

JCh liebe dich, mein JESU, und liebe dich für dieſe deine ſo unvergleichliche Liebe: O daß ich dich liebete mit dem brinnenden Her-

Hertzen Stephani, auf daß mein Hertz zu einem Brand-Opffer werde! HErr, wann ich mich wiederumen erinnere deines Hertzens, und des heiligen Stephani, deines getreuen Nachfolgers, ſo erkenne ich gar wohl, wie mein Hertz ſolte beſchaffen ſeyn, auf daß es dir ſeye zu einem wohlgefälligen Opffer. O liebreicheſter JESU! Du lebteſt und wandleteſt mitten unter deinen Feinden, und hatteſt wenige aufrichtige Freund: Du saheſt gar wohl derſelben heimliche Nachſtellungen, und Hinterlichkeiten, unter der Decken des Geſatz-Eyfers: Du ſaheſt ihre hölliſche Anſchläg wider deine Unſchuld, welche ſie zu verdecken ſuchten: Du hörteſt gar wohl ihr ungerechtes Murren, Schmach-Reden, Verleumdungen, und Verfolgungen; dannoch verbliebe dein Hertz unveränderlich in der Liebe zu ſelben, und du freundlich und liebreich gegen ſelben; übertrugeſt es mit ſtillſchweigender Liebe; verwandteſt alles Böſes in das Gute; unterlieſſeſt nicht, ſie zu überhäuffen mit deinen Wohlthaten. Dieſes hat Stephanus in dir wohl betrachtet, dahero dir treu nachgefolget. Er ſahe, wie ſeine Feind über ihn die Zähn aufeinander biſſen: Er ſahe, wie ſie würcklich auf ihn einmüthiglich zuſtürmeten, zu der Stadt hinaus ſtoſſeten, ihn zu ſteinigen. O allenthalben verlaſſener Freund Chriſti! Hat er villeicht um Rach nach dem Himmel geſchryen? Hat er villeicht ſein Lieb-volles Hertz veränderet?

Ach

Ach nein! ſo viel Steiner auf ihn flogen, ſo viel Bitt-Seufftzer lieſſe er für ſelbe gegen Himmel ſtiegen: je mehr der Haß in ihnen wider ihn wütete, deſto mehr brunne ſein Hertz vor Liebe gegen ſelben: je mehr Fluch-Wort er von ſelben hörte, deſto durchtringendere innerliche Bitt-Schrifften ſchickte er gegen GOtt für ſelbe. Mein HErr, mein JESU! als ich dieſes an dir, und deinem treuen Diener Stephano betrachte, wie werde ich zu Schanden gemacht? Wann du in deinem Gnaden-Geſatz die Lieb der Feinden alſo anbefohlen haſt, O wie bin ich noch ein ſehr unvollkommener Chriſt? Wann Stephanus in dem HErrn glückſeelig entſchlaffen iſt, gleich nachdem er aus Trieb der Liebe für ſeine Feind gebetten: kan ich mich wohl vertröſten eines glückſeeligen Todts? Aber, O allerreineſter Spiegel aller Tugenden, mein JESU! aus keiner Eigennutzigkeit eines ſeeligen Hinſcheydens, ſondern aus purer Lieb deiner, nimme ich mir ernſtlich vor, dir, und dem heiligen Ertz-Martyrer Stephano nachzufolgen: dahero

Bitt.

BItte ich dich durch die Liebe, welche du hatteſt gegen deinen Feinden, gibe allen den jenigen, die mir Böſes zugefüget, Gutes darfür, und verbinde ſie durch die ſtarcke Liebe mit dir ſelbſten. Vergibe allen alles, gleichwie dann auch ich aus Lieb deiner verzeyhe: und ver-

verhänge nur nicht, mein HErr, daß jemand wegen meiner bey dir leyden müſte. Allerheiligſter JESU! deine Feind kan ich nicht entſchuldigen, weilen ſie die Sonnen-klare Unſchuld verfolgten: weder die Feind des heiligen Stephani, weilen ſie die vorgetragene klare Wahrheiten hartnäckig beſtritten; aber, da ich erkenne meine Verfolgungs-würdige Boßheiten, werden ja dieſe, und nicht ich, und zwar billich angefeindet. Dahero kan ich auch niemand erkennen für meinen Feind, ſondern alle für Freund; und ihren Umgang mit mir, nicht für ein Feindſchaffts- ſondern Freundſchaffts-Stuck, damit ich mich beſſere. O Göttlicher Erforſcher der Hertzen, und Meynungen! Iſt mein Hertz in dieſer Meynung, Vorſatz, und Liebe der Feinden noch nicht alſo vollkommen und ausgemacht, wie du verlangeſt, ſo erſetze du alles in mir. Laſſe mein Hertz von den Flammen deiner Liebe durchtrungen werden, damit ſie deſſen Härte in deine wahre Nachfolgung verkehren. Geſtalte mich durch die Liebe der Feinden zu einem vollkommenen Chriſten, und bereite mich durch ſelbe zu einem glückſeeligen Todt, mit Stephano zu entſchlaffen im HErrn. Seynd meine Boßheiten von denen Menſchen geurtheilet, und beſtraffet worden, ſo vergelte ihnen dieſe Gutthat mit dir ſelbſten; mir aber ſeye einſtens ein gütigſter Richter. O GOtt meines Hertzens! O Zuflucht aller Verlaſſenen! ich bitte dich durch

jene Verlaſſungen, welche du an dem Creutz mitten unter deinen Feinden gelitten, nimme mich auf, wann ich von allen Menſchen verlaſſen ſolte seyn. Verlaſſe nur du mich nicht, ſtehe mir bey, erleuchte mich, führe mich, und erzeige in meiner Schwachheit die Stärcke deiner Liebe.

O getreueſter Nachfolger Chriſti, heiliger Stephane! ich bitte dich, erbitte mir eine wahre beſtändige Lieb gegen denen Feinden, und daß meine Glory in deme beſtehe, daß ich mit JESU verfolget, verſchmähet, und verlaſſen lebe und ſterbe.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett,

An dem Feſt-Tag des Heil. Evangeliſten Joannis.

Betrachtung.

O Brunn der ewigen Liebe, gütigſter JESU! ſo offt in meinen Ohren erſchallen jene über alles Hönig allerſüſſeſte Wort: Der Jünger, welchen JEſus lieb hatte: ſo offt ſeufftze ich aus innerſten meines Hertzens, und

und ſage: O wann ich wäre, nicht zwar dieſer Jünger (dann deſſen darff ich mich armer Sünder gar nicht anmaſſen) ſondern ein demüthiges, unwürdiges Erdwürmlein, welches JEſus lieb hatte! O wann JEſus mein Geliebter, und ich ſein wäre! wie hoch wurde ich ſchätzen dieſe Liebe: ja wie unſchätzbar wäre mir der Werth dieſer Liebe? Ich wolte ſie ja lieber haben, als mein Leib und Seel: kein Freud, kein Schatz, kein Reichthum der Welt wolte ich mit ihr vergleichen. O Göttlicher Liebhaber der Menſchen! was verhindert dann, daß ich von dir nicht alſo, wie dein Joannes geliebet werde? Villeicht, weilen in mir nichts Gutes, nichts Liebwerthes zu finden iſt? Ich weiß aber gar wohl, daß deine Göttliche Liebe nicht alſo beſchaffen ſeye, wie die Liebe der Menſchen; dann dieſe in dem Geliebten ſuchet, nicht aber gibet, das Gute, ſo ſie liebet: deine Lieb hingegen gibt dem Geliebten das Gute, damit du von ihm geliebet werdeſt. Iſt es nicht alſo, mein HErr? Fürwahr, mein GOtt, haſt du mich erſchaffen nach deinem Ebenbild, auf daß du in mir etwas Liebwerthes findeſt. Warumen, O Göttlicher Vatter! haſt du deinen allerliebſten Sohn in die Welt geſendet, mein Fleiſch anzunehmen, und mir gleich zu werden, als, daß du durch ihn in mir findeſt etwas Gutes, um mich zu lieben? Und warumen, O heiliger Geiſt! haſt du mir die heiligmachende Gnad eingeflöſſet, als eben, das ich

von dir mittels dieſes Guten geliebet werde? Endlich, O eingefleiſchter Sohn GOttes, mein JESU! warumen wilſt du mir heut wiederum das höchſte Gut, dich ſelbſten in dem heiligſten Sacrament geben, als weilen deine Lieb alſo beſchaffen iſt, daß du dem Gelibten gibſt das Gute, ſo du liebeſt, auf daß er von dir geliebet werde? Wann deme alſo, ach! ſo gibe dich mir nur geſchwind, und laſſe alsdann deine ſüſſe Stimm hören, zu mir ſagend, daß du mich lieb habeſt. O Lieb-voller JESU! deiner ſeits iſt freylich wohl hierinfalls kein Anſtand, weilen deine Liebe allzu gütig, und freygebig; aber meiner ſeits iſt wohl ein groſſer. O HErr! wie ſoll ich mich vertröſten, von dir geliebt zu ſeyn, und mit ſolcher Vertröſtung dich in mich einzuladen, da ich in mir nicht finde jene Reinigkeit, welche deine Liebe begehret, und dein allerreineſter Leib zu anſtändiger Wohnung forderet? O auserwählter Freund meiner Seelen, mein JESU! vergibe mir, daß ich ſo verträulich mit dir rede, und frage: was wäre wohl jenes Gute, welches deine Liebe gegeben Joanni, dardurch er ſich bey dir alſo beliebt hat gemacht?

Mein Kind, wie die Lilien unter den Blumen, und wie der Apffel-Baum unter den Bäumen im Wald, alſo unter den ſittlichen Tugenden die Keuſchheit, erfreuet mehrer, erquicket mehrer, vergnüget mehrer die Augen meines Hertzens. Joannem, meinen Evangeliſten,

liſten und vertrauten Freund, habe ich mit beſonderer Lieb mehrer vor anderen beehret, weilen er ſich mit beſonderer Keuſchheit einer ausnehmenden Liebe hat würdig gemacht. Deßwegen ware er genannt, und ware auch der Jünger, den ich geliebet hab: deßwegen wurde er zu einem Zeug genommen, meiner glorreichen Verklärung, und meines Todts: deßwegen hatte er auch vor anderen die Gnad, bey dem Abendmahl auf meiner Bruſt zu ruhen: deßwegen habe ich an dem Creutz hangend und ſterbend, ihme als meinem beſonders Geliebten, den koſtbahreſten Schatz, meine allerliebſte Mutter, die Jungfrau einer Jungfrauen anbefohlen: deßwegen, da alle andere Apoſteln die Bluts-Marter ausgeſtanden, iſt Joannes allein mit meiner Mutter an dem Tag meines Leydens ein Martyrer des Schmertzens, und der Liebe worden; vor anderen deſto glückſeeliger, je geliebter vor anderen. Dahero, mein Kind, liebe die ſo edle Tugend der Keuſchheit, bewahre die Reinigkeit des Leibs und der Seelen, wann du wilſt von mir beſonders geliebt werden: wann du wilſt mit meinem allerreineſten Leib geſpeiſet werden: wann du alsdann wilſt bey ſüſſeſten Umarmungen auf meiner Bruſt ruhen.

Ach GOtt! was ſoll ich hierzu ſagen? als: Ich hab dir geſündiget, und Böſes vor dir gethan, dahero mein Hertz beflecket, und mein Seel ſehr unrein. Aber dannoch, O Troſt! O Hoff-

O Hoffnung! iſt deine Lieb, mein JESU, alſo beſchaffen, daß ſie dem Geliebten gibt das Gute, ſo du liebeſt, und wormit er von dir geliebt wird. Ey dann, ſo befehle dieſer deiner Liebe, daß ſie in mir erſchaffe ein reines Hertz, auf daß ſie mich alsdann mache zu deinem Geliebten, und alſo mir dich gebe, meinen Geliebten, meinen Freund, meinen JEſum.

Dancksagung.

O Göttliche Liebe! O gütigſte Liebe! beraube nun mein Hertz aller anderen Liebe, und meine Seel aller anderen Zuneigung, daß ich mich allein, und gantz in meinem JESU erfreuen möge. O verlohrne Liebe, welche dich nicht geliebet! Du allein biſt die wahre Ruhe meiner Seelen, die ſtarcke Reinigung meines Hertzens, die eintzige Zuflucht meiner Begierden. Was kan ich nun verlangen von dir, das gut ſeyn könte, auf daß ich von JESU geliebet werde, indeme du mir gegeben haſt das höchſte Gut, meinen GOtt ſelbſten. O JESU! darff ich jetzt wohl ſagen: Mein Geliebter iſt mein, und ich bin ſeyn? Deine Liebe, welche dich mir gegeben, ſpricht mir zwar zu, ich ſolle es keck ſagen, aber ich will es lieber von dir hören. Ach liebreicheſter JESU! rede doch zu mir, und ſage: Mein Geliebter iſt mein, und ich bin ſeyn, O ſtarcke Liebe! reinige doch jetzt meine befleckte Lippen, weilen ſolche nicht fähig, noch würdig, dein

Lob auszuſprechen: ſo will ich alsdann mit gereinigten Lefftzen dich und deine Gaab, meinen JEſum unaufhörlich loben, preyſen, und benedeyen. O ſtarcke Liebe! wer iſt ſtärcker als du? O mächtige Liebe! wer iſt mächtiger als du? Du haſt den Zorn des Vatters beſänfftiget: Du haſt den Heiligen Geiſt zur Lieb der Sünder geneiget: Du haſt den Sohn GOttes mit unſerem Fleiſch bekleydet: Du haſt ihn zu unſerer Speiß verfertiget. Er iſt Menſch worden, damit wir Kinder GOttes werden: Er hat ſich erniedriget, uns zu erhöhen: Er iſt geſtorben, damit wir leben ſolten: Er hat ſich mir heut gegeben, damit ich ſein Geliebter werde. Und wer hat dieſes alles vermögt auszuwürcken, als du allein? O Lieb! biſt du ſo ſtarck gegen dem ſtarcken GOtt? Ach! ſo zeige auch deine Stärcke gegen dieſem ſchwachen Menſchen. Stärcke meine Gedächtnuß, auf daß ſie ſich immerdar erinnere deiner Wohlthaten: beſeele meinen Verſtand, auf daß er alle ſeine Gedancken zu deiner Ehr erhebe: begeiſtere all mein inn- und äuſſerliches, auf daß dir alles in mir Danck ſage: verwandle mich gantz in dich, auf daß ich von deiner ſüſſen Stärcke übergwältiget, JEſum allein liebe, JEſu allein anhange, von JEſu allein geliebet, genährt, und erhalten werde; weilen ja weder Vatter, noch Mutter, weder Freund, noch wer anderer gegen mir alſo gütig, alſo gutthätig geweſen, noch ſeyn kan, als wie mein JEſus.

Auf-

Aufopfferung.

O Göttliche Liebe! was finde ich zu ſagen? deine Gnaden machen mich zu Schanden, und deine Gaaben finden mich ohne ihnen ſelbſten gantz leer. Alſo kan ich dir nichts widergeben, als eben was du mir gegeben haſt, meinen JEſum, dann da ich ihn dir gebe, behalte ich ihn recht, und ſo lang du ſelber in mir bleibeſt, ſo lang beſitze ich ihn ſicher und vollkommentlich. Haſt du mich mit ihm heut ſo innerſt vereiniget, daß er mein Geliebter iſt worden, und ich ſeyn, ſo gibe ich dir mit ihme mich gantz und gar, und alles was ich hab: und wann du mich aufnimmſt, ſo bin ich auch gewiß ein angenehmes Opffer meines JESU ſelbſten. Ich überlaſſe dir mein Leben, mein Seel, mein Hertz, meine Kräfften, auf daß du mit deinem Feuer alles entzündeſt, und in dich verwandleſt. Schaffe, und befehle mit mir, was dir beliebig, und wohlgefällig ſeyn wird: Und was ſoll dieſes anderes ſeyn, als eben jene edleſte Tugend, welche verſchaffen, daß Joannes der Jünger ware, welchen JEſus lieb hatte. O daß ich mich mit deſſen Keuſchheit rühmen dörffte! O daß ich deſſen Reinigkeit der Seel und Leibs beſitzen thäte! O allerreineſter Geſponß der Seelen, mein JESU! ich weiß ſchon, daß du dich nicht befriedigeſt mit jedwederer Reinigkeit der Seelen; ſondern wilſt ſolche gantz frey, und

von allen Geſchöpffen abgeſchälet: Du wilſt alleinig, ohne Beymiſchung eintziger anderer Liebe umfangen werden: alles das jenige, was du nicht biſt, wie heilig, wie groß es immer ſeye, wilſt du beyſeits haben. Du wilſt, daß man den Leib eng und ſtreng halte, weilen die Keuſchheit ohne deſſen Abtödtung nicht ſicher ſtehet: Du wilſt, daß man demſelben auch einige Nothwendigkeiten entziehe, damit er ausgedörrt, nicht anreitze zu vielen Gelüſten: Du wilſt, daß man ſich aus Lieb deiner, und zur Bewahrung der dir ſo geliebten Keuſchheit, nicht allein enthalte von unzuläſſigen, ſondern auch vielen erlaubten Ergötzlichkeiten: Du wilſt, daß man beſonders die Züchtigkeit der Augen-Liebe, weilen durch dieſe Fenſter der Rauber dieſer Tugend meiſtens pfleget einzukriechen. Wohlan, O JEſU, mein eintziger Geliebter! weilen deren Geliebten ſoll ſeyn ein Will, ein Hertz, ein Seel: ſo will ich dann auch mit Hertz, Mund, und Werck, was ich jetzt erkennet, daß du wilſt; und dieſes allein wegen deſſen, was du biſt, O höchſtes Gut, mein Freud, mein Liebe!

Bitt.

O Göttliche Liebe! O allerſüſſeſte Lieb JEſU, du Liebhaberin aller reinen Seelen! wegen der Großſchätzigkeit, welche du gegen der aufrechten Tugend der Keuſchheit erzeigeſt, und die du mir alſo anbefehleſt, bitte ich dich, entferne

ferne mein leichtſinniges Hertz von aller irrdiſchen Liebe, damit es dieſe Engliſche Tugend vollkommentlich beſitzen, und bewahren möge. Uberwinde durch deine Stärcke alle Feind und Rauber derſelben. Laſſe in demſelben dein Feuer ſtets und hefftig brinnen, und geſtatte nicht, daß ein fremdes Feuer auf dem Altar meines Hertzens werde angezündet. Erhebe dieſes zu JESU allein, und benimme alle andere Einbildungen. Erzeige deine Macht wider mein Fleiſch, als den mächtigſten Feind der reinen Liebe JEſu, und verſchaffe, daß ich meinen Leib allzeit halte und tractire, gleich einem widerſetzigen Sclaven. Wende ab meine Augen von allem eytlen Gegenwurff, und verſencke ſie allein in die Schönheit meines geliebten JESU. Sey meinem Hertzen zu wachtſamer Hut, auf daß kein Gebühr⸗loſer Gedancken einſchleiche: zu einer ſtarcken Gegenwehr, auf daß die Begierlichkeit nicht überhand nehme: zu einer Zuflucht, auf daß der Will ſich entgegen ſetze: zu einer Erlöſerin aus allen Gefahren und Gelegenheiten. O mein Geliebter, mein JESU! weilen dich die Liebe mir heut gegeben hat, ſo lege dein Haupt auf mein Hertz, zum Zeichen des allein bevollmächtigten Beſitzers; und gleichwie die eytle Liebhaber ſuchen die Gegen⸗Liebe und Treu mit Schmeichlen und Liebkoſen zu erhalten, alſo hingegen zeige du mir deine Liebe mit harter Erhaltung meines Leibs, auf daß ich dir durch Bewahrung der ſo edlen

 Tu⸗

Tugend der Keuſchheit ein getreuer Geliebter verbleibe. Bewähre durchs Feuer deiner Liebe meine Nieren, und mein Hertz; O HErr! damit ich dir mit keuſchem Leib dienen, und mit reinem Hertzen gefallen möge.

O heiliger Joannes! der du wegen ſonderbahrer Keuſchheit genennt wurdeſt, der Jünger, welchen JEſus lieb hatte: erbitte mir zu allen Zeiten dieſe ſo allerwertheſte Tugend, daß ich verdiene von JESU geliebt zu werden.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/
An dem Feſt-Tag eines heiligen Martyrers.

Betrachtung.

MEin HERR, der heilige Martyrer N. ware ja dein getreuer und wahrer Jünger, indeme er getreu nachgekommen iſt deinen Lehr-Worten, welche ich geleſen im heutigen Evangelio, welches die H. Kirch für das Feſt eines Martyrers vorleget: Wer ſeine eigene Seel nicht haſſet, der kan mein Jünger nicht ſeyn? Er hat ja zu würck-

wůrcklicher Zeugnuß deiner Lehr und ſeiner Jůngerſchafft, gehaſſet ſeine Seel, als er dir ſein Leben zu einem angenehmen Liebs-Opffer hat aufgeopfferet. Alle Gunſt und Liebkoſung, alle Forcht und Betrohungen der Welt, und des Tyranns hat er überwunden, bewaffnet mit dem Glauben, und der Lieb, von welcher ihn weder Trübſal, noch Angſt; weder Durſt, noch Hunger; weder Gefahr, noch Verfolgung; weder Schwerdt, noch Todt hat ſcheiden können. Er bliebe unbeweglich zu allem Anfall der Feinden, weilen er vor ſich truge den Schild des Glaubens; und kunte ihn kein Meer, tieffes Waſſer verſchlucken, weilen in ihme viel ſtärcker brunne die Lieb zu dir, ſeinem GOtt. O wie weißlich wuſte er nicht zu haſſen ſeine Seel, dahero er weder Ehr, noch Genuß dieſes Lebens geliebet: er erwählte viel lieber, daß ſein Leib gefoltert, gebrennt, und zerknirſchet werde, als dich ſein höchſtes Gut zu verlaugnen; und lieber tauſendmahl ſterben, als von deiner Liebe und Treu ſich trennen. Dieſer hat beehret deine Kirchen mit ſeinen Tormenten, welche er mit Freuden gelitten, und mit ſeinen Siegen, die er erobert mit ſeinem Leyden. O HErr, mein JESU! ware dann der heilige N. nicht einer von deinen geliebten Jüngeren, der ſeine Seel alſo gehaſſet, um dich allein zu lieben? O glorreicher Kämpffer Chriſti JEſu! ich erfreue mich hertzlich über deine Großmůthigkeit, und wůnſche dir

Glück zu dem himmliſchen Sieg-Kräntzlein. In Wahrheit haſt du deine Seel in dieſem Leben gehaſſet, da du lieber wolteſt aus Lieb JEſU ſterben, als aus Gunſt des Glaubens-Feindes leben: Du haſt ſie weißlich gehaſſet, und hiemit auch weißlich bewahret zum ewigen Leben, indeme du durch den zeitlichen Todt haſt verdienet das Leben ohne Zeit und End. Glückſeelig biſt du fürwahr, indeme du hiemit haſt deine Seel gehütet, damit du ſie durch die Lieb nicht ewig verliehren möchteſt, und haſt ſie durch kurtzes Leyden geſchicket in die immerdaurende Himmels-Freuden. Aber, O heiliger Martyrer N. gleichwie ich mich erfreue über deine Glory, alſo kan ich nicht genug bewunderen deine Standhafftigkeit in der Marter, und bin wohl ſehr begierig zu wiſſen, woher dir ſolche unüberwindliche Stärcke zugekommen ſeye, weilen ich auch ſehr begierig bin, dir nachzufolgen, und durch den Haß meiner Seelen ein wahrer Jünger Chriſti zu ſeyn? Aber, was frage ich dieſes?

Sage mir viel lieber, du mein JESU, du mein Göttlicher Lehrmeiſter, warumen du das heilige Sacrament des Altars haſt eingeſetzet? O Lieb! O Lieb! weilen du mein liebſter JEſU verſpührteſt, daß deiner Menſchheit nicht geſtattet ware, ſo viel, und ſo lang zu leyden, als deine Liebe verlanget, indeme du begierig wareſt, aus Lieb unſer noch tauſendmahl zu ſterben, wann es der Will deines Vatters wäre

gewe-

geweſen; dahero erfundeſt vor deinem Todt eine beſondere Weiß, dich uns zu einer Speiß zu hinterlaſſen, und gleichſam dich uns einzuverleiben, damit du in allen denen, die dich genieſſen, und aus Lieb deiner leyden wurden, auch leyden möchteſt, und ſie hiemit durch dein begieriges Mitleyden, mittels des Genuß deines Leibs, in ihrem Leyden geſtärcket wurden. O allerliebſter JESU! ſiehe, da ich deine ſo unersättliche Liebe, mit mir zu leyden, und das kräfftige Beyſpiel deines heiligen Martyrers N. ſehe, bin ich bereit in alle Marter und Todt zu gehen, um zu zeigen aus Lieb deiner, den Haß meiner Seelen, wie du von mir verlangeſt, und die Begierd, dein wahrer Jünger zu ſeyn, wie ich verlange. O daß ich gleich jetzt in meinem Hertzen all dein Leyden gewürdiget wurde zu leyden! O daß alle Schläg und Streich, Peyn und Marter, ſo der heilige N. gelitten, in mir erneueret wurden! Aber, ach GOtt! der Geiſt wäre zwar willig, aber das Fleiſch iſt ſchwach: und ſiehe ich ein anderes Geſatz in meinen Gliedern, das dem Geſatz meines Gemüths zuwider iſt, und mich gefangen nimmet im Geſatz der verderbten Liebe meiner Seelen. O mich Elenden! wer wird mich befreyen von der Tyranney dieſer Liebe? O HErr! gedencke deines Knechts in dem Wort, in welchem du mir Hoffnung gegeben haſt. Gedencke, O JESU! deines Verſprechens, ſo du mir in dem heiligſten Sacrament des Altars haſt hinter-

terlaſſen, daß du dich durch deſſen Genuß mir wolleſt einverleiben, mit mir leyden, und mich hiemit ſtärcken in meinem Leyden. Verlaſſe mich jetzt nicht, O getreueſter Freund! und der du mir in dieſer Stund gibſt, die Begierd zu leyden, und meine Seel zu haſſen, gibe mir dich auch, O Seel meiner Seelen! O Freud im Leyden! O Stärcke meiner Schwachheit, mein GOTT, mein JESU!

Dancksagung.

O Göttliche Sonn meiner Finſternuß! O Liecht meiner Irrthümer, mein JESU! erleuchte mich, und zeige mir, wie viel ich verbunden bin, dich zu lieben: weiſe mir, wie viel ich ſchuldig bin, dich zu loben: unterrichte mich, wie ich dir dancken ſoll. Donnere, O HErr! in das Innerſte meines Hertzens, und gibe deine Stimm in meine Seel, auf daß ich recht aufgemuntert werde, dich mit groſſer Aufmerckſamkeit zu loben. Ich will dich preyſen, weilen du mich Untreuen heut wiederum zu deiner Jüngerſchafft eingeladen, und das gute Mittel hierzu gezeiget haſt. Ich will dir dancken, weilen du mich unnutzes, und von Boßheiten ſtinckendes Erdwürmlein mit deinem allerheiligſten Leib hierzu geſtärcket haſt. Eröffne, O Schlüſſel Davids! die Thür deines Liechts, auf daß ich eingehe, ſehe, erkenne, und dich benedeye aus gantzem meinem Hertzen, dann deine Barmhertzigkeit iſt ſehr groß über mich,

mich, und deine Güte unendlich. O HErr, mein GOtt! wie wunderbarlich und glorwürdig iſt dein Nahm auf dem gantzen Erd-Boden, welchen du mit ſo unzehlichen und groſſen Wohlthaten überzogen haſt? Was iſt der Menſch, daß du an ihn alſo gedenckeſt? Oder des Menſchen-Sohn, daß du ihn mit deiner weeſentlichen Gegenwart pflegeſt alſo gnädig heimzuſuchen? Wer bin ich dann, O mein Elend! daß du dich, mein wahrer GOtt, mein JESU, mir alſo innerſt einverleibeſt, um mit mir zu leyden, und meine Schwachheit mit deiner Krafft zu erheben? O Seel meiner Seelen, ohne welcher ich nicht weiß, dieſe alſo zu lieben, damit ich ſie nicht ewig verliehre; und ohne welcher ich nicht vermag, dieſelbe recht zu haſſen, damit ich ſie ewig bewahre! O Band meines Hertzens, ohne welchem ich dir nicht kan nachfolgen! O Lieb meiner Liebe, ohne welcher ich dich nicht weiß vollkommentlich zu lieben! Gebenedeyt ſey mein JESU, der du zu mir kommen biſt, um mit mir dieſes alles zu bewürcken. Ich liebe dich, ſo viel ich immer kan: ich lobe dich, ſo viel ich immer weiß: ich dancke dir, ſo viel mir immer möglich iſt. O daß alle Bluts-Tropffen, welche aus Lieb deiner vergoſſen hat der heilige Martyrer N. in lauter Hertzen verwandlet, und mir einverleibet wurden, auf daß ich dich mit allen dieſen lieben möchte? O daß alle Werckzeug ſeiner Marter verändert wurden in lauter Zungen,

und

und mir gegeben, damit ich dich mit allen dieſen könte ehren, loben, und preyſen!

Aufopfferung.

ICh liebe dich, mein GOtt, mein JESU, mehr als meine eigene Seel, welche ich dir dann zu einem Danck-Opffer gantz übergebe. Ich liebe dich ohne Vergleich mehr, als meinen Leib, welchen ich aus Lieb deiner zu aller Marter, und Schlacht-Opffer, wann, und wie dir beliebig iſt, darbiete. Weilen ich aber nicht würdig bin, durch ein blutige Marter den Haß meiner Seelen zu bezeigen, um hiemit dein Jünger zu ſeyn: ſo will ich ſie doch haſſen, um ſie für dich zu bewahren durch eine unblutige Marter, ſo du mich lehreſt, ſprechend: In eurer Gedult werdet ihr eure Seelen beſitzen: dann auch der heilige N. niemahlen die Marter-Cron erfochten, noch ſeine Seel zur Bewahrung gehaſſet hätte, wann er ſich nicht in der Gedult veſt und tieff gegründet hätte. Widerwärtigkeiten ſtandhafftig übertragen, ſein Fleiſch abtödten, denen Sünden widerſtehen, ſich ſelbſten in allen überwinden, iſt auch ein Theil der Marter, darzu nothwendig die Gedult, welche du von mir mein HErr erwarteſt. O was für einen liebreicheſten HErrn hab ich an dir, mein GOtt! Du befriedigeſt dich mit meinem Willen, aus Lieb deiner gemartert zu werden, und wilſt mich gleichwohlen für deinen Jünger erkennen, wann ich nur jene Schick-

ſaal, in welche du mich gerathen laſſeſt, mit Gedult annehme, und übertrage. O mich Armſeeligen! jetzt befinde ich mich zwar gantz urbietig zu allem, aber da die Gelegenheit iſt, ſolches zu üben, zerſtöhre ich mich gleich einem zaghafften Tropffen, und unterwirffe mich gleichwohlen nicht deinen Göttlichen Schickungen als ein treuer Jünger. Eine geringe Troſtloſigkeit unterdrucket ſchon meine Seel, weil ich ſie noch zu viel liebe; und eine kleine Widerwärtigkeit kan ich gleich haſſen, weil ich nicht will meine Seel recht haſſen. Ich muß mich ja billich ſchämen, dann ich regiere mich gleich einem Thoren: ich will, und will nicht; weilen ich will die Gedult, und will nicht derſelben eigentliche Materi: Ich will gedultig leyden, aber daß mir nichts wehe ſolte thun. Einem ſchwachen Leibs-Schmertzen kan ich ja nicht genugſame und geſchwinde Linderung ſchaffen, und will doch dein wahrer Jünger ſeyn. Deine wahre Jünger, mein HErr, frohlocken im Leyden, weilen ſie dich in Wahrheit mehr lieben, als ihre Seel: Und ob ich dir ſchon auch dieſes vorſchwätze, ſo zeigen doch meine offtmahlige Klag-Wort, daß ich noch weit von ſelben entfernet bin. Deine wahre Jünger, mein JESU, erſinnen ſelbſten verſchiedene Weiß, ihren Leib abzutödten, weilen ſie dich in der That unvergleichlich mehr lieben, als dieſen: und ich ſuche nur Gelegenheiten, demſelben in allen zu willfahren; und will doch

ich

ich mich verſicheren, daß ich dich liebe. Ich erkenne, und preyſe derſelben Glückſeeligkeit, weilen ſie ihre Seel weißlich bewahren, mit Haß dieſer, und mit Gedult: ich wünſche mir auch ihnen nachzufolgen, ob ich mich ſchon wenig befleiſſe, ihnen nachzuleben. Jetzt, mein JESU, iſt zwar dieſes mein ernſtlicher Vorſatz;

Bitt.

Aber, was Gutes vermag ich wohl ohne dir? fürwahr, mein HErr, gar nichts. Liebreicheſter JESU! haſt du dich, da ich dich jetzt genoſſen, mir gnädigſt einverleibet, um mit- und in mir zu leyden, und mich zu ſtärcken: So bitte ich dich durch jene Lieb, aus dero Trieb du dieſes heilige Sacrament auch zu dieſem Ziehl eingeſetzet, ſtärcke doch meine gebrechliche Kräfften, damit ich nicht in Bewerckſtellung meines Vorſatz unterlige. O vollkommneſter Spiegel der Gedult! wie kanſt du mir zeigen deine Lieb in dieſem Sacrament, und nicht geben die Gedult in allen widrigen Zufällen, weilen ja die Liebe gedultig iſt? Verſchaffe, O mein Erſchaffer, mein JESU! daß ich werde ein gedultiges Lämmlein, wie du wareſt in deinem Leyden. HErr, weilen die Gedult iſt eine Tugend, welche regieret in der Luſtgierigkeit über den Unmuth und Traurigkeit: ſo bitte ich dich, gibe mir dieſe Tugend, Krafft dero ich allen ſich erhebenden Unmuth unterdrucken, und

der Traurigkeit den Eingang in mein Gemůth verſchlieſſen moͤge. Du weiſt, daß alles an deme hafftet, daß ich mich ſelbſten uͤberwinde: ſo erleuchte mich dann, daß ich mich in keinen langen Streit einlaſſe, darbey ich endlich gemeiniglich uͤberwunden werde; ſondern entzuͤnde mein Hertz mit deiner hefftigen Liebe, damit ich mich mit geſchwindem Entſchluß beherrſche: gibſt du mir hierzu deine Gnad, wie ich demuͤthigſt bitte, ſo werd ich auch alsdann die Widerwaͤrtigkeiten gedultig uͤbertragen, mein Fleiſch hertzhafft abtoͤdten, denen Suͤnden maͤnnlich widerſtehen, und mich in allem Guten uͤben. O Geliebter meiner Seelen! ich bin uͤberfluͤſſig uͤberwieſen, wie du meine Seel ſchaͤtzeſt, liebeſt, beſorgeſt, damit ſie nicht zu Grund gehe; du wilſt aber, daß ich auch meiner ſeits thue, was du von mir verlangeſt. Ich verlange es auch zu thun, aber ich verlange auch bittlich deine Huͤlff, damit ich meine Seel nicht unordentlich liebe, auf daß ich ſie nicht verliehre; ſondern wiſſe im Werck recht zu haſſen, damit ich ſie bewahre. O Goͤttlicher Lehrmeiſter, mein JESU! nehme mich in die Zahl und Sorg deiner wahren Juͤnger, und ziehe mich gewaltig zur Nachfolg deiner Lehren.

O heiliger Martyrer N. der du nun auf ewig beſitzeſt die ſichere Bewahrung deiner Seel, weilen du gewuſt im Leben ſie zu haſſen, und ſie hier bewahret haſt mit Gedult: ich bitte

 dich,

dich, erbitte mir durch deine viel-vermögende Verdienſten, daß ich zu dieſer Nachfolg, in meiner Bitt von GOtt möchte erhöret werden.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett,

An dem Feſt-Tag eines heiligen Beichtigers.

Betrachtung.

Ach GOTT! wie billich ſolte ich hertzlich beweynen meine Blindheit, und Sorgloſigkeit in ſo wichtigem Geſchäfft meines ewigen Seelen-Heyls? Ich habe vor mir ſo viel edle Beyſpiel der guten Wercken, und will mich nicht darzu ziehen laſſen. Ich ſiehe ſo viel klares Liecht deren Tugenden, und bleibe dannoch ſtecken in meiner Trägheit ohne Tugend. Ich wünſche mir die Glückſeeligkeit deren jenigen, welche ſolche erworben durch gute Werck, und bewerbe mich nicht um dieſe. Ich verlange ſehnlich mit andern in das Himmelreich zu kommen, welche dahin gelanget ſeynd durch den Weeg der Tugenden, und verbleibe blind, dieſen anzutretten, und fortzuſetzen. Der heilige N. hat gethan, was du, mein

mein HErr, in dem heutigen Evangelio allen anbefehleſt: Brennende Liechter ſollen ſeyn in euren Händen. Er traget mir ja vor in ſeinen Händen ſo viel brennende Liechter, als er viel Tugenden, die er geübet, mir vorzeiget, und weiſet mir mit dieſen den rechten Weeg nach dem Himmelreich. Was ware wohl ſein Leben, als eine ſorgfältigſte Bewürckung der Tugenden, darumen leuchtet er jetzt im Himmel, wie die Sternen am Firmament. Deine Gebott, mein GOtt, waren ihme vor allen zur Richtſchnur ſeines Wandels, welche er nicht zerriſſen, allzeit treu gehalten, darumen wurde er gerad zu dir gezogen. Er hat ſich doch mit Erfüllung deiner Gebotten nicht befriediget, auch viel andere gute Werck darüber freywillig geübet, dahero ihme alles von dir, O gerechter Richter! ſo reichlich iſt vergolten worden. Er leuchtete freylich mit vielen guten Wercken, wuſte aber auch nach Erforderung der Zeit und Umſtänd, das Liecht unter dem Metzen zu verbergen, unter welchem er die ſo ſchöne Tugend der Demuth bewahret: nicht ſeine Ehr, allein deine in allen geſuchet. Wie will, oder kan ich wohl all ſeine Tugenden in Beſonderheit zehlen, und recht erkennen, der da in deinem Hauß glantzte, wie die Sonnen, dero Strahlen unzehlich ſeynd. Er ſorgte halt allein für ſeine Seel, als wäre er ein Menſch ohne Leib, und obſchon alsdann ſein ausgemergelter Leib in das Grab geworffen

wurde, ſo floge doch ſeine Seel durch glückſeeli-gen Todt in den Himmel. O mit was groſſem Frohlocken und Jubel hat die gantze Stadt Je-ruſalem ſeine ſchönſte Seel empfangen! O glück-ſeelige Endigung aller Mühe und Arbeit! O reichliche Belohnung aller guten Wercken! O ſüſ-ſeſter Genuß aller Früchten deren Tugenden!

Mein GOtt, mein HErr! der heilige N. ware ein Menſch, gleich mir, woher hat er dann ſo viel Tugend-Früchten geſammlet, de-ren ich mich allenthalben beraubt finde? Mein JESU, du ſagſt ja ſelbſten: Wer in mir bleibet, und ich in ihm, der bringet viel Frucht: Und wie wir in dir bleiben können, und du in uns, zeigeſt mir eben auch: Wer mein Fleiſch iſſet, und trincket mein Blut, der bleibt in mir, und ich in ihm. Ach GOtt! ſoll ich jetzt nicht billich beweynen meine Blindheit, Sorgloſig- und Unglückſeeligkeit? Der heilige N. hat dein Fleiſch und Blut ge-noſſen, er blibe in dir, und du in ihm, hat hie-mit ſo viel ſchöne Früchten der Tugenden ge-bracht: und wie offt, und offt habe ich ſchon eben dieſes dein heiligſtes Fleiſch und Blut in mich empfangen, finde doch in mir kein eintzige zeitige Frucht der Tugend? Er wachſete aus dieſem fetten Grund, wie ein gegen Himmel allzeit höher ſteigender Baum, voll der ſchön-ſten Früchten guter Wercken: und ich Elender bleibe immer gleich dem von dir, mein JEſu,

verfluchten unfruchtbaren Feigen-Baum. Er ſaugte aus dieſem Grund nur immer mehreren Safft, ſich in Himmel zu ſchwingen, und ich bleibe immer auf der Erden gantz trocken, dürr, ohne Safft und Krafft des Geiſtes. Ach wehe, wehe! was werde ich alsdann thun, wann du kommen wirſt, zu vergelten einem jeglichen nach ſeinen Wercken? Und was ſolte ich aber anjetzo thun? Unterſtehe ich mich abermahl, dich zu empfangen, ſo beſorge nur noch mehr mein Gewiſſen und Rechenſchafft zu beſchweren, und werd villeicht, O meine Schuld! eben ſo wenige Frucht darvon tragen, als vorhin: gehe ich aber nicht zu dir, wo werd ich auſſer dir Hülff und Mittel finden meines Elends? O, wer kan wohl ausſprechen deine Barmhertzigkeit, deine Güte, dein Hülff, mein liebreicheſter GOtt, mein JESU? gehe ich nicht zu dir, ſo biſt du bereit, mir nachzugehen, weilen du meine Seel ſehr liebeſt, und ihr Heyl ſo eyfrig ſucheſt: getraue ich mich nicht zu dir zu kommen, ſo wilſt du in mich kommen, und bleiben, damit ich viel Früchten möchte bringen. Soll ich dann von dir fliehen, O mein Heyland? ſoll ich mich dann verbergen vor deiner Freygebigkeit, O mein JESU? Ach! komme nur, hier bin ich ſchon: erfülle meine Seel mit deinen Gütern: bereiche ſie mit deinen Tugenden, auf daß ſie vor deinem Angeſicht erſcheine als eine dir ge-

 liebte

liebte Braut, O einziger Bräutigam, Freud und Liebe meiner Seelen!

Danckſagung.

WOher mir dieſes, O Erlöſer meiner Seelen, der du dieſer gar nicht bedürfftig biſt? Iſt dieſes, weilen du mich liebeſt: woher mir eben dieſe deine Liebe? O Weißheit, welche öffnet den Mund der Stummen! O Wort, durch welches ſeynd gemacht worden alle Ding! eröffne meinen Mund, lege die gebührende Wort des Lobs auf meine Zungen, damit ich erzehle deine Wohlthaten, die du mir gemacht haſt. Siehe ich lebe, weilen du mich beſeelet haſt. Siehe, ich bin jetzt ein fruchtbahrer Baum zu allem Guten, weilen du in mir bleibeſt, und ich in dir. Woher mir dieſes? O höchſter, barmhertzigſter, und allzeit gütigſter HERR! Wo ſeynd meine Verdienſten? wo die Schönheit meiner Seelen, daß ſie deiner Majeſtät alſo gefallet? O Gutthat! du haſt mich verſehen mit vielen Gaaben, darmit Verdienſt einzuſammlen; aber, leyder! ich hab ſelbe nicht angeleget. O Gutthat! Du haſt meine Seel gezieret mit deinem ſchönſten Ebenbild; aber, leyder! ich hab ſie verſchändet mit vielen Heßlichkeiten. Siehe nun, wie ich deine Gutthaten mißgebrauchet: Woher mir dann dieſes, daß du mich gewürdiget mit deiner weeſentlichen Gegenwart, bey meiner ſo groſſen Undanckbarkeit? Wann die Undanckbar-

barkeit, mein HErr, nach Betheurung deines ſo lieben heiligen Bernardi, ein Verluſt deiner Wohlthaten iſt, den Thau der Barmhertzigkeit, und den Strohm deiner Gnaden austrücknet: Wehe mir! Aber, O Lieb, meine Hoffnung und Zuflucht! haſt du ſo viel vermögt, daß mein JEſus für mich undanckbahren Menſchen geſtorben iſt, und heut ſich ſo herrlich in meine heßliche Seel geleget: ſo berede ihn auch, daß er vergeſſe meiner Undanckbarkeiten. Allerliebſter GOtt, mein JESU! ich bereue dieſe von gantzem Hertzen, und verlange aus gantzer Seel dir danckbar zu ſeyn, nicht allein mit Gedancken und Worten, ſondern auch mit Wercken: und wann ich dich auch mit allen dieſen preyſe, ſo vergehet doch alles, dein Lob aber bleibet in Ewigkeit, weilen du ſelbſt dein Lob biſt. Wohlan, mein HErr! ſo lobe dich dann deine unüberwindliche Langmüthigkeit, mit der du mich Undanckbaren übertragen haſt. So lobe dich deine unendliche Barmhertzigkeit, mit der du mich angeſehen haſt. So lobe dich deine unauslöſchliche Liebe, welche dich heut mir gegeben hat.

Aufopfferung.

ACh daß deine Barmhertzigkeit meine Seel ausſchmuckete mit deinen Schätzen! Ach daß deine Liebe mein Hertz völlig einnehmete! Ach daß dein Fleiſch und Blut mich gantz in dich verwandlete, alſo, daß du gantz in

in mir bleibeſt, und ich in dir! ſo will ich dir alsdann alles ſchencken, zu einem dir gefälligen Danck-Opffer. Ach daß ich prangen könte mit des heiligen N. vielfältigen Früchten der guten Wercken, und Tugenden! was wäre mir dieſes für eine Freud, aber alleinig, weilen ich dir, mein JESU, mit dieſen eine Freud zu machen hoffete? Ich nehme mir zwar jetzt ernſtlich vor, dem heiligen N. nachzufolgen, und mich zu bewerben um die Standmäſſige Tugenden; aber ich muß mich ja billich ſchämen meines Vorſatz, weilen ich von ſolchem eben ſo offt und geſchwind abgewichen bin, als offt ich ſchon mehrer dergleichen gemacht. O wie elend iſt meine Seel, welcher du ſo offt, mein HErr, die brennende Liechter in die Händ gegeben, ſie aber bald wiederum zu ihren Finſternuſſen zuruck gekehret? Wie offt hat ſie das Feuer deiner Liebe von dir empfangen, ſich zu üben in der Liebe des Nächſtens, hat aber in nechſter Gelegenheit zu alter Kälte zuruck geeylet? Wie offt hat ſie ihr, von deiner Süſſigkeit erquicket und geſtärcket, vorgenommen, eine vorfallende Beſchwärnuß mit Gedult zu übertragen, iſt aber bald mit Verdruß in groſſes Feuer ausgebrochen? Wie offt hat ſie, von dem ſtarcken und ſüſſen Wein deines Kellers betruncken, mit groſſem Eyfer angefangen, die Demuth, Gehorſam, Stillſchweigen zu üben, iſt aber bald wiederum in das lettige Waſſer

ihrer Lauigkeit gefallen? Mein GOtt, mein JESU! ich kan nicht weiter reden vor Schamhafftigkeit über die Sorgloſigkeit meines Heyls, und über die Untreu gegen dir. Du macheſt mir zwar Hertz und Muth, wiederumen anzufangen, und viel Früchten zu bringen, weilen du jetzt in mir biſt, und ich in dir; dahero nehme ich mir abermahl mit allem Ernſt vor, mich zu üben in denen Tugenden, beſonders in dieſer, und dieſer.

Bitt.

O Göttlicher Bewohner meiner Seelen, mein JESU! laſſe uns jetzt gegen einander verſtehen, und verbinden. Lebe du allzeit in mir durch deinen Beyſtand, und ich lebe in dir durch Bewürckung meines Vorſatz. O Leben meiner Seelen! wird es wohl möglich ſeyn, daß mein Hertz gantz in dir, dich allein in dir allein behalte, und dannoch ihres Vorſatz vergeſſen ſolte? Meine Gebrechlichkeit ſagt zwar von ja; aber deine Liebe, welche mir die Hülff zuſagt, ſagt von nein. O Göttliche Liebe, die du brinneſt, und leuchteſt! ich bitte dich, laſſe den Eyfer in mir beſtändig brinnen, und nicht abnehmen, und erleuchte mich, in denen Gelegenheiten auf meinen Vorſatz zu gedencken: laſſe in dieſen deine gnadreiche Stimm hören: Ich bin dein Hülff, dein Stärcke, und dein Beſtändigkeit: dann alſo werd ich in der That, nach dem

Befehl meines JESU, die brennende Liechter in meinen Händen allzeit haben. O gütigſter JESU! ſehen dann deine allſehende Augen nicht, daß alles an meinem Willen vergeben, wann ich mir allein überlaſſen werde? Weiſt dann nicht, daß die Früchten nirgends, als von ihrem Geburts-Baum, und Wurtzel wachſen können? O lebendiger Baum aller Tugenden, mein JESU, beſchatte mich! O Wurtzel alles Guten, verbleibe in mir! O wie viel und ſchöne Früchten werd ich alsdann bringen? Wilſt aber, mein HErr, daß ich ſelbſten ein Baum ſolle ſeyn, ſo bitte ich dich, gib ihm Krafft durch dein heiliges Fleiſch, und gib ihm Safft durch dein koſtbahres Blut. Siehe, ich verlange, was ich mir nicht geben kan, und habe, was ich nicht ablegen kan. Alles iſt in mir alſo beſchaffen, daß weder allein die Begierd zum Guten, dieſes ausführen kan, noch der Eyfer allein alle Lauigkeit erſticken kan. Wann du aber, mein allerliebſter JESU, in mir wirſt bleiben, ſo werd ich keck mit Paulo ſagen: Ich vermag alles in dem, der mich ſtärcket.

O heiliger N. der du wareſt ein fruchtbahrer Baum der guten Wercken, und Tugenden, deren Belohnungs-Früchten du nun ewig genieſſeſt: Ich bitte dich, erbitte mir, daß ich nach deinem Beyſpiel auch werde ein Frucht-tragender Baum, damit ich auch

als-

alsdann werde dein Mit-Genoſſener der himmliſchen Früchten.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

Innerliches Gebett/
An dem Feſt-Tag einer heiligen Jungfrauen.

Betrachtung.

SOlte ich villeicht zweiflen, O heilige Jungfrau N. daß du wareſt eine aus denen fünff weiſen Jungfrauen, da ich ſiehe deine Ampel mit Oel und Liecht zugerüſtet? Vielmehr muß, und will ich dir Glück wünſchen, daß du dich wuſteſt weißlich allzeit bereit zu halten, dahero auch mit dem Bräutigam zur Hochzeit biſt glückſeelig eingegangen. Ich ſiehe deine Ampel brinnen, und betrachte vielmehr in dieſer deine brinnende Liebe zu JESU deinem eintzigen Geliebten. O wie ſtarck ware dieſe in deinem Hertzen? O mit was unveränderlichem Entſchluß haſt du zu allen Zeiten deines Lebens, aus Liebe JESU widerſprochen allen Geſchöpffen insgeſamt: deinen Eltern, deinen Freunden, allen

allen Wollüſten, aller Freyheit, und allem dem, was dein Hertz einnehmen kunte, weilen du ſolches allein JESU haſt wollen gewiedmet haben. Er ware die eintzige reine Lieb deiner Seel, dahero auch dein eintzige Sorg, ihme zu gefallen. Wenig, ja gar nicht haſt du geachtet, ja vielmehr eine Ehr dir gemacht, wann du wegen Abgezogenheit von allen Geſchöpffen verachtet wurdeſt, und wann du wegen Auf- führung, als eine demüthige Braut Chriſti von der Welt verlachet, und verſpotteſt wurdeſt. O glückſeelige Braut JESU! du mageſt gebunden, und blibeſt gleichwohlen frey: nemlich, gebunden von den ſtarcken Liebs-Feſſeln lageſt in dem Hertz JESU, und eben darumen wareſt frey von dir ſelbſten, und von allen irrdiſchen Banden: ergötzet, und genähret durchaus mit dem hitzigen ſüſſen Wein der Liebe JESU, alſo, daß auch die Sinnlichkeiten deines reinen Leibs in ſelbe verwandlet wurden. Schlaffeteſt, ſo erweckte dich die Liebe JESU von dem Schlaff: ruheteſt, ſo munterte ſie dich auf: aſſeſt, ſo benahme ſie dir den Geſchmack; weilen ſie wolte, und auch du wolteſt aus Liebe JESU, die Abtödtung an deinem Leib allzeit herum tragen, auf daß auch das Leben deines Bräutigams an deinem Leib geoffenbahret werde. O glückſeelige Liebe, aber darum glückſeelig, weilen beſtändig biſt bis ins End! O Liebe, die du alſo die Gleich-

heit

heit liebeſt zwiſchen zwey geliebten Hertzen! O getreueſte Braut JESU! weilen JEſus dich geliebet bis zum Ende, darum wolteſt du ihn auch lieben bis zum End: und weilen er dir zu Ende ſeines Lebens ſeinen Leib hat hinterlaſſen, darum wolteſt du auch ihme zu Ende deines Lebens deinen Jungfräulichen Leib zugeeignet haben.

O mein JESU, du Göttlicher Bräutigam der reinen Seelen! ich erkenne ſolches an deiner ſo lieben heiligen N. und weilen ich es erkenne, muß ich billich ſeufftzen. Du haſt mich ja eben geliebet bis ins Ende, und zu deſſen Zeichen, eben auch mir zu Ende deines Lebens deinen heiligſten Leib in dem eingeſetzten Hochwürdigen Sacrament des Altars hinterlaſſen. Aber, ach mich Armſeeligen! wie unbeſtändig, und untreu iſt meine Gegen-Liebe? Jetzt in dieſer Stund ſage ich freylich keck: Ich liebe dich, mein JESU, aus gantzem Hertzen und bin entſchloſſen, meinem Leib aus Lieb deiner alle Freyheit abzuſprechen: Aber, aber, es darff mir nur eine anſtändige Gelegenheit begegnen: es braucht nur eine kurtze freundliche Einladung, da löſchet aus die vorhin gebrunnene Ampel: mein Hertz hat nicht Hertz zu widerſprechen: und ergibe meinen Leib denen Gelüſten, und Wollüſten der Welt. Ich vermeyne, mei-

ner Treu ſchon genug gethan zu haben, wann nur der Leib nicht fallet in den unerſetzlichen Verluſt, obſchon meine Seel vor deinen reineſten Augen gantz ſchwartz, und ungeſtaltet erſcheinet. Du mein JESU, gibſt mir in dem heiligen Sacrament nicht allein deine Seel, ſondern auch deinen Leib, alles ſchön, alles rein; dahero verlangeſt auch von mir ein gleiches, weilen die Liebe die Gleichheit liebet. O Schmertzen meines Hertzens, wie ſehr ſchmertzet mich meine Untreu! O Reu meiner Seelen, wie ſehr bereue ich mein ungleiches Leben, und ſchwache Gegen-Liebe! O Göttliche Lieb! Du biſt ja viel ſtärcker, als mein Hertz und Liebe. Fange mich jetzt mit Leib und Seel, dann ich mich von neuen gantz ergebe, binde mich veſt, und ziehe mich zu JESU. O JESU mein! ſiehe, deine Liebe hat mit mir eine neue Verbindnuß aufgerichtet, welche du ja wirſt beſtättigen. Ich will mit Leib und Seel dein Liebs-Gefangener ſeyn, komme nur auch du zu mir mit Leib und Seel: verbinde mich von neuem mit dir ſtarck, ſo werd ich dich treu lieben bis ins End: O Ende meiner Liebe! O Liebe meiner Seelen!

Danckſagung.

O JESU! was iſt das für eine Aenderung? Ich hab dir meinen, deiner reinen

nen Lieb widerſpenſtigen Leib unterworffen: und du übergibſt mir deinen reineſten Leib. Ich hab dir wollen meine ſo unreine Seel ſchencken, und du gibſt mir deine unſchätzbahre Seel. Ich hab wollen dein Gefangener ſeyn, und du haſt dich mir gefangen gegeben, da du dich haſt laſſen in mein Hertz einſchlieſſen, HERR: Du biſt ja in mir gar nicht gut verſorget, ich aber in dir allenthalben gut. O mein liebſte Freyheit, mein JESU! Wer iſt der jenige, der dich gefangen hat? Wer ware der jenige, der dich hat können binden, und in mein Seel verſchlieſſen? O Liecht meiner Seelen! zeige dieſer deine innerliche Band, welche dich an mein Hertz gefeßlet halten. O Lieb! O Lieb! wer hätte ohne dir genugſame Kräfften gehabt, den Erſchaffer aller Ding, an ſein elendes Geſchöpff; den Erlöſer, an den Gefangenen; dich, O mein GOTT, mein JESU! an mich Armſeeligen zu binden? Ich bette euch an, O ihr ſtarcke, und ſüſſe Liebs-Band! Ach, daß ich mich auch von euch unauflößlich gebunden befindete! Aber, weilen meine Liebe noch ſehr weit von dieſem Stand, ſo machet mich auf das mindeſte zu einem Sclaven eurer Hoffnung, künfftighin mit JESU unzertrennlich verbunden zu verbleiben. Ach mein JESU! Warumen habe ich dich nicht unabänderlich geliebet?

Alles Gutes kommet ja von deiner Liebe, du aber liebeſt die jenige, die dich lieben? Warumen habe ich dich nicht wenigſtens geliebet wegen meines eigenen Nutzens, auf daß ich durch ſolche unvollkommene Liebe endlich kommen wåre zu der reinen, vollkommenen Liebe; welche iſt, dich lieben um keiner anderen Sachen willen, als allein wegen deiner ſelbſten. Ey ſo will ich dich dann kůnfftighin alſo lieben, und wann ich dich alſo lieben werde, ſo werd ich dich auch recht loben, preyſen, und dir dancken, fůr die heutige, und alle andere Gutthaten; weilen die wahre Lieb allzeit erkanntlich, und danckbahrlich iſt. O! daß ich das Hertz deiner lieben Braut, der heiligen Jungfrauen N. in mir eigenthumlich håtte, damit ich dich vollkommentlich, und bis ins End lieben kônte! weilen ich aber deſſen nicht wůrdig bin, ſo liebe und lobe dich dieſes mein armes Hertz, ſo viel es kan, ſo viel es verlanget; ſo wird es dich eben alsdann lieben und loben bis ins End.

Aufopfferung.

So nehme dann hin, mein JESU, dieſes mein armes Hertz, wie ich es dir gantz ſchencke: erfůlle, und erhalte es mit dem Oel deiner Liebe, auf daß meine Seel mit der brinnenden Ampel allzeit bereit ſeye, und ſich halte,

halte, ſowohl auf deine Ankunfft in dem heiligen Sacrament, als auch zum letzten Gericht. Nun aber, mein GOTT, und mein HErr, wollen wir wiederum mit einander die rechte Ordnung änderen, und halten. Ich erkenne gar wohl deine Demuth, und die Würckung deiner Liebe, von der du dich haſt fangen laſſen, und in meine Seel einſchlieſſen. Aber ich erkenne auch gar wohl, daß mir ja nach allem Recht gebühre die Gefangen- und Leibeigenſchafft; dann du ja mein eintziger, wahrer HErr biſt, deme ich mich auch gantz freywillig und mit Freuden, als einen armen Gefangenen auf ewig mit Leib und Seel unterwerffe. Mein Seel, O Göttlicher Bräutigam! iſt nicht würdig, deine Braut genennt zu werden: weilen ſie ſich verhalten, wie die fünff thorrechte Jungfrauen; dahero ich ſie dir übergebe, nur als eine elende Sclavin. O daß ich doch endlich weis wurde, und mich wuſte, dir recht zu unterwerffen mit Gedancken, Worten, und Wercken. Die heilige Jungfrau N. ware wohl deine geliebte Braut, weilen ſie weis ware: und ware weis, weilen ſie wußte in ihren Gedancken aufmerckſam, in ihren Worten bedachtſam, und in ihren Wercken vorſichtig zu ſeyn, auf daß ſie dir alles recht zueignete. O wie aufmerckſam ware ſie auf ihre Gedancken, damit nur keiner flüchtig herum ſchweif-

ſete; alle zu dir, als das eintzige Abſehen ih-
rer treuen Liebe, richten möchte? Ihre inner-
liche Augen ſtunden allein offen, dich, als ih-
ren Göttlichen Bräutigam immerdar zu be-
trachten, dahero behielte ſie ſelbe veſt geſchloſ-
ſen wider alle mindeſte eitle Einfäll, weilen
ſie wußte, daß ſich mit dieſen leichtlich ein-
mengen viel andere,, mit welchen die Seel
öfft geſchwärtzet wird. Und, O wie bedacht-
ſam ware dieſe deine treue Braut in ihren
Worten, dahero ſehr geſpährig, damit ihr
nur kein mindeſter Splitter eines unnutzen
Worts entfiele, weilen ſie wußte, daß bey
vielen unnutzen Reden auch leichtlich einige
Sprüchlein wider die Gebühr entfallen kön-
nen? Keinen andern Bräutigam kennte ſie,
als dich ihren JEſUM, dahero wollte ſie
auch niemand anderem gefallen, als dir al-
lein; und darumen ware ſie ſehr vorſichtig in
Wercken, um nur mit vielem Guten ihre Seel
auszuſchmucken, und dir hiemit allzeit mehr
und mehr zu gefallen. Mein HErr! mit al-
len dieſen kan ich gleichwohlen nicht bewun-
deren die groſſe Treu dieſer deiner Braut,
weilen ich weiß, daß ſie ware eine aus denen
fünff weiſen Jungfrauen, deren Ampel ver-
ſehen ware mit Oel und Liecht. Mehrer muß
ich mich bewunderen über meine unglückſeelige
Blindheit bey ſo hellem Liecht, mit welchem
mir dieſe deine Braut vorleuchtet. Dir,
mein

mein GOtt, ſeynd ohne deſſen bekannt meine Gedancken, Wort, und Werck, mit welchen meine Seel vor dir ſo offt ungeſtaltet erſcheinet; dahero muß ich nur, und will auch über dieſelbe vor Reu hertzlich ſeufftzen und weinen. Mein Vorſatz iſt zwar jetzt, mich zu beſſeren, der heiligen Jungfrauen N. nachzufolgen, um meine Seel, O erwünſchter Bräutigam, mein JESU! dir allein gefällig, und beliebt zu machen.

Bitt.

ABer vorhero bitte ich dich, erbarme dich meiner nach deiner groſſen Barmhertzigkeit, vergeſſe, und vertilge alle Boßheiten meiner Gedancken, Wort, und Wercken. Stelle dich, mein JESU, wie eine Ring-Mauer vor meine Gedancken, auf daß ſie in dir verſchloſſen bleiben, und nicht flüchtig lauffen auf viel eytle Sachen, oder wohl gar andere, die ich mich vor deinen reineſten Ohren zu nennen ſchäme. Es iſt zwar wahr, mein HErr, und du weißt es zum beſten, daß mein Stand und Amt erforderet, auf viel Geſchäfften zu gedencken; dannoch, bitte ich dich, ziehe eine Richtſchnur vor meine Augen, damit ich in allen ſelben dich anſchaue, und zu dir richte. Lege, O HErr! einen ſtarcken Zaum in meinen Mund, da-

damit er nicht ſchlipffere, und falle mit der Zung. O getreueſter Freund! geſelle dich überall zu mir, und ermahne mich ſtets, damit ich mich bey fremder Geſellſchafft von vielen Reden hüte, dann ich mit Schaden ſchon erfahren hab, daß viel Reden ohne Sünd, und Beleydigung deines reinen Hertzens ſelten abgehe. Ich weiß auch gar wohl von deiner Wahrnung, daß wer unbedachtſam iſt im Reden, dem wird Böſes begegnen, damit offt jene reine Liebe verdunckelt wird, welche du fordereſt von jener Seel, welche ſich dir als eine Braut will gewiedmet haben. O JESU, du wahres Liecht! gibe meinem Verſtand dieſes dein klares Liecht, auf daß er vorhero bedencke, was, wo, und wie ich reden ſolle, damit ich nicht falle in eine heßliche Pfützen. O daß dieſes dein Liecht mir allzeit vorgehe, damit ich vorſehen möge die Gelegenheiten, um zu entgehen den böſen, und nicht zu unterlaſſen die gute Werck! Laſſe nicht auslöſchen die Ampel in meinem Hertzen, ſondern gieſſe immerdar das Oel deiner Liebe darzu, damit ich nicht wandle in der Finſternuß, und anſtoſſen möchte. Beſtättige mich in meinem Vorſatz, und gibe mir hierzu einen unüberwindlichen Geiſt, damit meine Seel ſowohl inn- als äuſſerlich, als deine gantz unterworffene Sclavin, ihre dir höchſt gebührende Pflicht ſtets beobachte.

O mein

O mein JESU! ich ruffe zu dir aus allem Grund meines Hertzens: HErr, HErr! Ach! gib mir nur nicht zur Antwort, welche gegeben haſt eben denen alſo zu dir ruffenden thorrechten Jungfrauen: Ich kenne euch nicht. O mächtiger Ergäntzer all meines Elends! geſtalte meine Seel alſo in allen, auf daß ſie einſtens, als deine auserwählte Braut zu deiner Hochzeit eingehen möchte.

O weiſe, und heilige Jungfrau N. Ich bitte dich, gibe mir von deinem Oel, dann dir kan es an ſolchem nicht mehr gebrechen, weder dir mehr nothwendig iſt, ich aber deſſen ſehr bedürfftig bin; auf daß meine Ampel brinne bis zur Ankunfft JESU deines Bräutigams, und er alsdann auch meine Seel für ſeine Braut erkennen möchte.

Alsdann kan man auch bitten, wie oben am 11. Blat.

E N D E.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Innerliches Gebett nach Ordnung deren Theilen, auf Art und Weis so den gemeinen Weeg desselben wandlen Mit anmüthigen Ubungen, meistens aus der Heiligen Schrifft, verschidenen Heil. Vättern, und geistreichen Schrifften verfasset, und in zwey Theil gesetzet ...
Bd.: 3

Augspurg 1755

Asc. 5574 l-3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11735307-0
VD18 80190758-001